

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0891

Aktenzeichen

6/00

Titel

Allgemeine Korrespondenz der Gossner Mission im In- und Ausland (Buchstabe A - Z)

Band

Laufzeit

1978

Enthält

u.a. Rundfunkrede: "Philosophische Betrachtungen über einen Abschied (handschriftlich);
Pressestelle für Weltmission zu Bildstellenleiterkonferenz; Lebenslauf J. E. Gossner;
Gemeinschaftswerk der Evang. Publizistik e.V. zu Herbstmedienbörse 1978; EKD zu

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

LEITZ 1210
(Register A-Z 2)

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 2.2.78

Handzeichen P.

2.2.1978

frie/P

Frau
Adam
Bei den 3 Pfählen

2800 Brannen

Liebe Frau Adam,

seit langem liegt ein Brief von Ihnen unbeantwortet auf meinem Schreibtisch, Entschuldigung. Zwar ist heute der erste Tag des zweiten Monats des Jahres 1978, aber doch wünsche Ihnen trotzdem auch jetzt noch ein gutes Jahr mit viel Freude.

Vielen Dank auch für die Übersendung des Prospektes über die Busreise nach Nepal. Ich kann mir absolut nicht vorstellen wie das gehen soll. Die Busse kenne ich und habe sie unterwegs gesehen. Für mich ist das keine Reisemöglichkeit, aber es gibt Leute die das mögen. Wie man aber im August nach Nepal reinfahren will mit dem Bus ist mir schleierhaft. Das ist mitten in der Regenzeit, und die zwar gute Straße ist um diese Zeit oft durch Erdrutsche unbefahrbar. Ich habe da schon wirklich aufregende Dinge erlebt, und ich persönlich würde diese Fahrt um diese Jahreszeit nicht wagen. Die Regenzeit ist eine scheußliche Zeit, und ich kann mir so ein Bus-Picknick bei strömendem Regen und abgerutschter Straße wirklich nicht als erstrebenswertes Urlaubserlebnis denken. Ich würde also abraten und bewundere die Leute, die das wagen.

Die Frage des Geldes ist nach wie vor kritisch. Ein Kind, das in seiner Familie lebt, und sei die Familie noch so arm, ist meiner Meinung nach besser dran, als ein Kind in einem Heim. Heime müssen unterhalten werden und dazu braucht man nun mal Geld. Ich würde also nach wie vor die Patenschaft über ein Heimkind für wesentlich sinnvoller halten, als das Geld einfach so irgend jemandem zu geben.

Wenn ich in meinem vorigen Brief vorschlug, daß Sie sich um einen nepalesischen Studenten kümmern sollten, dann hat das nichts mit Geld zu tun. Diese jungen Leute sind hier völlig alleine und brauchen einfach eine Anlaufstelle, weil Sie einen Sohn im Studentenalter haben meine ich, daß das eine gute Sache für Sie sein könnte. Wenn ein Student z.B. einmal im Monat aus Hamburg für ein Wochenende zu Ihnen kommen könnte, wäre das sicher eine große Hilfe, und Sie würden persönlichen Kontakt zu Nepal bekommen. Ich würde das nach wie vor für gut und richtig halten.

Entschuldigen Sie, wenn ich sehr deutlich bin, aber die "Weihnachtsmann-Sack-Romantik" ist keine echte Hilfe, und fast meine

ich, daß sei ein egoistisches Denken. Ich weiß, daß das hart klingt, und daß Sie ja selbst einsehen, daß so nicht geht, Weihnachtsmann zu spielen ist für den Geber sicher ein gutes Gefühl, zwingt den Empfangenden aber in eine kindliche Nehmersituation, und wer von uns Erwachsenen möchte das? Wie dem auch sei, Sie werden es schon richtig machen. Ich freue mich, daß Nepal Ihnen so wichtig ist und hoffe, daß Sie eines Tages gute nepalesische Freunde haben werden.

Seien Sie für heute sehr herzlich begrüßt von

Ihrer

D. Friederici

(Dorothea H. Friederici)

Adam
28 Bremen
Beiden 3 Pfählen 50

10.12.77

Liebe Schwester Friederici!

Über Ihren langen Brief habe ich mich riesig gefreut! Daß Sie sich trotz all Ihrer vielen Arbeit so viel Zeit nehmen, auf meine Fragen und Pläne einzugehen! Recht, recht vielen Dank!

Sie haben recht, man macht doch manches falsch, wenn man die Zusammenhänge im fremden Land nicht kennt.

Daß Surendra Bhawan dem nepalesischen Roten Kreuz untersteht, wußte ich nicht. Frau Dessa ist Katholikin, so nahm ich natürlich an, das Heim unterstünde der Mission.

Sie sprach selbst davon, wie schlecht es den Leprakranken in den vom nep.R.K. geleiteten Lagern geht und wie viele Gelder vorher unterschlagen werden. Ich glaubte ihr natürlich.

Aber beim nächsten Mal werde ich vorsichtiger sein. Beim nächsten Mal? Wann wird das sein? Eigentlich wollte ich ja zu Ostern 79 wieder nach Kathmandu. Doch nun flog mir vor zwei Wochen ein Prospekt ins Haus, der mich fasziniert. Ich lege Ihnen die entsprechende Seite bei. Rotel ist ein deutsches Unternehmen, das Weltreisen mit eigenen Bussen unternimmt. Der Busanhänger enthält Schlafkabinen, so daß Hotelaufenthalte entfallen. Auch gekocht wird im Bus. Daher kommt alles nicht so teuer und man ist von der einheimischen Küche nicht abhängig. Wer will, kann natürlich auch in Gaststätten essen. In den Osterferien sind allerdings die Termine für mich nicht durchführbar, es bleibt also der Sommer 78. Nun taucht natürlich die Frage auf, wie es zu dieser Zeit mit dem Monsun steht. Das Reisebüro beantwortete mir die Frage nicht. So suche ich also wieder einmal Rat bei Ihnen, Schwester Friederici. Wenn Sie ich wären, würden Sie die Reise überhaupt und zum angegebenen Zeitpunkt im besonderen buchen?

Die Pockenimpfung vom Dezember 76 gilt dann noch, die Cholelaimpfung muß sicher wiederholt werden, das macht nichts.

Das hieße aber, eine erneute Nepalreise wird auf spätere Jahre verschoben. Lohnt sich das?

Und nun zu Ihren Vorschlägen, was ich tun könnte, um ein bißchen zu helfen. Da wäre die Patenschaft für ein Kind in besagtem Heim. Das ist bestimmt eine gute Sache, aber dieses Kind ist ja durch den Heimaufenthalt bereits aus der größten ^{Schwierigkeit} Not heraus. Kann man da noch von Not sprechen? Ich weiß es nicht.

Sich um einen nepalesischen Studenten kümmern? In Bremen gibt es keinen. Man könnte also Briefwechsel führen und Gelder schicken. Aber es liegt auch kein Notstand vor. Außerdem kann ich gesellschaftlich den jungen Leute gar nichts bieten, da ich auf diesem Gebiet leider ziemlich isoliert bin. Ich könnte sie nirgendwo einführen oder ihnen gastfreundliche Häuser öffnen und Umgang, von dem sie Vorteile hätten.

Eine ältere Kollegin, unverheiratet, wohnt mit ihrer Mutter zusammen, hat seit Jahren ähnliche Betreuungen übernommen von tibetischen Studenten. Sie kennt sie nicht persönlich, mit einer Ausnahme. Es geht also auch nur mit Briefen und Geld. Aber gerade bei Geld, regelmäßig und doch bemerkbar, bin ich etwas knapp dran, solange mein Junge noch studiert. Ich schrieb Ihnen sicher, daß der Vater sich vom Unterhalt drückt.

Wenn ich bei einer Reise eine größere Summe mitnehme, so geht sie vom Ersparten ab, kann also nicht regelmäßig aufgebracht werden. Leider!

Frau Dr. Nitschke sagte damals, sie würde hauptsächlich Medikamente und wichtige Nährstoffe dafür kaufen und sie den Kranken nach der Entlassung mitgeben in die entfernten Gegenden, wo sie wohnen. Das war so ganz nach meinem Sinn. Lebensmittel, Medikamente oder eine Behandlung, eventuell Kleidung für diejenigen, die es dringend brauchen und um die sich kein Heim und keine Studentenförderung kümmert.

Bitte verzeihen Sie, wenn ich ein bißchen arg romantisch denke und mir ausmale, wie ich mit Trägern aufs Land gehe und "Weihnachtsmannsäcke" heimlich ~~der~~ vor die ärmsten Hütten stelle.

Natürlich geht es so nicht, das sagt der Verstand. Außerdem weiß man auch nicht, ob das Kastenwesen den Menschen überhaupt, etwas anzu-nehmen, was ein Europäer berührt hat.

Aber zurück zur ~~Stunden~~ Studentenbetreuung. An die von Ihnen angegebene Adresse in Bad Godesberg werde ich auf alle Fälle schreiben. Mal sehen, was sich machen läßt.

Ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest mit hoffentlich auch etwas Entspannung und Erholung wünscht Ihnen
mit den herzlichsten Grüßen

Ihre Elisabeth Adam

AGKED

Mike

Arbeitsgemeinschaft
Kirchlicher Entwicklungsdienst
Association of the Churches'
Development Services
Association des Services de
l'Eglise pour le Développement
Asociación de Servicios de la
Iglesia para el Desarrollo

Ausschuß für entwicklungsbezogene Bildung
und Publizistik

Vorsitzender: Paul-Gerhard Seiz, Ev. Akademie,
7325 Bad Boll;

stellv. Vors.: Oberkirchenrat Jürgen Schroer,
Postfach 320340, 4000 Düsseldorf 30;

Sekretär: Christoph Köhler

7000 Stuttgart 1
Diemersaldenstraße 48
Telefon 07 11/245456
Germany Allemagne

An die
Teilnehmer des Workshops
die Evangel. Medienzentralen
die Bildstellen d. Missionswerke
und der ALPIKA
den Ausschuß f. entwicklungsbezogene
Bildung und Publizistik



Ihr Zeichen

Unser Zeichen

7000 Stuttgart 1

Kö/ba

15.9.1978

Betr. AV-Medien-Workshop

In der Anlage senden wir Ihnen das Protokoll des AV-Medien-Workshop
vom 29. bis 31.5.1978 in Esslingen.

Der Fachausschuß des ABP wird sich in seiner Sitzung vom 5./6.10.1978
mit den Beschlüssen und Empfehlungen des Workshops befassen.

Mit freundlichem Gruß

Christoph Köhler
Christoph Köhler

Anlage



P r o t o k o l l

des

AV Medien - Workshops vom 29. - 31. 5. 78

Arbeitsgemeinschaft der Medienzentralen in der EKD

Ausschuß für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik der AG KED

Gemeinschaftswerk der Evang. Publizistik, Frankfurt

Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit, Stuttgart

Inhalt:

Einladung und Programm

Teilnehmerliste

Begrüssung und Eröffnung, Rainer Bunz

Analyse der Verleihpraxis
Auswertung der Fragebogenaktion, Friedemann Schuchardt

Welche Medien brauchen wir:

im Sekundarbereich der Schule, Rolf Lühke

in der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit - Seminare
Georg-Friedrich Pfäfflin

in der Erwachsenenbildung, Alexander von Gregory

Beschlüsse und Empfehlungen

Welche Rolle spielen entwicklungs-
politische AV-Medien in der
kirchlichen Bildungsarbeit?

Welche Medien gehören dazu, welche
nicht, welche gibt es, welche
brauchen wir?

Brauchen diese Medien besonderes
Begleitmaterial?

Welche Kriterien haben wir zur
Förderung entwicklungspolitischer
AV-Medien?

Welche Interessen verfolgen die
Verteiler?

Welche Konsequenzen sind für das
Angebot, die Produktion und den
Vertrieb von entwicklungs-
politischen Medien zu ziehen?

PROGRAMM

Montag, 29. Mai

15.00 Beginn der Tagung mit dem Kaffee

15.30 Eröffnung und Begrüßung
Rainer Bunz, Frankfurt
Fachreferent Film, Bild, Ton
im Gemeinschaftswerk der
Evangelischen Publizistik

16.00 Analyse der Verleihpraxis
Auswertung der Fragebogenaktion
Friedemann Schuchardt,
Stuttgart, Leiter der
Evangelischen Medienzentrale
der Württembergischen
Landeskirche

19.30 Medien im Bildungsprozeß
zwei Beispiele:
- Film: Schritte ins Reich
der Freiheit
- Dia: Die Wiederherstellung
der Erziehung. Das
Beispiel Guinea-Bissau

Moderation

Georg Friedrich Pfäfflin,
Stuttgart, Studienleiter
des Zentrums für Entwick-
lungsbezogene Bildungs-
arbeit

Dienstag, 30. Mai

9.00 Welche Medien brauchen wir in
der entwicklungspolitischen Bil-
dungsarbeit?

Statements von Vermittlern

aus dem Primarbereich der Schule:
Markus Hartenstein, Stuttgart
Dozent im Pädagogisch-Theolo-
gischen Zentrum

aus dem Sekundarbereich der
Schule:

Rolf Lüpke, Berlin
Kirchenschulrat

15.00 aus der Praxis der entwicklungs-
politischen Seminare:

Georg Friedrich Pfäfflin,
Stuttgart, Studienleiter des
Zentrums für Entwicklungs-
bezogene Bildungsarbeit

aus dem Bereich der Erwachsenen-
bildung:

Alexander Gregory, Karlsruhe
Referent in der Studienstelle
der Deutschen Evangelischen
Arbeitsgemeinschaft für
Erwachsenenbildung

Peter Heller

Welche Kriterien gibt es für
die Produktion eines entwick-
lungspolitischen AV-Mediums aus
der Sicht eines Produzenten?
Das Beispiel: "Liebe zum
Imperium"

Mittwoch, 31. Mai

9.00 Konsequenzen für die Produktion,
den Vertrieb und das Angebot von
entwicklungspolitischen AV-Medien

Moderation

Christoph Köhler, Stuttgart
Sekretär des Ausschusses für
Entwicklungsbezogene Bildung
und Publizistik

12.30 Schluß der Tagung mit dem
Mittagessen.

Tagungsleitung

Rainer Bunz
Fachreferent Film, Bild, Ton
im Gemeinschaftswerk der Evangelischen
Publizistik, Frankfurt

Christoph Köhler
Sekretär des Ausschusses für Ent-
wicklungsbezogene Bildung und
Publizistik, Stuttgart

Georg Friedrich Pfäfflin
Studienleiter im Zentrum für
Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit,
Stuttgart

Bärbel von Wartenberg
Studienleiterin im Zentrum für
Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit,
Stuttgart

Tagungsort

Zentrum für Entwicklungsbezogene
Bildungsarbeit, Evangelische Tagungs-
stätte Esslingen, Römerstrasse 10,
7300 Esslingen, Telefon 0711- 37 20 82

Anreise

Wegbeschreibung siehe Beilage

Kosten für den gesamten Workshop

Beitrag für Unterkunft
und Verpflegung DM 60,00

Fahrtkosten

können nicht erstattet werden

Anmeldung

Da die Zahl der Teilnehmer begrenzt
ist, bitten wir um Anmeldung bis 12. Mai
auf beiliegender Karte.
Bestätigung erfolgt rechtzeitig vor
Beginn des Workshops.

Anfragen

an Zentrum für Entwicklungsbezogene
Bildungsarbeit, Anita Wichert,
Gerokstrasse 17, 7000 Stuttgart 1
Telefon 0711-24 70 81

Tagesablauf

8.30 Frühstück
12.30 Mittagessen
15.00 Nachmittagskaffee
18.30 Abendessen

ENTWICKLUNGSPOLITISCHE AV-MEDIEN
IN DER KIRCHLICHEN BILDUNGSARBEIT

AV-Medien Workshop
vom 29. Mai bis 31. Mai 1978
im Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit, Esslingen

Träger: Arbeitsgemeinschaft der Medienzentralen
Ausschuss für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik der AG KED
Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik
Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit

Teilnehmerliste

ENTWICKLUNGSPOLITISCHE AV-MEDIEN IN DER KIRCHLICHEN BILDUNGSARBEIT

AV-Medien-Workshop
vom 29. Mai bis 31. Mai 1978

im Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit
in der Evangelischen Tagungsstätte Esslingen
Römerstraße 10, 7300 Esslingen
Telefon 0711-37 20 82

Walther Bach
Hummelsteiner Weg 100, 8500 Nürnberg 115

Rainer Bunz
Friedrichstr. 2 - 6, 6000 Frankfurt 17

Brigitte Fischer-Bergst
Agathe-Lasch-Weg 16, 2000 Hamburg 52

Erika Friese
Stafflenbergstr. 76, 7000 Stuttgart 1

Alexander von Gregory
Schillerstr. 58, 7500 Karlsruhe

Markus Hartenstein
Hasenbergsteige 31, 7000 Stuttgart 1

Peter Heller
Blutenburgstr. 17, 8000 München 19

Martin Keiper
Neffstr. 8, 6600 Saarb-rücken

Christoph Köhler
Diemershaldenstr. 48, 7000 Stuttgart 1

Evang. Medienzentrale
in Bayern

Gemeinschaftswerk der
Evang. Publizistik e. V.

Nordelbisches Missions-
zentrum

Brot für die Welt

Deutsche Ev. Arbeits-
gemeinschaft für
Erwachsenenbildung

Pädagogisch-Theologisches
Zentrum

Filmmacher

Evang. Jugendwerk
Saarbrücken

Ausschuß für Entwick-
lungsbezogene Bildung und
Publizistik (ABP)

Rolf Lüpke
Ringstr. 65, 1000 Berlin 45

Georg Friedrich Pfäfflin
Gerokstr. 17, 7000 Stuttgart 1

Friedemann Schuchardt
Theodor-Heuss-Str. 23, 7000 Stuttgart 1

Manfred Schweizer
Feldbrunnenstr. 29, 2000 Hamburg 13

Helmut Tiedtke
Bienroder Weg 57 A, 3300 Braunschweig

Till Waltz
Pirckheimer Str. 6, 8500 Nürnberg

Bärbel von Wartenberg
Gerokstr. 17, 7000 Stuttgart 1

Jens Waubke
Agathe-Lasch-Weg 16, 2000 Hamburg 52

Gisela Wolff
Gänsheidestr. 67, 7000 Stuttgart 1

Ernst-Gerhard Wolter
Dersagauweg 19, 2900 Oldenburg

Helga Schostag
Lenastr. 41, 4000 Düsseldorf

Konsistorium Berlin
(Abteilung: Katechetischer
Dienst)

Zentrum für Entwicklungs-
bezogene Bildungsarbeit

Evangelische Medien-
zentrale Württemberg

Medienzentrale der Nord-
elb. Ev. Luth. Kirche

Medienzentrale
Braunschweig

KED Bayern

Zentrum für Entwicklungs-
bezogene Bildungsarbeit

Nordelbisches
Missionszentrum

MATTHIAS-FILM

ALPIKA-Gruppe

FFF-Zentrum der Evang.
Kirche im Rheinland

Begrüßung und Eröffnung

Rainer Bunz, Gemeinschaftswerk der Evang. Publizistik, Frankfurt

In ihrem gemeinsamen Memorandum zur UNCTAD haben die Kirchen die Entwicklungsproblematik zu der sozialen Frage des 20. Jahrhunderts erklärt. Im Januar 1977 bezeichnete die EKD in ihrem Rahmenprogramm "Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik" das entwicklungspolitische Engagement heute "ein wichtiges Feld für die Bewährung des christlichen Glaubens". Ferner heißt es in dieser Schrift: "Christliche Entwicklungsverantwortung hat ihre Wurzeln im Zentrum des christlichen Glaubens; sie ist eine Aufgabe, die allen Christen und Kirchen in der weltweiten Ökumene gemeinsam gestellt ist. ... Das Entwicklungsverständnis hat sich in den letzten Jahren vertieft. 'Entwicklung' wird verstanden als ein Prozeß der Befreiung von Hunger, Armut, Krankheit und von der Abhängigkeit von ungerechten Strukturen, die den Menschen in seiner Würde und seinem Recht verletzen und das Zusammenleben in einer einander verpflichtenden Gemeinschaft behindern oder zerstören. Eine solche Befreiung wird nur gelingen können, wenn eine veränderte Einstellung im Umgang mit der Natur als Gottes Schöpfung, mit den Gütern der Menschheit und den Produkten ihrer Arbeit gewonnen wird. In diesem Prozeß ist die Spiritualität des Kampfes um Gerechtigkeit als eine wesentliche Dimension des Glaubens in ihrer Bedeutung für die Nachfolge Christi erneut bewußt geworden. Dieser Befreiungsprozeß ist weltweit und beschränkt sich nicht auf die unterentwickelten Länder. Alle Schichten der Bevölkerung müssen daran aktiv und verantwortlich beteiligt werden." Aus diesem Entwicklungsverständnis sei zu folgern - so die EKD in dem genannten Rahmenprogramm, - "daß die entwicklungsbezogene Bildung Teil der allgemeinen Bildungsarbeit ist", deren besonderer Akzent darin liege, "daß ihre Ziele und Themen vornehmlich auf Probleme der Entwicklungsländer und auf unser Verhältnis zu diesen Ländern bezogen" seien.

Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit darf also nicht als ein Spezialgebiet angesehen werden, das nur einige wenige Bildungsfachleute angeht, sondern, weil entwicklungsbezogene Bildungsarbeit integraler

Bestandteil unserer gesamten Bildungsanstrengungen sein muß, geht sie alle an, die in irgendeiner Weise in der kirchlichen Bildungsarbeit tätig sind oder damit Verbindung haben.

Wir wissen alle, die wir hier sind, in welchem Maße die AV-Medien in der Bildungsarbeit an Bedeutung in den letzten Jahren zugenommen haben. Wir wissen aber auch, daß der Einbezug von AV-Medien in die Bildungsarbeit die Probleme für den Pädagogen keineswegs haben geringer werden lassen. Im Gegenteil. Diese neuen Elemente im Bildungsgeschehen erfordern neue bzw. andere Bewertungskategorien, Analyseverfahren, didaktische Überlegungen, methodische Schritte. Sie machen neue Maßnahmen auf der Produktionsseite und auch auf der Abnehmerseite nötig.

Was für die wachsende Bedeutung der AV-Medien in der Bildungsarbeit allgemein gilt, gilt in gleichem Maße, wenn nicht sogar mehr, auch für die entwicklungsbezogene Bildungsarbeit. Auch sie kann und will heute nicht mehr auf den Einsatz von AV-Medien verzichten. Gerade, weil aber die entwicklungspolitische Frage eine so zentrale Bedeutung für unsere gesellschaftliche Zukunft erlangt hat, sind die Probleme, die der Einsatz von AV-Medien im Zusammenhang entwicklungspolitischer Bemühungen mit sich bringt, von ungleich größerer Tragweite als sonst. Denn hier können schlechte, weil falsch informierende und vorurteilsfördernde Medien verheerende Wirkungen erzielen als es sonst vielleicht - z. B. im Religionsunterricht - mit einem schlechten Film der Fall sein mag. Deshalb müssen hier die Beurteilungskriterien für AV-Medien noch klarer und intensiver als sonst diskutiert werden, deshalb muß hier noch eingehender über Fragen der Didaktik und Methodik reflektiert werden.

Weil wir wissen, wie eindrucklich AV-Medien im guten und im schlechten Sinne wirken können, stellt sich für uns, die wir alle in der kirchlichen Medienarbeit tätig sind, die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß entwicklungspolitische Bildungsarbeit nur mit den besten AV-Medien und unter den besten curricularen Voraussetzungen sich vollzieht.

Wir sehen uns daher folgenden Anforderungen gegenübergestellt:

- wir müssen beurteilen können, welche entwicklungs-
politischen AV-Medien es gibt, welche schlecht sind
und welche gut und welche wir brauchen
- wir müssen in der Lage sein, demjenigen, der mit diesen
Medien arbeiten will, sachgerechte Beratung oder geeign-
netes Begleitmaterial für den Einsatz zu vermitteln
- wir müssen darauf hinwirken und geeignete Strategien
entwickeln, daß die Produktion von guten entwicklungs-
politischen AV-Medien gefördert wird
- wir müssen gleichfalls Strategien dafür entwickeln, daß
die Situation des Verleihs und Vertriebs von entwick-
lungspolitischen AV-Medien so ist, daß sie den Zielen
entwicklungspolitischer Bildungsarbeit, wie sie z. B.
im Rahmenprogramm der EKD formuliert wurden, und den
Bedürfnissen der Abnehmer entspricht.

Dieser Workshop, zu dem die Arbeitsgemeinschaft der Medienzentralen, der Ausschuß für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik der AG KED, das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik und das Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit Sie eingeladen haben, möchte erste Schritte in die hier angedeutete Richtung ermöglichen.

Meines Wissens ist dieser Workshop auf evangelischer Seite der erste Versuch, die primär für die AV-Medienarbeit Verantwortlichen aus den Landeskirchen an einen Tisch zu bekommen und mit ihnen über entwicklungspolitische Medienarbeit zu sprechen. Daß dieser Versuch trotz Vorinformationen und Absprachen nicht die Resonanz gefunden hat, die wir als Veranstalter uns erhofft haben, ist symptomatisch für das unterentwickelte entwicklungspolitische Verständnis unserer überentwickelten Gesellschaft. Auch die im Medienbereich Tätigen bilden hier keine Ausnahme. (Ähnliche Erfahrungen machten wir in der Redaktion von "medien PRAKTISCH" vor ungefähr neun Monaten, als wir für ein Heft als Schwerpunktthema AV-Medien und Dritte Welt

wählten.) Wir sollten uns jedoch von solchen Erfahrungen nicht entmutigen lassen, sondern im Gegenteil sie als Anlaß nehmen, noch stärker darüber nachzudenken, wie sich gerade auch im Medienbereich entwicklungspolitisches Engagement verstärken ließe.

Auf diesem Workshop werden wir wohl kaum alle die Probleme diskutieren - geschweige denn lösen - können, die sich uns in bezug auf entwicklungsbezogene AV-Medienarbeit stellen. Ich verstehe diesen Workshop als einen Anfang, als eine Maßnahme, der weitere Maßnahmen folgen müssen. Vielleicht gelingt es uns hier, einige Probleme auf diesem Gebiet klarer zu sehen, Richtungen zu erkennen, in die Wege eingeschlagen werden sollen, Empfehlungen an die verantwortlichen Gremien der AG KED oder bei GEP zu verabschieden, die eine Verbesserung der entwicklungsbezogenen medienorientierten Bildungsarbeit innerhalb der EKD bewirken können.

Analyse der Verleihpraxis

Auswertung der Fragebogenaktion

anlässlich der Tagung

AV-MEDIEN-WORKSHOP

vom 29. - 31. Mai 1978

1. Versandt wurde ein Fragebogen mit detaillierten Angaben zur Frage des Ankaufs, des Verleihs und der Beratung von entwicklungspolitischen AV-Medien. Insgesamt verschickte das ABP 80 Fragebögen. Zurückgeschickt wurden zumindest teilweise ausgefüllt 18. Es handelt sich dabei um
Amt für Öffentlichkeitsarbeit Nordelbische Kirche, Hamburg
Amt für Öffentlichkeitsdienst, Bremen
Evangelische Medienzentrale Württemberg
Amt für Medienarbeit, Braunschweig
Evangelische Medienzentrale Bayern
Evangelische Bildstelle Baden
Ton- und Bildstelle der Evangelischen Kirche in Hessen u. Nassau
Film - Bild - Ton der Pfälzischen Kirche
Evangelischer Filmdienst Hessen Nassau
Film-Funk-Fernseh-Zentrum der Rhein. Kirche, Düsseldorf
Matthias-Film, Stuttgart
Evangelisches Missionswerk, Berlin
VEM, Wuppertal
Evangelisches Bibelwerk, Stuttgart
Pädagog. Theologisches Institut d. Nordelbischen Kirche, Kiel
Diakonisches Werk Westfalen
Diakonisches Werk Lippe
Diakonisches Werk Berlin

Die Zahl der zurückgeschickten Fragebogen reicht nicht aus, um endgültige Ergebnisse zu formulieren. Jedoch zeigt sie sehr deutlich gewisse Trends, die im folgenden beschrieben werden sollen.

2. Zunächst fällt auf, daß Filme zu Fragen der Dritten Welt innerhalb der EKD sehr breit gestreut sind. Nur wenige im Fragebogen aufgeführte Medientitel sind in keinem evangelischen Verleih zu finden. Am stärksten verbreitet sind Filmtitel, die von Brot für die Welt, KED oder Missionswerk Hamburg kostenlos in ein oder mehreren Kopien den Medienzentralen zur Verfügung gestellt wurden:

<u>Titel:</u>	<u>Anzahl d. Kopien:</u>	<u>Ausleih 1977:</u>
Das Dorf Arabati (BfdW)	22	260
Ein Brunnen f. 4.000 (BfdW)	30	249
Katutara (Ev.Miss.Werk)	20	412
Regen in Arabati (BfdW)	18	235
und schloß v. innen fest zu (EMS)	32	409
Vana (BfdW)	25	334

Titel, die für entwicklungspolitische Arbeit wichtig sind, jedoch nicht kostenlos verteilt wurden, sind dagegen kaum verbreitet:

<u>Titel:</u>	<u>Anzahl d. Kopien</u>	<u>Ausleih:</u>
Djibouti	1	15
Es gibt keine Krise	3	9
Flaschenkinder	12	103
Ollas populares	2	12
und eines Tages fragte ich	2	7

Es fällt auf, daß bei den "Bestsellern" Filme zu finden sind (Arabati-Filme), die von Brot für die Welt als nicht mehr "einzusetzen" deklarierte.

- Die Durchschnittszahlen des Bestandes an entwicklungspolitischen AV-Medien im Verhältnis zum Gesamtbestand sind nur schwer zu ermitteln. Von 18 machten nur 7 Angaben. Diese liegen zwischen 3% und 50%. Aus Erfahrung dürfte ein Wert unter 10% angesetzt werden.
- Als Entleiher von entwicklungspolitischen AV-Medien wurden an erster Stelle Gemeinden und Schulen genannt (je 16 mal). Die Jugendarbeit folgt erst mit 6 Nennungen. Gar nicht taucht der Bereich der Erwachsenenbildung auf.
- Während einige Verleihstellen feststellen, daß entwicklungspolitische AV-Medien vor allem im Zusammenhang mit der Aktion BfdW entliehen werden (6mal), verneinen es genau so viele.
- Die primären Informationen für den Ankauf von entwicklungspolitischen AV-Medien stammen vor allem von Brot für die Welt (12 Nennungen) FUU (8 Nennungen) und Matthias (6 Nennungen).

Als weitere Informationsquelle dient vor allem die Medienbörse des Gemeinschaftswerks der Evang. Publizistik (6 Nennungen). Keine Rolle scheinen Kurzfilmfestivals oder der TV-Fernsehworkshop zu spielen.

7. Als Einkaufsstellen für entwicklungspolitische AV-Medien wurden genannt:

FWU 8 mal

Matthias-Film 8 mal

Landeszentrale f. politische Bildung NRW 6 mal

Erstaunlich ist dabei, daß das FWU am meisten genannt wird, obwohl die Zahl der entwicklungspolitischen AV-Medientitel recht gering ist.

8. Schenkungen und Dauerausleihen entwicklungspolitischer AV-Medien stammen von:

Brot für die Welt

Kirchlicher Entwicklungsdienst

Bundeszentrale für politische Bildung

9. Eigene Produktionen werden von zwei Stellen gemeldet.

10. Interessant ist, wer über den Ankauf von Medien entscheidet.

Genannt wurden:

5 mal Leiter der Medienzentrale

3 mal Beratungsgremium

4 mal Auswahlausschuß

3 mal keine Antwort

11. An Kriterien für den Einkauf werden genannt:

- Medien aus dem Bereich der Partnerkirchen
- gute Gestaltung
- Aktualität
- echte Information
- technische Qualität
- allgemein verständliche Darstellung
- Verwendbarkeit in verschiedenen Zielgruppen
- Thema und Qualität

12. Unterschiedlich sind die Aussagen über den Finanzanteil für den Ankauf entwicklungspolitischer AV-Medien. Von 5% bis 30% reichen die insgesamt 7 Antworten. 11 machen keine Angaben. Aus Erfahrung dürfte mit einem Durchschnittswert unter 10% zu rechnen sein.

13. Fast alle Entleiher beraten ihre Kunden mündlich oder durch Druckschriften. Briefliche Beratung spielt kaum eine Rolle (3 Nennungen).
14. Die meisten Entleiher weisen auch auf andere Entleiher entwicklungs- politischer AV-Medien hin.
Genannt werden die Landes- und Kreisbibelstellen (6 mal) sowie die Medienzentralen (6 mal).
Kaum eine Rolle spielen erstaunlicherweise das AVZ (1 Nennung) oder die Freunde der deutschen Kinemathek (1 Nennung), obwohl beide Institutionen sehr stark in entwicklungspolitischen Fra- gen engagiert sind. Wahrscheinlich hängt die Nicht-Nennung der beiden Stellen mit einer Informationslücke zusammen.
15. In den letzten Jahren wurden die meisten entwicklungspolitischen AV-Medien aus dem Verleih gezogen. Die Gründe dafür sind unterschied- lich: z.Bsp. thematisch überholt oder aus politischen Gründen.
Die Titel:
Ein fremder im eigenen Land, Gelobt seist du Jesus Christus, Sonne, Salz und Stickerei, Träges Blut und wildes Feuer, Reis für Indien, Das tägliche Brot, Biafra, Lehre einen Mann das Fischen, Armes reiches Land Brasilien, Partner der Papua, ABC und Lebertran, Gurupi, Hunger, Neues Leben in Katahue, Pakistan, Rückkehr ins Leben, Tanzania Licht und Schatten.
Viele dieser Titel stammen von Brot für die Welt. Nicht genannt werden in dieser Aufstellung die beiden "Arabati-Filme" und "Ein Traktor für Baba Thoma", obwohl diese Titel von BfdW den Medienzentralen als nicht mehr "auszuleihen" deklariert wurden.
16. Defizite an entwicklungspolitischen in AV-Medien werden gesehen
- zuviel Moral, zu wenig Glauben und Politik
- zu wenig Produktionen für Kinder
17. An Wünschen in Bezug auf entwicklungspolitischen AV-Medien werden genannt:
- Keine Hinweise auf Spendenaktionen
- Umfassende Information von einer Stelle über
- a) Neuerscheinungen
- b) überholte AV-Medien
- Laufzeit des Programms max. 30 Minuten
- Hohen Informationswert, motivierend, von guter dramaturgischer und technischer Qualität.

- Harte Stoffe - aufgelockert darstellen
- Fernsehproduktionen kürzen
- Medien mit kurzen Laufzeiten
- wenig akademische Erörterungen
- einfache praxisbezogene Information
- gut fotografiert und einfache Sprache
- überschaubare, aber doch strukturverändernde Beispiele
- ausführliche Begleittexte und Arbeitshilfen
- kleine Serien für den Schulunterricht

18. Als Konsequenzen aus der Verleihsituation kann abgeleitet werden:

- Wichtige entwicklungspolitische AV-Medien sollten kostenlos allen evangelischen Medienzentralen in den Verleih übergeben werden. Dafür spricht das positive Ergebnis z.Bsp. von Brot für die Welt Filmen.
Ähnliches geschieht im säkularen Bereich z.Bsp. durch Botschaften des BMZ oder Firmen, die ihre Sicht entwicklungspolitischer Zusammenhänge z.Bsp. bei Landesfilmdiensten oder Landesbildstellen mittels kostenloser Kopien verbreiten.
- Notwendig ist die Bereitstellung von Arbeitshilfen sowie ständigen Informationen über Neuankäufe. Dies kann in Publikationen wie "Medien PRAKTISCH", "Der Überblick", "epd-Entwicklungspolitik" u.a., geschehen.
- Künftig muß neben dem Film auch das Gruppenmedium stärker in den Blickpunkt rücken z.Bsp. Poster, Fotos im Klassensatz, Folien für den Overheadprojektor.
- Künftig sollten kostenlose Kopien nicht mehr verschenkt, sondern in Dauerausleihe gegeben werden. Damit steht der jeweiligen Organisation (z.Bsp. BfdW) die Möglichkeit offen aus ihrer Sicht überholte Filme zurückrufen zu können. Das Negativbeispiel Arabati dürfte dies klar machen.

Friedemann Schuchardt

Entwicklungspolitische AV-Medien
in der kirchlichen Bildungsarbeit
Esslingen 29. bis 31.5.1978



Welche Medien brauchen wir im Sekundarbereich der Schule?
(Zusammenfassung in Stichworten)

1. Zum Sekundarbereich

- Schule ist im Sekundarbereich - anders als im Primarbereich - nicht mehr einheitlich definiert; es bestehen mindestens vier Schularten (Haupt- und Realschule, Gymnasium, Gesamtschule) mit mit voneinander abweichenden Bildungszielen.
- Der Sekundarbereich beginnt bei der Altersstufe der 10/11-jährigen Schüler (nach gemeinem Verständnis: Kinder).
- Die Schüler des Sekundarbereichs sind ihrer Entwicklung nach in den Phasen der Vorpubertät und der Pubertät (Stichworte: Ablösung, Identitätsdiffusion, Orientierung auf sich selbst). Kennzeichnend ist eine Distanz gegenüber erzieherischem Handeln von Erwachsenen und eine starke Bindung an altersspezifische Gruppen ("peer-groups").
- In diese Zeit fallen wesentliche (Vor-)Entscheidungen für die Zukunft der Schüler, v.a. Berufswahl. Damit rücken z.B. Jugendarbeitslosigkeit, Ausbildungsplatzmangel oder Numerus clausus als bedrängende Probleme in den Vordergrund

2. Die Frage nach Medien für den entwicklungspolitischen Unterricht sollte von einem didaktischen Medienverständnis ausgehen. Medien in diesem Sinne sind "alle Unterrichtsmittel, deren sich Lehrende und Lernende bedienen, um sich über Intentionen, Themen und Verfahren des Unterrichts zu verständigen" (W. Schulz). Dieses Medienverständnis bewahrt vor vorschneller Eingrenzung auf Filme oder Ton-Dia-Serien, die in entwicklungspolitischer Bildungsarbeit bisher im Vordergrund standen. Darüber hinaus hilft dieses Medienverständnis, Medien als einen Faktor des Unterrichtsprozesses zu erkennen.

3. Die Ausgangsfrage der medienbezogenen Reflexion im Blick auf den entwicklungspolitischen Unterricht lautet nicht, welche Medien hilfreich oder unverzichtbar sind ("Welche Medien brauchen wir ..") Ausgangspunkt muß die Feststellung sein, daß der Lernbereich "Dritte Welt/Entwicklungspolitik/Weltverantwortung" grundsätzlich den audiovisuellen und anderen Medien ausgeliefert ist. Das Wissen über fremde Kulturen und die Einstellungen zu Menschen in fremden Gesellschaften werden durch Medien vermittelt. Nur eine Minderheit unserer Gesellschaft hat Gelegenheiten zu unmittelbaren Begegnungen und Erfahrungen. Daraus folgt, daß der Unterricht in diesem Fall in besonderer Weise auf mediendidaktische, v.a. medienkritische Fragestellungen angewiesen ist.

Bereits die frühe Sozialisation legt fest, wie den fremden, den andersrassischen Menschen, Kulturen und Gesellschaften und ihren Ansprüchen in der "einen Welt" begegnet werden kann. Der Unterricht muß mit der vorhergehenden und begleitenden Wirkung von Kinder- und Jugendbüchern, Massenmedien und Trivialliteratur

aller Art rechnen. Entwicklungspolitische Unterrichtsintentionen und -inhalte geraten in Konkurrenz zu bereits vermittelten und i.d.R. akzeptierten Bildern und Interpretationsschemata. Das ergibt sich aus vorliegenden Analysen von Kinder- und Jugendliteratur und aus Einstellungsanalysen.

4. Eine wesentliche Funktion von AV-Medium im entwicklungspolitischen Unterricht ist, Motivationen zu schaffen und zu erhalten. Damit ist ein "Dauerproblem" entwicklungsbezogener Bildungsarbeit angesprochen. Verschiedene Faktoren wirken motivationshemmend zusammen:
- Die vom Unterrichtenden (oder von Unterrichtsmodellen) erwarteten End Einstellungen sind Minderheitenpositionen und setzen aufseiten der Schüler Verhaltensänderungen voraus. Im Sinne einer Gegenstrategie ist die Konsolidierung von Gruppenmeinungen erforderlich. Erwartete Positionen müssen Element des Selbstbewußtseins oder der Identität von Gruppen werden.
 - Der "Gebrauchswert" des Gelernten ist gering, so lange die Handlungsmöglichkeiten - vor allem im Schulbereich - eingeschränkt sind.
 - Die Dritte Welt ist - dem Vorverständnis entsprechend - keine erlebte Welt, sondern eine "mediale Welt". Demgegenüber sollten AV-Medien helfen, die Dritte Welt in der ersten zu entdecken. Nur auf diese Weise werden sinnvolle Handlungsdimensionen eröffnet.

Für die genannte Funktion, Motivationen zu schaffen und zu erhalten, ist u.U. hilfreich, mithilfe von Rollentausch und Verfremdung vorurteilsgeprägte, ethnozentrische Horizonte aufzubrechen. AV-Medien müssen dabei leisten, daß Vorwissen und -einstellungen der Schüler im Unterricht angesprochen und ohne moralischen Druck vonseiten des Lehrers korrigiert werden können. AV-Medien können in solchen Lernprozessen gleichsam neben Lehrer und Schüler eine dritte Position übernehmen, an der die Auseinandersetzung in der Meinungsbildung erfolgt.

5. Welche Medien brauchen wir ...

a) Medien müssen altersangemessen sein.

Im Blick auf diese Forderung muß die breite Altersspanne im Sekundarbereich (von 10Jährigen an!) ernstgenommen werden. Entwicklungspolitische AV-Medien, die im 5./6./7. Schuljahr verwendet werden können, sind bisher kaum verfügbar. Die Forderung der Altersangemessenheit schließt ein, daß Sprache und Sehgewohnheiten von Kindern/Jugendlichen stärker als bisher berücksichtigt werden. Solche Medien müssen eher an Personen als an Strukturen orientiert sein; d.h. die der Altersstufe entsprechende Gattung ist die Story, die Identifikationsangebote enthält, und nicht die sach- und begriffsorientierte Dokumentation. Strukturen müssen in Vollzügen und Handlungen anschaulich und erfahrbar gemacht werden (Vgl.: Das Spiel der Großen im Kleinen). Der Schritt von den Phänomenen zu ihrer Interpretation, von der Beschreibung zur Analyse muß in Medien für den Sekundarbereich explizit vollzogen werden.

b) Unterrichtsmedien sollen konkret und differenziert sein.

Medien, die Gesamtdarstellungen von Ländern, Kirchen oder Sachkomplexen bieten und in Informationsfülle ersticken, sind für den Unterricht wenig geeignet. Solches Streben nach

"Richtigkeit" und Vollständigkeit dient nur der Selbstrechtfertigung von Produzenten gegenüber anderen Produzenten. Medien für den Unterricht müssen auch inhaltlich offen und kontrovers verwendbar sein. Aspekte eines thematischen Zusammenhangs sollten für den Unterricht auf verschiedenartige Medien "verteilt" sein. Kein Medium steht im Unterricht allein!

Das heißt: benötigt werden Medien, die Einzelaspekte (die in den gesellschaftlichen Kontext einordbar bleiben) vermitteln; beispielsweise: Alltagsleben, die Rolle eines Multi, Familie, Freizeit, Schule, Orte, wo alternative Lebensweisen erkennbar werden, Medizin usw.

- c) Medien im entwicklungspolitischen Unterricht sollen möglichst authentisch sein.

Das meint: nicht nur Darstellungen über die anderen, sondern Selbstdarstellungen und Lebensäußerungen der anderen selbst zum Unterrichtsmedien machen. Dabei können viele Lebensäußerungen aufgegriffen werden: Literatur, Küche, Kunst, Predigten ...

Solche Medien helfen, eine Verengung auf kognitive Dimensionen zu vermeiden; die Vermittlungsformen im Unterricht nähern sich der Fülle der Lebensvollzüge. Vorurteile, die auf Angst vor der Fremdartigkeit beruhen, können eher durch emotionale Erfahrungen (Sich-Hineinfühlen und -versetzen) abgebaut werden und durch eine Einstellung abgelöst werden, die das Fremd- und Anders-Sein wahr-nimmt und akzeptiert.

- d) Medien müssen für den Unterrichtsprozeß offen sein.

Die Lernorganisation des Unterrichts unterscheidet sich von der Vermittlungsstruktur von Fernsehen oder Kino! Falsche Medien und falsch verstandene Lehrerrolle heben diesen Unterschied allerdings oft zugunsten einer Einbahn"kommunikation" auf.

Im einzelnen ergeben sich daraus Kriterien

- für Länge, technischer Aufwand, Verfügbarkeit von Medien im Unterricht
(eher Plakate oder Fotos als Spielfilme!)
- für Medien, die gesprächs- und lösungsoffen sind und (nicht nur für Schüler unerträgliche) Belehrungen vermeiden
- für Medien, die handlungsoffen sind und die Selbsttätigkeit von Schülern im Lernprozeß anregen, statt ihn zum Konsumenten von Lerninhalten zu machen
(Medien sind in diesem Zusammenhang Vermittler, nicht selbst Gegenstand des Unterrichts!)
- für Medienverbund-Angebote, die nicht als Lernprogramm, sondern als offene Elemente gestaltet sein müssen, um sie auf verschiedene Weise in den Unterrichtsprozeß zu integrieren

- e) Der Lernbereich "Dritte Welt ..." steht nicht allein in der Schule und ist keinem der traditionellen Fächer allein zuzuordnen. Mehr als bisher sollte "die Dritte Welt" als Lerndimension in anderen thematischen Zusammenhängen erkennbar werden. Die Eingrenzung auf isolierte Unterrichtsprojekte dieses Lernbereichs verstärkt den Eindruck, daß die Dritte Welt eine Sonderwelt ist. Der Ethnozentrismus vieler Unterrichtsinhalte und der geringe zeitliche Umfang, den die meisten Rahmenpläne für den Lernbereich "Dritte Welt ..." vorsehen, können auf diese Weise aufgebrochen werden.

Nur so kann vermieden werden, daß Verhaltensformen, Strukturen oder Entwicklungen unserer Gesellschaft als normative (für

uns und andere) gedacht werden, weil es die einzigen bekannten sind. Das Lehrer-Schüler- (bzw. Geber-Nehmer-)Verhältnis, das das Verhältnis zur Dritten Welt bestimmt, kann überwunden werden, wenn deutlich wird, daß wir "von denen" lernen können.

Das erfordert Medien, die als Bausteine im Zusammenhang mit Themen der Sozialkunde/des Religionsunterrichts/von Deutsch u.a. Fächern verwendet werden können; beispielsweise zu: Bildung-Schule, Menschenrechte, Arbeit, Frau, Gemeinde, Umgang mit der Natur-Umwelt ...

(vgl. Materialien von Weltmission zu "Gesundheit", "Lernen" und "Menschenrechte").

- f) Medienträger berücksichtigen, die bisher im entwicklungspolitischen Bildungsbereich wenig angeboten wurden:
- Folien für OH-Projektor (Karikaturen, Grafiken, Fotos, szenische Vorlagen)
 - Fotos (im Klassensatz, DIN A5-4)

Rolf Lüpke

Juni 1978

Georg Friedrich Pfäfflin

Mai 1978

Welche Medien brauchen wir in der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit

- Aus der Praxis der entwicklungspolitischen Seminare -

Inhalt:

- 1) Beobachtung
- 2) Grundlegung einer entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit
- 3) Der Rahmen des Lernens
- 4) Medien in der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit
- 5) Welchen Kriterien muß ein entwicklungspolitisches AV-Medium standhalten?
- 6) Was bewirkt man mit Kriterien?
- 7) Das Beispiel: Flaschenkinder von Peter Krieg

1) Beobachtung

Auf dem IV. Fernseh Workshop 1978 habe ich eine interessante Beobachtung gemacht:

Alle Teilnehmer des Workshops waren aufgefordert, jeden Film, den sie gesehen haben, anhand eines ausführlichen Bewertungsbogens zu beurteilen. Die letzte Frage, die es zu beantworten gab, hieß: "Empfehlungen für die Verwendung des Films in der schulischen Arbeit und in der außerschulischen Arbeit".

Nach Durchsicht aller Bewertungsbogen legt sich die Vermutung nahe, daß ein Film, der als "gut" und "verwertbar" galt, der Sekundarstufe in der Schule zugeordnet wurde, ein Film, der ein politisch brisantes Thema behandelte, den Aktionsgruppen zugeordnet wurde und ein Film, der gerade so ging, den man eben nicht ablehnen wollte, der Erwachsenenbildung empfohlen wurde.

Das Ergebnis ist, daß weit mehr Filme für die Erwachsenenbildung empfohlen wurden, als für die schulische Arbeit und die Arbeit der Aktionsgruppen.

Das Ergebnis ist aber auch, daß es in der Öffentlichkeit keine klaren Vorstellungen davon gibt, was entwicklungsbezogene Bildungsarbeit ist und wo sie geschieht.

2) Grundlegung einer entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit

Zugegeben "entwicklungsbezogene" bzw. "entwicklungspolitische Bildungsarbeit" ist ein kirchlicher Verlegenheitsbegriff, der mehr verhüllt, als daß er klar macht, was sich dahinter verbirgt. Außerhalb des kirchlichen Bereiches ist der Begriff unüblich bzw. mißverständlich. Wir im ZEB treiben "entwicklungsbezogene Bildungsarbeit"! Wir verstehen darunter:

1. In der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit wollen wir deutlich machen, wie Ungleichheit, Ungerechtigkeit und Abhängigkeiten weltweit zustande gekommen sind, wie sie aufrechterhalten und verstärkt werden und welche Wege zu einer Durchbrechung dieser Strukturen eingeschlagen werden müssen.
2. Daraus wird ersichtlich, daß entwicklungsbezogene Bildungsarbeit Teil einer umfassenderen Bildungsarbeit ist, die zur Befreiung von ungerechten Strukturen beiträgt, wie sie sich etwa im Vorhandensein und Aufeinanderbezogensein von Menschenrechtsverletzungen, Armut, Krankheit, Überproduktion, Arbeitslosigkeit, zerstörter Umwelt und entfremdeten Produktionsbedingungen manifestieren.
3. Lernen geschieht aus Betroffenheit. Deshalb darf der Vermittlungsprozeß nicht lediglich Informationen über die Situation beinhalten, sondern muß beim Lernen in der Situation ansetzen. Das heißt für uns, daß im entwicklungsbezogenen Bildungsvorgang Betroffene miteinander lernen als Voraussetzung, sich selbst zu ändern und Befreiungsprozesse in Gang zu setzen.

3) Der Rahmen des Lernens

Die Praxis des entwicklungspolitischen Seminars bietet viele Möglichkeiten mehr als schulische Arbeit. In ihr können viele Mängel vermieden werden, die Lernen in der Pflichtschule so trostlos machen.

Im Unterschied zum schulischen Lernen in der Pflichtschule

- geschieht alles Lernen in Freiwilligkeit im Gegensatz zur Teilnahme, der sich niemand entziehen kann.
- gibt es keine altersspezifische Zusammensetzung der Lerngruppe. Lehrlinge, Arbeitslose, Hausfrauen, Berufstätige, promovierte Ausbilder und Akademiker bilden zusammen die Lerngruppe.
- gibt es eine Selbstwahl der Inhalte, die gelernt werden wollen im Gegensatz zum verordneten Stoff der Pflichtschule.
- gibt es keine examinierten Entwicklungspädagogen. Experten verzichten auf ihr professionelles Monopol.
- gibt es keine Zeugnisse.
- wird alles, was gelernt wird, befragt auf seine politische Umsetzbarkeit. Deshalb bevorzugen wir den Begriff des "Werkstattseminars".
- gibt es nicht die zeitliche Begrenzung einer Lerneinheit von 45 Minuten. Die Zeit des Zusammenseins ist in der Regel zwei Tage, sie kann aber auch länger sein, in unserer Praxis bis zu vier Wochen.

4) Medien in der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit

Die Dritte Welt ist von Anfang an in der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit fast ausschließlich medial vermittelt worden. Filme kamen reichlich zum Einsatz. Der Gegenstand forderte gerade dazu heraus. In meiner Beobachtung aber ist die Zeit der Konsumierung des entwicklungspolitischen Films vorbei:

Der teilnehmerorientierte Ansatz einer entwicklungsbezogenen Didaktik verbietet Konsum, der die Teilnehmer teilnahmslos macht und nicht zu Lernprozessen herausfordert.

Die immer perfektere und raffinierter werdende Machart des entwicklungspolitischen Films läßt Skepsis vor der Allmacht Technologie aufkommen. Das Medium wird immer totaler. Die Wirklichkeit ist das Medium.

Aber das Medium Film ist und darf nur ein Medium innerhalb der entwicklungsbezogenen Bildung sein.

Deshalb begann schon früh die Suche nach Kriterien, die entwicklungsbezogenes Lernen nicht erschlägt, sondern zu Handlungsfähigkeit motiviert und eigene Sprache finden läßt.

Bei der Suche nach solchen Kriterien beteiligten sich viele: Aktionsgruppen, Medienausschüsse von Aktionsgruppen, Hochschulgruppen, Erwachsenenbildner, Produzenten. Das Ergebnis, das wir heute haben (z. B. ein Kriterienkatalog der MAUS oder ein Filmbewertungsbogen, wie er beim IV. Fernseh-Workshop vorgelegt wurde) ist der Versuch, formale und inhaltliche Kriterien miteinander zu verschränken, die die "form-inhaltliche Dialektik der Gegenstände in den Griff bekommt".

5) Welchen Kriterien muß ein entwicklungspolitisches AV-Medium standhalten?

1. Hintergrundinformation

- 1.1 Werden Hintergrundinformationen zum dargestellten Problem in ausreichendem Maß gegeben
oder
reichen sie nicht aus?
- 1.2 Werden wirtschaftliche Besitz- und Machtverhältnisse erklärt bzw. hinterfragt, z. B. als Folge von Kolonialismus oder Revolution
oder
werden sie als traditionelle "Gegebenheiten" dargestellt?
- 1.3 Werden politische Verhältnisse als von Menschen geschaffene dargestellt
oder
als "natürliche", also von Menschen unabhängige und folglich auch unveränderbare Tatsachen hingestellt?
- 1.4 Werden die religiöse Umwelt und Tradition der Betroffenen wahr- und ernstgenommen
oder
werden sie oberflächlich interpretiert?

2. Die Betroffenen

- 2.1 Können die Bewohner des Landes ihre Probleme und Vorstellungen selbst äußern
oder
erscheinen alle Probleme nur durch die Interpretation des Autors?
- 2.2 Dient die Darstellung eines Einzelschicksals dazu, konkrete Erscheinungsbilder der allgemeinen gesellschaftlichen Verhältnisse zu liefern
oder
um Politisches in rein Privates zurückzunehmen?

- 2.3 Werden die Betroffenen als Menschen mit eigener Identität dargestellt und anerkannt
oder
erscheinen sie lediglich als "defizitäre Europäer"?
- 2.4 Werden die Betroffenen als Träger einer Entwicklung aus eigener Motivation
oder
als Ausführende eines ohne sie zustande gekommenen Plans gezeigt?

3. Entwicklungsmodelle

- 3.1 Werden Fortschritt und Entwicklung beurteilt als Prozeß von Eigenständigkeit und sozialer Gerechtigkeit
oder
einseitig als Modernisierung bzw. Imitation fremder Entwicklung?
- 3.2 Wird der weiße Entwicklungshelfer als Katalysator eigenständiger Entwicklung und als selbst Lerner der gezeigt
oder
tritt er auf als Entscheidungsträger und technokratischer Supermann?
- 3.3 Werden die oftmals ungleichen Bedingungen von "Partnerschaft" problematisiert
oder
dient der Begriff als propagandistische Leerformel?

4. Vermittlung

- 4.1 Gibt es eine starke Übereinstimmung Bild / Ton
oder
laufen Bild und Ton auseinander
oder
besteht ein starkes Spannungsverhältnis zwischen Bild und Ton?
- 4.2 Wie wird kommentiert: sachlich-faktisch, suggestiv, werbend, ironisierend?
Wie wird der Kommentar eingesetzt?
- 4.3 Wie ist der Aufbau: didaktisch gegliedert
oder
unübersichtlich, lose, zufällig?
- 4.4 Werden ästhetische Mittel (z. B. Farbfotografie) dem Inhalt angemessen eingesetzt
oder
sind sie unangemessen, verdecken sie ihn?

5. Ziele

- 5.1 Läßt der Autor seinen Auftrag, sein Engagement, seine Betroffenheit erkennen oder erscheint er überlegen, erhaben, unbeteiligt?
- 5.2 Schafft es der Autor, Handlungsmuster anzubieten und Engagement zu wecken oder erzeugt er nur diffuse Emotionalität z. B. Euphorismus oder Resignation?

6. Kommunikationsmöglichkeit

- 6.1 Schafft es der Film, durch entsprechende didaktische Aufbereitung und Anknüpfung an Alltagserfahrungen den nicht vdrinformierten Zuschauer einzubeziehen oder wird dieser aus dem Problembereich ausgeschlossen?
- 6.2 Werden Vorurteile problematisiert, korrigiert und ihre Funktion deutlich gemacht oder werden Vorurteile verfestigt?
- 6.3 Eröffnet der Beitrag die Diskussion und regt er zur Nacharbeit an oder verschließt er sie?

6) Was bewirkt man mit Kriterien?

Die Kriterien helfen, die vielen schlechten entwicklungspolitischen Filme von den guten zu trennen.

Sie helfen, Material und Gründe zu nennen, warum so viele Filme aus dem Verleih gezogen werden müssen, warum man mit den meisten entwicklungspolitischen Filmen mehr Unheil anrichtet, als für eine gerechtere Welt zu werben; sie helfen, den guten entwicklungspolitischen Film zu fördern und zu fordern.

Welchem Genre der entwicklungspolitische Film angehört, ist für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit relativ gleichgültig. Dies kann Dokumentation, Magazin, Spielfilm, Feature etc. sein. Auch die Länge eines Films ist für die Arbeit nicht von Bedeutung (Tendenz zum längeren Spielfilm).

7) Das Beispiel: "Flaschenkinder" von Peter Krieg

(nach Georg Biemann im Rundbrief 1/ 1977 der Mediencooperation)

Warum ist der Film "Flaschenkinder" ein gutes entwicklungs-
politisches Medium für Aktionsgruppen?

1. Das Problem ist abstrakt:

Nestle, der "Menschheitsernährer", stellt die sauberste, hygienischste, nahrhafteste, einfach beste Babynahrung der Welt her.

Die Mütter, alle Mütter der Welt wollen das Beste für ihre Kinder.

Sie kaufen deshalb Nestle, und die Mütter haben damit nur gute Erfahrungen gemacht (ihre Kinder sind alle Prachtkinder geworden).

Nun wird der Mythos zerstört:

Säuglinge erkranken oder sterben deshalb, weil sie das beste Babynahrungsmittel der Welt zu sich nehmen.

2. Das Problem ist kaum "vorstellbar".

In einer Zeiteinheit von ca. 2 1/2 Stunden soll der komplizierte Zusammenhang aufgezeigt werden

- zwischen Werbung, lokaler Hygiene und Gesundheitsversorgungsbedingungen
- zwischen Durchschnittseinkommen und Produktpreis,
- zwischen Analphabetismus und Familienstruktur,
- zwischen Rohstoffentzug und teurem Milchpulverimport,
- zwischen Infektionsschutz und Milben,
- zwischen Notwendigkeit und Bedürfnis: für ein Industriegüterprodukt in einem Entwicklungsland,
- zwischen subjektiv das Beste zu wollen und objektiv das Falscheste zu machen,
- zwischen der Superstruktur eines Multis und der Handlungsmöglichkeit eines Einzelnen.

Also:

- das Paket ist riesengroß
- die Zeit, die zur Verfügung steht, nicht unbegrenzt
- das Problembewußtsein unscharf, weil das einen zunächst nichts angeht.

3. Wie schafft "Flaschenkinder", seine message an den Mann zu kriegen?

Beispiel 1:

Gegenüberstellung der vom Hersteller geforderten Hygiene bei Zubereitung der Flaschenmilch und der Alltagsreinlichkeit in einem kleinen Dorf in Kenia. In den Zuschauerraum werden etwa sieben Fotos aus der Zubereitungsanleitung hineingeblendet. Jedes Foto für sich wird auf- und abgeblendet und von einem Sprecher mit einem kurzen Aufforderungssatz aus der Anleitung unterlegt. Dadurch erhält die gesamte Gebrauchsanweisung einen Signalcharakter, der erst richtig zum Tragen kommt, wenn den Zuschauern gleich anschließend die kenianische Wirklichkeit vor Augen geführt wird: Eine Frau läßt mitten auf dem Dorfplatz aus einem notdürftig eingerichteten Gemeinschafts-Wasserhahn Wasser in einen verbeulten Blechkanister laufen. Als dann eine Frau auf dem Lande mit einer Kürbisschale das schlammige Wasser eines Sees in einen ebenso verschlammten Plastikbehälter abfüllt, wird die eingangs gezeigte europäische Vorstellung vom selbstverständlichen "blitz-blank Lebensstil" zum Mythos, noch mehr: sie wirkt lächerlich. Das dauert alles nicht lang und wirkt überzeugend.

Beispiel 2:

Physische Verarbeitung von beobachtetem "Fremd-Schmerz":

In drei Einstellungen wird gezeigt, wie ein afrikanischer Arzt im Kenyatta-National-Hospital einem Baby eine Infusion "anlegt". Die Großaufnahme zeigt das Schlagen mit dem Finger auf die Schläfe des Babys, damit die Kopfschlagader anschwillt. Danach zwei Einstellungen von extremer Länge, die deutlich erkennbar das Einstecken der Infusionsnadel und das Suchen unter der Schläfenhaut nach dem richtigen Adergang verfolgen. Deutlich ist zu sehen, daß das Kind bei Bewußtsein ist und wegen der Geringfügigkeit des Vorgangs kein Schmerzmittel erhalten hat. Es schreit.

Die Reaktion beim Publikum ist Anspannung, Weggucken, hörbare Unruhe. War das Publikum vorher schon etwas ermüdet von den vielen Informationen, so wird es jetzt wieder hellwach. Die Erleidung des Schmerzes (wenn auch Fremdschmerz) durchbricht die letzten Distanzen, die die Zuhörer dem Problem gegenüber gehabt haben mögen.

Beispiel 3:

Vor dem Verwaltungsgebäude des Nestle Konzern sitzen ein paar Mitglieder der Schweizer Gruppe, die gegen Nestle angegangen sind und tragen ihr Anliegen vor. Das wirkt auf Aktionsgruppenmitglieder ermutigend. Sie sind nicht gewohnt, daß je eine ihrer Klagen erhört wird. Hier sind aber ein paar, die einen Prozeß durchgestanden haben und zwar erfolgreich.

Die Frage: Was können wir tun? ist nicht mehr so hypothetisch.

4. Ich kann die Effizienz der Umrechnung von Film in eine individuelle Konsequenz politischer Aktion schwer einschätzen.

Aber dieser Film gab Anhaltspunkte:

- Konsumerbericht
- Selber stillen
- Warenboykott
- Listen, Anschläge, was Nestle alles produziert
- die Entdeckung, was ein Multi so alles herstellt, und wie schwer es ist, sich der Produktion zu entziehen
- Protestbriefe mit moralischer Entrüstung
- Aktionsgruppe gründen
- die Machenschaften des Konzern gegen den Film.

Ob all dies zu einem Kollektivbewußtsein führt, das politisch relevant umsetzbar ist, ist nicht abzuschätzen. Anstöße von heute müssen ja morgen auch noch keine Früchte zeigen.

Der Film leistet genug:

er ist

- aktuell
- kurz
- prägnant
- sachlich allgemeinverständlich
- die Zuschauer zu einer Auseinandersetzung mit dem Problem motivierend
- politisch "sauber"
- Lösungen sind offen, aber möglich.

WELCHE MEDIEN BRAUCHEN WIR IN DER ENTWICKLUNGSPOLITISCHEN
BILDUNGSARBEIT? - STATEMENTS VON VERMITTLERN -

Aus dem Bereich der Erwachsenenbildung
(Alexander Gregory, DEAE Karlsruhe)

Sie kennen die üblichen Einteilungen für Medien nach der Medientechnik (Diaserie, Tonbild, 8 mm-, 16 mm-Film, Video-cassette), nach der Länge (Kurzfilm...), nach Themen bzw. Ländern (Entwicklungshilfe, Indien...), nach Zielgruppe und bestimmten Zwecken (Schulfilm, Film für den Unterricht), nach Aufbau und Methode (Spielfilm, Dokumentarfilm) ... In den Katalogen und Medien-Beschreibungen finden sich noch eine Reihe anderer Einteilungsmöglichkeiten.

Auf den Fernsehworkshops Entwicklungspolitik entwickelten Träger und Teilnehmer Kriterienkataloge von der Art, wie sie G.F.Pfäfflin Ihnen soeben vortrug. Hier werden AV-Medien ganz anders eingeteilt. Da man Filme zu einem bestimmten Problembereich vor sich hat, wird die Nützlichkeit des Mediums für die Diskussion dieser Probleme zum Hauptkriterium. Daraus folgen zwei grundsätzliche Einteilungskategorien:

- a) inhaltlich - Greift das Medium die Probleme des Gegenstandes bewußt und erhellend auf? (vgl. Nrn. 1 - 3)
- b) pädagogisch - Handelt es sich bei den aufgegriffenen Problemen auch um Probleme der "Zuschauer" und hilft ihnen das Medium bei ihrer Arbeit an diesen Fragen weiter? (vgl. Nrn. 4 - 6).

Die von Pfäfflin aufgezählten Kriterien gelten für die Vermittlungspraxis mit allen Zielgruppen gleichermaßen, aber vielleicht fordert die Erwachsenenbildung unter den einzelnen Kriterien noch einmal ganz besondere Prioritäten. Erwachsene haben viel erlebt, brauchen also eher Ordnungsmuster dafür als neuen Stoff. Erwachsenenbildung ist freiwillig und muß ihre unmittelbare Nützlichkeit für Teilnehmer viel deutlicher machen.

Was heißt das praktisch? In AV-Medien-Katalogen brauche ich für die entwicklungsbezogene Bildungsarbeit z.B. nicht nur Register nach Ländern oder Themen sondern auch danach, ob das Medium Handlungsmuster anbietet und zur Nacharbeit anregt. Im Themen-Register brauche ich Hinweise auf Medien, die z.B. Umweltprobleme hier mit Entwicklungsproblemen der "3. Welt" verknüpfen.

Im Folgenden nenne ich viele Forderungen der Erwachsenenbildung an AV-Medien, die allgemein - und nicht nur für das Thema "3. Welt" - gelten. In der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit sind die Vermittlungsprobleme jedoch so groß, daß derartige Forderungen für die Praxis dieser Arbeit am nachdrücklichsten aufgestellt werden.

AV-Medien können hervorragend thematisieren, d.h. die Aufmerksamkeit ganzer Gruppen auf ein gemeinsames Thema konzentrieren. Wenn aber EB mehr sein soll, als Unterhaltung, muß sie sich daran messen lassen, wieviel sie mit den Alltagsproblemen der Teilnehmer zu tun hat. Wenn ich bei reinen "3. Welt"-Problemen wenig Teilnehmer habe, muß ich eben aufzeigen, was die "3. Welt" mit hiesigen Problemen zu tun hat. Ich brauche also Medien z.B. über die Grenzen apperativer Medizin, in denen auch über medizinische Methoden aus der 3. Welt berichtet wird.

Wenn bisher von AV-Medien gefordert wurde, daß sie aktuell i.s.v. "auf Tagespolitik bezogen" sein sollten, so fordert die Eb nun zusätzlich Aktualität i.s.v. "auf aktuelle Alltagsprobleme der Teilnehmer bezogen".

Das Thema "3. Welt" soll von den Veranstaltern nicht aufgezungen werden. Vielmehr bestimmen die Lerngruppen selbst die Themen, die sie interessieren und tauschen zunächst einmal das dazu in der Gruppe vorhandene Wissen aus. Die "3. Welt" wird also nur dann Thema, wenn man dabei auf sie stößt. Schon daraus ergibt sich das Bedürfnis nach kurzen Medien zu einem bestimmten Stichwort, zu dem die Gruppen dann Informationen abrufen.

Statt des abendfüllenden, ein rundes Konsum-Programm versprechenden Mediums also ein kurzes Medium entweder allgemein und in ein Gebiet einführend oder auf eine spezielle Teilfrage beschränkt.

Alles, was sich die Gruppe selbst erarbeitet, "lernt" sie besser. Um diesen Prozeß zu fördern, sollten Medien unfertig sein, veränderbar und die Ergänzung durch Teilnehmer zulassend. Ich erwähnte schon, daß die Inhalte auf die Selbstkompetenz der "Zuschauer" abstellen sollen, aber das gilt für die Technik in gleicher Weise.

Die Tonbildreihen kommen dabei den Bedürfnissen der Erwachsenenbildung am weitesten entgegen. Trotz der Ausweitung des TBR-Programmes in den Medienzentralen, sind bei weitem noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Mit sorgfältig hergestellten Serien kann heute eine faszinierend dichte Wirkung hergestellt werden, die an die von Schmalfilmen fast heranreicht.

Tonbildreihen können von den Teilnehmern eines Kurses selbst verändert werden: Dias auswechseln, neuen Text aufnehmen. So wie Kinder lernen, in dem sie Spielzeuge und Uhren auseinandernehmen, lernt auch der Erwachsene besser, wenn er den Inhalt einer Serie nicht nur theoretisch kritisiert, sondern gleich verändert und neugestaltet.

Gerade für die entwicklungsbezogene Bildungsarbeit werden Hilfen benötigt, die darauf abstellen, daß viele Touristen und zurückkehrende Entwicklungshelfer Dia-Material besitzen. Hier besteht großer Bedarf nach Kursen, in denen Gruppen lernen, ihre Dias zu Serien zusammenzustellen. Dabei lernen sie über die gewählten Themen und Länder mehr als in den üblichen Kursen, in denen sie zur Passivität verdammt sind.

Starke Nachfrage besteht nach Baukasten-Angeboten: Z.B. je 10 Dias zu grundlegenden und häufigen Themen der Entwicklungspolitik bzw. Entwicklungshilfe (Kolonialgeschichte, Monokulturen, Rohstoffgewinnung, Slumprobleme, junge Kirchen, Rassismus, Welthandelsprobleme etc.). Damit kann jeder Rückkehrer seine meist zu touristisch geratene eigene Bildersammlung ergänzen.

Arbeiten Kurse und Gruppen z.B. an hiesigen Umweltproblemen, könnte ihnen entsprechendes Bild- und Textmaterial aus Entwicklungsländern zum gleichen Thema angeboten werden. Themen der wichtigsten Daseinsfunktionen stehen für vergleichende Medien immer im Mittelpunkt.

Medienzentralen sollten (evtl. in Zusammenarbeit mit Stellen der Erwachsenenbildung) dazu Seminare auch als Börsen anbieten, auf denen Amateure Tips und Bilder tauschen können. Die so von engagierten Gruppen erstellten Medien sind oft viel dichter an den Interessen bestimmter Zielgruppen als professionelle - für breiten Einsatz hergestellte - Serien. Vielleicht können Medienzentralen in Verbindung mit regionalen Bildungszentren oder den beiden ökumenischen Werkstätten sogar kleine Studios oder Beratungsstellen für Amateure anbieten.

Bei Filmen ist das Verändern durch den Zuschauer natürlich nicht in dieser Weise möglich. Filme haben Vor- und Nachteile in der Erwachsenenbildung. Gerade Filme zu "3. Welt"-Problemen machen häufig den Fehler, die Emotionen der Zuschauer aufzupeitschen, ohne ihnen Handlungsperspektiven zu eröffnen. Solche Medien lehren vor allem die Lektion, daß der Mensch den Problemen der Entwicklungsländer gegenüber machtlos sei.

Andererseits "spricht" der Film mehr als andere AV-Medien durch seine Bilder und eignet sich so als Medium in der Arbeit mit Schichten, die bisher von der Erwachsenenbildung fast nicht erreicht wurden. V.a. Spielfilme finden das Interesse dieser Schichten. Auf dem diesjährigen Fernsehworkshop Entwicklungspolitik gab es erfreulicherweise eine Menge von Spielfilmen von Filmern aus der "3. Welt" zu sehen, in denen entwicklungspolitische Probleme als Alltagserfahrungen vorkommen.

Eine andere Sache, die in Arnoldshain auffiel, war der enge Kontakt vieler Filmer zu Bürgerinitiativen und Aktionsgruppen. Die Erwachsenenbildung sollte unter Vermittlung der Medienzentralen ebenfalls Filmer einladen, um ihre Praxis kennenzulernen. Auf diese Weise entstehen sicher mehr Filme, wie sie hier gebraucht werden.

Bei beiden Fernsehworkshops, die bisher in Arnoldshain stattfanden, wurden hessische Lehrer eingeladen, die vom Kultusministerium dafür frei bekamen. Das ist sicher die intensivste Form der Werbung für die Produktionen und ihr gemeinsames Thema, Entwicklungspolitik. Ist es nicht organisierbar, daß die 15 - 20 "besten" Filme, die außerdem Chancen auf die Aufnahme in den nichtgewerblichen Verleih haben, in regionalen Film-Wochenenden wiederholt werden, um Erwachsenenbildner, Pfarrer, Lehrer u.a. Multiplikatoren der Region zu informieren?

Wenn ich oben sagte, daß Medien in der EB die Probleme der Teilnehmer aufgreifen müssen, heißt das auch, daß sie zielgruppen- und regionalspezifische Inhalte anbieten müssen. Das heißt nicht, daß für jede Region und Zielgruppe eigene Filme zu produzieren sind, aber durch gestaffelte Begleitmaterialien kann durchaus noch auf derartige spezielle Interessen eingegangen werden.

Einsatzberichte von Entleihern sind sicher schwer zu bekommen, aber hier lassen sich Anreize in Form von Vergünstigungen oder Prämien-Verlosung vorstellen. Bei jedem Medium ist ein Fach denkbar mit derartigem Erfahrungsmaterial, das kopiert gegen Gebühr angeboten werden könnte. Weiter wären Literaturlisten, Verweislisten auf andere Medien zum Thema, Kontaktadressen, Plakate etc. wünschenswert.

Bildkarteien, Ausstellungen (Bausätze), Spiele, standartisierte Sets für Puppen- und andere Theateraufführungen - auch für solche und weitere denkbare Medien könnten die Medienzentralen Verleih und Vertrieb organisieren. Damit meine ich, daß die Erwachsenenbildung dafür dankbar wäre. Wir haben in Karlsruhe ein Sekretariat für "Theater und Spiel in der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit". Angesichts der Zahl der bisher gesammelten Stücke müssen wir nun bald die Frage nach einer Agentur für diese Stücke beantworten. Dafür kommt möglicherweise die Beratungsstelle für Gestaltung in Frankfurt in Frage, aber selbst dann sollte ein laufender Kontakt mit den Medienzentralen organisiert werden.

Ich habe bisher wenig zum Inhalt der Filme sagen müssen, die die Erwachsenenbildung braucht, weil der Kriterienkatalog der Fernsehworkshops fast alles nötige enthält. Dieser Katalog wird ja auch ständig fortgeschrieben. Als wichtig hat sich z.B. meiner Ansicht nach noch erwiesen, daß Dokumentarfilme ihre Produktionsbedingungen deutlich machen sollten.

Die EB hat allenfalls besondere Prioritäten, in-dem sie nachdrücklich "offene Medien" fordert. Mein Kollege in Karlsruhe, Jürgen Halberstadt, fordert in einem demnächst erscheinenden Aufsatz

- Medien zur Aufarbeitung bisheriger Erfahrungen der Teilnehmer
- Medien zur Erschließung neuer Erfahrungen
- Medien zur Unterstützung selbst initiiertter Lernprozesse
- Medien, die medial aufgearbeitet (verändert) werden können
- Medien also, die die Kommunikation unterstützen und nicht zerstören (Illich).

Beschlüsse und Empfehlungen

AV-Medien-Workshop Esslingen vom 29. - 31. 5. 78

I. Bei den Teilnehmern des AV-Medien-Workshops bestand Einigkeit darüber, daß die entwicklungspolitische Medienarbeit dringend verstärkt werden muß, und zwar in folgenden Bereichen:

- a) Produktion
- b) Öffentlichkeitsarbeit / Vermittlung
- c) Distribution

Es wurden konkret folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

a) Produktion

- 1) Aufgrund der von Teilnehmern registrierten Mediensituation wurde als vordringlichste Aufgabe für künftige Realisationen an AV Medien für Kinder gedacht. Künftig sollte nicht nur auf Produktionsanstöße von freien Produzenten reagiert werden, sondern eigene Produktionsvorhaben angeregt werden.
- 2) Bei den Teilnehmern bestand Übereinstimmung, daß in Zukunft außer Filmen auch andere Medienträger unbedingt berücksichtigt werden mußten, wie z. B. Poster, Fotos im Klassensatz, Dia-Reihen, Tonbildreihen und Overhead-Folien.
- 3) Zur Koordination der entwicklungsbezogenen Medienproduktion in den kirchlichen Werken sollte eine ständige gegenseitige Informationspflicht veranlaßt werden, damit Doppelproduktionen vermieden werden, während andere Themen dadurch vernachlässigt sind.
- 4) Es wurde festgestellt, daß neben didaktisch offenen Medien auch sogenannte Selbstläufer gefördert werden müßten, damit bei Großveranstaltungen u. ä. die Teilnehmer adäquat angesprochen werden können, ohne daß langwierige Vermittlungsprozesse notwendig sind. Hierzu eignet sich besonders der entwicklungspolitische Spielfilm (z. B. "Sonne der Hyänen").

- 5) Die AV Medien-Produktion muß bestehende Lehrpläne genau beobachten und die entsprechenden Materialien bereitstellen. Darüber hinaus sind mit besonderer Aufmerksamkeit Entwicklungen zu verfolgen, die die entwicklungsbezogene Bildungsarbeit an Schulen behindern können (Restriktionen durch Lehrmittelzulassung wie in Bayern).

b) Öffentlichkeitsarbeit / Vermittlung

- 1) Die Teilnehmer der Veranstaltung befürworten die vorgelegten Kriterien zur Beurteilung entwicklungspolitischer AV Medien. Da sich diese Kriterien auf die Form - Inhalt-Problematik beschränken, müssen diese weitergeschrieben werden in bezug auf Zielgruppen. Diese Diskussion soll geführt werden in den von der EKD dazu beauftragten Institutionen, Organisationen (ALPIKA, DEAE, EJK etc.) Die Kriterien sollen in geeigneter Weise veröffentlicht und für die Produktionsförderung, den Ankauf und die Distributionsentscheidungen für verbindlich erklärt werden.
- 2) Die Information über AV Medien muß verstärkt werden in EKD- und landeskirchlichen Publikationen z. B. in Form von Katalogen, Pressemitteilungen, Periodika und Arbeitshilfen. Dabei ist gedacht an "Medienpraktisch", "Der Überblick", "epd-Entwicklungspolitik", "Arbeitshilfe von Brot für die Welt" sowie z. B. in Württemberg "A + B".
- 3) Die Information über AV Medien muß verstärkt werden über Veranstaltungen wie z. B. regionale Sichtveranstaltungen, Seminare für Multiplikatoren sowie flankierende Maßnahmen z. B. des Fernseh-Workshops. Ferner sollten künftig Großveranstaltungen wie "Didacta", "Interschul" und Kirchentag für Informationsaufgaben über entwicklungsbezogene AV Medien stärker mitberücksichtigt werden.
- 4) Angeregt wird die Herstellung eines Handbuches mit dem Schwerpunktthema "Dritte Welt". In diesem Buch sollen zu allen wichtigen entwicklungspolitischen Themen AV Medien und Materialien zusammengestellt und beurteilt werden.

- 5) Die landeskirchlichen Medienzentralen sollten sich stärker als bisher als Alternativverleihe für entwicklungspolitische Medien profilieren. Dazu sind geeignete Schulungsmaßnahmen ebenso wie Öffentlichkeitsmaßnahmen erforderlich.
- 6) Der AG KED wird empfohlen, einen entwicklungspolitischen Filmpreis auszuschreiben, mit dem solche Filme ausgezeichnet werden sollen, welche die im Kriterienkatalog aufgestellten Forderungen in hervorragender Weise erfüllen. Die Vergabe des Filmpreises ist an die Übernahme von Kopien geknüpft. Dabei ist gedacht, den ersten Preis mit der Abnahme von 20 Kopien, den zweiten Preis mit der Abnahme von 13 Kopien und den dritten Preis mit der Abnahme von drei Kopien zu koppeln. Zahlen ergeben sich aus der Anzahl der Medienzentralen bzw. Diakonischen Werke (erster Preis), der evangelischen Medienzentralen der EKD (zweiter Preis) und durch die Matthias-Film (dritter Preis). Mit der Übernahme von drei Kopien der Matthias-Film soll innerhalb von ein oder zwei Jahren getestet werden, inwieweit weitere Kopien für die gesamte EKD nötig werden.
- 7) Die Vertreter der Medienzentralen und der ALPIKA schlagen vor, daß auf den jeweiligen nächsten Arbeitstagen ihrer Organisationen ein verstärkter Informationsaustausch über all diese angesprochenen Fragen durchgeführt wird.

c) Distribution

- 1) Bei ihrer Ankaufspolitik sollten die evangelischen Medienzentralen stärker als bisher die entwicklungspolitischen Medien berücksichtigen. Dabei sollte für den Filmankauf die Empfehlungsliste, die anlässlich des Fernseh-Workshops veröffentlicht wird, berücksichtigt werden.
- 2) Aus der Analyse der bisherigen Verleihpraxis geht eindeutig hervor, daß die von "Brot für die Welt" und anderen EKD-Organisationen kostenlos in den Verleih der evangelischen

Medienzentralen übergebenen Kopien sehr stark ausgeliehen wurden. Im Gegensatz dazu ist festzuhalten, daß wichtige entwicklungspolitische Filme, die nicht gefördert wurden, kaum Verbreitung gefunden haben.

Deshalb wird vorgeschlagen, daß alle Medien, die von der AG KED mitfinanziert werden, nach entsprechender Überprüfung allen evangelischen Medienzentralen in mindestens einem Exemplar kostenlos in Dauerausleihe gegeben werden.

- 3) Für die medienbezogene entwicklungspolitische Bildungsarbeit ist es notwendig, daß alle entwicklungspolitischen AV Medien im Bereich der EKD an einer Stelle zentral erfaßt, archiviert und dokumentiert und zur Verwendung verfügbar sind. Andere Medien, die nicht im strengen Sinn zu den AV Medien gerechnet werden, sollten ebenfalls an dieser Stelle archiviert und dokumentiert werden.

II. Organisatorische Struktur

Der Workshop machte sich Gedanken, wie diese umfassenden Aufgaben bewerkstelligt werden könnten. Er ging von der Voraussetzung aus, daß möglichst viele dieser Aufgaben an bereits bestehende Organisationen und Institutionen delegiert werden sollen. Er war sich dessen bewußt, daß dies nicht ohne finanzielle und personelle Unterstützung möglich ist. Darüber hinaus wurde dem Workshop deutlich, daß bestimmte Funktionen nur von einer zentralen entwicklungsbezogenen Medienstelle übernommen werden können. Wo diese Stelle angesiedelt wird, bleibt vorläufig noch offen.

Ein möglicher Raster für die Aufgabenverteilung könnte sein:

1) GEP:

Information, Kataloge, Begleithefte, Arbeitshilfen, Schwerpunktbuch, Arbeitsbereich Dritte Welt, Medienbörse, Fortbildungsveranstaltungen, Qualifizierungsmaßnahmen für AG Medienzentralen, Informationsfluß.

2) EMZ:

Verleih, regionale Sichtveranstaltungen, regionale Fortbildungsmaßnahmen, Kataloge.

3) Zentralstelle für entwicklungspolitische Medienarbeit:

Sie hat geschäftsführende Funktionen für den ABP, Aufgabengebiete, Kriterienentwicklung, Präsentation, Filmpreis, Produktionsanregungen, Marktbeobachtung, Koordination von Produktionen, Zentralarchiv und Zentraldokumentation. Sie hat darüber hinaus Koordinierungsfunktionen wahrzunehmen mit den Zentren der Bildungsarbeit wie z. B. ALPIKA DEAE, ZEB.

4) ABP:

Dem ABP obliegen alle konzeptionellen und finanziellen Aufgaben in bezug auf die Zentralstelle für entwicklungspolitische Medien.

Herrn
Ludger Beike
Rheiner Str. 183 a

4407 Ensdetten

Sehr geehrter Herr Beike!

Frau Friederici teilte mir brieflich mit, daß Sie sich für die Arbeit in Nepal interessieren. In der Anlage übersende ich Ihnen nun einiges Informationsmaterial über das Aufgabengebiet in Nepal.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

P.

Ø Frau Friederici

Zur Ablage
Akten-Nr. 600
Datum 4.4.78
Handzeichen P.

4.4.1978

Gossner Mission

Ecumenical Institute for Urban and Industrial Mission

Eglise et Société Industrielle, Centre Oecuménique

65 Mainz am Rhein

Albert-Schweitzer-Straße 113/115

Telefon: 06131 - 2 04 93 / 2 45 16

30. März 1978

GM - Fr/K1

Frau
Barbara Pohl
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41

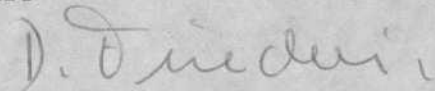
Liebe Frau Pohl!

Herr Ludger Beike, Rheiner Str. 183 a, 4407 Emsdetten, hat sich um eine Mitarbeit in Nepal beworben. Ich habe ihm versprochen, dass in den nächsten Tagen ihm Informationsmaterial über Nepal zugeschickt wird. Bitte schicken Sie ihm darum ein oder zwei Bienen, die kleinen orangen Blätter 'neben dem Piloten im Führersitz' und vor allen Dingen auch Monika Schutzkas Erinnerungen an Sanagaon. In einem kleinen Anschreiben können Sie Bezug auf meinen Brief aus Mainz nehmen.

Vielen Dank und leben Sie sich nach dem Urlaub wieder gut ein in der Handjerystrasse.

Herzliche Grüsse an Sie und alle Mitstreiterinnen

Ihre



(Dorothea Friederici)

13.11.1978

Frau
Hilde Berg
Zum Ostersiek 5
4970 Bad Oeynhausen 7

Sehr geehrte Frau Berg!

Haben Sie vielen Dank für Ihre Karte vom 11.11.78 und der beiliegenden Antwortkarte, die wir Ihnen unbenutzt zurücksenden, weil wir meinen, daß wir Ihnen ein wenig mehr schreiben sollten.

Es ist gut zu wissen, daß sich immer wieder Menschen für die zu erfüllenden Aufgaben in der Dritten Welt, sei es in Afrika oder Asien, interessieren. Es freut uns, daß Ihnen die Vorträge von Unserem neuen Zambia-Referenten, Herrn Pfarrer Mische, gut gefallen haben.

Über die Klimaverhältnisse in Nepal können wir Ihnen folgendes mitteilen. Die Tagestemperaturen z.B. in Kathmandu, das ist die Hauptstadt Nepals und liegt etwa in einer Höhe von 1.400 m, betragen die Tagestemperaturen im Januar/Februar um 15 Grad. Abends und nachts ist allerdings mit einem erheblichen Temperatursturz zu rechnen, und es empfiehlt sich auf alle Fälle, warme Pullover oder Strickjacken mitzunehmen. Auch wenn um diese Jahreszeit kein Schnee liegen sollte, ist es immer gut, wegen der schlechten Straßen, gutes festes Schuhzeug mitzunehmen.

In der Anlage schicken wir Ihnen ein Mitteilungsblatt, das die Teilnehmer unserer letzten Freundschaftsreise erhielten. Es soll Ihnen einen kleinen Einblick in die Welt der Nepalesen geben.

Für Ihre bevorstehende Reise wünschen wir Ihnen alles Gute und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Ihre

GOSSNER MISSION im Auftrag

Ev.-luth. Pfarramt

4933 Blomberg

Tel. 05235 / 7308

Pastor Fitzner

Blomberg, den 15.2.1978

An die
Gossner Mission
Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)



Sehr geehrte Frau P o h l !

Auf Ihr Schreiben vom 13.2.78 teilen wir Ihnen mit, daß uns in der Ihnen zugesandten Liste ein Fehler unterlaufen ist. Die Decke zum Preis von 15,-- DM sowie die beiden Päckchen Briefpapier á 10,-- DM gehören zu den verkauften Artikeln, sie sind von uns versehentlich als "nichtverkaufte Artikel" aufgeführt. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

Der zu überweisende Betrag erhöht sich somit um 35,-- DM auf 493,-- DM und wird umgehend zur Erledigung kommen.

bez. 21.3.78 P.

Mit freundlichem Gruß

I.A. *Schmücker*

13.2.1978

Ev.-luth. Pfarramt
z.Hd.Herrn Pastor Fitzner

4933 Blomberg

Sehr geehrter Herr Pastor Fitzner!

Heute erhielten wir dankend das Paket mit den restlichen Waren. Beim Auspacken und Sortieren mussten wir leider feststellen, daß die von Ihnen als nichtverkaufte Artikel aufgeführte Decke zum Preise von DM 15,- und zwei Päckchen Briefpapier mit Karten à DM 10,- nicht im Paket enthalten waren.

Wir möchten Sie bitten noch einmal nachzusehen, ob diese Waren versehentlich bei Ihnen ~~lee~~geblieben sind.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

P.

Ev.-luth. Pfarramt

4933 Blomberg

Tel. 05235 / 7308

Pastor Fitzner

Blomberg, den 7. Februar 1978

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 3. 4. 78

Handzeichen P.

An die
Gossner Mission
Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)

Mit gleicher Post schicken wir die von Ihnen angeforderten Restbestände an Sie zurück.

Da wir bereits 1976 über Herrn Pastor Schmelter aus Lemgo Batiken und Tischteppiche in einem Basar verkauft hatten, war die Abnahme dieser Gegenstände in diesem Jahr leider sehr gering. Außerdem erschien mir auch Ihre Sendung bereits vorausgewählt.

Das wird uns jedoch nicht hindern, auch im kommenden Jahr enge Verbindung zur Gossner Mission zu halten und auch die im Haushalt geplante Ausgabe für die Mission in Höhe von DM 1.100,-- an Sie zu überweisen.

Mit freundlichen Grüßen bleibe ich

Ihr

K. Fitzner

Anlage: Abrechnung über den Basar

Pfarramt der
ev.-luth. Kirche
4033 Elmhberg
Tel. 05235/7303

A b r e c h n u n g

	verkauft	nicht verkauft
Wandbehänge à 30,-- =	1 Stck = 30,--	2 Stck = 60,-- DM ✓
Läufer B 160 x 30	1 " = 28,--	
Läufer S 160 x 30	1 " = 28,--	
Läufer B 90 x 45 à 25,-- =	2 " = 50,--	
Decken B 90 x 90 à 30,-- =	2 " = 60,--	
Decken S 90 x 90		1 Stck = 35,-- " ✓
Seidenstolen à 40,-- =	1 " = 40,--	1 " = 40,-- " ✓
Mobiles à 18,-- 3		2 " = 36,-- " ✓
Decke		1 " = 15,-- "
Briefpapier mit Karten à 10,-		2 " = 20,-- "
Briefpapier à 6,--	2 " = 12,--	1 " = 6,-- " ✓
Batiken à 18,- =	5 " = 90,--	5 " = 90,-- " ✓
Batiken à 20,- =	2 " = 40,--	3 " = 60,-- " ✓
Batik		1 " = 23,-- " ✓
Batik	1 " = 25,--	
Batik à 55,- =	1 " = 55,--	1 " = 55,-- " ✓
	<hr/> 458,-- DM =====	<hr/> 440,-- DM

1. 35, -

405, -

DM 458,-- werden umgehend überwiesen.

+ 35, -

493, -

2.2.1978

Ev.-luth.Kirchengemeinde
Blomberg
z.Hd. Herrn Pastor Fitzner
4933 Blomberg

Sehr geehrter Herr Pastor Fitzner!

Im Oktober 1977 erhielten Sie Waren in Kommission im Werte von DM 920,50. Da der Verkauf unserer Waren auch in diesem Jahr weitergehen wird und wir im Augenblick keine große Auswahl haben, möchten wir Sie bitten, die evtl. bestehenden Restbestände an uns zurückzusenden und die verkauften Waren mit uns abzurechnen.

Zahlungen die in der letzten Zeit eingegangen sind konnten noch nicht berücksichtigt werden.

Wir bitten um Ihr Verständnis und verbleiben

mit freundlichen Grüßen
Ihre

Gossner Mission

im Auftrag

P.

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. ~~4223~~
Datum 24.1.78
Handzeichen P.

17.1.1978

600

frie/P

Herrn
Dr. Blauert
Georgen-Kirch-Str. 70

DDR 1017 Berlin

Lieber Herr Dr. Blauert,

ob Ihnen die beiliegenden Hefte mit Berichten usw. für Ihren Direktorenbrief helfen? Ich hoffe, daß Sie daraus Auszüge oder gar die ganzen Artikel verwenden können und empfehle besonders die Berichte die jeweils vorne vermerkt sind. Aber auch die anderen Berichte dürfen Sie natürlich nehmen, wenn Sie meinen, daß die besser geeignet seien. Das "Märchen" von der Königin und ihrem Sohn ist hier besonders gut angekommen. Vielleicht haben Sie ja Lust, mal so eine Beilage zu machen. Jedenfalls hoffe ich, daß ich mit dieser Sendung ein kleines bißchen wieder gut machen kann von dem was ich voriges Mal versäumt habe.

Ich sende Ihnen und Ihrer Familie sehr herzliche Grüße.

Ihre



(Dorothea H. Friederici)

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 6.3.78

Handzeichen P.

6.3.1978

Einschreiben

Herrn

Frank Börnert

Buchhandlung im Grafenhof

3410 Northeim

Sehr geehrter Herr Börnert!

Leider haben wir auf unser Schreiben vom 21. September 1977 bis heute noch keine Antwort von Ihnen.

Da Sie zwischenzeitlich weder um eine Klärung der Angelegenheit noch um die Rückgabe der Poster bemüht waren müssen wir nunmehr mit Nachdruck auf unsere Forderung von DM 410,- bestehen. Sollte der Betrag nicht bis zum 31. März 1978 auf eines unserer obengenannten Konten eingegangen sein, sehen wir uns gezwungen, die Summe per Zahlungsbefehl einzutreiben.

Wie Sie wissen sind wir eine Missionsgesellschaft, die auf Spendeneinnahmen angewiesen ist und einen Verlust in dieser Höhe nicht verkraften kann.

Hochachtungsvoll

im Auftrag

P

Brot für die Welt

Hilfe zum Leben

BROT FÜR DIE WELT. Postfach 476, 7000 Stuttgart 1

Tel. 0711/2159-1



Stuttgart, 25. Oktober 1978 /Hd-G

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde unserer Arbeit,

auch in diesem Jahr übersenden wir Ihnen wieder das neue Gesamtverzeichnis der "Brot für die Welt" - Materialien und fügen außerdem den Jahresbericht 1977, das neue Aktionsplakat, diverse Faltblätter und den Prospekt zum "Brot für die Welt" - Kalender 1979 bei.

Sollten Sie an weiteren Materialien interessiert sein, senden wir Ihnen diese auf Anforderung gern zu. Vor allem verweisen wir Sie auf die Arbeitshilfe Nr. 5 mit Materialien zur Arbeit in Gemeinde, Schule, Jugend- und Erwachsenenbildung.

Darf ich Sie bei der Gelegenheit jetzt schon darauf hinweisen, daß wir im Dezember aus Anlaß der Eröffnung der 20. "Brot für die Welt"-Aktion Grundsatzbeiträge zum Thema, sowie Partnerstimmen aus der Dritten Welt im Heft 6 der Zeitschrift "Diakonie" zum Abdruck bringen. Sollten Sie an einem oder mehreren Exemplaren dieses Heftes interessiert sein, bitten wir Sie ebenfalls um kurze Nachricht.

Mit guten Wünschen für Sie persönlich und für Ihre Arbeit bin ich
inzwischen

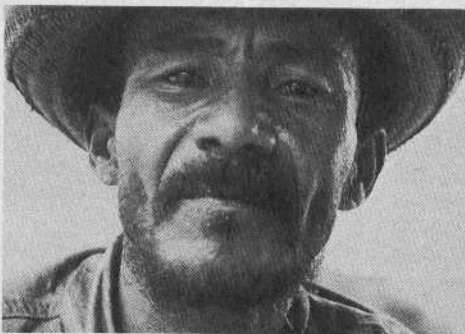
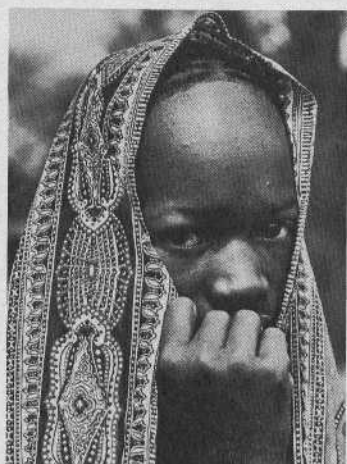
Ihr

(Herbert G. Hassold)

Leiter des
Presse- und Informationsreferates

Geschäftsführung: Das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hauptgeschäftsstelle Stuttgart

Spendenkonto: 500 500-500 bei Landesgirokasse Stgt. (BLZ 600 501 01), Dresdner Bank Stgt. (BLZ 600 800 00) und Postscheckamt Köln (BLZ 370 100 50)



**Jahres-
bericht
77**

**Brot
für die Welt**

Vorwort an unsere Freunde

Der Jahresbericht 1977 der Aktion „Brot für die Welt“ wird mit Dankbarkeit vorgelegt:

– Dankbarkeit gegenüber Gott, daß er an vielen Orten der Welt durch die Hilfen von „Brot für die Welt“ zeichenhaft seinen guten Plan mit dieser Welt inmitten von Schuld, Feindschaft und Ungleichgültigkeit deutlich gemacht hat.

– Dankbarkeit gegenüber den Empfängern in Übersee, die die Hilfe annahmen, sie in Selbsthilfe umsetzen, und die uns ihre Gemeinschaft gaben.

– Dankbarkeit gegenüber zahllosen Menschen in unserem Lande, die für „Brot für die Welt“ gespendet oder Opfer gegeben haben und die versuchen, persönlich einen verantwortlichen Lebensstil zu praktizieren und sich um einen neuen Umgang mit Menschen, Zeit, Geld und Dingen bemühen.

Für das Lesen und Überdenken der Probleme, aber auch der Möglichkeiten, die der Jahresbericht 1977 andeutet, werden folgende Sätze hilfreich sein, die der Ehrenvorsitzende des Ökumenischen Rates der Kirchen, Dr. Willem A. Visser't Hooft, in seiner Rede zur Eröffnung der 19. Aktion „Brot für die Welt“ im November 1977 sagte: „Es gibt einerseits kritische Stimmen, die meinen: ‚Obwohl wir schon so viel gegeben haben, bleibt die Lage der Dritten Welt fast aussichtslos. Sollen wir unsere Gaben fortwährend in dieses Faß ohne Boden hineinwerfen?‘ Und dann kommen die Stimmen von der anderen Seite, die sagen: ‚Mit Gaben werden die eigentlichen Probleme nicht gelöst. Es geht um die Änderung der wirtschaftlichen Strukturen, es geht um die Ausarbeitung einer neuen gerechten Wirtschaftsordnung.‘

Wir antworten: Wir müssen ganz gewiß alles tun, was wir können, um die Ursachen der großen Not in der Dritten Welt zu beseitigen, aber wir dürfen keinen Moment vergessen, daß die Menschen, die heute in großer Not sind, nicht warten können, bis die großen wirtschaftlichen Probleme gelöst sind. Und wenn wir auch nicht allen und nicht genug helfen können, so ist jede Hilfe, die einen Menschen jetzt vor dem Untergang rettet, eine zutiefst sinnvolle Sache. Die Mutter im Sahelgebiet, die mitansehen muß, daß ihre Kinder durch Hunger und Durst immer

schwächer werden, kann nicht warten, bis Nord-Süd-Konferenzen und Tagungen über die Zukunft der Wüstengebiete sich geeinigt und ihre neuen Pläne durchgeführt haben . . . Wir wollen nicht irgendeiner statistischen Einheit, genannt ‚Menschen der Dritten Welt‘, helfen, sondern unserem Bruder und unserer Schwester, die in Not geraten sind und denen wir zeigen wollen, daß sie nicht vergessen werden . . .“

*Hans-Otto Hahn
Direktor der Hauptabteilung
Ökumenische Diakonie
des Diakonischen Werkes der EKD*



Steckbrief

„Brot für die Welt“ ist eine „diakonische Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen“, deren Geschäftsführung die Hauptgeschäftsstelle des Diakonischen Werkes in Stuttgart wahrnimmt. Ihr gehören alle evangelischen Landeskirchen der Bundesrepublik und West-Berlins sowie folgende Kirchen und Gemeinschaften an: Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, Bund Freier evangelischer Gemeinden, Die Heilsarmee, Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine, Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche, Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland, Evangelisch-methodistische Kirche, Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden.

Die Frau muß in Afrika das Wasser für die Familie herbeischaffen. Der Transport der schweren gefüllten Tonkrüge – wie hier in Obervolta – über große Entfernungen ist keine Seltenheit. Der Bau von Brunnen in Dörfern, der zu vielen kirchlichen Entwicklungsprogrammen gehört, ist deshalb auch eine Entlastung bei der mühevollen Sorge um das tägliche Auskommen.

Aufgaben

Das Aufgabengebiet von „Brot für die Welt“ als Aktion ökumenischer Diakonie ist vielseitig, denn die Not in der Welt fordert zum Einsatz in vielen Lebensbereichen auf. Das Wort „Brot“ soll als umfassender Begriff für das gelten, was Menschen brauchen, um menschenwürdige Lebensbedingungen selbst herstellen zu können. Die Verantwortlichen der Aktion sind sich klar darüber, daß „Brot für die Welt“ zur Verbesserung der Lebensbedingungen notleidender Menschen in der Dritten Welt nur einen kleinen Beitrag leisten kann. Um so notwendiger ist es, die begrenzten Möglichkeiten so wirksam wie möglich zu nutzen. „Brot für die Welt“ ist daher bestrebt, sich nicht mit Aufgaben zu befassen, die von anderen wirksamer wahrgenommen werden können; vielmehr werden vorrangig Modelle gefördert, die den Ärmsten der Armen dienen und insbesondere auch diese selbst aktiv an der Lösung ihrer Probleme beteiligen.

Mitarbeiter

29 Mitarbeiter(innen) sorgten 1977 in der Geschäftsstelle von „Brot für die Welt“ für

■ Prüfung und Bearbeitung von Projektanträgen aus Entwicklungsländern unter dem Gesichtspunkt der „Hilfe zur Selbsthilfe“;

■ rechtzeitige Auszahlung der bewilligten Beträge, Prüfung der Abrechnungen und Ausarbeitung von Statistiken;

■ Erarbeitung und Herstellung von Werbe- und Informationsmaterial.

Nachstehend setzen wir die in den vorangegangenen Jahresberichten begonnene Vorstellung der Mitarbeiter fort. Jeder der für bestimmte Ländergruppen zuständigen Referenten und Sachbearbeiter verfügt über Auslandserfahrungen, die für die Bearbeitung der Anträge unerlässlich sind. Die berufliche Vorbildung der Mitarbeiter umfaßt das breite Spektrum vom Soziologen und Verwaltungsfachmann bis zum Diplomlandwirt und Lehrer.

Fachleute mit internationaler Erfahrung werden regelmäßig im medizinischen und landwirtschaftlichen Bereich sowie auf dem Bildungssektor zur Beratung hinzugezogen. Daneben kann sich „Brot für die Welt“ bei der Projektplanung und -beratung auch auf die ökumenischen Weltbünde in Genf stützen.

Herbert Rommel (61) ist seit sieben Jahren im Abwicklungs-Referat für den Kontinent Asien tätig, wo er Abrechnungen und Berichte der Partner aus Übersee prüft und entsprechende Auszahlungen veranlaßt.



Herbert Heßler (56) ist Werbefachmann. Er bearbeitet u. a. Plakate, Prospekte und Anzeigen. Auch der Kontakt zum Spender durch „Direktwerbung“ und über den Spendendank ist seine Aufgabe.



Dieter Marx (46) bearbeitet als „dienstältester Projektreferent“ alle französisch sprechenden Länder Afrikas. In Tanzania geboren, hat er eine besondere Beziehung zum schwarzen

Kontinent. Als jahrelanger Leiter kirchlicher Entwicklungsprogramme in Togo sammelte er seine beruflichen Übersee-Erfahrungen. Neben ihm Pastor Samuel Yameogo, der Projekt-



sekretär der Kirchenföderation von Obervolta, die mit „Brot für die Welt“ seit vielen Jahren in Verbindung steht.



Gertraud Haag (rechts) ist Sachbearbeiterin für einige Länder Ost-Afrikas sowie für das südliche Afrika. Die „Lehrjahre“ in Entwicklungshilfe absolvierte sie im Sekretariat des Deutschen Entwicklungsdienstes in Äthiopien. Ihre Kollegin Margrit Zemke ist Sachbearbeiterin für das frankophone Afrika. Beide Mitarbeiterinnen sind seit sechs Jahren bei „Brot für die Welt“ tätig. ▲



Die Mitarbeiterin des Lateinamerika-Referates Ruth Hartshuh im Gespräch mit Kleinbauern in Nicaragua. ►



◀◀ Barbara Zoller (37) ist Fremdsprachenkorrespondentin im Lateinamerika-Referat. Sie kennt „ihren“ Kontinent ebenfalls aus eigener Anschauung.

Hildegard Feldtkeller (35) arbeitet als Sekretärin im Informations-Referat. In ihr Aufgabengebiet fallen vor allem englische Übersetzungen und Korrespondenzen mit Gemeinden, die mit detaillierten Projekt-Berichten für „Brot für die Welt“ werben wollen.



Im Abwicklungs-Referat begleitet Helmut Milcke (40) alle Projekte, die in Afrika unterstützt werden. Als Ingenieur für Holztechnik war er acht Jahre in Nepal. ▼



Jörg Isert (38) gehört der mennonitischen Kirche an. Er ist zuständig für die Bearbeitung aller Hilfevorhaben im Nahen und Mittleren Osten, in Pakistan und Bangladesh.

Spender

Seit 1959 wendet sich „Brot für die Welt“ vor allem zu Beginn der Adventszeit in verschiedenen Veranstaltungen sowie durch ein reiches Angebot von Informationsmaterial an die evangelischen Gemeinden und darüber hinaus an die Öffentlichkeit.

Kirchengemeinden und Jugendgruppen, Schulklassen sowie Presse, Rundfunk und Fernsehen machen die Bevölkerung auf Not und Probleme der Menschen in der Dritten Welt aufmerksam.

„Brot für die Welt“ erhält die Mittel für seine Arbeit

- durch Kollekten,
- durch Spenden aus allen Kreisen der Bevölkerung,
- aus der Sonderaktion „Brüderlich teilen – Gemeinsam handeln“, die „Brot für die Welt“ mit dem katholischen Hilfswerk Misereor durchführt. Am ersten Freitag eines jeden Monats, dem Tag des Brüderlichen Teilens, rufen die beiden Hilfswerke zur Unterstützung eines gemeinsamen Projektes auf. Staatliche Mittel werden nicht beansprucht.

** In diesen Beträgen sind die aus Anlaß der Dürrekatastrophe in Indien 1965, bzw. der Aktion Kinderluftbrücke Biafra – Gabun sowie die in den Sonderaktionen „Brot für die Welt hilft Vietnam“ und Sahel zusätzlich gegebenen Spenden enthalten. Im Spendenergebnis 1976/77 ist die Erdbebenhilfe für die Türkei mit berücksichtigt.*

Das Jahr 1976/77 erbrachte ein Spendenergebnis von rund

49 Mio DM

18 Aktionen erbrachten bisher folgendes Gesamtaufkommen:

1. Aktion 1959/60	14 583 623,58 DM
2. Aktion 1960/61	16 556 364,30 DM
3. Aktion 1961/62	15 824 507,78 DM
4. Aktion 1962/63	17 715 311,54 DM
5. Aktion 1963/64	18 003 458,94 DM
6. Aktion 1964/65	18 740 561,78 DM
7. Aktion 1965/66	33 674 025,13 DM*
8. Aktion 1966/67	24 486 828,06 DM
9. Aktion 1967/68	25 233 718,43 DM
10. Aktion 1968/69	31 118 277,27 DM*
11. Aktion 1969/70	31 808 096,56 DM*
12. Aktion 1970/71	30 914 642,80 DM*
13. Aktion 1971/72	33 137 918,96 DM
14. Aktion 1972/73	38 133 229,70 DM*
15. Aktion 1973/74	43 826 078,63 DM*
16. Aktion 1974/75	49 355 499,40 DM*
17. Aktion 1975/76	45 599 926,40 DM
18. Aktion 1976/77	49 181 920,89 DM*

Gesamtergebnis

537 893 990,15 DM

Spendenergebnis

18. Aktion 1. 7. 1976 – 30. 6. 1977

Bei der Hauptgeschäftsstelle 1976/77 eingegangene Einzelspenden in Höhe von 3 791 855,88 DM wurden anteilig dem Spendenaufkommen der Landes- und Freikirchen zugerechnet.

Landeskirche	Ergebnis in DM 1976/77	Pro-Kopf-Spendenbetrag in DM nach der Zahl der ev. Kirchenglieder**
Baden	2 814 472,09	2,06
Bayern	6 544 951,84	2,55
Berlin	1 973 590,83	1,74
Braunschweig	736 362,95	1,33
Bremen	278 519,13	0,67
Hannover	3 871 728,77	1,02
Hessen-Nassau	3 600 170,12	1,65
Kurh.-Waldeck	2 108 933,43	1,94
Lippe-Detmold	566 077,10	2,32
Oldenburg	405 221,68	0,76
Pfalz	1 066 273,07	1,55
Ref. Nordwest-Deutschland	525 402,50	2,63
Rheinland	5 930 647,51	1,69
Schaumburg-Lippe	113 429,89	1,55
Nordelb. Kirchen*	2 504 316,55	0,85
Westfalen	5 254 784,51	1,65
Württemberg	6 612 204,75	2,68
Freikirchen	1 764 219,54	7,82
Spenden im Rahmen der AG „Gemeinsam Handeln“	417 923,-	
	49 181 920,89	

Bundesdurchschnitt: 1,83 DM

* Eutin, Hamburg, Lübeck, Schlesw.-Holst.

** Stand 31. 12. 1976

Quelle: Kirchenkanzlei der EKD
und Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland

Antragsteller

Es gibt keine für hungernde, entrechtete, hilflose oder vergessene Menschen eintretenden Gruppen, die von „Brot für die Welt“ in ihrem Hilfsbemühen grundsätzlich nicht unterstützt werden können. Es gibt auch kein Land unter den sogenannten Entwicklungsländern, das von den Hilfsmöglichkeiten grundsätzlich ausgeschlossen wäre. Dennoch mußten in der 18jährigen Praxis Schwerpunkte gefunden werden, da es nicht möglich ist, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Waren es anfangs vorwiegend Missionsgesellschaften, mit deren Hilfe die Maßnahmen in den Notgebieten abgewickelt wurden, so sind heute fast überall eigenständige, aus der Arbeit von Missionen hervorgegangene Kirchen die wichtigsten Partner von „Brot für die Welt“ in Übersee geworden. Sie sind entschlossen, sich in Solidarität mit ihren Landsleuten am Kampf gegen Hunger, Krankheit und wirtschaftliche Unterentwicklung zu beteiligen. Unsere Partnerkirchen in Übersee erwarten, daß sie in diesem Bemühen von den wohlhabenden Kirchen der Industrienationen unterstützt werden.

Neben den Kirchen gibt es bereits eine Reihe nichtkirchlicher Partner, die von „Brot für die Welt“ gefördert werden. Dazu gehören zum Beispiel Jugendgruppen, Ge-

nossenschaften, private Fördervereine, Stiftungen und Selbsthilfegruppen, die vor allem die Belange besonders benachteiligter Randgruppen der Gesellschaft vertreten. Die Hilfe soll jedem zugute kommen, der Not leidet, ungeachtet seiner Rasse, Nation oder Religion.

Nur in Ausnahmefällen – wie etwa 1965 bei der Dürrekatastrophe in Indien oder bei Planung und Leitung eines Kinderdorfes in Gabun während des Biafra-Krieges – hat „Brot für die Welt“ eigene Mitarbeiter in den Entwicklungsländern stationiert.

Antragswege

„Brot für die Welt“ ist nach 18jähriger Tätigkeit bei vielen Kirchen und auch nichtkirchlichen Gruppen in Übersee zum Begriff geworden. Das führte im Laufe der Zeit zu einer immer größeren Zahl von Anträgen, die ein ebenso sorgfältiges wie möglichst schnelles und unbürokratisches Prüfungs- und Bewilligungsverfahren erfordern.

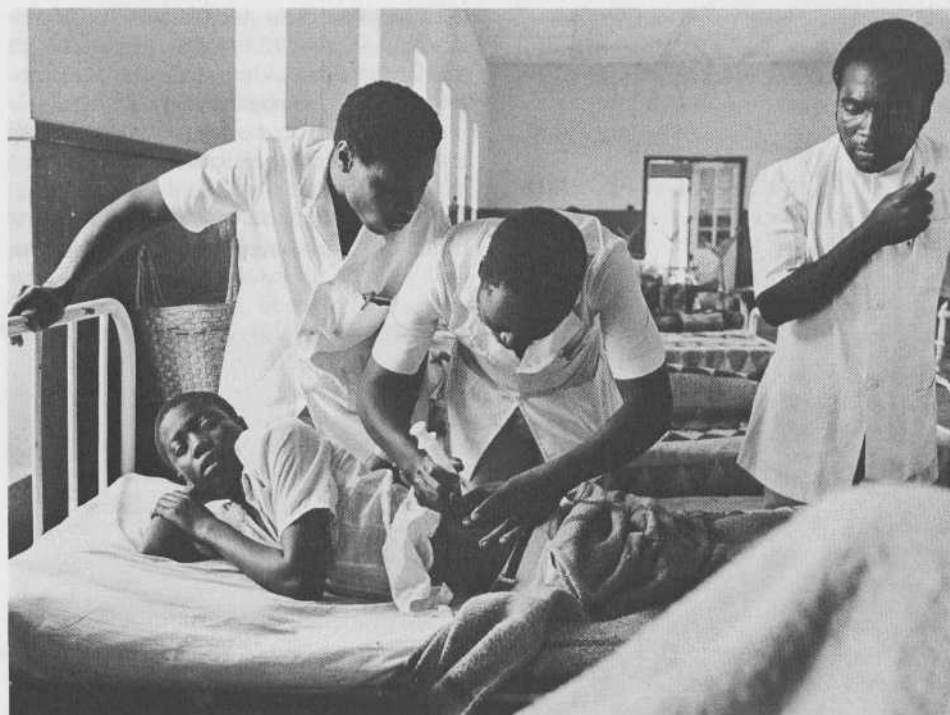
Da „Brot für die Welt“ keine eigenen Projekte oder Programme durchführt, sondern nur bei Entwicklungsvorhaben der Partner finanziell hilft, stellt sich die Frage: Wie erreichen uns die Anträge der Partner?

Es haben sich in der Vergangenheit zwei Wege bewährt:

der **„ökumenische Weg“**. Eine Kirche oder kirchliche Einrichtung stellt ihren Antrag auf finanzielle Unterstützung über die im eigenen Land vorhandene ökumenische Einrichtung (Nationaler Christenrat) an den „Ökumenischen Rat der Kirchen“ (ÖRK) oder den „Lutherischen Weltbund“ (LWB) in Genf. Auf diesem Wege findet bereits eine Prüfung und Koordination statt. Bei größeren Vorhaben ermöglicht dieser Weg eine gemeinschaftliche Beteiligung vieler ökumenischer Partner. Der „Ökumenische Rat der Kirchen“ und „Lutherische Weltbund“ geben die bei ihnen eingegangenen Projektanträge an die Hilfswerke ihrer Mitgliedskirchen weiter.

Durch den „ökumenischen Weg“ finden auch Kirchen Zugang zu finanzieller Unterstützung, die keine traditionellen Verbindungen zu reichen Kirchen des Westens haben;

der **„direkte Weg“**. Jeder Antragsteller hat die Möglichkeit, seinen Antrag direkt bei „Brot für die Welt“ in Stuttgart einzureichen. Diese Möglichkeit ist besonders wichtig für Kirchen in Übersee, die weder dem „Ökumenischen Rat der Kirchen“ noch dem „Lutherischen Weltbund“ angehören. Ebenso ist dies die übliche Antragsmöglichkeit für nichtkirchliche Gruppen und Organisationen in Übersee.



Die Ausbildung von einheimischem medizinischen Personal – wie hier in der Krankenpflegeschule von Bamenda/Kamerun – hat vorrangige Bedeutung in Ländern,

in denen auf 10 000 Menschen ein Arzt entfällt. „Brot für die Welt“ hat 1977 über vier Millionen DM für medizinische Maßnahmen ausgegeben.

Bewilligungen

Über alle Anträge, die bei „Brot für die Welt“ eingehen, entscheidet der „Ausschuß für Ökumenische Diakonie – zugleich Verteilungsausschuß Brot für die Welt“. Seine Mitglieder werden von der Diakonischen Konferenz der Evangelischen Kirche in Deutschland im Einvernehmen mit dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland und den Leitungen der Freikirchen benannt. Gegenwärtig gehören dem Ausschuß 29 Mitglieder an.

Ein Antrag wird dem Ausschuß zur Entscheidung vorgelegt, wenn durch Briefwechsel und gegebenenfalls durch Besuche der Projektreferenten des Arbeitsstabes von „Brot für die Welt“ geklärt ist,

- welches Ziel der Partner mit dem Projekt verfolgt,

- wie weit er zur Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und staatlichen Einrichtungen – zum Beispiel bei Gesundheits- und Bildungsprojekten oder bei Vorhaben der ländlichen Entwicklung – bereit ist, und

- ob er die Interessen der wirklich armen Bevölkerungsschichten vertritt und deren Eigeninitiative weckt und stärkt.

Auch muß sich das Vorhaben in die nachstehend genannten Kriterien und Sachbereiche eingliedern lassen.

Kriterien

„Brot für die Welt“ half 1977 in 71 Entwicklungsländern. Die Erfahrungen von 18 Jahren führten zur Herausbildung bestimmter Kriterien, die bei der Auswahl der Projekte und Hilfsprogramme den Ausschlag geben. Die Chancen auf Förderung eines Antrages steigen, wenn im Rahmen eines Projektes die größtmögliche Zahl der Kriterien erfüllt wird. Sie heißen:

- **Soziale Gerechtigkeit**
- **Förderung der Eigenständigkeit des Partners**
- **Angepaßtes wirtschaftliches Wachstum**
- **Hilfe zur Selbsthilfe mit größtmöglicher Eigenleistung des Partners**
- **Ausbildung für Arbeitsplätze in produktiven Berufen**
- **Einpassung in die Entwicklungspläne eines Landes**
- **Pionierleistungen in oft wenig erschlossenen Gebieten**
- **Stärkung der diakonischen Funktion der Partnerkirchen**

■ **Unterstützung von Randgruppen der Gesellschaft, wie Alte, Jugendliche, Körperbehinderte, ethnische Minderheiten, Diskriminierte usw.**

In ihrer Arbeit konzentriert sich die Aktion „Brot für die Welt“ auf sechs Sachbereiche:

Dabei wurden in den letzten drei Jahren zwischen 90 und 95 Prozent für mittel- und langfristige Entwicklungsaufgaben bereitgestellt, der Rest diente der Beseitigung akuter menschlicher Not, das heißt der Versorgung mit Medikamenten, Kleidung und Nahrung bei Katastrophen.

Die in der nachstehenden Aufstellung (S. 13 u. 15) als **übergreifende Maßnahmen**

I Katastrophenhilfe



II Wirtschafts- und Sozialeinrichtungen, Berufsausbildung, Genossenschaften

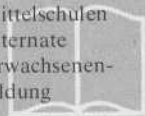
- a) Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- b) Handwerk und Gewerbe
- c) Sozialeinrichtungen

III Gesundheit

- a) Dezentrale und vorbeugende Medizin
- b) Krankenstationen, Krankenpflegeschulen, Hospitäler
- c) Ausrüstungsgegenstände, Medikamente
- d) Sozialmedizin und Familienplanung

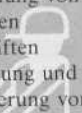
IV Bildung

- a) Grundschulen, Mittelschulen
- b) Internate
- c) Erwachsenenbildung



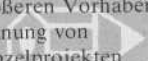
V Personal

- a) Vermittlung von deutschen Fachkräften
- b) Ausbildung und Finanzierung von überseeischen Fachkräften



VI Studienprojekte

- a) Gebiets-Voruntersuchungen bei größeren Vorhaben
- b) Planung von Einzelprojekten



bezeichneten Hilfen umfassen mehrere Sachbereiche gleichzeitig, wie sie etwa bei der Flüchtlingshilfe in Afrika oder bei der Unterstützung der Dürreopfer in der Sahel-Zone in Erscheinung treten.

Um die Selbstverantwortlichkeit und Mitentscheidung der Partner zu fördern und zu stärken, besteht die Möglichkeit, im Rahmen der genannten Kriterien und Sachbereiche auch *Verfügungsfonds* für kleinere Vorhaben bereitzustellen, über deren Verwendung der Partner im einzelnen nachträglich Rechenschaft ablegt. Allerdings kommen hierfür nur Partner in Frage, zu denen in langjähriger Zusammenarbeit ein besonderes Vertrauensverhältnis geschaffen werden konnte.

„Überregionale“ Projekte enthalten:

- den Fonds für Katastrophenhilfe, eine Art abrufbereiten „Feuerwehr-Fonds“, dem die Mittel zur ersten Hilfe bei plötzlich auftretenden Katastrophen entnommen werden und die nachträglich abgerechnet werden;

- den Fonds für „Kleinprojekte“; seit 1971 besteht bei „Brot für die Welt“ die Möglichkeit, sogenannte Kleinprojekte bis zu 30 000 DM in einem beschleunigten Verfahren zu bewilligen, das nicht wie die übrigen Projekte an die dreimal im Jahr stattfindenden Sitzungen des „Ausschusses für Ökumenische Diakonie“ gebunden ist. Die dadurch erreichte schnelle Bewilligung dringender Maßnahmen wird von allen Partnern

sehr begrüßt. 1977 wurde 227mal davon Gebrauch gemacht.

- Ausbildung und Vermittlung von Fachkräften in allen Kontinenten;

- internationale Medikamentenhilfe.

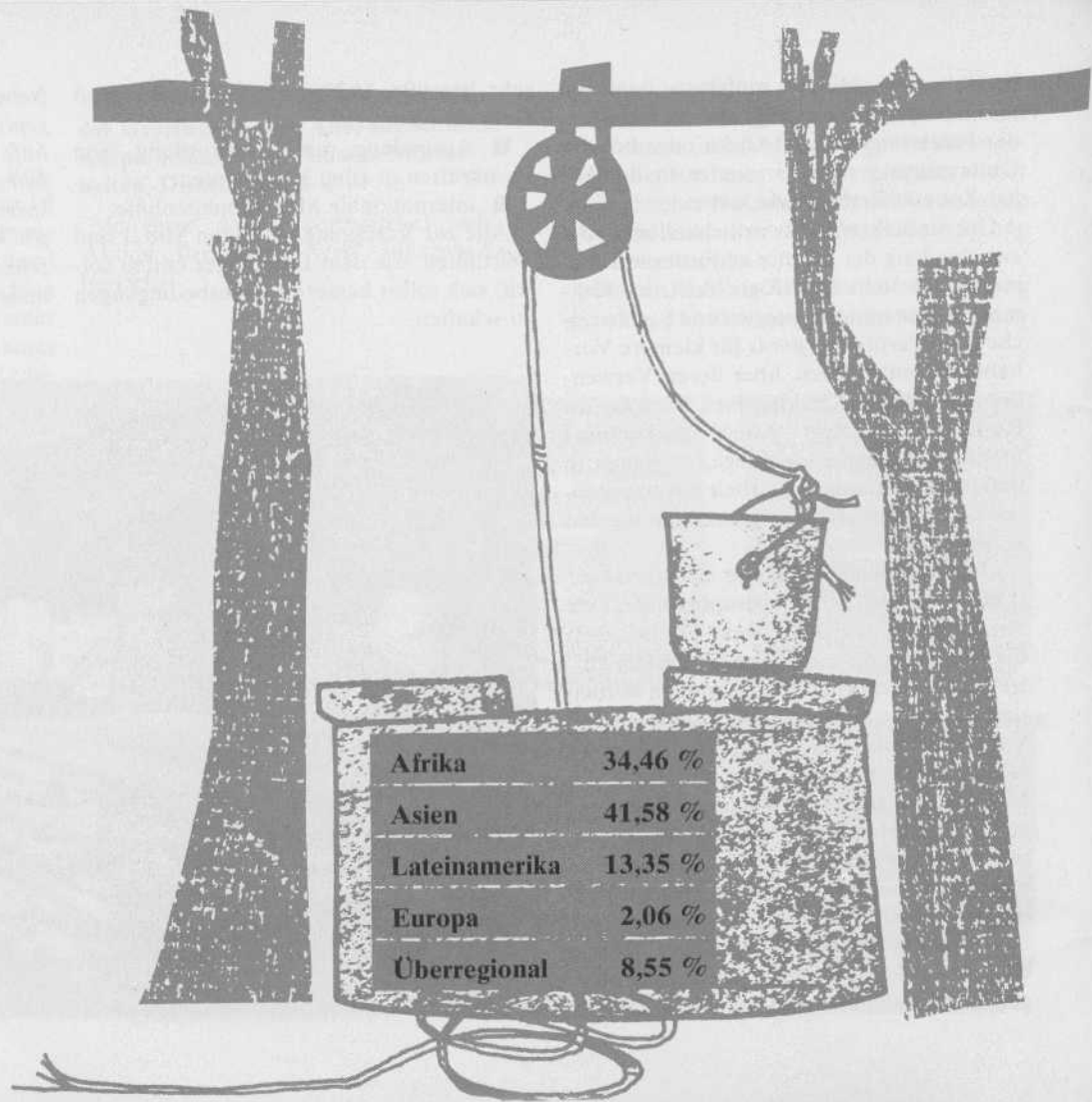
Alle zur Verfügung gestellten Mittel sind Starthilfen, die dem Empfänger helfen sollen, sich selbst bessere Lebensbedingungen zu schaffen.








Neben der Unterstützung von langfristig geplanten Projekten ist die Katastrophenhilfe nach wie vor ein Bestandteil der Arbeit von „Brot für die Welt“. Sie beanspruchte 1977 9,7 Prozent der bereitgestellten Mittel. Das Bild zeigt wirbelsturmgeschädigte Inder beim Empfang von Baumaterialien für ihre zerstörten Hütten.



Verteilung der Mittel 1959-1977

(inkl. Rückflüsse)



	Afrika	Asien	Latein- amerika	Europa	Über- regional	Summe DM	in %
 Katastrophenhilfe	20 327 305,53	47 354 755,35	2 932 659,91	2 085 018,20	1 780 000,-	74 479 738,99	14,30
 Land- und Forstwirtschaft	33 886 159,40	42 538 750,41	17 320 075,59	2 645 649,48	—	96 390 634,88	18,51
Handwerk und Gewerbe	18 162 753,92	28 266 434,59	8 105 702,24	717 932,80	—	55 252 823,55	10,61
Sozialeinrichtungen	16 848 147,46	16 103 582,17	15 329 124,73	3 050 935,80	51 988,18	51 383 778,34	9,86
 Dezentrale u. vorbeugende Medizin	11 477 209,25	8 820 570,88	2 688 993,84	—	—	22 986 773,97	4,41
Hospitäler, Krankenstationen	28 453 871,17	22 995 726,03	3 546 745,52	431 300,-	—	55 427 642,72	10,64
Medikamente	6 641 004,54	10 326 325,62	1 944 768,46	923 355,35	900 192,09	20 735 646,06	4,10
Sozialmedizin und Familienplanung	33 457,50	1 478 308,62	352 809,-	356 850,-	—	2 221 425,12	0,42
 Grundschulen, Mittelschulen	10 518 788,22	3 109 833,64	5 841 477,91	16 122,66	—	19 486 222,43	3,73
Internate	3 509 735,47	1 499 580,01	161 278,12	—	—	5 170 593,60	1,01
Erwachsenenbildung	2 097 958,21	6 030 636,69	3 748 940,31	—	49 000,-	11 926 535,21	2,28
 Deutsche Fachkräfte	12 199 608,70	8 383 698,48	900 730,21	387 560,46	12 400 000,-	34 271 597,85	6,57
Überseeische Fachkräfte	5 270 335,77	2 715 436,55	1 899 496,49	53 000,-	24 614 986,93	34 553 255,74	6,63
 Planung von Regionalprojekten	1 798 127,87	2 198 490,54	1 055 037,77	25 002,70	385 100,-	5 462 240,88	1,04
Planung von Einzelprojekten	446 250,77	738 543,59	600 286,21	2 533,40	—	1 787 613,97	0,33
 Übergreifende Maßnahmen	7 703 518,75	13 857 408,72	3 066 687,50	25 000,-	4 314 261,25	28 966 876,22	5,56
in %	34,46	41,58	13,35	2,06	8,55	100 %	—
Summe in DM	179 374 232,53	216 418 563,89	69 494 813,81	10 720 260,85	44 495 528,45	520 503 399,53	100

Projektbewilligungen 1977

(Rückflüsse unberücksichtigt)

Die „übergreifenden Maßnahmen“ (s. S. 10/11) in Höhe von 9,7 Prozent vervollständigen die nebenstehend verdeutlichten Kategorien-Anteile.

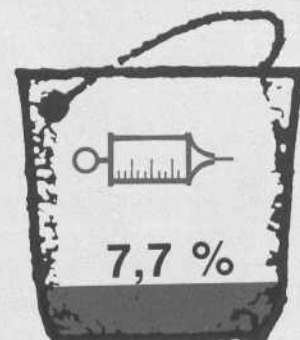
Anteil der Kategorien in %



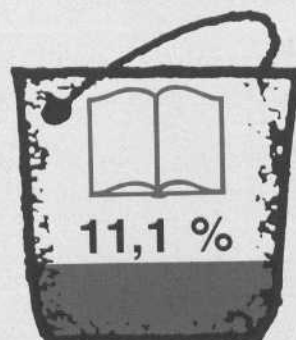
I Katastrophenhilfe



II Wirtschafts- und
Sozialeinrichtungen,
Berufsausbildung,
Genossenschaften



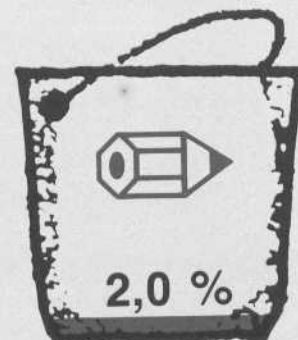
III Gesundheit



IV Bildung










V Personal



VI Studienprojekte

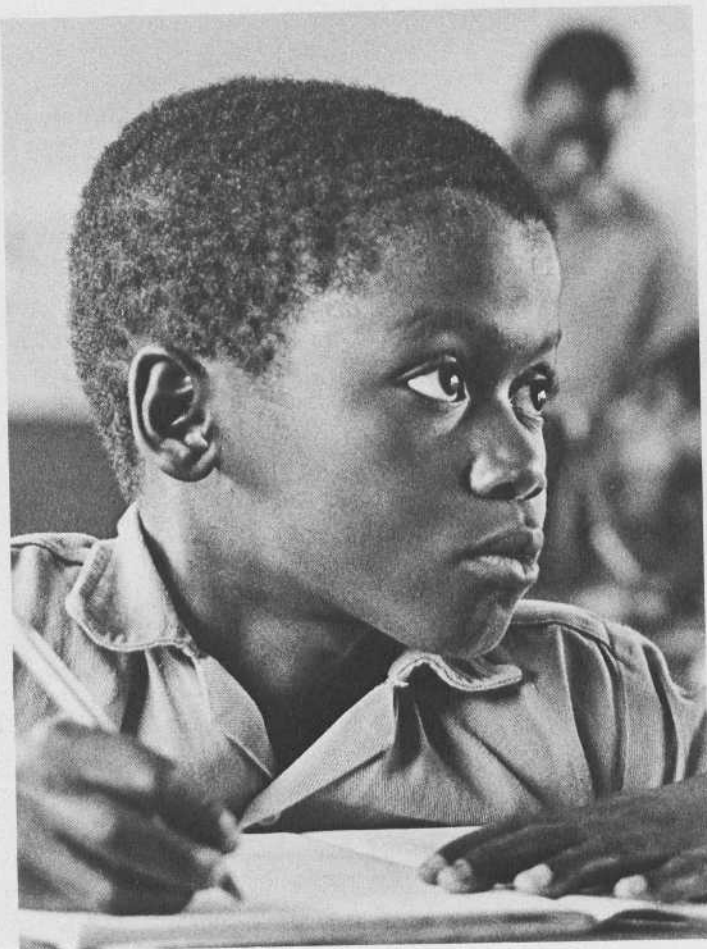
Die Spendeneinnahmen und -ausgaben können in diesem Jahresbericht nicht wie bei einer Bilanz übereinstimmen, da dem Verteilungsausschuß für den Berichtszeitraum nicht nur neue Spendeneingänge zur Verfügung standen, sondern auch Stormierungen aus früheren Jahren sowie Währungsgewinne und Verrechnungen von Überschüssen.

	Afrika	Asien	Latein- Amerika	Europa	Über- regional	Summe DM	in %
 Katastrophenhilfe	2 543 800,-	2 216 286,82	–	5 000,-	500 000,-	5 265 086,82	9,7
 Land- und Forstwirtschaft	2 641 936,15	8 755 251,10	2 187 831,15	25 000,-	–	13 610 018,40	25,0
Handwerk und Gewerbe	1 243 700,-	1 529 199,-	681 762,-	–	–	3 454 661,00	6,3
Sozialeinrichtungen	1 943 770,41	1 083 056,54	1 089 770,-	435,80	–	4 117 032,75	7,6
 Dezentrale und vorbeugende Medizin	742 018,55	1 125 980,-	279 500,-	–	–	2 147 498,55	3,9
Hospitäler, Krankenstationen	347 715,62	732 700,-	–	–	–	1 080 415,62	2,0
Medikamente	141 650,-	164 700,-	–	–	300 000,-	606 350,-	1,1
Sozialmedizin und Familienplanung	41 250,-	290 800,-	72 200,-	–	–	404 250,-	0,7
 Grundschulen, Mittelschulen	78 115,63	65 400,-	93 900,-	–	–	237 415,63	0,4
Internate	35 470,39	18 000,-	41 568,-	–	–	95 038,39	0,2
Erwachsenenbildung	500 100,-	3 173 290,-	1 967 258,67	–	49 000,-	5 689 648,67	10,5
 Deutsche Fachkräfte	349 000,-	34 550,-	12 240,-	–	5 200 000,-	5 595 790,-	10,3
Überseeische Fachkräfte	481 362,69	222 932,02	42 045,33	–	5 000 000,-	5 746 340,04	10,6
 Planung von Regionalprojekten	342 897,73	169 165,-	116 870,-	10 000,-	–	638 932,73	1,2
Planung von Einzelprojekten	34 316,27	248 000,63	175 715,-	–	–	458 031,90	0,8
 Übergreifende Maßnahmen	1 490 729,81	1 659 320,03	43 787,50	–	2 071 212,50	5 265 049,84	9,7
Anzahl der Projekte	113	213	129	6	10	471*	*(inkl. Kleinprojekte)

Schwerpunkt 1977: Flüchtlingshilfe

Krieg und Ungerechtigkeit entwurzeln immer mehr Menschen

Mehr als zwei Millionen DM hat „Brot für die Welt“ im Jahre 1977 für Flüchtlingshilfen in aller Welt zur Verfügung gestellt. Obwohl der Betrag, gemessen an den Welt-Aufwendungen für diesen Zweck, gering ist, gleicht er doch – verglichen mit den Ausgaben früherer Jahre – einem seismographischen Anzeiger für die weltweiten politischen Erschütterungen und Krisen, die gegenwärtig zu einem starken Anschwellen der Flüchtlingsströme in der Welt führen. Die Entwurzelung der zur Zeit auf fast 5 Millionen geschätzten Flüchtlinge hat verschiedene Ursachen. Oft sind politische, rassische, religiöse und soziale Gründe miteinander verknüpft. Die verschiedenen Formen von Unterdrückung und Ungerechtigkeit gehen oft mit Menschenrechtsverletzungen einher und führen zu Verfolgung oder begründeter Angst vor Verfolgung. Das Schicksal der heute in der Mehrzahl in Entwicklungsländern lebenden Flüchtlinge ist höchst ungewiß und nicht zu vergleichen mit den Möglichkeiten einer Eingliederung der Ost-Flüchtlinge im West-Deutschland der



Besondere Aufmerksamkeit wendet „Brot für die Welt“ der Bildung und Ausbildung von Flüchtlingen aus dem südlichen Afrika und aus Äthiopien zu, da die Zahl der Kinder und Jugendlichen unter ihnen besonders groß ist. Um auf dem Arbeitsmarkt konkurrieren zu können – wo das überhaupt möglich ist – müssen Flüchtlinge mehr leisten als Einheimische.

50er Jahre oder der Umsiedler aus dem Osten heute. Ihre häufig verzweifelte Situation beschäftigt nicht nur die internationalen Behörden, wie den Hohen Kommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge (UNHCR), sondern fordert in immer stärkerem Maße auch die Kirchen zur Mitarbeit an einer Lösung heraus.

Aufgaben der Kirchen

So lud der Ökumenische Rat der Kirchen im Juni 1977 zu einer Konsultation unter dem Thema „Kirchliche Verantwortung in der Flüchtlingsarbeit“ ein. Vertreten waren 26 Herkunfts- und Aufnahmeländer von Flüchtlingen in aller Welt. Dabei wurde klar, in welcher Weise die Arbeit der Kirchen und der zwischenstaatlichen Organisationen einander ergänzen können. Konzentriert sich der UNHCR in erster Linie auf den internationalen Rechtsschutz für Flüchtlinge und auf die Unterstützung von Regierungen bei der freiwilligen Rückführung oder bei der Eingliederung von Flüchtlingen in neue nationale Gemeinschaften, so bringen die Kirchen gute Voraussetzungen für die Ursachenbekämpfung des Flüchtlingseleids (Rechtlosigkeit, unausgeglichener wirtschaftlicher und sozialer Fortschritt, Bevölkerungsexplosion) mit. Auch ist ihre Mitarbeit unerlässlich bei der Schließung von Finanzlücken, um wenigstens die wichtigsten Aufgaben, wie etwa Bildungs- und Ausbil-

dungsmaßnahmen, in Angriff zu nehmen. Den Kirchen auch bleibt es überlassen, sich in besonderer Weise um diejenigen zu kümmern, die durch die Maschen der internationalen Flüchtlings-Definitionen fallen und als Flüchtlinge nicht anerkannt werden, es aber gleichwohl sind.

Flüchtlinge in drei Kontinenten

Der afrikanische Kontinent hat zur Zeit die größten Flüchtlingsbewegungen aufzuweisen. Hier haben etwa zwei Millionen Menschen ihre Heimat verlassen müssen. Sie leben in rund 20 afrikanischen Staaten, teils in Lagern, teils bei Verwandten. Die meisten nahmen nur mit, was sie tragen konnten. Sie gehören im Gastland häufig zu den wirtschaftlich Benachteiligten, finden selten Arbeit, sprechen oft die Landessprache nicht und müssen zuweilen fürchten, eines Tages wieder in ihre Heimat abgeschoben zu werden.

Übersteigter Nationalismus, Stammesrivalitäten und Militärdiktaturen haben hier eine Völkerwanderung verursacht, deren Ende nicht abzusehen ist. Waffenlieferungen der Großmächte verstärken die Spannungen. Fast die gesamte Last des aus diesen Verhältnissen erwachsenden Flüchtlingsproblems tragen zur Zeit noch der UNHCR, die Gesamtafrikanische Kirchenkonferenz (AACC) und einige ausländische Hilfsorganisationen. Von den afrikanischen Regie-

rungen selbst ist eine gemeinsame Verantwortung und Hilfsverpflichtung in diesem Zusammenhang noch nicht erkannt worden.

Während in Afrika die Flüchtlingsbewegungen den ganzen Kontinent erfaßt haben und neue Konflikte immer mehr Menschen ihrer Heimat entfremden, hat Asien – meist schon jahrzehntelang – vorwiegend mit der punktuellen Bewältigung des Flüchtlingsproblems zu kämpfen. Die 1,5 Millionen Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten, die Hunderttausende in Indien seit 1948 niemals völlig integrierten Einwanderer aus Ostbengalen (heute Bangladesh) oder die zum Teil heute noch andauernden Irrfahrten vieler Indochina-Flüchtlinge von Land zu Land sind Beispiele für verheerende Kriegsfolgen, die das Leben der betroffenen Menschen oft bis an ihr Lebensende bestimmen.

In Lateinamerika setzte sich 1977 die Fluchtbewegung vieler Menschen unter dem politischen Druck totalitärer Militärdiktaturen fort. Argentinien, Uruguay und Chile machten in diesem Zusammenhang immer wieder von sich reden. Hier wurden unter dem Vorwand der nationalen Sicherheit Menschenrechte massiv verletzt.

Formen der Hilfe

Die Linderung der Not für alle die wehrlosen und gehetzten Menschen auf der Flucht in drei Kontinenten sieht verschieden aus. Für „Brot für die Welt“ geht es dabei nicht

nur um die Befriedigung von Grundbedürfnissen, etwa durch Lebensmittel, Kleidung und Medikamente, sondern vor allem auch um die Fortführung bereits laufender Programme und Verpflichtungen aus vergangenen Jahren, die die völlige Wiedereingliederung der Flüchtlinge, also ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit, zum Ziel haben. Meist handelt es sich dabei um Überbrückungsgelder, um Kredite, um Rechtsberatung, Stipendien und Ausbildungsbeihilfen sowie um die Vermittlung von Arbeitsplätzen. In besonderer Weise sind Bildung und Ausbildung von grundlegender Bedeutung für das künftige Leben und die persönliche Weiterentwicklung der Flüchtlinge aus dem südlichen Afrika und Äthiopien. Hier ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen unter den Flüchtlingen besonders stark angewachsen. Daher wird „Brot für die Welt“ diesem Bereich einschließlich der Ausbildungs- und Berufsberatung auch künftig besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Die Flüchtlinge sollen sich – wo eine Rückkehr in die Heimat auf kurze Frist ausgeschlossen ist – nicht von der Bevölkerung isolieren, sondern die bestehenden einheimischen Ausbildungsinstitutionen besuchen. Um mit den Einheimischen auf dem Arbeitsmarkt konkurrieren zu können, müssen Flüchtlinge allerdings stets mehr können und leisten. Ausbildungsplätze sind jedoch besonders in Afrika knapp und reichen oft

nicht einmal für die Einheimischen aus. Daher riefen die afrikanischen Kirchen dazu auf, Flüchtlingen eine Ausbildung auch in Deutschland zu ermöglichen. Hier bemüht sich nun das Flüchtlings-Stipendienprogramm des Diakonischen Werkes, wenigstens in den dringendsten Fällen zu helfen. Ein Ausbau bereits bestehender Ausbildungsstätten in Übersee stellt auf lange Sicht jedoch sicherlich die bessere Lösung dar. „Brot für die Welt“ stellte 1977 328 000 DM für Flüchtlings-Stipendien für die Ausbildung in den Heimatkontinenten zur Verfügung. Dieser Beitrag ist jedoch im Zusammenhang mit dem Einsatz von Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes sowie mit den Bemühungen des Referates „Hilfen für Opfer von Menschenrechtsverletzungen“ um einen verbesserten Rechtsschutz und eine bessere Betreuung der Flüchtlinge in der Bundesrepublik Deutschland gemäß der Bitte des Rates der EKD zu sehen.

Fürsprecher der Bedrohten

Angesichts der komplexen Flüchtlingsprobleme in aller Welt werden sich die Bemühungen der Kirchen auch weiterhin nicht auf Hilfsprogramme beschränken dürfen. Die Kirchen müssen vielmehr ihr Augenmerk auch auf die Ursachen der Menschenrechtsverletzungen richten und sich ihrer Funktion als Fürsprecher der Bedrohten noch deutlicher bewußt werden.

Afrika hat zur Zeit die meisten Flüchtlinge. Zwei Millionen Menschen haben ihre Heimat verlassen müssen. Bei der Linderung der Not für Menschen auf der Flucht geht es „Brot für die Welt“ nicht allein um die einfachen Dinge zum Leben, wie Nahrungsmittel, Kleidung, Medikamente, vielmehr werden vor allem auch Maßnahmen gefördert, die die Menschen wirtschaftlich unabhängig machen.



1977 stellte „Brot für die Welt“ der Flüchtlingshilfe in aller Welt folgende Mittel zur Verfügung:

Afrika:	DM
1. Für Flüchtlinge aus Rhodesien/Zimbabwe in Mozambique über den Tanzania Christian Refugee Service in Verbindung mit dem Lutherischen Weltbund	50 000*
2. Für Flüchtlinge aus der Transkei in die Ciskei (Südafrika) über die Moravian Church	60 000*
3. Für Flüchtlinge aus Rhodesien/Zimbabwe in Zambia Gemeinschaftsaktion mit der Caritas	90 700*
4. a) Linderung akuter Not b) Fortführung bereits laufender Programme für Flüchtlinge aus dem südlichen und östlichen Afrika in Äthiopien, Burundi, Kamerun, Kenia, Liberia, Ruanda, Uganda, Zaire, Zambia; über die Afrikanische Kirchenkonferenz (AACC) und den Ökumenischen Rat der Kirchen, Genf	750 000
Asien:	
1. Hilfen für Palästina-Flüchtlinge in Nahost, insbesondere Ausbildungsbeihilfen	700 325
2. Singapur – Chartern von Booten zur Suche nach Vietnam-Flüchtlingsen auf See; Unterbringung, Versorgung, Verhandlungen, Weiterfahrt in Aufnahmeland	125 000
3. Unterstützung von Personen, die von Menschenrechtsverletzungen betroffen sind (politische Flüchtlinge, deren Familienangehörige, Rechtsberatungen)	51 800



Lateinamerika:	DM
Humanitäre Nothilfe Maßnahmen und Verteidigung der Menschenrechte in versch. Ländern Lateinamerikas	250 000
Allgemein:	
Stipendien für Flüchtlinge in Übersee	328 000
	<hr/> 2 405 825

In Indien sind Hunderttausende ehemaliger Flüchtlinge seit der Staatenteilung 1948 aus dem damaligen Ost-Pakistan (heute Bangladesh) noch immer nicht voll integriert. Ihnen kommen zusammen mit der indischen Bevölkerung viele Maßnahmen zugute, die unter dem Stichwort „Dorfentwicklung“ von „Brot für die Welt“ finanziert werden, hier aber statistisch nicht gesondert erfaßt werden können.

*Aus dem Katastrophenfonds entnommen

Einige afrikanische Länder stellen Flüchtlingen Land zur Verfügung, das sie selbst kultivieren und bestellen müssen. So kann die alte Lebensweise fortgesetzt werden, und die Menschen fügen sich schnell in ihre neue Umgebung ein.

Rückflüsse

Im Jahre 1977 betrugen die Rückflüsse aus Stornierungen und Kursdifferenzen 5 903 442,81 DM.

■ **Stornierungen** entstehen durch die Nichtausnutzung ursprünglich bewilligter Summen, da die Markt- und Preissituation bei Beginn der Projektdurchführung nicht immer im Detail überschaubar ist.

■ **Kursdifferenzen** ergeben sich aus unterschiedlichen Wechselkursen der D-Mark zwischen dem Zeitpunkt der Bewilligung und dem Zeitpunkt der Auszahlung.

Alle Rückflüsse werden zur Finanzierung neuer Projekte benutzt, unter anderem auch von Nachanträgen, die beispielsweise bei inflationären Entwicklungen während der Projektdurchführung erforderlich werden können.

Kontrollen

Mit vielen seiner Partner steht „Brot für die Welt“ seit langem in Verbindung, so daß die Zusammenarbeit von einer starken Vertrauensbasis getragen ist. Die Kenntnis von Land und Leuten bietet den Länderreferenten von „Brot für die Welt“ darüber hinaus die Möglichkeit zu sachgerechter Prüfung und Kontrolle. Sie wird entweder auf dem Korrespondenzweg, durch Besuche an Ort und Stelle oder durch vereidigte Buchprüfer wahrgenommen.

Für bewilligte Hilfsmaßnahmen zahlt „Brot für die Welt“ in der Regel nicht den vollen Betrag aus, sondern lediglich eine erste Rate von gewöhnlich 25 Prozent des bewilligten Gesamtbetrages. Weitere Raten folgen erst nach Abrechnung der ersten Rate. So können auch Verluste aufgefangen werden, falls sich die politische oder wirtschaftliche Lage eines Entwicklungslandes plötzlich verändert und die Fortsetzung eines Projektes gefährdet ist.

Die Förderung einheimischen Handwerks kann in vielen Entwicklungsländern zu einem Impuls werden, der die massenhafte Abwanderung der Bevölkerung in die Städte verhindert hilft.



Verwaltung und Werbung

Die Kosten für Verwaltung, Organisation, Information und Spendenwerbung werden bei „Brot für die Welt“ nicht aus dem Spendenaufkommen bestritten, obwohl dies gesetzlich zulässig wäre. Die Spenden können somit in voller Höhe weitergeleitet werden. Bei den in untenstehender Tabelle unter

Personal- und Sachkosten aufgeführten Beträgen handelt es sich um Kosten für Planung, Vorbereitung und Bearbeitung der Entwicklungsprojekte, um Beträge also, ohne die entwicklungsfördernde Maßnahmen gar nicht eingeleitet werden könnten.

Der Grundsatz, die Auszahlung für bewilligte Projekte in Raten vorzunehmen, bringt es mit sich, daß Beträge einige Zeit auf Konten abrufbereit zur Verfügung stehen und damit Zinsen tragen, aus denen der Verwaltungsapparat in Stuttgart, zusammen mit Eigenmitteln des Diakonischen Werkes, finanziert werden kann. Die Informationsarbeit jedoch wird mit Kirchensteuermitteln bezahlt. Der nachstehenden Aufstellung liegen die Einnahmen und Ausgaben für 1977 zugrunde.

In diesem Zusammenhang möchten wir die Kooperationsbereitschaft vieler Zeitungs- und Zeitschriftenverlage sowie Plakatanschlagsfirmen dankend erwähnen, die uns auch 1977 wieder Anzeigenraum und Werbeflächen im Wert von schätzungsweise 2 Mio DM kostenlos zur Verfügung stellten.

Aufwendungen der Hauptabteilung „Ökumenische Diakonie“ der Hauptgeschäftsstelle des Diakonischen Werkes, die mit der Durchführung der Aktion „Brot für die Welt“ beauftragt ist:

Einnahmen 1977	DM	Ausgaben 1977	DM
Zinsen aus Spenden	1 747 626,80	Personalkosten für „Brot für die Welt“, Öffentlichkeitsarbeit und Bearbeitung von Stipendien sowie anteilige Kosten der Hauptgeschäftsstelle für Verwaltung, Finanzen und Buchhaltung	2 233 413,02
Mittel aus Kirchensteuern	1 179 118,06	Sachkosten, Bankspesen, Miete und Diensträume, Dienstreisen, Bürobedarf, Inventar, Porto, Telefon, Gästebetreuung, Honorar für Arbeitsaufträge, Kosten für Ausschüsse	716 280,73
Zuschuß der Hauptgeschäftsstelle des Diakonischen Werkes der EKD	1 202 066,95	Information und Werbung	1 179 118,06
	<u>4 128 811,81</u>		<u>4 128 811,81</u>

Zusammenarbeit

Die Vielschichtigkeit und Größe der Probleme in den verschiedenen Ländern der Welt würde eine einzelne Aktion wie „Brot für die Welt“ überfordern. Deshalb ist es unerlässlich, mit anderen kirchlichen, ökumenischen, staatlichen und internationalen Organisationen eng zusammenzuarbeiten.

Die Entwicklungsdienste und Aktionen ökumenischer Diakonie der evangelischen Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland haben sich zusammengeschlossen in der „Arbeitsgemeinschaft Kirchlicher Entwicklungsdienst“ (AG KED). Zu ihr gehören:

- BfdW** Brot für die Welt, finanziert durch Spenden.
- EZE** Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe, finanziert durch staatliche Mittel.
- KED** Kirchlicher Entwicklungsdienst, finanziert durch landeskirchliche Haushaltsmittel.
- DÜ** Dienste in Übersee – Personalvermittlung, finanziert durch BfdW, EZE und KED.
- EMW** Evangelisches Missionswerk (früher: Ev. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission), finanziert durch landeskirchliche Mittel und Kollekten.

Die Projektarbeit aller Beteiligten wird in dieser Arbeitsgemeinschaft in ihren Grundzügen festgelegt und in ihrer Durchführung koordiniert. Ein Planungsstab, dem gegenwärtig 3 Mitarbeiter angehören, erarbeitet die theoretische Grundlage. Die Mitarbeiter von „Brot für die Welt“ bearbeiten auch Projekte des Kirchlichen Entwicklungsdienstes.

Mit der katholischen Organisation Misereor finden regelmäßige Absprachen statt und werden gemeinsam größere Projekte gefördert.

Die Zusammenarbeit mit den Genfer Weltbünden bietet die Möglichkeit des weltweiten Austauschs in grundlegenden theologischen, diakonischen und entwicklungspolitischen Fragen.

In besonderen Fällen besteht eine Zusammenarbeit auch mit anderen internationalen Organisationen.

Techniker und Handwerker rangieren an zweiter Stelle unter den 1977 durch „Dienste in Übersee“ vermittelten Fachkräften auf Zeit.



Was die anderen tun

Die Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe hat im Jahre 1977 DM 70 059 150,- für Projekte in der Dritten Welt bewilligt. Davon entfielen auf

	DM
Bildungshilfe	14 654 500,-
Gesundheitshilfe	24 810 000,-
Sozialhilfe	875 000,-
Landwirtschaft	5 415 400,-
Handwerk u. Gewerbe	1 995 000,-
Personalhilfe	5 812 000,-
Maßnahmen, die mehrere Bereiche gleichzeitig betreffen	8 706 250,-
Verschiedenes	7 791 000,-

Der Kirchliche Entwicklungsdienst stellte 1977 82 913 640 DM für Projekte in Ländern der Dritten Welt und für Informationsaufgaben in der Bundesrepublik Deutschland zur Verfügung. Im einzelnen wurden diese Gelder eingesetzt für:

	DM
Zentrale Ökumenische Dienste	7 995 000
Zentrale Ökumenische Programme	2 475 850
Regionale und nationale ökumenische Strukturen	5 692 900
Partnerkirchen in Übersee	931 100
Gesellschaftsbezogene Dienste	6 244 300
Kommunikations-Programme und -Projekte	6 336 592
Folgekosten	4 218 000
Personaldienste einschl. Stipendien	9 301 500
Entwicklungsbezogene Bildungs-	

arbeit und Information „Brot für die Welt“
Katastrophenhilfe
Einzelförderung von Projekten und Programmen,
davon

Wirtschaftsförderung	
ländliche Entwicklung	
Berufsausbildung	10 512 581
Gesundheitswesen	3 194 800
Bildung	2 488 620
Hilfen bei Menschenrechtsverletzungen	2 429 190
Kleinere Förderungsmaßnahmen	1 500 000
Verwaltungskosten in der Bundesrepublik Deutschland	9 117 500

Dienste in Übersee hat bis zum 31. Dezember 1977 1019 Verträge mit Entwicklungshelfern für Aufgaben in der Dritten Welt abgeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt waren 192 durch DÜ vermittelte Fachkräfte in Übersee tätig. Sie verteilen sich auf folgende Berufsgruppen:

Lehrkräfte Univ. und Lehrerbildung	15
Lehrer Grund- und Sekundarschulen	20
Erwachsenenbildung/Akademien u. a.	2
Architekten/Bauingenieure	10
Ingenieure	19
Techniker und Handwerker	29
Ärzte/Apotheker	34
Schwester/MTA	6
Sozialarbeiter	19
Landwirte/Tierärzte	16
Verwaltung/Handel	17
Sekretärinnen	3
Sonstige Berufe	2

Geographische Schwerpunkte: Tansania, Kenia, Papua-Neuguinea, Kamerun, Indien, Nepal, Togo, Zaïre, Indonesien, Pakistan, Ghana.

Das Evangelische Missionswerk (früher: Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission) hat 1977 13 411 850 DM von den Landeskirchen für Aufgaben in Übersee erhalten. Damit wurden folgende Maßnahmen unterstützt:

	DM
Beteiligung an den Aufgaben des Ökumenischen Rates der Kirchen Lutherischer Weltbund	2 263 350
- Kommission für kirchliche Zusammenarbeit - (CCC)	3 800 000
Bibelmission/Weltbibelhilfe	3 050 000
Weltvereinigung für christliche Kommunikation (WACC)	1 300 000
Kommunikations-Projekt-Fonds zur Förderung missionarischer und evangelistischer Programme unter Benutzung der Massenmedien	100 000
Studienfonds	
(Stipendien für Theologen, Dozentenvermittlung)	540 000
Gesellschaftsbezogene Dienste (Unterstützung der Arbeit von Studienzentren und Akademien sowie von Programmen der Laienarbeit und Erwachsenenbildung)	680 000
Studentenarbeit	225 000
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland	600 000
Einzelaufgaben	903 500

Ein neuer Wind ...

Ein kleines „e“ ist Symbol einer Sonderaktion zum Energieproblem, die „Brot für die Welt“ unter dem Motto „einfacher leben, einfach überleben, Leben entdecken“ im November 1977 der Öffentlichkeit vorstellte. Einzelne, Familien und Gemeinden erhalten praktische Vorschläge, wie sie Zeichen für einen neuen Lebensstil und für einen haushalterischen Umgang mit den Gütern der Erde setzen können. Solidarisches Haushalten ist – so sagt es Erhard Eppler – der Versuch, mit den Gütern der Erde so umzugehen, daß wir es auch anderen gegenüber verantworten können: gegenüber Mitbürgern im eigenen Land, gegenüber den armen Völkern und gegenüber denen, die nach uns kommen. Gleichzeitig ruft die Aktion dazu auf, durch Spenden gezielt Entwicklungsprojekte zu fördern, in denen energiesparende Techniken angewandt werden.

Was uns in Europa erst für eine fernere Zukunft vorhergesagt wird, ist in der Dritten Welt bereits Wirklichkeit: die Lichter gehen aus. Der Treibstoff für die Stromgeneratoren abgelegener Kleinstädte, für Krankenhäuser und Lagerhäuser, für Dieselpumpen von Bewässerungsanlagen ist teuer und für arme Länder fast unbezahlbar geworden. Wo fast der gesamte Verkehr mit Lastkraft-

wagen auf Überlandstraßen abrollt, ist die Benzinverteuerung volkswirtschaftlich besonders dramatisch. Selbst die Nahrungsmittelerzeugung leidet überall dort, wo man Kunstdünger eingeführt hatte. Der auf Erdölbasis produzierte Dünger ist zu teuer geworden. Die „grüne Revolution“ mit den spektakulären Ertragssteigerungen kam ins Stocken. Die Waldbestände nehmen rapide ab, denn die arme Landbevölkerung kann sich andere Brennstoffe zum Kochen und Heizen nicht leisten. So ver„wüsten“ Landschaften, die bisher fruchtbar waren.

Für die in die Städte abgewanderten Landbewohner müssen Arbeitsplätze in Handwerk und Industrie geschaffen werden. Dies aber erfordert ein Mindestmaß an Energie, die bezahlbar sein muß.

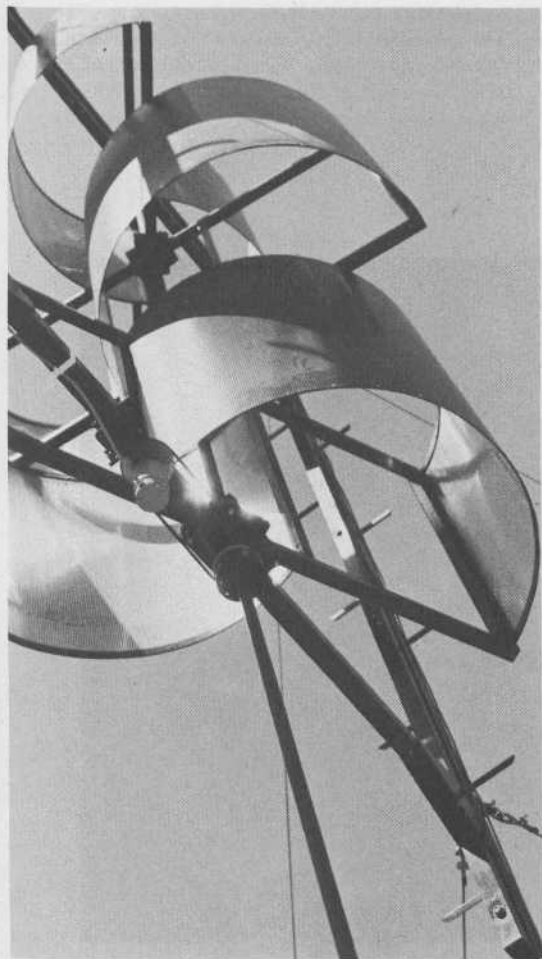
Was ist zu tun?

Gerade den Ländern der Dritten Welt müßten Energieanlagen und Energieerzeugungstechniken erschlossen werden, die unabhängig von kostbaren, teuren und nicht mehr ersetzbaren Brennstoffen sind. Wo immer dies möglich ist, sollte auf die Einführung energieverzehrender Techniken in Landwirtschaft und Handwerk verzichtet werden, zumindest da, wo Ertrags- und Produktionssteigerungen auch auf anderen Wegen erreicht werden können. Die reichlich zur Verfügung stehende menschliche Arbeitskraft darf nicht gedankenlos durch me-

chanische Energie ersetzt werden. In der Landwirtschaft sollte nach Verfahren gesucht werden, die den Einsatz von Kunstdünger und Schädlingsbekämpfungsmitteln verringern oder beseitigen.

Beitrag der Kirchen

Auch in den Projekten der Kirchen wurde bisher meist der massive Kunstdüngereinsatz propagiert – zum Teil mit dem Erfolg schneller Ertragssteigerungen. Heute ist die Kunstdüngerabhängigkeit dieser Projekte ein Problem geworden. Auch in kirchlichen Entwicklungsprojekten griff man unbedenklich zum Dieselgenerator und übersah die Wärmequelle Sonne. Umdenken und neues Handeln sind erforderlich. Sieht man sich die von „Brot für die Welt“ geförderten Projekte der vergangenen Jahre an, so entdeckt man einige, in denen der neue Wind dieser Erkenntnis bereits weht. Aufforstungen für spätere Brennholzproduktion, Zugochsenprogramme für Kleinbauern, Experimente mit Sonnen-Kochern, Windpumpen und Biogas-Energieerzeugern entsprechen bereits diesen Prinzipien. Der Ausbau dieser Projekt-Kategorie aber bleibt im wesentlichen noch der Zukunft vorbehalten. Bei vielen Partnern in Übersee wird der theoretische Dialog über dieses Thema noch lange Zeit beanspruchen, bevor die praktischen Auswirkungen zu spüren sein werden. „Brot für die Welt“ will jedenfalls in Zukunft seine



besondere Aufmerksamkeit solchen Maßnahmen zuwenden,

- die auf den Ersatz von Holz als Brennstoff hinarbeiten, z. B. Heizen und Kochen mit Sonnenöfen oder Biogas, mit Strom aus Wasser- oder Windkraft;

- die auf die Wiederherstellung der Funktion der Wälder als Brennstofflieferanten und ihre ökologische Schutzfunktion hinarbeiten;

- die Wind-, Sonnen- und Wasserenergie unmittelbar in mechanische Energie umsetzen (Wasserpumpen für Trinkwasser, Bewässerungen, Viehtränken usw.);

- die Strom für die Beleuchtung öffentlicher Einrichtungen (z. B. Schulen, Medizinstationen) aus Wind- und Wasserkraft gewinnen;

- die auf die Nutzung nicht erneuerbarer Energie verzichten, zum Beispiel durch Einführung biologischer Anbau- und Schädlingsbekämpfungsmethoden im Gartenbau und in der Landwirtschaft;

- die auf die Anwendung von Motoren im Transportbereich verzichten (z. B. verbesserte, von Tieren gezogene Wagen usw.);

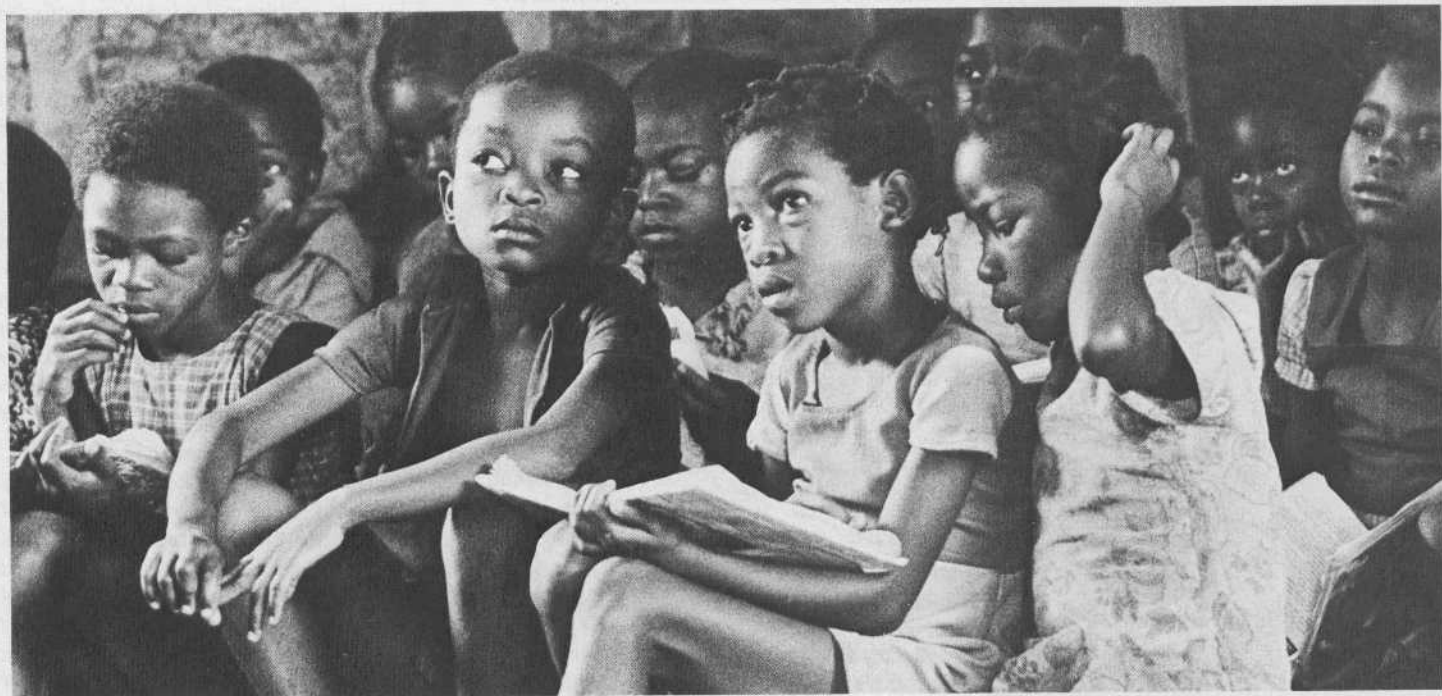
- die die Tieranspannung in der Landwirtschaft einüben oder fördern;

- in denen eine den Menschen und Verhältnissen angepaßte Technologie angewandt wird.

- In diesem Sinne ist die Aktion „e“ eine auf viele Jahre angelegte Initiative, die uns mehr als ein flüchtiges Augenblicksinteresse abfordert.

Der Prototyp einer neuartigen, durch Windkraft angetriebenen Wasserpumpe wird gegenwärtig von der Universität Wagadugu/Obervolta in den Dürregebieten des Sahel erprobt.

Noch immer ist in vielen ehemaligen Kolonialländern das Bildungssystem stark an europäischen Maßstäben orientiert. Je mehr aber ein Volk durch das Studium der eigenen Geschichte eigene Identität findet, desto weniger wird es westliche, zum Teil inzwischen umstrittene Werte blindlings imitieren.



Die nachstehende Aufstellung enthält sämtliche 1977 von „Brot für die Welt“ bewilligten Hilfsmaßnahmen. Die Projekte sind innerhalb der Erdteile nach Ländern alphabetisch geordnet. Neben der Projektnummer und dem Ortsnamen finden Sie eine Kurzerläuterung des Projektes und den jeweils bewilligten Betrag in DM. Da Stichworte nicht viel aussagen, sind wir gern bereit, auf An-

forderung Einzelheiten zu jedem Projekt mitzuteilen. Bei den mit * bezeichneten Angaben handelt es sich um Sonderfonds für kleine und eilige Projekte, um schnell und unbürokratisch helfen zu können (s. S. 11). Über die mit + bezeichneten Beträge entscheiden die Partner im Rahmen der vereinbarten Kategorien und Kriterien selbst und geben nachträglich Rechenschaft (s. S. 11).

Afrika

Ägypten			
2776	Kairo	Sozialentwicklungsprogramm für Müllarbeiter	31 375
2777	Minia	Verfügungsfonds für die Koptisch-evangelische Sozialarbeit	200 000+
Äthiopien			
2620	Addis Abeba	Blinfenwerkstatt	162 000
2621	Provinz Wollo	Vorbeugende Maßnahmen zur Behebung einer zu erwartenden Hungersnot	1 000 000
2683	Addis Abeba	Nothilfe in Elendsvierteln	91 300
2752	Addis Abeba	Unterstützung der Fistel-Klinik für ein Jahr	37 300
2778	Landesweit	Beitrag für die Entwicklungsarbeit der Christian Relief and Development Association	165 000
Benin			
2779	Dassa-Zoumé	Bau und Einrichtung eines Gemeinschaftszentrums	86 800
2780	Natitingou	Einrichtung einer Tischler- und Mechanikerwerkstätte	244 000
Elfenbeinküste			
2781	Dabou	Dorfentwicklungsprogramm – mobiler Gesundheitsdienst	181 800

Gambia			
2753	Landesweit	Saatgut-Entwicklungsprogramm der Welt-Ernährungsorganisation (FAO)	37 500
Ghana			
2684	nördl. Region	Unterstützung des regionalen Landwirtschafts-Beratungsprogramms des Christenrates für ein Jahr	260 000
2782	Ho	Traktorenverleih und landwirtschaftliche Beratung	112 000
Kamerun			
2685	Ntolo	Unterstützung eines Heims für ledige Mütter	41 000
2754	Douala/ Yaoundé	Fortführung von Ausbildungsprogrammen	40 000
2783	Mbô, Douala, Ndonguê Bangwa	Gehälter für kamerunische Ärzte	193 000
Kenia			
2686	Nairobi	Betreuung von herumstreuenden Kindern	93 000
2784	Makueni	Einrichtung einer Gerberei	78 000
2785	Mombasa	Unterstützung eines Zentrums für Körperbehinderte	52 000

2786 Nairobi	Beitrag zum Bau eines Gemeinschaftszentrums	86 600
2787 Nairobi	Untersuchung des Gesundheitsverhaltens der ländl. Bevölkerung und Verbesserungsmaßnahmen	216 850
2788 Thika	Ausbildung von Maurern	31 500
Madagaskar		
2622 Landesweit	Wasserversorgung in ländlichen Regionen	184 000
2623 Süden	Gesundheitsdienst in ländlichen Gebieten	48 700
2624 Manantantely	Ausbildungs- und Beratungsdienst	61 600
2687 Tombontsoa	Beteiligung an einem Beratungs- und Dorfentwicklungsprogramm	184 300
2755 Ambositra	Verlegung einer landwirtschaftlichen handwerklichen Ausbildungsstätte	75 000
2789 Landesweit	Fortführung des mobilen Gesundheitsprogrammes im Süden	78 500
Malawi		
2688 Landesweit	Unterstützung der Programme des Christian Service Committee	236 700
Mali		
2689 Bezirke Tidermène und Ineker	Zweijährige Unterstützung von Viehzüchtergruppen	356 500
Marokko		
2790 Landesweit	Beteiligung am Personalprogramm 1978-80	324 000
Mauretanien		
2625 Nouakchott und Umgebung	Förderung von Gemüsebau und Kleinvieh-zucht	159 000

Nigerien		
2756 Ibadan	Offseteinrichtung für die Druckerei der YMCA-Berufsausbildungsstätte	29 700
2791 Enugu	Unterstützung des Child and Family Welfare Programmes 1978	77 000
Obervolta		
2629 Landesweit	Nahrungsmittelbeschaffung	287 500
2662 Kéra	Bau und Einrichtung einer ländlichen Ausbildungsstätte	60 300
2757 Bobo-Dioulasso	Einrichtung eines Handwerker-ausbildungszentrums	75 000
2792 Landesweit	Aufforstungsprogramm	152 000
Rwanda		
2758 Kigali	Betriebsmittelfonds für eine Medikamenteneinfuhrstelle	67 500
2759 Kigeme	Regionaler Beratungsdienst, Rest-Ausrüstung für das Krankenhaus	54 000
2793 Mugesera	Starthilfe für eine Bauern-Genossenschaft	68 000
Südafrika		
2691 versch. Orte	Fonds zur Behebung materieller Nöte von Gefangenen-Familien	80 000+
2760 Moletlane	Entwicklung einer kleinen Dorfindustrie	36 600
2794 Kapstadt	Unterstützung von Gemeinwesenarbeit	221 900
2795 Kwazamokuhle, Estcourt/Natal	versch. Frauenprogramme	62 300
2796 Pietermaritzburg Northdale Township	Unterstützung von Gemeinwesenarbeit	398 400
2797 versch. Orte	Verbesserung der Situation von Hausangestellten	64 800

2798	versch. Orte	Hilfen für Familien von politischen Gefangenen	135 000
Tanzania			
2626	versch. Orte	Regionalanalyse über handwerkliche Ausbildungsmöglichkeiten auf dem Lande	60 600
2692	Lutindi	Verbesserungen an einem Heim für geistig Behinderte	388 800
2693	Mbesa und Marumba	Arzthaus und Erweiterung der Krankenstation	50 000
2799	Dar-es-Salaam	Finanzierung eines Planungsfachmannes und eines Projektberaters für drei Jahre	119 600
2800	Dar-es-Salaam	Erweiterung des Ausbildungszentrums für Techniker	195 300
2801	Dar-es-Salaam	Weiterführung der Regionalanalyse über handwerkliche Ausbildungsmöglichkeiten auf dem Lande	230 800
2802	Isoko	Bauliche Veränderungen am Isoko-Hospital	288 800
2803	Moshi	Neubau eines Kindergartens	97 800
2804	versch. Orte	Verfügungsfonds für ländliche Entwicklungsprojekte	225 000+

2805	versch. Orte	Beschaffung von Getreidemöhlen für Ujamaa-Dörfer	716 400
Togo			
2761	Lomé	Projekt- und Programm-Studien	54 000
Uganda			
2627	Kampala und landesweit	Gehaltsfinanzierung eines Buchprüfers für drei Jahre	82 000
Zaire			
2628	Landesweit	Beitrag zum Länderprogramm Ausbau und Einrichtung einer Kinder-Poliklinik	300 000
2663	Kinshasa		70 000
Zambia			
2694	Lusaka	Unterstützung der Arbeit von Kreditgenossenschaften	146 100
2762	Lusaka	Vorschulprogramm 1977	48 600
Rhodesien (Zimbabwe)			
2690	Salisbury	Unterstützung einer Erwachsenen-ausbildungsstätte	44 000
Überstaatlich			
2695		Flüchtlingshilfe	750 000
2806	Sahelzone	versch. Länder-Notfonds	1 000 000

Asien

Bangladesh			
2630	Sulla-Thana	Multisektoriales Entwicklungs-Programm	295 000
2664	Mymensingh	Sozialprogramm für Frauen	72 800
2696	Demra-Dacca	Erziehung und Ausbildung für jugendliche vertriebene Bewohner aus Elendsvierteln	207 500

2697	Kamalganj-Thana	Personalfinanzierung für landwirtschaftliches Entwicklungsprogramm	64 100
2698	Rangpur-/Dinajpur-Distrikt	Beitrag zu den Programmkosten 1977/78 des Rangpur-/Dinajpur Rehabilitation Service	937 500

2699	Sylhet Distrikt	Notprogramm zur Rettung von Zugtieren in Überschwemmungsgebiet	178 500
Hongkong			
2665	Hongkong	Beitrag zu den Programmkosten eines Gemeinwesen-entwicklungsprogramms	74 600
2807	Kowloon	Hongkong-Christian-Service-Programm	130 000
Indien			
2631	Ihargram Sub-Div	Integriertes ländl. Entwicklungsprogramm	792 000
2632	Mandvi/ Maharashtra	Bewässerung und landwirtschaftliche Beratung	76 000
2633	Midnapur Dist.	Ländl. Entwicklung	475 500
2634	Mirzapur Dist.	Erweiterung des Augenhospitals und des mobilen augenärztl. Dienstes	97 900
2635	versch. Orte	Versch. Bewässerungs- und Boden-vorbereitungsprojekte	868 500
2666	Bombay	Kleinprojekte im ländl. und städt. Bereich	58 800
2667	Dindigul Taluk	Arbeitsplatzbeschaffung durch Weberei	29 700
2668	Kattunaicken-patti	Dorfentwicklung	29 100
2669	Madras	Anschaffung eines Busses für ein Blindenorchester	45 800
2670	Pedda Kakani Guntur Andhra Pradesh	Zuschuß zum Aufbau einer Webereigenossenschaft	69 300
2671	Vellanad	Handwerkliche Ausbildung	69 000
2672	Vishakapatnam	Lederverarbeitungs-genossenschaft	38 500

2673	Vridhachalam	Fahrzeug und Röntgengerät	72 500
2700	Andhra Pradesh	Stärkung von Dorfstrukturen und Fortführung von landwirtschaftlichen Maßnahmen	146 900
2701	Edaikodu	Dörfl. Entwicklung	81 700
2702	Hyderabad	Seminare über ländl. Gemeindegeld	40 200
2703	Gumgol/ Karnataka	Ländl. Entwicklung	81 000
2704	Jhansi	Erweiterung des Schwesternschülerinnenwohnheims und Bau einer Männerstation	134 800
2705	Manchadikari	Dörfl. Entwicklung	89 900
2706	Mundapally	Integriertes Dorfentwicklungsprogramm	172 600
2707	Nadukani	Ländl. Entwicklung	85 620
2708	Narayankhed	Trinkwasserversorgung	36 600
2709	Ranaghat Bezirk	Planungs- und Starthilfen für ein umfassendes Dorfentwicklungsprogramm	107 900
2710	Rangabelia	Dörfl. Entwicklung	142 770
2711	Soraon Block	Integriertes Dorfentwicklungsprogramm für 7 Dörfer	313 780
2712	Westbengalen und Bihar	Ausrüstung zum Bohren von Tiefbrunnen zur Trinkwasserversorgung in einem Dürregebiet	250 000
2763	Hyderabad	Ausbildung von Beratern für ländliche Entwicklung	60 000
2808	Adarshgram	Einleitung eines Entwicklungsprogrammes für ein Dorf	46 900
2809	Alliabad	Entwicklungsprogramm für 3 Dörfer	145 500
2810	Andhra Pradesh	Entwicklungsprogramm mit Harijans	282 200
2811	Barasat Block	Entwicklungsprogramm für 2 Dörfer	253 800
2812	Batia	Entwicklungsprogramm für 3 Dörfer	117 400
2813	Bodakunta	Dorfentwicklung	47 600

2814	Gumma Block	Entwicklungsprogramm für 8 Dörfer	146 750
2815	Malanadu	Dörfliche Entwicklung	100 920
2816	Monghyr Dist.	Versch. Maßnahmen innerhalb eines Dorfentwicklungsprogrammes	91 300
2817	Muradpur	Entwicklungsprogramm für 1 Dorf	122 100
2818	Nalgonda Dist.	Entwicklungsprogramm in 3 Harijan-Dörfern	83 500
2819	Narendrapur	Bau zusätzlicher Unterkünfte in Ausbildungsstätte für Dorfentwicklungshelfer	87 000
2820	Shamsabad	Ländl. Entwicklung und Arbeitsplatzbeschaffungsprogramm	101 370
2821	West-bengalen	Entwicklungs-, Rehabilitierungs- und Soforthilfeprogramm	300 000
Indonesien			
2636	Weetebula Sumba	Aufbau eines landwirtschaftlichen Ausbildungszentrums	44 000
2713	Landesweit	Zuschuß zu einem Fonds für ländliche Entwicklung	125 000+
2714	Nias	Ländliches Gemeinwesenentwicklungsprogramm	204 200
2715	Nord-Tapanuli	Gemeinwesenentwicklungsprogramm für Frauen	102 600
2716	Surabaya	Gemeinwesenentwicklungsprogramm	162 300
2822	Pati/Zentral-Java	Aufkauf von Saatgut und Behältern zur Lagerung	125 700
2823	Singaraja/Bali	Vorbereitungszentrum für Umsiedler	171 600
Israel			
2824	Jerusalem	Beitrag zu den laufenden Kosten einer Klinik für körperbehinderte Kinder	90 000
Jemen			
2717	Bani Dhuab	Trinkwasserversorgung für 4 Dörfer	40 800

Nahost		
2640	Programmkosten 1977 für palästinensische Flüchtlinge	272 825
2727	Programmkosten 1977/78 für palästinensische Flüchtlinge	177 500
2830	Programmkosten 1978 für palästinensische Flüchtlinge	250 000

		Korea	
2637	versch. Orte	Programm zur Organisation von Gemeinwesen	211 600
2674	Kojedo	Gemeindegesundheitsdienst	60 000
2675	Seoul	Projektorientiertes Studienprogramm über die Situation der Arbeiter	62 500
2718	Ichun-gun	Schlußphase des Schwesterngesundheitsdienstes	173 000
2719	Seoul	Nachbarschaftshilfe in einem Slumgebiet	40 000
2764	versch. Orte	Industriemission und Gemeinwesenentwicklung	44 900
2825	KangWha	Integration eines Gesundheitsprogrammes durch verstärkte Gemeinwesenentwicklung	107 400
2826	Kuokmal	Ländliches Entwicklungsprogramm	132 150
2827	Seoul	Rechtsberatung für Slumbewohner	150 000

		Laos	
2720	Dong Dok	Ausbildungszentrum zur Wartung landwirtschaftlicher Maschinen	250 000
2721	Dong Way	Bewässerung für eine Obstplantage	30 000
2722	Hat Dok Kéo	Landwirtschaftliche Forschung und Bewässerung	116 300
2723	Vientiane	Herstellung landwirtschaftlicher Werkzeuge	796 800

2724	versch. Orte	Pumpen und Zubehör für die Bewässerung	500 000	2643	New Bataan	Fortsetzung eines integr. Entwicklungsprogrammes (Bamboo Hospital)	121 700
2725	Landesweit	Reislieferung	240 000	2644	versch. Orte	Bewußtseinsbildung in ländlichen Gebieten	210 000
2726	Landesweit	Asian Christian Service-Programm 1977	157 700	2645	versch. Orte	Förderungsprogramm für Kleingewerbetreibende, Teilbereich: Kommunikations-Medien	145 800
Libanon				2676	Tanay Rizal	Unterstützung einer Fischereigenossenschaft	31 300
2638	Landesweit	Globalbewilligung für noch zu bestimmende Wiederaufbaumaßnahmen	500 000	2677	Nueva Vizcaya	Zusätzliches Bildungsprogramm an Grundschulen	46 000
2639	Landesweit	Globalbewilligung für Hilfsmaßnahmen nach dem Bürgerkrieg	1 154 786,82	2729	Mindanao	Verfügungsfonds für Selbsthilfeprogramme	200 000+
2828	versch. Orte	Wiederaufbaumaßnahmen	500 000	2730	Quezon	Übergangsheim für Außenseiter der Gesellschaft	87 500
Malaysia				2731	Sta Ana	Lagerhaus und Reismühle	145 800
2829	Kuala Lumpur	6monatiges Testprogramm des Malaysischen Soziologischen Forschungsinstituts	60 500	2732	versch. Orte	Ausbildung von Sozialarbeitern, Aufbau v. Selbsthilfegruppen	450 000
Neu-Guinea				2766	versch. Orte, Negros Oriental	Produktion von Milch aus Sojabohnen	69 000
2728	Brugam	Erweiterung der landwirtschaftlichen Ausbildungsmöglichkeiten einer Bibelschule	88 100	2832	Manila	Hilfsprogramm für Verfolgte und deren Angehörige	125 000
2765	Gabmazung	Forschungs- und Ausbildungsprogramm für den Anbau von neuen Reissorten	66 300	2833	Panaga	Experiment zur Adaption von ehemals sesshaften Ureinwohnern durch Schulung von Jugendlichen	26 900
Pakistan				2834	Pantabangan	Weiterführende Ausbildung von Führungskräften	87 500
2831	Punjab- und North West-Frontier-Provinz	Aufbau und Programmkosten von Alphabetisierungszentren	230 000	2835	Quezon City	Einfache Pressen zur Herstellung von Fisch-Protein-Konzentrat	146 500
Philippinen				Singapur			
2641	Del Mont	Förderung eines Darlehensprogrammes	401 500	2646	Singapur	Chartern v. Booten zur Suche nach Vietnam-Flüchtlingen auf See; Unterbringung, Versorgung,	
2642	Mindoro	Forschungs- und Aktionsprogramm zur Gemeinwesenentwicklung	295 500				

	Verhandlungen, Weiterfahrt in Aufnahmeländer	125 000
	Ceylon	
2733 Polwatta	Förderung von Töpfern	40 500
	Thailand	
2734 versch. Orte	Humanitäres Hilfsprogramm für die Opfer von Unruhen	299 700
2767 versch. Orte	Zusätzliches Personal für ein Ausbildungsprogramm in Gemeinwesenarbeit	60 000
2836 Bangkok	Humanitäres Hilfsprogramm für Opfer der Unruhen seit Oktober 1976	47 600

	Türkei	
2735 versch. Orte	Beitrag zum Gesamtbudget der Development Foundation of Turkey	600 000
	Vietnam	
2837 Haiphong	Fertigstellung und Inbetriebnahme des Kinder- krankenhauses	300 000
2838 Thang Huong Village	Beitrag zur Errichtung einer Büffelfarm	125 000
	Überstaatlich	
2678	Unterstützung von durch Menschenrechtsverletzungen betroffene Personen	51 800

Lateinamerika

	Argentinien	
2647 Provinz Formosa und Salta	Fortführung des landwirtschaftlichen Entwicklungsprogrammes	185 332
2768 Córdoba	Hilfe für Verhaftete und Wiedereingliederung entlassener Strafgefangener	50 000
	Bolivien	
2648 Mineros und Japacaní	Kredite zur Reisver- marktung	250 000
2679 Mineros	Einrichtung von Mütterclubs in vier Dörfern	40 750
2736 Mineros	Reisvermarktung und Kultivierung von Weideland	201 250
2737 Tarabuco	Erweiterung der medizinischen Versorgung	44 500
2769 Sucre	Durchführung von integralen Intensivkurven	75 000

2839 La Paz	Gesundheitsversorgung, medizinisches Erziehungs- und Präventivprogramm	135 300
2840 Mineros	Teilmechanisierung, Diversifizierung und Kredit zur Reisernte- Vorausfinanzierung	327 250
	Brasilien	
2738 Criciúma	Ausrüstung von Lehrwerk- stätten	144 500
2739 Recife	Ausstattung kleiner Werkstätten	31 000
2841 Ilhéus/ Bahia	Erweiterung der handwerklichen Berufsausbildung und Ausstattung einer Poliklinik	52 155
2842 Salvador/ Bahia	Beratung und Förderung von Entwicklungsprojekten	81 000

	Chile	
2649 Santiago	Erweiterung einer Metallwerkstatt und der Lebensmittel-versorgungszentrale	94 050
2650 Santiago	Herstellung und Verbreitung von Material „Instrumente zur Erziehungsarbeit in Gruppen“	77 000
2740 Santiago	Arbeitsfonds für Kleinbauern	240 000+
2741 Santiago	Gemeinwesenarbeit	285 000
2770 Santiago	Ausstattung eines ökumenischen Zentrums für Selbsthilfe-organisationen	66 875
2771 Valparaíso	Schaffung von Einkommensmöglichkeiten für ehemalige politische Häftlinge	47 400
2843 Santiago	Bewußtseinsbildung und Förderung von Jugend-organisationen und Aufbau von Produktionsstätten	79 250
2844 versch. Orte	Aufbau von gemeinschaftlichen Volksküchen in Landgebieten	121 500
	Costa Rica	
2651 San José	Gemeindeentwicklungsprogramm in städtischen Randgebieten	100 000
2845 versch. Orte	Bewußtseinsbildung und Beratung in ländlichen Gebieten	83 000
	Dominikanische Republik	
2652 Santo Domingo	Einrichtung eines statistischen Systems für die Behinderten-Rehabilitation	72 200
	Ecuador	
2680 Quito	Kostenerstattung für Beratungs-tätigkeit	46 150

2742 Provinz Carchi	Kredithilfe und Beratung für Kleinbauernorganisationen	122 000
2743 Provinz Pichincha	Förderungsprogramm der Union der Bauernorganisationen	166 250
2772 Picalqui/Provinz Pichincha	Verbesserung der Viehzucht durch künstliche Besamung	55 500
2846 Quito	Erziehung und Hilfeleistungen unter Tagelöhnern	34 100
2847 Landesweit	Erziehungsarbeit unter den Kleinbauern	270 000
	El Salvador	
2744 San Salvador	Gemeindeentwicklungs-programm in Elendsvierteln	54 700
	Haiti	
2653 Port-de-Paix, La Tortue	Bau von zwei einfachen Haus-wirtschafts- und berufsbildenden Schulen für Mädchen	44 700
	Honduras	
2654 Dept. Olancho	Integrale Hilfe für landwirt-schaftliche Genossenschaft	62 500
2745 Municipio Puerto Lempira	Bau eines Schiffes zum Transport-von landwirtschaftlichen Produkten	41 300
2848 Landesweit	Ausbildungsprogramm eines Arbeiter- und Bauernverbandes	187 500
	Karibischer Raum	
2657 St. Vincent	Förderung der ländlichen Entwicklung	122 500
	Kolumbien	
2655 Cali	Rehabilitation unterernährter Kinder im Rahmen eines Familienerziehungsprogrammes	98 000
2746 Bogota	Christliche Bewußtseinsbildung in der Jugendarbeit	92 600

2747	Landesweit	Integrale Alphabetisierungs- kampagne	20 800
2773	Bogota/ Elendsviertel San Francisco	Einrichtung einer Kinder- tagesstätte	50 000
2849	Bogota	Förderung und Beratung von Gemeinschaftsunternehmen	91 500
2850	versch. Regionen	Fortsetzung der integralen Ausbildungskampagne	37 500
Kuba			
2681	Santa Clara u. a.	Pastorale Aktion für soziale Verantwortung	48 750
Mexico			
2774	Tsahalha	Einrichtung von Werkstätten für Indianer, Ausweitung, eines landwirtschaftlichen Entwicklungsprogrammes	44 100
2851	Mexico City	Unterstützung eines Informations- zentrums für Indianer in Lateinamerika	60 000
Nicaragua			
2852	Condega	Erziehungsprogramm für eine Spar- und Kreditgenossenschaft	37 500
Panama			
2748	Panama City	Erweiterungsbau für Real- schule mit Berufsausbildung	75 000
Paraguay			
2682	Nuevia Germania	Gemeindeentwicklung und Gründung einer landwirtschaft- lichen Genossenschaft	71 800

Peru			
2656	Lima/Pamplona Alta	Beihilfe zum Bau eines Gemeindezentrums für Bildungs- und Gemeindearbeit	44 300
2749	Huaura- Sayán-Tal	Kredit zur Selbstfinanzierung landwirtschaftlicher Beratungsprogramme	122 000
2750	Lima	Unterstützung eines christlichen Studien- und Publikations- zentrums	37 500
2775	Lima u. a.	Nothilfe an Verfolgten	66 800
2853	Huanca- velica	Förderung der Vieh- und Land- wirtschaft und Beratung der Bauernorganisationen	47 700
2854	Lima	Pastoral-soziale Studien und evangelisatorische Erziehungsarbeit	46 800
2855	Lima	Administrative, technische und juristische Beratung von Arbeiterorganisationen	59 500
2856	Ayachucho	Studie über die Probleme und Bedürfnisse der Quechua- und Aymara-Indianer	39 870
Uruguay			
2658	Nuevo Berlin	Gemeinwesenentwicklung	183 585
2857	Rosario	Erweiterung der Arbeit des Gemeindezentrums „El Pastoreo“	50 000
Überstaatlich			
2659	versch. Länder	Konsultation über Indianer- fragen in Lateinamerika	52 000
2751		Humanitäre Nothilfe Maßnahmen und Verteidigung der Menschenrechte in Lateinamerika	250 000

Überregional

2661 o. Nr.	Fonds für kleinere Katastrophen Auffüllung des Sonderfonds für Kleinprojekte und Zwischenfinanzierung	500 000 2 000 000*	2860 2861	Internationale Studie über Agro- Industrie und Landwirtschaft/ Lateinamerika, Nordamerika, Europa Medikamentenhilfe Deutsches Institut für Ärztliche Mission	150 000 300 000
2858	Beitrag „Dienste in Übersee“ 1978/79	5 000 000	2862	Ökumenisches Stipendienprogramm	3 500 000
2859	Beitrag zum ECLOF- Entwicklungsfonds	875 000	2863 o. Nr.	Stipendien-Notfonds Sonderfonds für Kleinprojekte	1 500 000 1 000 000*

*Kalkuttas Obdachlose sind zum Symbol
für die Ärmsten der Armen dieser Welt
geworden. U. a. konnten durch zahlreiche
kirchliche Hilfsprogramme bessere Lebens-
bedingungen für viele hergestellt und
Selbsthilfemöglichkeiten geschaffen werden.
Die Zahl der übrigen aber stellt weiter
die stumme Frage nach der gerechten Ver-
teilung der Güter in der Welt.*



Herausgegeben von der Hauptgeschäftsstelle
des Diakonischen Werkes der EKD, Stuttgart,
für die Aktion „Brot für die Welt“
im Juni 1978.

Redaktion: Erika Friese

Layout: Sandberger, Stuttgart

Druck: A. Bernecker, Melsungen

Rückfragen und Anregungen nimmt das Presse-
und Informationsreferat „Brot für die Welt“
entgegen (Staßlenbergstr. 76, 7000 Stuttgart 1,
Telefon: 0711/2159 (1)-227).

Zentrale Spendenkonten: BROT FÜR DIE
WELT, 500 500 500 bei Deutsche Bank AG,
Stuttgart (BLZ 600 700 70), und Postscheckamt
Köln 500 500 500 (BLZ 370 100 50). Außer-
dem nehmen jedes Gemeindepfarramt sowie
die Diakonischen Werke der Landeskirchen
und die Freikirchen Spenden für „Brot für
die Welt“ gern entgegen.

Bildnachweis:

Tütelumschlagseiten: Friese (2), Krabel (5),
Rau (4)

Archiv S. 5 (1)

Friese S. 3, 4, 5, 22, 27

Krabel S. 24

LWB S. 11

Uwe Rau S. 9, 16, 20/21, 28, 39

UNHCR/Wright S. 19



WV 27.11.

Brot für die Welt

Hilfe zum Leben

BROT FÜR DIE WELT. Postfach 476, 7000 Stuttgart 1

Tel. 0711/2159-1

App. 343



Stuttgart, im Oktober 1978
Az.: II - He / Gö-kl79

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde!

Noch runde 10 Wochen trennen uns von Weihnachten. Wissen Sie, lieber Leser, schon was Sie Ihren Nächsten, Freunden und Bekannten schenken?

"Brot für die Welt" hat zwei Geschenkideen für Sie. Zwei Geschenke, mit denen Sie Freude bereiten und helfen, Not in der Dritten Welt zu lindern:

"Brot für die Welt" - Kalender 1979
und Langspielplatte "Songs".

best. 6. 11. 78
erl. 15. 11. 78

Noch ein Kalender oder noch eine Schallplatte? Nein! Sondern Präsente für Leute, denen Sie mehr als nur "Fröhliche Weihnachten" sagen wollen. Etwas für Menschen mit Kopf und Herz.

Daten zu Kalender und Schallplatte können Sie den beigefügten Unterlagen entnehmen.

Durch Abnahme von großen Mengen konnten wir den Preis des Kalenders nochmals senken. Für nur DM 12.- (plus zwei Mark für Porto) können Sie ihn bei uns anfordern. Darin sind DM 6.- (!) als Spende für "Brot für die Welt" enthalten.

Bei der Schallplatte konnten wir einen noch höheren Spendenanteil, bei unverändert günstigem Verkaufspreis von DM 12,80 aushandeln: DM 7,25 von jeder LP fließen voll in die Arbeit von "Brot für die Welt".

b.w.

Geschäftsführung: Das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hauptgeschäftsstelle Stuttgart

Spendenkonto: 500 500-500 bei Landesgirokasse Stgt. (BLZ 600 501 01), Dresdner Bank Stgt. (BLZ 600 800 00) und Postscheckamt Köln (BLZ 370 100 50)

Besonders günstig: Gleichgültig wieviele Kalender oder Schallplatten Sie auch bestellen, die Portokostenpauschale bleibt unverändert bei DM 2.-- für Kalender bzw. DM 2,50 für Schallplatten (die bruchsichere Spezialverpackung für Schallplatten ist etwas teurer). Bei Bestellung von mehreren Exemplaren sparen Sie also bares Geld.

Machen Sie sich und anderen eine Freude. Nehmen Sie die Bestellkarte zur Hand, tragen Sie die gewünschte Anzahl Kalender/Schallplatten ein und senden Sie die Karte an "Brot für die Welt".

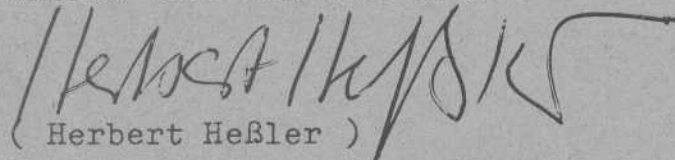
Bitte, tun Sie es bald, sonst ist der Kalender vielleicht schon vergriffen und eine Nachauflage ungewiß (im Vorjahr waren die Kalender bereits Anfang November ausverkauft).

Es würde uns sehr freuen, bald wieder von Ihnen zu hören.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Aktion BROT FÜR DIE WELT


(Herbert Heßler)

Presse- und Informationsreferat

P.S. Wenn Sie "Brot für die Welt" direkt, also nicht über den "Umweg" Schallplatte oder Kalender mit einer Spende unterstützen wollen - Spendenkonten siehe umseitig.
Dankeschön.

CD

2/6 7.11.
11.10.1978

Diakonisches Werk
z.Hd.Frau Brendler
An der Elianikirche 4
3470 Höxter

Sehr geehrte Frau Brendler!

In Bezugnahme auf das mit Ihnen geführte Telefongespräch schicken wir Ihnen beiliegend die gewünschten Dia-Serien mit der Bitte, die Serie "Islam" bis zum 7.11.78 an uns zurückzusenden.

Als zusätzliche Anlage senden wir Ihnen einiges Informationsmaterial über unsere missionarische Tätigkeit in Indien und Nepal.

Und hier nun die gewünschten Kontaktadressen

Rev.Dr.Paul Singh
GEL Church
Ranchi/Bihar
INDIA

United Mission to Nepal
1/29 Thapathali
P.O.Box 126
Kathmandu
NEPAL

Hoffentlich helfen Ihnen diese Angaben für Ihre geplante Reise ein wenig weiter.

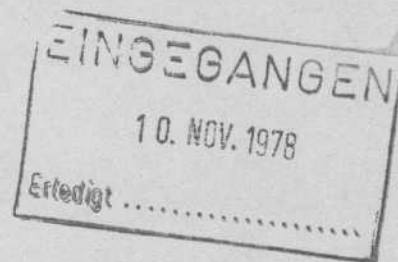
Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

P.

Hans-Martin Dietz

859 Marktrechwitz, den 8.11.78
Beethovenstraße 12

Gossner Mission
Frau Hohmann
Handjerystraße 19/20
1000 Berlin 41



Sehr geehrte Frau Hohmann!

Am Samstag, den 18. November wird bei uns ein Gemeindeabend stattfinden, bei dem meine Frau und ich etwas über die Gossner Mission und über unsere zukünftige Arbeit in Nepal erzählen sollen. Zu dieser Gelegenheit hätten wir gerne den Nepalfilm gezeigt, der auch in Augsburg vorgeführt wurde.

Besteht die Möglichkeit, daß wir diesen Film für den 18. November bekommen können? Falls es klappen sollte, dann senden Sie bitte den Film an meine ehemalige Heimatadresse, also Schönbergstr. 34, 8729 Ebelsbach.

Herzlichen Dank für Ihre Bemühungen,

mit freundlichen Grüßen

Hans-Martin Dietz

tel. abgesagt 13.11.78 P.

WV 28.2.78

8.2.1978

Herrn
Hermann Ensink
Hausnr. 192

4459 Hoogstede

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 600
Datum 12.4.78
Handzeichen P.

Sehr geehrter Herr Ensink!

In Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 23.1.78 an das Berliner Missionswerk teilen wir Ihnen mit, daß wir Ihnen zwei Nepal-Dia-Serien mit Text anbieten können unter den Titeln "Bekehrung verboten - Trotzdem Mission" und "Die Vereinigte Nepal Mission zwischen Buddhismus und Hinduismus". Wir bitten um Mitteilung, welche der beiden Serien wir Ihnen zusenden sollen.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

Ø Berliner Missionswerk
Frau Foth

Fr. Pohl z. K.

Hermann Ensink
Hausnr. 192
4459 Hoogstede

An das
Berliner Missionswerk
Handjerystr. 19
1000 Berlin 41

Hoogstede, den 23.1. 78

Herzlichen Dank für die Zusendung Ihrer Ton-Dia-Serie
" Indien - mein Problem " , sie hat uns sehr zugesagt.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn sie uns zum 17. März
die Ton-Dia-Serien über Indien und Nepal doch noch
zuschicken könnten.

Herzlichen Dank für Ihre Mühe.

Mit freundlichem Gruß

K. Gossner

Ø Foth

EVANGELISCHES FRAUENWERK HAMBURG

Leiterin: ~~Hanna Schütz~~ Pastorin Uta Knolle

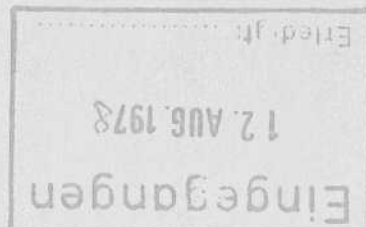
2 HAMBURG 20 HAUS DER FRAU LOOGEPLATZ 14-16 · RUF: 48 89 42

Referat -Frau im Beruf-

Frau
Dorothea Friederici
Albert-Schweitzer-Str. 115

6500 Mainz

Hamburg, den 11. August 1978
Ho/p



Sehr geehrte Frau Friederici !

Nachdem ich die sehr informativen Berichte im letzten Heft "Goßner-Mission" 4/78 gelesen hatte, stellte ich fest, daß die Nr. 3/78 hier im Hause nicht vorliegt. Können Sie- wenn irgend möglich- mir bitte diese fehlende Nummer zusenden ?

Für mich persönlich ebenso wie für die Weitergabe in meinem Arbeitsbereich -Frau im Beruf- waren die Berichte über Zambia äußerst wertvoll, zumal auch das Interview mit Präsident Kaunda.

Ich horchte auf beim Lesen des Angebots von Herrn Ulrich Schlottmann, sich jetzt im August für Berichte aus seiner Tätigkeit zur Verfügung zu stellen. Wir brauchen ja in unseren Arbeitsbereichen so notwendig konkrete Informationen ! Deshalb meine Frage, ob Herr Schlottmann in diesem Jahr oder zu Beginn des Jahres 1979 auch im Hamburger Raum sein wird.

Mit Dank für Ihre Mühe und freundliche Grüße

Ihre

(Ingeburg Hoffmann)

23.8.1978

Evangelisches Frauenwerk Hamburg
z.Hd. Frau Ingeburg Hoffmann
Loogeplatz 14/16
2000 Hamburg 20

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 23.8.78

Handzeichen P.

Sehr geehrte Frau Hoffmann!

Haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 11.8.1978. Frau Friederici hatte es uns nach Berlin zur Bearbeitung geschickt.

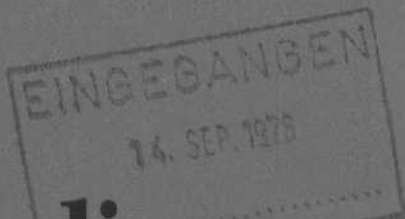
Anbei die gewünschte Ausgabe der "Gossner Mission" Nr. 3/78.

Herr Schlottmann wird sicherlich gerne über seine Tätigkeit in Zambia berichten. Zwecks Festsetzung des genauen Termines setzen Sie sich bitte mit Herrn Schlottmann direkt in Verbindung. Die Anschrift lautet:

Ulrich Schlottmann
Pellaweg 34
4800 Bielefeld 13

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

P.



Medien- katalog

des Evangelischen
Missionswerkes (EMW)
und des Verlages
der Deutschen Evangelischen
Missionshilfe.



Arbeitshilfen für:

Gottesdienst, Gemeindearbeit,
Konfirmandenunterricht, Schule,
Jugendarbeit und Erwachsenenbildung.

WELTMISSION

Evangelisches Missionswerk
im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und
Berlin West e.V.

Herausgeber: Evangelische Pressestelle für Weltmission
Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13, Telefon 040/44 14 11

Redaktion: Renate Breitfeldt, Frank Kürschner

1978

Druck: Hansisches Druck- und Verlagshaus GmbH

Dieses Medienangebot gibt Ihnen einen Überblick über die zur Zeit verfügbaren Publikationen des Evangelischen Missionswerkes (EMW) und des Verlages der Deutschen Evangelischen Missionshilfe.

Falls nichts anderes angegeben wird, sind die Materialien kostenlos beim Evangelischen Missionswerk, Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13, zu bestellen. Auf den letzten Seiten dieses Heftes finden Sie Bestellvordrucke a) für EMW-Materialien, b) für Verlagspublikationen. Um Ihnen die Bestellung und uns die Bearbeitung Ihrer Bestellung zu erleichtern, führen wir Bestell-Nummern ein. Sie stehen herausgerückt immer bei den jeweiligen Angeboten. Bitte benutzen Sie sie! Haben Sie Verständnis dafür, daß Ihre bestellten Materialien ca. 2-4 Wochen brauchen, um bei Ihnen einzutreffen. Wir sind bemüht, alle Bestellungen so schnell wie möglich auf den Weg zu bringen. Ältere Publikationen sind teilweise nur noch in geringen Mengen vorhanden, so daß wir Ihre Bestellungen evtl. reduzieren müssen.

Inhalt	Seite
Medienangebote zum Thema Mission und Ökumene	2
Medienangebote zum Thema Schwarz-Afrika	4
Medienangebote zum Thema Südafrika	7
Medienangebote zum Thema Asien	10
Medienangebote zum Thema Amerika – Indianer	13
Zeitschriften	15
Plakate	16
Spiele	19
Medienangebote zu verschiedenen Themenbereichen	20
Bestellschein für Medien des EMW	21
Bestellschein für Verlagspublikationen	23

Mission und Ökumene

1878 Zeitungsbeilage „Weltmission '78“

Die Beilage entstand in Zusammenarbeit mit dem „Deutschen Allgemeinen Sonntagsblatt“ und enthält Texte zu Menschenrechtskonflikten in allen Teilen der Welt. Zu den Texten gehört der Beitrag einer südkoreanischen Näherin über Arbeitskonflikte in ihrer Fabrik, ein Gespräch mit Helmut Frenz

(Amnesty International, BRD), ein Beitrag von Emilio Castro zum Zusammenhang von Menschenrechten und Mission sowie ein Beitrag des Ostberliner Dozenten Dr. Krusche zur Menschenrechtsdiskussion in der DDR. Umfang 16 Seiten, Zeitungsformat.

1477 „Liste des Bedarfs '78 – Zahlen, Fakten, Texte“

Über die Liste des Bedarfs werden die Beiträge deutscher Kirchen zu ökumenischen Einrichtungen vom EMW koordiniert und abgewickelt. Dabei geht es aber nicht nur um den Transfer von Geld, sondern auch um den Austausch von Erfahrungen und Ideen zwischen uns und unseren Partnern in Übersee. Einige Impulse, die wir aus der 3. Welt

erhalten können, sind in diese Broschüre aufgenommen worden. In den Artikeln wird z. B. auf die Reform der theologischen Ausbildung auf den Philippinen eingegangen und eine christliche Lebensgemeinschaft in den USA dargestellt, die neue Wege gegangen ist, um Zeugnis und Dienst in Einklang zu bringen. Umfang 58 Seiten, DIN A4.

1077 Leporello „Gehet hin und lernet miteinander füreinander zu leben“

Format DIN A4, schwarz-weiß
Dieses Faltblatt ist geeignet für den Einsatz im Gottesdienst, im Unterricht, in Gesprächskreisen, in der Schaukastengestaltung. Analog zu diesem Faltblatt wird eine Plakat-

serie, Bestell-Nr. 0177, 0277, 0377, 0477, Seite 16, angeboten. Beide Materialien sind dazu gedacht, zu verdeutlichen, daß Weltmission heute die ganze Welt – auch Europa – betrifft (Abb. unten).

Jahrbuch „Evangelische Mission 1978“

Diese Ausgabe des Jahrbuches hat den thematischen Schwerpunkt „Christentum und Islam“. An Beispielen wie Äthiopien, Indonesien und den Philippinen wird das Thema beleuchtet. Außerdem enthält dieser Band einen Grundsatzbeitrag von Emilio Castro, sowie die Reden von René Padilla (Argentinien) und Dr. Martin Lehmann-Habeck (EMW) auf der Mitgliederversammlung des Evangelischen Missionswerkes 1977 in

Hamburg, in denen die Zusammenhänge von Mission und Lebensstil herausgearbeitet werden. Buchbesprechungen sowie wichtige Anschriften aus dem Missionsbereich ergänzen dieses Jahrbuch.

Es kostet DM 4,80, zuzüglich Porto, hat einen Umfang von ca. 200 Seiten, erscheint im August 1978 und ist beim Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe zu bestellen.

Jahrbuch „Evangelische Mission 1977“

Den meisten Raum nehmen in dieser Ausgabe des Jahrbuches Berichte und Dokumente zum wechselseitigen Zeugnis von Christen und Juden ein. Außerdem wird ein Porträt der Evangelischen Kirche in Brasilien erstellt. Berichte von Missionskonferenzen und -tagen, eine ausführliche Literatur-

besprechung und ein Anschriftenverzeichnis aus dem Missionsbereich runden den Inhalt ab.

Das Buch ist über den Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe zum Preise von DM 4,80, zuzüglich Porto, zu beziehen. Es hat einen Umfang von 214 Seiten.

Studienheft „Evangelisation in der Erwartung des Reiches Gottes“

Hauptreferat und Bibelarbeiten des Deutschen Evangelischen Missionstages 1974 bilden den Inhalt dieses Heftes. Bei 68 Seiten Umfang ist es zum Preise von

DM 1,70, zuzüglich Porto, beim Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe zu beziehen.



Gehet hin und lernet miteinander füreinander zu leben.

Wir haben oft durch unser Leben die Wahrheit des Evangeliums, das wir verkündigt haben, lügen gestraft. Darum besteht heute die große Herausforderung an die christliche Kirche darin, das Evangelium nicht nur in Worten, sondern auch in Taten nachzubestätigen. Brüder und Schwestern, die Sie in Deutschland leben, verzeihen Sie mir! Dieselbe Herausforderung kommt auch auf Sie zu.

Ist es nicht ein Übel, das für sich allein zu behalten, was dem Herrn gehört, und allein zu genießen, was allen gehört? Gehört die Erde nicht dem Herrn mit allem, was darinnen ist? Wenn unsere Reichtümer dem Herrn der Welt gehören, dann gehören sie den Menschen, die ärmer sind als wir. Denn alles, was dem Herrn gehört, steht allen zur Verfügung.

Den Menschen lieben, ihn heilen, ihn unterweisen, ihn selbstbewußt machen, ihn erziehen, ihm das Gefühl der Solidarität entwickeln, ihn würdig machen, frei, fähig zur Antwort auf seine ewige Bestimmung, das ist Nächstenliebe.

Ich habe Hunger und Durst nach Frieden, nach jenem Frieden Christi, der auf der Gerechtigkeit begründet ist.

WELTMISSION
Evangelisches Missionswerk
im Bereich der Bundeszentrale für politische Bildung
Postfach 10 15 50 · 4000 Düsseldorf 10

Afrika

1977 Faltblatt „aktuell – Uganda“

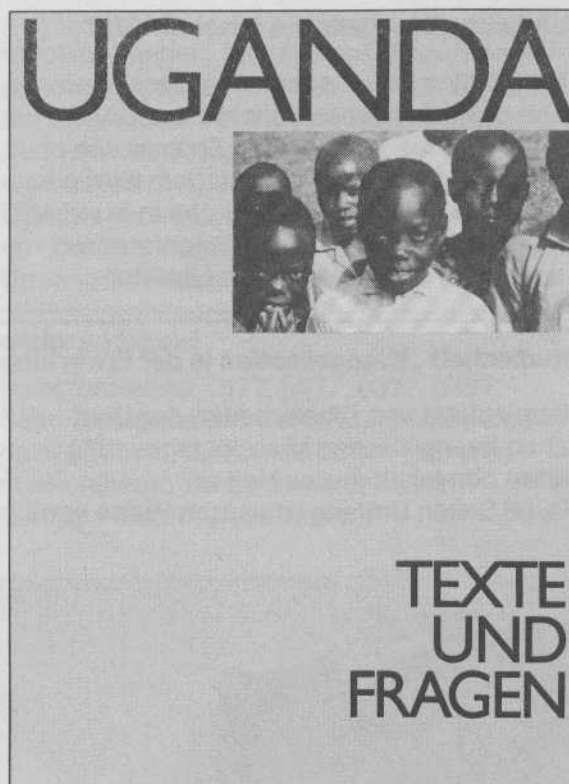
Hintergründe zur Ermordung des anglikanischen Bischofs Luwum im Februar 1977. Erschienen im März 1977, 8 Seiten, DIN A5.

2177 Studienheft „Uganda – Texte und Fragen“

Uganda und sein Präsident Amin sind in den letzten Jahren in vielen meist sensationell aufgemachten Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln dargestellt worden. Das Interesse, das an Uganda besteht, sollte in Schule und Gemeindearbeit genutzt werden, um sachliche Informationen über das Land und seine Kirchen zu vermitteln. Das vorliegende Studienheft bietet hierfür eine solide Grundlage. Die Autoren kennen das Land zum großen Teil aus eigener Anschauung und haben sich jahrelang mit seiner Geschichte, seiner kirchlichen Situation, der Wirtschaft und der despotischen Regierungspolitik Amins beschäftigt. Im Heft wird die vorkoloniale Geschichte ebenso berücksichtigt wie die Persönlichkeit Amins, die Ermordung des anglikanischen Erzbischofs Luwum ebenso dargestellt wie die Missions- und Kirchengeschichte. Sowohl die katholische als auch die protestantischen Kirchen finden Berücksichtigung.

Das Heft kann als Arbeitsmittel für die Sekundarstufe II Verwendung finden sowie dem Pastor und Religionslehrer zur Vorbereitung von Unterricht und Gemeindeveranstaltungen dienen.

Das Studienheft erscheint im Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe. Es



hat einen Umfang von 80 Seiten und enthält Kartenskizzen und zahlreiche Fotos. Der Einzelpreis beträgt DM 2,-, zuzüglich Porto. Bei Abnahme einer größeren Zahl von Exemplaren gelten Staffelpreise.

2278 Studienheft „Zaire – Texte und Fragen“

Zaire, früher Kongo, stand Anfang der 60er Jahre im Mittelpunkt des Weltinteresses (Kongo-Krise). Gerade für Schüler fehlen aber Hintergrundinformationen über die weitere Entwicklung dieses afrikanischen Landes. Hierfür soll dieses Studienheft eine Hilfe sein. Im Mittelpunkt steht die kirchliche Situation in diesem zentralafrikanischen Land, das zu den größten und bevölkerungsreichsten Afrikas gehört. Dabei findet auch der Kim-

banguismus Berücksichtigung, eine Bewegung, die zu den größten unabhängigen Kirchen Afrikas gehört.

Umfang 80 Seiten. Das Studienheft erscheint Ende August 1978 und ist beim Verlag Deutsche Evangelische Missionshilfe zum Preise von DM 3,-, zuzüglich Porto, zu beziehen. Bei Abnahme einer größeren Zahl von Exemplaren gelten Staffelpreise.

Für diese Aktion Unterricht wurde das Thema Jugendarbeitslosigkeit gewählt. Das ist ein brennend aktuelles Problem, hier bei uns – und in Ländern der Dritten Welt. Der Unterrichtsstoff kann dazu dienen, uns die Ursachen hierfür aus einer anderen Perspektive zu zeigen. Er hilft, Hintergründe dieses gemeinsamen Problems aufzudecken. Es wird u. a. geschildert, was Kinder anstellen, um das Haushaltsgeld der Eltern aufzubessern. Wohnverhältnisse, Nahrungsbeschaffung und Krankheiten sind die Hauptnöte der Menschen. In Gedichten erzählen sie von ihren Sorgen und Hoffnungen.

Der Beitrag „Ein Traum geplatzt“ aus „Das Wort in der Welt“ Nr. 2/1978 (Rubrik „Zeitschriften“, Bestell-Nr. 2900, Seite 15) sowie eine Meditation, Zahlen, Daten und eine Landkarte von Kenya aus dem gleichen Heft zu diesem Thema, sind als Sonderdruck erhältlich und werden als Klassensatz zu je 30 Stück mit didaktisch-methodischen Hinweisen (für den Lehrer), mit einer Serie von 6 Dias sowie zusätzlichen Informationen zur Thematik (für Lehrer und Schüler) zum Preise von DM 9,-, zuzüglich Porto, vom Verlag Deutsche Evangelische Missionshilfe vertrieben.

Dia-Serie „Weltmission – Heute sind wir Partner“

1172

Zur Situation in Mathare Valley, einem Slum-Gebiet in Nairobi. Daß die Serie seit 1972 (ihrem Erstellungsjahr) nichts an ihrer Aktualität verloren hat, zeigt, wie wichtig es ist, daß

die Christen in Kenya und anderen Überseegebieten den Problemen der Slum-Bewohner größere Aufmerksamkeit schenken. 12 Dias (farbig) und Text.

Reihe: Weltmission heute zum Thema „Menschenrechte in Afrika“

1876

Die Allafrikanische Kirchenkonferenz (AACC) hat 1975 in Karthoum eine Konsultation zu Menschenrechtsproblemen durchgeführt. Die Broschüre enthält in ihrem ersten Teil wichtige Dokumente dieses Treffens. Außerdem ist eine Artikelserie aus der ostafrika-

nischen Kirchenzeitung „Target“ abgedruckt. In ihr werden aus afrikanischer Sicht Menschenrechtskonflikte in verschiedenen schwarzafrikanischen Staaten sowie im südlichen Afrika behandelt. Umfang 52 Seiten, DIN A5.

aktuell

Äthiopien

Informationen für Gottesdienst und Gemeindegemeinschaft

Seit Wochen mehren sich die Nachrichten über brutale Willkürakte, Morde und offenen Terror in Äthiopien. In dieser Situation zu schweigen, hieße mitschuldig werden. Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), die Kirchenleitung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland (VELKD) sowie die mit Äthiopien verbundenen Missionswerke haben die Gemeinden zur Fürbitte für die gepeinigten Menschen in Äthiopien und die bedrohten Kirchen des Landes aufgerufen.



Das Evangelische Missionswerk möchte Ihnen mit diesem Faltblatt dazu nötige Hilfen zur Verfügung stellen. Wir möchten Sie bitten, in Gottesdiensten oder Gemeindeveranstaltungen auf die Vorgänge in Äthiopien hinzuweisen und sie in der Fürbitte aufzunehmen. Auf Seite 2 finden Sie Gebetsvorschläge als Einschub in das Kirchengebet. Außerdem haben wir exemplarische Berichte sowie einen Hintergrund-Artikel zu Ihrer Information in dieses Faltblatt aufgenommen. „Gott gibt uns Rechte, treten wir dafür ein!“

Das Faltblatt kann kostenlos nachbestellt werden.

Evangelisches Missionswerk im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e. V. (EMW) · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13, Tel. 040 / 44 14 11

Faltblatt „aktuell – Äthiopien“

1778

Gebetsvorschläge, Verstehenshilfen, Augenzeugenberichte und Zeittafel zu den aktuellen Vorgängen in Äthiopien. April 1978 erschienen, 8 Seiten, DIN A5. (Abb. links).

1678 **Unterrichtsmodell „Menschenrechte“ (Sekundarstufe I)**
Probleme des westafrikanischen Kleinstaates Äquatorialguinea und seiner Kirche

Im Mittelpunkt dieses Unterrichtsmodells stehen die Menschenrechtskonflikte in dem afrikanischen Kleinstaat Äquatorialguinea. Dieses Land wird diktatorisch regiert, alle wesentlichen Menschenrechte werden verletzt, die Kirche wird verfolgt. Ist Äquatorialguinea also ein Beispiel dafür, daß Afrikaner sich eben doch nicht selbst regieren können? Das Material und die pädagogischen Hinweise sollen diesem Eindruck entgegenwirken. Sie lassen die Mitverantwortung der Europäer erkennen, aber auch das Versagen afrikanischer Führer, denen privater Eigennutz wichtiger ist als das Wohl der Regierten. Afrikaner erscheinen hier weder als die „edlen Wilden“ noch als hilfsbedürftige Objekte. Ein Blick zurück in unsere eigene Geschichte und ein Blick auf die Ursachen einer Diktatur in Afrika lassen jegliches Überheblichkeitsgefühl schwinden. Breiten Raum nehmen im Modell die Probleme der Kirche angesichts von Menschenrechtsverletzungen ein. Ihre evangelistische Arbeit wird weitgehend behindert. Ihr Engagement für Religionsfreiheit und für die Durchsetzung anderer Menschenrechte lassen sich nicht trennen, sind beide Ausdruck christlichen Zeugnisses unter den Bedingungen des Leidens. Was können wir selbst tun? In dem Modell werden keine fertigen Antworten geboten. Eine Möglichkeit, etwas für die Menschen in den Entwicklungsländern zu tun, sind Dritte-Welt-Läden. Dort werden Bewußtseinsbildung und der Verkauf von Produkten aus Afrika, Asien und Lateinamerika gekoppelt.



Auch diese Läden sind nur ein begrenzter Ansatzpunkt in Richtung auf größere Gerechtigkeit. Das Unterrichtsmodell soll den Wunsch wecken, sich zu engagieren. Das Unterrichtsmodell ist für die 7.-10. Klasse und Konfirmanden bestimmt. Der Umfang beträgt 20 Seiten, DIN A4. Es kann mit dem Planspiel „MUKO“ (siehe Bestell-Nr. 2178) gekoppelt werden.

0177 **Plakat „Gehet hin und lernet“ (Kontinent Afrika)**

Format DIN A2, schwarz-weiß.
 Siehe dazu Leporello-Abbildung S. 2/3.

1875 **Dokumentation „Die 25 ärmsten Länder“**

Viele afrikanische Staaten gehören zu dieser Gruppe von Ländern. Nähere Angaben zu dieser Dokumentation siehe in der Rubrik „Verschiedene Themenbereiche“ Seite 20.

Südafrika

Aktion Unterricht „Südafrika – Christen zur Apartheid“

2277

Bei dieser Aktion Unterricht zum Thema Südafrika werden u. a. Texte zu folgenden Themen angeboten: Apartheid, Kirchen in Südafrika, Schwarzes Bewußtsein, Südafrikas Zukunft. Hinzu kommen Statistiken, Fotos und Karikaturen. Die Texte stammen aus der Missionszeitschrift „Das Wort in der Welt“ (Rubrik „Zeitschriften“, Seite 15), die diese Aktion Unterricht zu aktuellen Themen ca. 1- bis 2mal im Jahr startet. Das Material wird ergänzt durch didaktisch/methodische Hin-

weise (für Lehrer) und umfangreiche zusätzliche Informationen (für Lehrer und Schüler). Die Aktion Unterricht „Südafrika“ bietet somit Hilfe für Lehrer und Schüler und ist besonders interessant für Religionslehrer, ihre Geographie-Kollegen, Pastoren und Jugendkreisleiter.

Zum Preis von DM 6,-, zuzüglich Porto, erhalten Sie einen Klassensatz, bestehend aus 30 Einheiten, beim Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe.

Plakat „Geißelung Jesu“

0878

Format DIN A0, schwarz-weiß.
Linolschnitt des schwarzen Südafrikaners
A. Mbatha.

Handzettel „Geißelung Jesu“

0978

Format DIN A4, schwarz-weiß.



Die Arbeitshilfe wendet sich an alle, die, durch die jüngsten Ereignisse in der Republik Südafrika veranlaßt, sich selbst und die Gruppen, mit denen sie arbeiten, besser informieren wollen.

Die Arbeitshilfe bietet Material und Verständnishaften zu folgenden Bereichen: 1. Zum Verständnis der Juni-Unruhen 1976 und dem Selbstbewußtsein der Schwarzen und Weißen. 2. Zur wirtschaftlichen Situation der schwarzen Südafrikaner und zur kontroversen Frage des Investitionsstops. 3. Zur Frage

des Christseins, der Versöhnung und der Schwarzen Theologie.

Die Arbeitshilfe enthält Texte, Bilder, Schaubilder, Gebete, Predigtbeispiele aus Südafrika, Linolschnitte von A. Mbatha und Meditationen, Medien- und Literaturhinweise. Methodische Vorschläge für die Verwendung der angebotenen Materialien in verschiedenen Zielgruppen helfen dem Benutzer, sich schnell zurechtzufinden. Für die Arbeit mit Gruppen bieten wir einen Sonderdruck an (Bestell-Nr. 3178). Umfang 84 Seiten, DIN A4.

3178 **Sonderdruck der Teile 1–3 aus „... den Gefangenen Befreiung“**

Dieser Sonderdruck ist für die Arbeit in Gruppen und im Unterricht gedacht.
Umfang 40 Seiten, DIN A4.

0278 **Reihe: Weltmission heute zum Thema „Zum Schweigen verurteilt – In Südafrika gebannt“**

Die Texte dieses Heftes stammen von gebannten Südafrikanern. Zu den Autoren gehören Beyers Naudé, Theo Kotze und Winnie Mandela. Sie vermitteln einen lebendigen Eindruck vom christlichen Widerstand in Südafrika.

Es werden Organisationen der Schwarzen und ihre Arbeit vorgestellt. Dokumente zei-

gen auf, warum es zum Boykott-Aufruf des Soweto-Schüler-Rates kam. Die Black People's Convention erläutert, wie sie sich die zukünftige südafrikanische Gesellschaft vorstellt. Eine Liste der Gebannten und Verhafteten, Literatur- und Medienhinweise schließen das Heft ab.

Umfang 104 Seiten, DIN A5.

3278 **Südafrika im Unterricht**

Übersicht und kritische Bewertung von Unterrichtsmaterialien zu den Themen Südafrika, Namibia und Zimbabwe.

Diese Dokumentation gibt einen umfassenden Überblick über die Materialien, Medien und Unterrichtsmodelle, die über Südafrika, Namibia und Zimbabwe erschienen sind und

gibt Hinweise über Tendenz, Einsatzmöglichkeiten und Bezugsweg des Einzelmediums. Diese Broschüre ist daher eine wertvolle Hilfe für jeden, der sich im Unterricht und Gemeindearbeit mit dem südlichen Afrika beschäftigen möchte.

Umfang ca. 120 Seiten, DIN A4.

Film: „Das letzte Grab von Dimbaza“

Der Film ist, wie die Produzenten glaubhaft betonen, illegal gedreht worden. Er zeigt die Situation in Südafrika aus schwarzer Sicht. Dementsprechend anklagend sind die Bilder, dementsprechend ist sein Kommentar. Der Film vermittelt aber auch ganz deutlich, daß Südafrika ein Land ist, wo Weiße und Schwarze auf einem Pulverfaß leben. Eine Lösung muß bald gefunden werden, sonst kommt es in diesem Teil Afrikas zu einer Katastrophe.

Die Regierung Südafrikas gerät immer mehr unter internationalen Druck. In der UNO mehrten sich die Stimmen der Länder, die Ministerpräsident Vorsters Rassenpolitik scharf verurteilen. Außerdem werden die Staaten,

die mit Südafrika Handelsbeziehungen unterhalten, immer stärker angegriffen. Vorster selbst hat im Lande hart durchgegriffen: Zeitungen wurden geschlossen, achtzehn oppositionelle Organisationen verboten. Außerhalb des Landes wird aber meist nur das von der Regierung Vorster geprägte Bild vermittelt. Wie sieht es aber wirklich hinter der Kulisse aus? Wie leben die Schwarzen wirklich? Wie beurteilen sie die Lage? Dieser Film versucht, auf diese Fragen eine Antwort zu geben.

Dieser Film ist bei den Evangelischen Medienzentralen im Verleih. Er hat eine Laufzeit von 60 Minuten.

Plakat „Afrikaner“

0778

Format DIN A2, farbig.
Abbildung siehe in der Rubrik „Plakate“ Seite 16.

Wanderarbeiterzeitung

Gold, Gold, Gold ... (Seite 7)

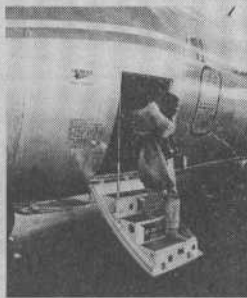
Willkommen in Südafrika?

So einfach ist eine Flucht aus dem Land Südafrika nicht. Die meisten Flüchtlinge werden an der Grenze aufgehalten. Die meisten werden in den Lagern für Flüchtlinge in Südafrika interniert. Über 200.000 Flüchtlinge sind in Südafrika interniert. Die meisten sind aus den Nachbarländern von Südafrika geflohen.

Die südafrikanische Regierung hat die Flüchtlinge in den Lagern interniert. Die meisten sind in den Lagern interniert. Die meisten sind in den Lagern interniert.

(Vor-)Dienst am Menschen Seite 2

große Teile in andere Länder. In einem kleinen Land, das nur aus einem kleinen Teil der Welt besteht, gibt es eine große Vielfalt an Menschen. Die meisten sind in den Lagern interniert. Die meisten sind in den Lagern interniert.



Editorial

Diese Zeitung ist eine Flucht aus dem Land Südafrika. Die meisten Flüchtlinge werden an der Grenze aufgehalten. Die meisten werden in den Lagern für Flüchtlinge in Südafrika interniert. Über 200.000 Flüchtlinge sind in Südafrika interniert. Die meisten sind aus den Nachbarländern von Südafrika geflohen.

Letzter Ausweg

GOLDMINE

An die Wunden der weißen Afrika erinnern sich die schwarzen Südafrikaner. Die meisten sind in den Lagern interniert. Die meisten sind in den Lagern interniert.

Die meisten sind in den Lagern interniert. Die meisten sind in den Lagern interniert. Die meisten sind in den Lagern interniert.



„Wanderarbeiter-Zeitung“

1578

Bebilderte Zeitung zu der Situation von Wanderarbeitern aus den Nachbarstaaten in Südafrikas Bergwerken. Dieses Unterrichtsmittel kann gut kombiniert werden mit unseren übrigen Unterrichtsmaterialien zum Thema Südafrika.
Umfang 8 Seiten, Zeitungsformat.

Asien

2377 **Reihe: Perspektiven der Weltmission, Bd. 4 „Volkschristentum und Volksreligion im Pazifik“**

Die verschiedenen Ausprägungen des melanesischen Schöpfungsmythos von Kilibob nehmen die beiden Autoren, Theodor Ahrens und Walter J. Hollenweger, zum Anlaß, sich mit der Mission im Pazifik zu beschäftigen. Ort der Handlung ist das ehemalige „Kaiser-Wilhelm-Land“, also das heutige unabhängige Papua-Neuguinea. Gegenstand der Untersuchung ist das Nachwirken animistischer Strömungen und Erscheinungsformen pseudo-christlicher Gruppen. Hier verbinden sich konkrete irdische Heilserwartungen (z. B. Cargo-Kult) mit Ahnenverehrung, Zukunftshoffnungen und chiliastischen Aspekten staatlicher Unabhängigkeit. Das

Nebeneinander christlicher und traditioneller Gemeinden und die unterschiedlichen Erwartungen vereinen sich im politischen Bereich. Der Mythos wird zu einem Werkzeug für die Weitergabe des Glaubens in dieser Welt. Die Autoren setzen sich deshalb kritisch mit der „missionarischen Funktion“ des Mythos auseinander.

Das Buch erscheint in Zusammenarbeit von Missionsakademie, Deutscher Evangelischer Missionshilfe und Verlag Otto Lembeck. Es kann beim Verlag Deutscher Evangelischer Missionshilfe zum Preise von DM 12,80, zuzüglich Porto, bestellt werden. Es hat einen Umfang von 124 Seiten.

0277 **Plakat „Gehet hin und lernet“ (Kontinent Asien)**

Format DIN A2, schwarz-weiß.
Abbildung siehe Leporello Seite 2/3.

1975 **Studienheft „China – Texte und Fragen“**

Die Volksrepublik China ist mit etwa 750 Millionen Menschen der volkreichste Staat der Erde. Geschichtsmächtige Vorgänge haben in den letzten Jahrzehnten das Gesicht der chinesischen Gesellschaft verändert und dabei auch die christliche Mission in ihren traditionellen Formen zum Ende gebracht.

Die hier vorgelegten Texte sollen durch Einsichten in geschichtliche Hintergründe helfen, den Weg Chinas in diesem Jahr-

hundert zu verstehen; die Rolle der christlichen Kirche und Mission in ihrer Verflochtenheit mit der Zeitgeschichte zeigen; skizzenhaft andeuten, wie sich das China nach der Revolution selbst versteht; durch Fragen Anstöße geben zur Besinnung und zum Gespräch der Christen hier.

Umfang 78 Seiten. Das Heft ist beim Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe zum Preise von DM 1,-, zuzüglich Porto, zu beziehen.

1378 **Reihe: Weltmission heute zum Thema „Menschenrechte in Asien“**

Die Broschüre enthält Dokumente der Christlichen Konferenz in Asien (CCA) zu Menschenrechtsproblemen. Außerdem kommen Christen aus Taiwan, Süd-Korea, den Philippinen,

Indonesien und Indien zu Wort, die Menschenrechtskonflikte in ihren Heimatländern beleuchten. Umfang 56 Seiten, DIN A5.

1875 **Dokumentation „Die 25 ärmsten Länder“**

Zu den 25 ärmsten Ländern gehören viele asiatische Staaten. Nähere Angaben zu die-

ser Dokumentation siehe in der Rubrik „Verschiedene Themen“ Seite 20.

Film:

**„Die Zukunft beginnt mit dem Holzpflug –
Indonesische Christen probieren ein neues Entwicklungsmodell“**

3378

Farbfilm 16 mm, Lichtton.

Eine Koproduktion zwischen dem Evangelischen Missionswerk und dem Norddeutschen Rundfunk, 1978.

Der Film erzählt die Geschichte einheimischer indonesischer Entwicklungshelfer, die Dorfbewohner motivieren, sich selbst mit eigenen Kräften ein besseres Leben aufzubauen und nicht auf Hilfe von außen zu warten. Diese Entwicklungshelfer werden Motivatoren genannt. Sie versuchen, den Ärmsten der Armen zu helfen, indem sie selbst arm

werden. Die Geschichte der Motivatoren ist die Geschichte von Leuten, die auf der Suche nach menschlicher Würde und menschlicher Entwicklung sind.

Die Arbeit der Motivatoren stellt Fragen an unser Verständnis von Entwicklungshilfe und Mission.

Der Film ist voraussichtlich ab Frühjahr 1979 in den Evangelischen Medienzentralen zu entleihen. Er wird in einer 30-Minuten-Fassung und einer 45-Minuten-Fassung angeboten.

Film:

„Si Meritakem, 75, Bauer und Verkünder – Christ in einem indonesischen Dorf“

3478

Farbfilm, 16 mm, Lichtton, 30 Minuten

Eine Koproduktion zwischen dem Evangelischen Missionswerk und dem Norddeutschen Rundfunk, 1978.

Als es noch riskant war, sich in einer von der Stammesreligion geprägten Umwelt dem christlichen Glauben anzuschließen, ließ sich Si Meritakem, der Mann aus dem Karo-Batak-Land in Nord-Sumatra, taufen. Der Name, den er seither mit Selbstbewußtsein trägt,

lautet übersetzt: „der Verkündiger“.

Der Film erzählt die Lebensgeschichte dieses Mannes und verdeutlicht dabei ein Stück Missions- und Kolonialgeschichte. Auch die Lebensweise einer jungen Kirche in einer jungen Nation wird vorgestellt.

Der Film ist voraussichtlich ab Frühjahr 1979 in den Evangelischen Medienzentralen zu entleihen.

Tonbildserie: „Land der Morgenstille“ – Stationen und Situationen in Südkorea

3578

Produziert im Januar 1978,
50 Diapositive, meist farbig.

Laufzeit des Bandes: 35 Minuten
Beihefte

Vertrieb: Ev. Missionswerk in Südwest-
deutschland, Vogelsangstraße 62
7000 Stuttgart 1

Herausgeber: Evangelisches Missionswerk,
Hamburg, MISSIO München

Preis: DM 90,-

Verleih: bei den meisten kirchlichen Bildstellen

In der Bundesrepublik Deutschland leben und arbeiten ca. 10.000 koreanische Krankenschwestern und Werftarbeiter. Ihre Heimat Korea, ihre Mentalität, Kultur und Geschichte sind uns fremd und unbekannt. Die geteilte koreanische Halbinsel bildet noch immer eine der weltpolitischen Gefahrenzonen. Nord- und Südkorea, Jahrtausende hindurch vereinigt, stehen sich mit jeweils unterschiedlicher Gesellschaftsform und

Wirtschaftsstruktur feindselig gegenüber.

Seit 1972 hat Präsident Park Chung-Hee mit der Ausrufung einer neuen Verfassung die demokratischen Rechte in Südkorea beseitigt und das Land mit Notverordnungen und Terror regiert. Hohe Wirtschaftswachstumsraten kontrastieren mit der unverändert elenden Situation der ausgebeuteten und rechtlosen Arbeiter und Bauern.

Diese Lage hat besonders den Widerstand von evangelischen und katholischen Christen hervorgerufen.

Die Tonbildserie informiert auf dem Hintergrund der Geschichte Koreas über die gegenwärtigen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Südkorea und stellt besonders die Rolle und das Zeugnis der Christen und Kirchen angesichts der Herausforderung durch den Staat dar. Zielgruppe dieser Diaserie ist die kirchliche Erwachsenenbildung, Gemeinde- und Jugendarbeit, Religionsunterricht.

In der Bundesrepublik leben und arbeiten ca. 10.000 koreanische Krankenschwestern, Berg- und Werftarbeiter. Ihre Heimat ist das geteilte Land Korea, ihre Mentalität, Kultur und Geschichte sind uns fremd und unbekannt.

Die im Studienheft enthaltenen Texte sollen durch Einsichten in geschichtliche Vorgänge helfen, das Schicksal des leidgeprüften koreanischen Volkes zu verstehen, über die

gegenwärtigen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Südkorea unterrichten, die Rolle und das Zeugnis der Christen und Kirchen besonders angesichts der Herausforderung durch den Staat darstellen.

Das 80 Seiten umfassende Heft ist beim Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe für DM 2,-, zuzüglich Porto, (Mengenpreise) zu beziehen.

2075 **Film: „Modell KOJEDO – ein christliches Projekt der Gesundheitsvorsorge in Südkorea“**

Farbfilm, 16 mm, Lichtton, 28 Minuten.

Am Beispiel des Gesundheitsprojekts auf Kojedo, einer der Südküste Koreas vorgelagerten Insel, werden Möglichkeiten medizinischer Hilfe aufgezeigt. Gegenüber einem Ansatz in der Gesundheitsfürsorge, der ganz auf das Krankenhaus ausgerichtet ist, stellt Kojedo den Versuch dar, auf breiter Basis

und unter Beteiligung der betreffenden Bevölkerung für wenig Geld einen vielen zugute kommenden Gesundheitsdienst aufzubauen. In dem Film wird ferner die grundsätzliche Frage nach dem, was Gesundheit ist, gestellt und diskutiert.

Der Film ist in den Evangelischen Medienzentralen zu entleihen.

1878 **Zeitungsbeilage „Weltmission '78“**

Der Bericht einer südkoreanischen Näherin über ihr Arbeitsleben in der Fabrik ist u. a. hier enthalten.

Weitere Angaben siehe in der Rubrik „Mission und Ökumene“, Seite 2.

2176 **Aktion Unterricht „Geliebtes Dorf – Indonesien“**

Dieses Unterrichtsmodell soll einen Zugang ermöglichen zu der Situation eines Landes, das für uns „am Rande der Welt“ liegt und dementsprechend trotz seiner Größe geringe Beachtung findet. Dabei zielt es darauf hin, den Menschen als Subjekt seiner Geschichte herauszustellen. Es soll verdeutlichen, daß

Entwicklung und Fortschritt nur in dem Maße menschlich sein können, in dem den Menschen Selbstverantwortung und Initiative ermöglicht wird.

Indonesien ist ein reiches Land. In den Niederungen Sumatras und Kalimantans finden sich große Erdölvorräte, der Bestand an wertvollen Nutzhölzern ist bislang kaum angetastet, der Boden ist fruchtbar und der Fischreichtum der indonesischen Gewässer unermesslich. Ein Paradies also? Das Inselreich gilt in den Statistiken immer noch als Armenhaus der Nationen. Zu wenig Menschen profitieren vom Reichtum und Ölboom. Die Entwicklung geht am kleinen Mann vorbei. Indonesiens Christen bemühen sich, hier gezielt zu helfen. Durch gesellschaftsdiakonischen Einsatz soll der umfassende Charakter des Christentums dokumentiert werden.

Der Klassensatz „Aktion Unterricht Indonesien“ mit Zusatzmaterial und didaktischen Hinweisen für den Lehrer kann beim Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe zum Preis von DM 6,-, zuzüglich Porto, bezogen werden.



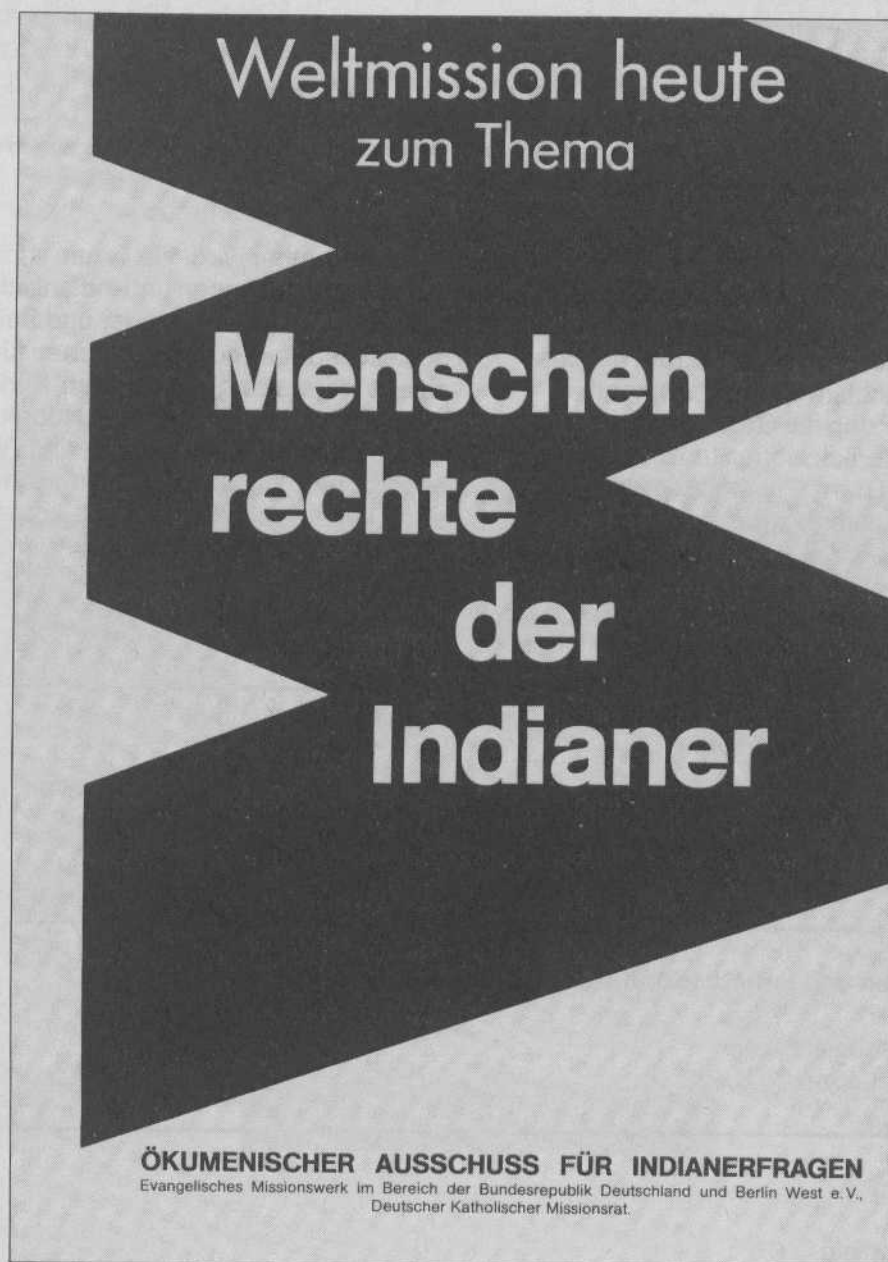
Amerika-Indianer

Reihe: Weltmission heute zum Thema „Menschenrechte der Indianer“

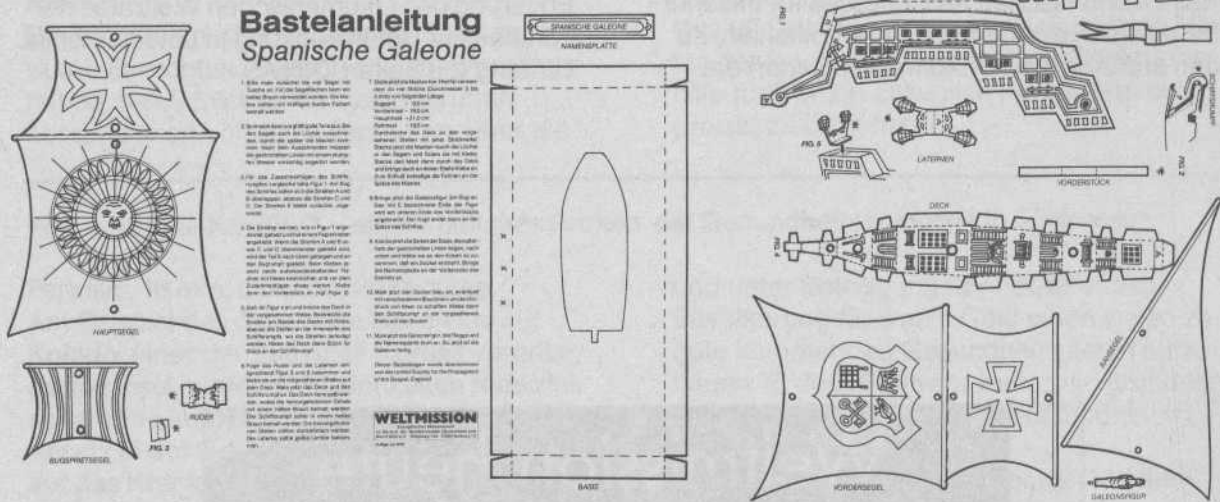
1278

Im Mittelpunkt stehen Texte zur Arbeitstagung des Ökumenischen Ausschusses für Indianerfragen im Dezember 1977 in Arnoldshain. Zu den ergänzenden Dokumenten gehört die

zweite Erklärung von Barbados sowie eine Erklärung des Ökumenischen Weltrates der Kirchen zur Unterdrückung in Lateinamerika. Umfang 108 Seiten, DIN A5.



Siehe in der Rubrik „Spiele“, Seite 19.



1978 Unterrichtsmodell „Indianer“

Indianer kommen in Karl-May-Büchern, in Comic-Heften, in der Werbung ... vor. Nur selten wird dabei ein realistisches Bild vom Leben der Indianer vermittelt. Hierum geht es in diesem Unterrichtsmodell. Mit authentischen Texten werden die Geschichte der nord- und südamerikanischen Indianer und ihre Verdrängung durch die Weißen anschaulich dargestellt. Ausführlich wird auf die Geschichte der Indianermission und die Situation der Kirche heute eingegangen, wobei auch ihr Verhältnis zum heutigen indianischen Widerstand gegen die Zerstörung ihrer Identität und

Umwelt sichtbar wird. Viel Raum wird indianischen Erzählungen und indianischer Kultur gewidmet. Es werden Lieder und Spiele vorgestellt und Anregungen gegeben für die eigene Herstellung von Masken, Perlenarbeiten, Mokassins u. a. Unter der Rubrik Medien werden Schallplatten, Bücher und Filme besprochen. Es folgen pädagogische Hinweise für Unterricht, Jugendarbeit und eine Gemeindeveranstaltung. Das Modell ist für Kinder ab 10 Jahre verwendbar. Es hat einen Umfang von 124 Seiten, DIN A4.

1478 Sonderdruck „Indianerzeitung“

Diese „Indianerzeitung“ ist ein Sonderdruck aus dem Unterrichtsmodell „Indianer“ (Bestell-Nr. 1978) und ist dazu gedacht, dem

Schüler als Unterrichtsmaterial an die Hand gegeben zu werden.

0377 Plakat „Gehet hin und lernet“ (Kontinent Lateinamerika)

Format DIN A2, schwarz-weiß.
Abbildung siehe Leporello S. 2/3.

0678 Plakat „Indiofrau“

Format DIN A2, farbig.
Abbildung siehe in der Rubrik „Plakate“ Seite 16.

Zeitschriften

„Ruf in die Welt“

2800

Diese Jugendmissionszeitschrift behandelt in jeder Ausgabe ein Missionsthema oder stellt ein Land und seine Kirche vor. Diese Zeitschrift wird vom Missionswerk der Ev.-Luth. Kirche in Bayern im Auftrag des EMW

herausgegeben. Sie erscheint 6mal jährlich und kostet im Jahresabonnement DM 3,60, zuzüglich Porto. Bestellungen sind zu richten an: Freimund Verlag, 8806 Neuendettelsau.

„Das Wort in der Welt“

2900

Informationen über das Leben von Christen, z. B. in Laos, Uganda oder Korea, über Bambus- und Eisenerne Vorhänge hinweg, bringt diese Zeitschrift des Evangelischen Missionswerkes 6mal im Jahr. In Wort und Bild wird berichtet über die Lage der Menschen in der Dritten Welt und bei uns. Berichte über andere Religionen oder fremde Kirchen bieten einen Einblick in die Lebens- und Denkgewohnheiten schwarzer, gelber und brauner Menschen.

„Das Wort in der Welt“ erscheint im Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe, hat einen Umfang von 24 Seiten, Vierfarbdruck, und kostet im Jahresabonnement DM 9,-, für Schüler und Studenten DM 6,-, zuzüglich Portokosten. Außerdem geben verschiedene Missionswerke und -gesellschaften eigene Ausgaben von „Das Wort in der Welt“ heraus (Anschriften der regionalen Missionswerke siehe 3. Umschlagseite).



Plakate

0177 Kontinent-Plakatserie „Gehet hin und lernet“

0277

0377 Format DIN A2

0477

4 Schwarzweißplakate: Asien, Europa, Lateinamerika, Afrika. Abb. S. 2/3.

0578

Plakat „Gefangener“

Format DIN A2, farbig.



0678

Plakat „Indiofrau“

Format DIN A2, farbig.



0378

Plakat „Mißhandeltes Mädchen“

Format DIN A2, farbig.



0778

Plakat „Afrikaner“

Format DIN A2, farbig.



0378

Plakat „Demonstrant“

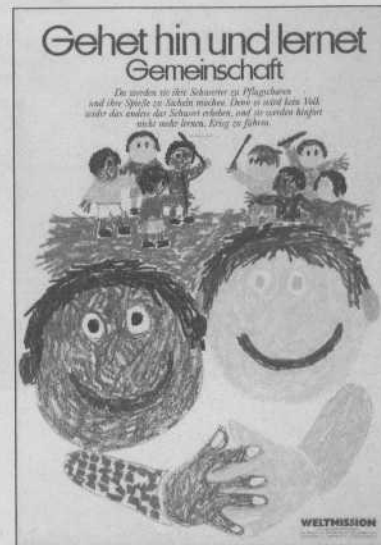
Format DIN A2, farbig.



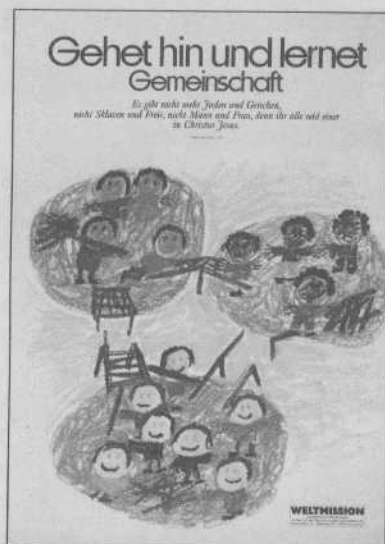
0677

Plakat „Streit und Gemeinschaft“

Format DIN A2, farbig.



Als Diskussionsplakat für Arbeitsgruppen gedacht. Es sollte nicht unkommentiert ausgehängt werden.



0577

Plakat „Brückenbauer“

Format DIN A2, farbig.



4377

Comic-Poster „Lernen, Lernen“

Format DIN A2, farbig.

Wandzeitung „Menschenrechte“

1078

Format DIN A1, schwarz-weiß.

Mit 8 Fotos werden verschiedene Situationen dargestellt, bei denen es um Menschenrechte geht. Die Betrachter sollen überlegen,

welche der 24 durch Piktogramme dargestellten Menschenrechte jeweils tangiert werden.

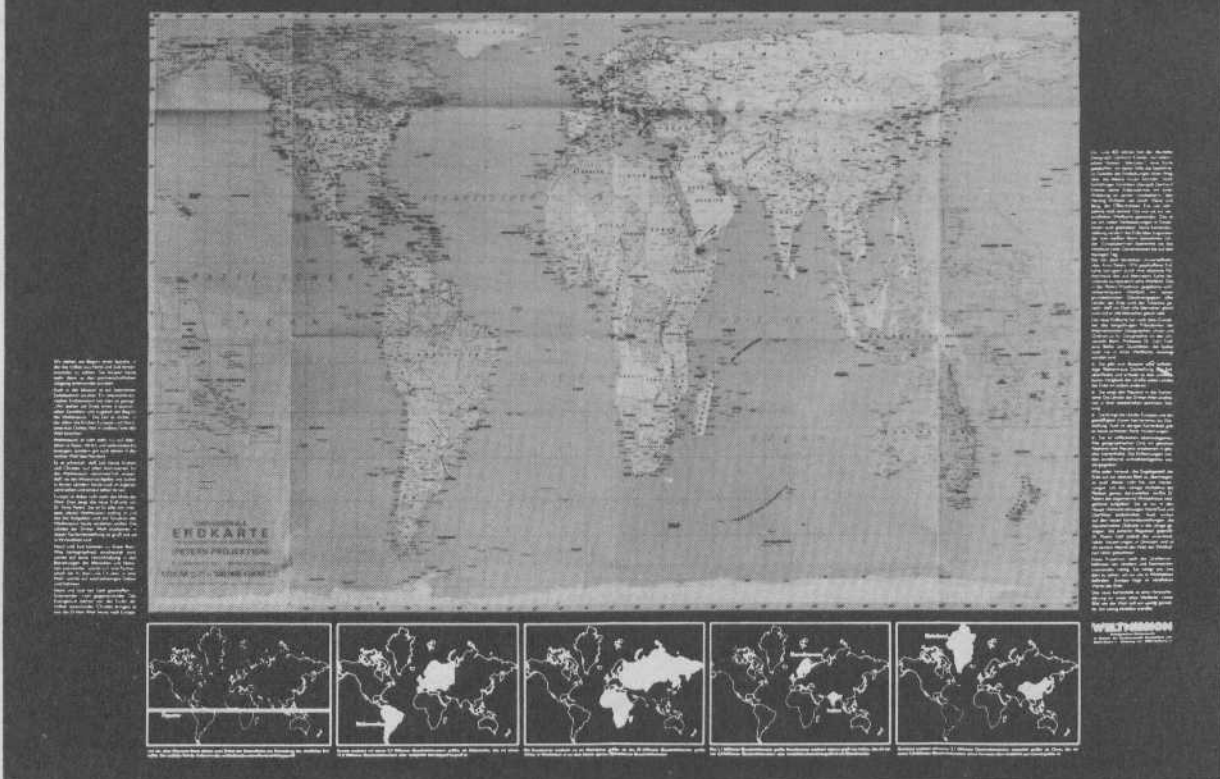


17

Himmel und Erde sind dein
du hast gegründet den Erdkreis
und was darinnen ist

NORD und SÜD

hast du geschaffen. Psalm 89 12-13



Weltkarte nach der Peters-Projektion. Bei dieser Weltkarte werden die Länder entsprechend ihrer wirklichen Größe dargestellt. Die Weltkarte können Sie von Ihrem regionalen Missionswerk bestellen (siehe Anschriftenliste auf der 3. Umschlagseite).

0878 Plakat „Geißelung Jesu“

Format DIN A0, schwarz-weiß.
Ein Linolschnitt des südafrikanischen Künstlers Azaria Mbatha.
Dieser Linolschnitt kann im Gottesdienst

verwendet werden, vgl. hierzu Materialheft „Weltmission '78 – Gott gibt uns Rechte, treten wir dafür ein!“ Seite 44 (Bestell-Nr. 0178). Als Ergänzung gibt es das Plakat auch als Handzettel DIN A4 (Bestell-Nr. 0978). Abbildung Rubrik „Südafrika“, Seite 7.

0978 Handzettel „Geißelung Jesu“

Format DIN A4, schwarz-weiß.

Diese Handzettel sind als Ergänzung bei der Verwendung des Plakats vom Linolschnitt Azaria Mbathas gedacht, siehe Bestell-Nr. 0878.

Abendmahlsplakat (Jugendposter), zu beziehen von Ihrem regionalen Missionswerk (siehe Anschriftenliste auf der 3. Umschlagseite).



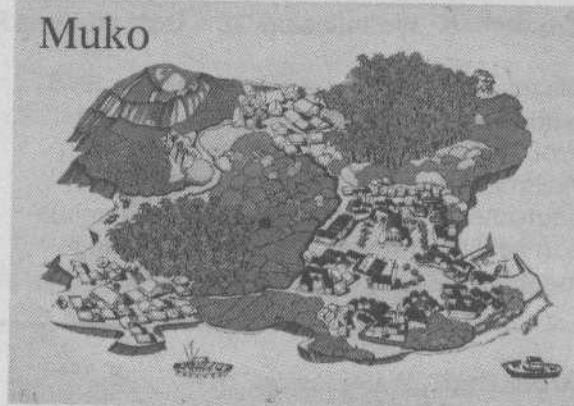
Spiele

Planspiel „Muko“

Spiel für die 8.-11. Schulklasse, Konfirmandenunterricht und Jugendarbeit zu Menschenrechtskonflikten auf einer fiktiven Insel. Den Jugendlichen wird es ermöglicht, auf spielerische Weise die Zusammenhänge von Mission, kirchlichem Engagement und Menschenrechten kennenzulernen. Mehrmalige Erprobungen haben gezeigt, daß sich die Schüler/Konfirmanden/Jugendlichen in die Situation von Menschen aus der Dritten Welt versetzen, Probleme und Möglichkeiten aus ihrer Sicht durchdenken.

Zum Planspiel gehören eine Landkarte DIN A0, Rollenkarten, pädagogische Hinweise und Zusatzmaterial. Das Planspiel kostet

Muko



2178

DM 15,-, zuzüglich Porto. Bei Nachbestellungen beträgt der Preis DM 10,-, zuzüglich Porto, (Gutschein liegt dem Spiel bei). Das Spiel ist zu beziehen beim Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe.

„Was wäre wenn ...“

Ein Entscheidungsspiel zu Problemen der Weltmission heute (für Erwachsene)

1775

In diesem Spiel wird die finanzielle Abhängigkeit der Kirchen in der Dritten Welt von unseren Kirchen umgekehrt. Europa ist so verarmt, daß es Hilfe aus Afrika braucht. Ein Team afrikanischer Experten kommt in ein deut-

liches Dorf und versucht, der Partnergemeinde zu helfen. Dies ist die Ausgangslage des Rollenspiels. Es kann im Gottesdienst und bei Gemeindeveranstaltungen als belebendes Element eingesetzt werden.



Bastelbogen „Spanische Galeone“

3678

Dieser Bastelbogen einer spanischen Galeone ist ergänzend zum Unterrichtsmodell „Indianer“ (Bestell-Nr. 1978) aber auch im Kontext von Unterrichtseinheiten zur Entdeckungsgeschichte Amerikas einsetzbar. Für Kinder ab 8 Jahre verwendbar. (Abb. Seite 14)

Kinderpuzzle „Die Menschen gehören zusammen“

2074

Christliche Kirchen werden von vielen Menschen mit europäischen Christen identifiziert. Tatsächlich gibt es aber eine wachsende Anzahl eigenständiger Kirchen in der Dritten Welt. Mit diesem Puzzle kann Kindern ab 5 Jahren vermittelt werden, daß Menschen aller Rassen und Nationalitäten zur weltweiten Christengemeinschaft gehören.

Verschiedene Themenbereiche

0178 **Arbeitsheft „Weltmission '78 – Gott gibt uns Rechte, treten wir dafür ein!“**

Dieses Materialheft zur Rogate-Aktion 1978 enthält einen grundlegenden Beitrag von Prof. Gensichen zum Zusammenhang von Weltmission und Menschenrechten aus deutscher Sicht, Texte zur Gastarbeitersituation sowie konkrete Beispiele zum Engagement aus diesem Gebiet, pädagogische

Angebote sowie Hilfe für einen Gottesdienst. In Abschnitt Materialangebote wird ausführlich dargestellt, welche Medien von den regionalen Missionswerken geboten werden zu diesem Thema.

Umfang 56 Seiten, DIN A4.

0176 **Arbeitsheft „Weltmission '76 – ... damit ihr gesund werdet, Beiträge zu einem besseren Verständnis von Heil und Heilen.“**

Dieses Arbeitsheft zur Rogate-Aktion 1976 enthält eine Reihe von grundlegenden Texten und Beispielen zum christlichen Verständnis des Heilens, zu Neuansätzen medizinischer Versorgung in der Dritten Welt sowie Denkanstöße zur Veränderung unseres eigenen Gesundheitsverständnisses und unseres Ge-

sundheitswesens. Das Heft wird abgerundet durch pädagogische Angebote und Hinweise für den Gottesdienst. Es gibt vielfältige Möglichkeiten mit diesem Heft zu arbeiten, obwohl die ursprünglich vorhandenen Zusatzmedien vergriffen sind. Das Heft hat einen Umfang von 140 Seiten, DIN A4.

1875 **Dokumentation „Die 25 ärmsten Länder“**

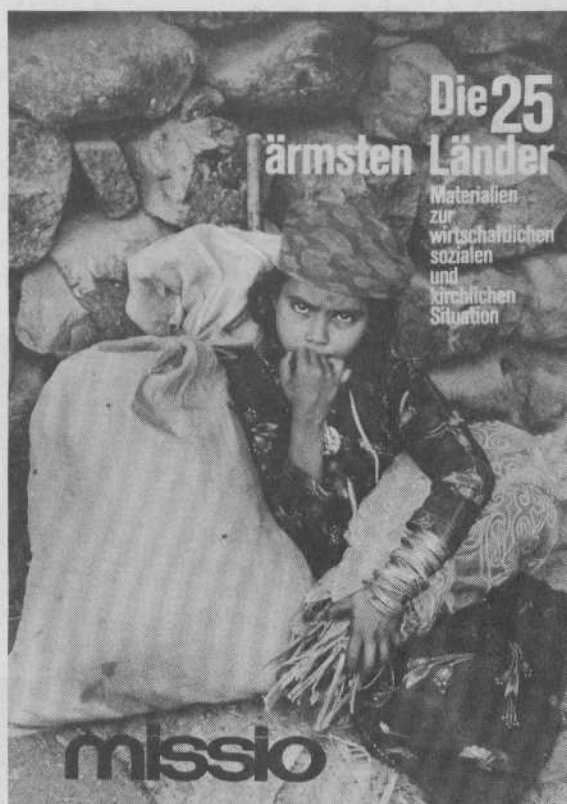
Diese Dokumentation enthält Materialien zur wirtschaftlichen, sozialen und kirchlichen Situation in den fünfundzwanzig ärmsten Ländern der Welt. Sie wurde von Missio München – Internationales Katholisches Mis-

sionswerk, herausgegeben und von der Evangelischen Pressestelle für Weltmission durch Materialien zur Situation der evangelischen Kirchen in diesen Ländern ergänzt, Format DIN A4.

4378 **Faltblatt „aktuell – Weltmissionskonferenz 1980“**

Einladungsschreiben der Kommission für Weltmission und Evangelisation des ÖRK an die weltweite Christenheit, beigelegt ist eine Meditation zum Thema „Dein Reich komme!“ und Anlaß der Weltkonferenz 1980 in Melbourne, Australien.

8 Seiten, DIN A5.



An die
Evangelische Pressestelle
für Weltmission
Mittelweg 143

2000 Hamburg 13

Ich bestelle hiermit die folgenden Medien des Evangelischen Missionswerkes im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

Bestell- Nummer	Artikel	Anzahl
	Mission und Ökumene	
1878	Zeitungsbeilage „Weltmission '78“	
1477	„Liste des Bedarfs '78 – Zahlen, Fakten, Texte“	
1077	Leporello „Gehet hin und lernet miteinander füreinander zu leben“	
	Afrika	
1977	Faltblatt „aktuell-Uganda“	
1876	Weltmission heute zum Thema „Menschenrechte in Afrika“	
1172	Dia-Serie „Weltmission – Heute sind wir Partner“ (max. 3 Ex.)	
1778	Faltblatt „aktuell-Äthiopien“	
1678	Unterrichtsmodell „Menschenrechte“ (Sekundarstufe I) Probleme des westafrikanischen Kleinstaates Äquatorialguinea und seiner Kirche (max. 3 Ex.)	
	Südafrika	
3078	„... den Gefangenen Befreiung – Skizzen und Dokumente zu Südafrika“ (max. 3 Ex.)	
3178	Sonderdruck der Teile 1–3 aus „... den Gefangenen Befreiung“ (max. 30 Ex.)	
0278	Weltmission heute zum Thema „Zum Schweigen verurteilt – In Südafrika gebannt“	
3278	Südafrika im Unterricht (max. 3 Ex.)	
1578	„Wanderarbeiter-Zeitung“	
	Asien	
1378	Weltmission heute zum Thema „Menschenrechte in Asien“	



Bestell- Nummer	Artikel	Anzahl
	Amerika – Indianer	
1278	Weltmission heute zum Thema „Menschenrechte der Indianer“	
1978	Unterrichtsmodell „Indianer“ (max. 3 Ex.)	
1478	Sonderdruck „Indianerzeitung“ (max. 30 Ex.)	
	Plakate	
0177	Kontinent-Plakatserie „Gehet hin und lernet“	
0578	Plakat „Gefangener“	
0678	Plakat „Indiofrau“	
0378	Plakat „Mißhandeltes Mädchen“	
0778	Plakat „Afrikaner“	
0378	Plakat „Demonstrant“	
0577	Plakat „Brückenbauer“	
0677	Plakat „Streit und Gemeinschaft“	
1078	Wandzeitung „Menschenrechte“	
0878	Plakat „Geißelung Jesu“	
0978	Handzettel „Geißelung Jesu“	
4377	Comic-Poster „Lernen, Lernen“	
	Spiele	
1775	„Was wäre wenn . . .“ Ein Entscheidungsspiel zu Problemen der Weltmission heute (für Erwachsene)	
3678	Bastelbogen „Spanische Galeone“	
2074	Kinderpuzzle	
	Verschiedene Themenbereiche	
0178	Arbeitsheft „Weltmission '78 – Gott gibt uns Rechte, treten wir dafür ein!“ (max. 3 Ex.)	
	Arbeitsheft „Weltmission '76 – ... damit ihr gesund werdet, Beiträge zu einem besseren Verständnis von Heil und Heilen.“ (max. 3 Ex.)	
1875	Dokumentation „Die 25 ärmsten Länder“ (max. 3 Ex.)	
4378	Faltblatt „aktuell – Weltmissionskonferenz 1980“	

An den
Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe
Mittelweg 143

Hamburg 13

Hiermit bestelle ich folgende Medien:

Bestell- Nummer	Artikel	Preis (zuzügl. Porto)	Anzahl
2900	„Das Wort in der Welt“	DM 9,— Jahres- abonnement (Schüler und Studenten DM 6,—)	
2378	Aktion Unterricht „Jugendarbeitslosigkeit in Kenya“	DM 9,—	
2277	Aktion Unterricht „Südafrika-Christen zur Apartheid“	DM 6,—	
2176	Aktion Unterricht „Geliebtes Dorf“ (Indonesien)	DM 6,—	
2278	Studienheft „Zaire-Texte und Fragen“	DM 3,—	
1975	Studienheft „China-Texte und Fragen“	DM 1,—	
2276	Studienheft „Korea-Texte und Fragen“	DM 2,—	
2177	Studienheft „Uganda-Texte und Fragen“	DM 2,—	
2078	Jahrbuch „Evangelische Mission 1978“	DM 4,80	
2077	Jahrbuch „Evangelische Mission 1977“	DM 4,80	
2175	Studienheft „Evangelisation in der Erwartung des Reiches Gottes“	DM 1,70	
2377	Reihe: Perspektiven der Weltmission, Bd. 4 „Volkschristentum und Volksreligion im Pazifik“	DM 12,80	
2178	Planspiel „Muko“	DM 15,—	



Anschriften regionaler Missionswerke

1. Berliner Missionswerk der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg (Berlin-West)
Handjerystraße 19-20, 1000 Berlin 41
Telefon: 030/8513061
2. Evangelisch-lutherisches Missionswerk in Niedersachsen
Georg-Haccius-Straße 9,
3102 Hermannsburg
Telefon: 05052/3305
3. Evangelisches Missionswerk in Südwestdeutschland
Vogelsangstraße 62, 7000 Stuttgart 1
Telefon: 0711/638131
4. Missionswerk der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
Hauptstraße 2, 8806 Neuendettelsau
Telefon: 09874/9298
5. Norddeutsche Missions-Gesellschaft
Postfach 41 92 60, 2800 Bremen 41
Telefon: 0421/460038
6. Nordelbisches Zentrum für Weltmission und kirchlichen Weltdienst
Agathe-Lasch-Weg 16, 2000 Hamburg 52
Telefon: 040/8801893
7. Vereinigte Evangelische Mission
Rudolfstraße 137-139, 5600 Wuppertal 2
Telefon: 0202/85041

EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND

KIRCHENKANZLEI

Kirchenkanzlei der EKD • Postfach 21 02 20 • 3000 Hannover 21

An die
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 600
Datum 13.10.78
Handzeichen P.

EINGEGANGEN
- 7. AUG. 1978
Erledigt

Ihre Zeichen und Nachricht vom

(Bitte bei Antwort angeben)
Unser Zeichen
0242/234.61

Hannover-Herrenhausen

4. August 1978

Betr.: Aktueller Kommentar Nr. 2 "Sterben die Dörfer aus?"

Bezug: Ihr Schreiben vom 14.2.1978 und unser Schreiben vom 29.3.1978

Wir beziehen uns auf die o.a. Schreiben. Anliegend erhalten Sie die gewünschten 100 Exemplare des Aktuellen Kommentars Nr. 2 der Kammer der Evangelischen Kirche in Deutschland für soziale Ordnung zum Thema "Sterben die Dörfer aus?".

Anlagen

Mit freundlichen Grüßen

Auf Anordnung

Kraditz

- Sekretärin -

Dienstgebäude
Hannover-Herrenhausen
Herrenhäuser Straße 2 A

Besuchszeiten
Montag bis Freitag
9 - 15 Uhr

Telefon:
(0511) 71 60 41
Telex:
923 445
09-23445ekd d
Telegramme:
EKD Hannover

Konten der Kasse der EKD:
PschA Hannover Kto-Nr. 8930-301
Ev. Darlehns-genossenschaft Duisburg Kto-Nr. 11 643 (BLZ 350 601 90)
Ev. Darlehns-genossenschaft Kiel Kto-Nr. 1 400 (BLZ 210 602 37)
Ev. Darlehns-genossenschaft Münster Kto-Nr. 315 601 (BLZ 400 601 04)
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
Geschäftsstelle Hannover Kto-Nr. 660 000 (BLZ 250 607 01)

Dienstliche Briefe bitten wir nicht mit persönlichen Anschriften zu versehen, sondern an die Kirchenkanzlei der EKD zu richten.

AKTUELLER KOMMENTAR Nr. 2

der Kammer der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für soziale Ordnung

Herausgegeben vom Rat der EKD durch die Kirchenkanzlei

Sterben die Dörfer aus?

Nachbestellungen sind an die Landeskirchenämter zu richten
oder an die Kirchenkanzlei der EKD, Postfach 21 02 20, 3000 Hannover 21.

I. Problemskizze

In den letzten Jahrzehnten sind immer wieder Versuche unternommen worden, der Verödung sich entleerender ländlicher Gebiete entgegenzuwirken. Sie sind nahezu wirkungslos geblieben. Mit einer Neubelebung der Konjunktur und einem Rückgang der Arbeitslosigkeit wird sich diese Entleerung noch verstärkt fortsetzen. Der drastische Geburtenrückgang um nahezu 50 % in 12 Jahren wird in den Verdichtungsgebieten zum Freiwerden von Wohnungen und Arbeitsplätzen führen und einen verstärkten Sog auf die sich entleerenden Räume ausüben. Jetzt schon ist das Durchschnittseinkommen in einzelnen Teilen der Bundesrepublik um ein Viertel geringer als in Verdichtungsräumen. Bildungschancen und kulturelle Angebote nehmen in den entleerten Räumen weiter ab. Viele Dörfer werden veröden oder nur noch als Ferienhäuser für Liebhaber des Landlebens zeitweise bevölkert werden.

II. kritische Fragen:

1. Im letzten Jahrzehnt wurde der Umweltschutz immer deutlicher als eine sittliche Pflicht des Menschen und als Teil seines Schöpfungsauftrags erkannt. Wird sich die drohende Entlee-

rung ländlicher Räume von Menschen ebenso als ein sittliches Defizit erweisen wie die Störung des ökologischen Gleichgewichts durch die moderne Industriegesellschaft? Ist es möglich, wie etwa in Fragen des Umweltschutzes, in einem hohen Maße ein öffentliches Bewußtsein für diese Gefahr zu erwecken?

2. Kann von Parlamentariern einer Demokratie erwartet werden, daß sie Aufwendungen in vielfacher Milliardenhöhe beschließen, auch wenn der Erfolg solcher Maßnahmen erst in Jahrzehnten sichtbar wird?

3. Müßten – falls das nicht möglich ist – die jungen Menschen in den sich entleerenden Räumen nicht offen über die sich verändernden Berufs- und Lebenschancen aufgeklärt werden?

4. Welche Möglichkeiten hat die Kirche, um das Tabu des Schweigens zu brechen, das bisher die nachlässige Behandlung der notwendigen Raumordnung abgeschirmt hat?

5. Welche ernststen Konsequenzen ergeben sich für den kirchlichen Dienst auf dem Lande aus dem Bevölkerungsschwund in den Dörfern?

Anleitung zum Nachdenken über die Entleerung ländlicher Räume

Fragwürdige Chancengleichheit

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es eine Vielzahl von ländlichen Räumen ganz unterschiedlicher Strukturen und Funktionen. Diese Vielfalt reicht von den locker besiedelten Randzonen der Verdichtungsgebiete bis hin zu den schwach strukturierten Räumen, die keine entwicklungsfähigen „Zentralen Orte“ haben. Demzufolge sind auch die Diagnose und die Therapie ganz verschieden. Die größte Gefahr droht den wirtschaftlich schwach entwickelten Gebieten, die abseits der großen Verdichtungsräume liegen und keinen „Zentralen Ort“ mit ausreichender Attraktivität haben. Zu diesen Gebieten gehören Nordschleswig, der ostniedersächsische Raum, das Emsland, die Gebiete von der Eifel über den Westerwald und den Vogelsberg bis zur Röhn, die Westpfalz, Ostbayern, das westliche Mittelfranken und weite Teile des Zonenrandgebiets.

Für die Bewertung der räumlichen Lebensverhältnisse der Menschen sind eine Reihe sogenannter Indikatoren gebräuchlich. Von diesen seien hier für die vorgenannten Gebiete nur folgende genannt:

Die Bewohner dieser Gebiete haben gemessen am Bundesdurchschnitt ein geringes Durchschnittseinkommen. Das Angebot an Arbeitsplätzen ist einseitig und unzureichend, die öffentlichen Verkehrsmittel sind ungenügend und die Kommunikationsmöglichkeiten infolge der zu überwindenden Entfernungen erschwert.

Das Bundesraumordnungsprogramm – von Bund und Ländern 1975 gemeinsam beschlossen – berichtet in bezug auf die Einkommensverhältnisse, daß der Durchschnitt der Löhne und Gehälter in der Industrie im Jahre 1973 in DM je Beschäftigten und Monat in der Gebietseinheit

Hamburg	1763,- DM
Köln	1922,- DM
Emsland	1450,- DM
Trier	1357,- DM
Regensburg-Weiden	1260,- DM

betrug. Die Einkommensabstände haben sich von 1971 bis 1973 sogar vergrößert: Während sie in der Region Hamburg um 294 DM und in der Region Köln um 309 DM stiegen, sind sie in der Region Emsland nur um 224 DM, in der Region Trier um 239 DM und in Regensburg-Weiden nur um 197 DM gestiegen. Dabei ist zu bedenken, daß die Gebietseinheiten des Bundesraumordnungspro-

gramms, auf die diese Zahlen bezogen sind, sehr große Räume von oft sehr unterschiedlicher Struktur umfassen. Die insgesamt auf diese Gebiete bezogenen Zahlen haben also bereits einen deutlich nivellierenden Effekt.

Es wird schlimmer statt besser

Vor allem sind diese Gebiete durch die Entwicklung von Bevölkerung und Wirtschaft bedroht, wie sie sich in den letzten Jahren abzeichnet und mit deren Fortdauer in den nächsten Jahren zu rechnen ist.

Je stärker die Bevölkerung zurückgeht und je weniger die Bevölkerung in den Verdichtungsgebieten sich selbst regeneriert, um so stärker wird die Sogkraft der Verdichtungsgebiete werden, weil hier auch dann, ja gerade dann ausreichende Wohnungen und Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.

Für die weitere Entwicklung der Wirtschaftsstruktur der Bundesrepublik ist anzunehmen:

– ein weiterer Rückgang der in der Landwirtschaft Tätigen von 2,0 Mio. auf 1,1 Mio.

– eine Stagnation der Arbeitsplätze in der gewerblichen Wirtschaft insgesamt. Interne Verschiebungen werden zugunsten bestimmter Industriezweige mit einem hohen Anteil an qualifizierten Arbeitskräften stattfinden, bei rd. 8,4 Mio.

– eine Zunahme der Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich von 15,8 auf 18,8 Mio.

(Die Zahlen sind bezogen auf den Zeitraum von 1970 bis 1985 und entstammen dem oben erwähnten Bundesraumordnungsprogramm S. 28.)

Diese wirtschaftliche Entwicklung wird ebenfalls die infrastrukturell gut ausgestatteten Verdichtungsräume begünstigen.

Nun hat sich die Bundesraumordnungspolitik in Bund und Ländern seit langem bemüht, dieses Gefälle der Lebensverhältnisse der Bürger in der Bundesrepublik Deutschland abzubauen. Sie hat dabei das Ziel, überall gleichwertige Lebensbedingungen zu schaffen. Da eine völlige Gleichheit der räumlichen Lebensbedingungen der Menschen innerhalb des Bundesgebietes nicht erreichbar ist, strebt diese Politik einen Mindeststandard an öffent-

lichen Einrichtungen in allen Teilen der Bundesrepublik Deutschland an. Diese Politik beruht letztlich auf Normen und Wertvorstellungen des Grundgesetzes.

Der Erfolg dieser Politik ist aber insgesamt enttäuschend. Das beweisen nicht nur die deutlichen Differenzen im Entwicklungsstand einzelner Gebiete, wie sie oben skizziert sind. Das beweist vor allem auch die weiter zu erwartende Entwicklung. Einzelne Verdichtungsgebiete haben bis 1985 einen hohen Wanderungsgewinn zu erwarten, so vor allem – gemessen an der Bevölkerung von 1970 und bezogen auf das Jahr 1985 –

- die Gebietseinheit München–Rosenheim in Höhe von 20 %,
- Frankfurt in Höhe von 12 %,
- Neckar–Franken in Höhe von 12 %,
- Hamburg in Höhe von 10 bis 8 %,
- Ansbach–Nürnberg in Höhe von 10 bis 8 %.

Wirtschaftlich peripher gelegene Gebiete dagegen werden Wanderungsverluste erleiden, so die Gebietseinheiten

- Saarland in Höhe von 11 bis 9 %,
- Ems in Höhe von 10 %,
- Trier in Höhe von 9 %,
- Münster in Höhe von 8 %,
- Osnabrück in Höhe von 7 %,
- Schleswig in Höhe von 6 %,
- Landshut–Passau in Höhe von 6,5 %,
- Regensburg–Weiden in Höhe von 5 %.

(Zahlen aus dem oben erwähnten Bundesraumordnungsprogramm S. 34.)

Besonders gravierend ist dabei, daß vorwiegend die jüngeren arbeitsfähigen Menschen abwandern und diejenigen Personen, die für die Entwicklung des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens in diesen Gebieten eine tragende Bedeutung haben. Dieser Prozeß beeinträchtigt in besonders ernsthafter Weise die Entwicklungsfähigkeiten der Gebiete auch für die Zukunft.

Bei Fortdauer dieser Entwicklung werden nicht nur die bezeichneten schwach strukturierten Gebiete weiter hinter der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung zurückbleiben. Es ist vielmehr der Zeitpunkt abzusehen, in dem die Bevölkerungsdichte der betroffenen schwach strukturierten Gebiete so gering geworden ist, daß ausreichende Verdienstmöglichkeiten sowie eine ausreichende Versorgung mit öffentlichen und privaten Diensten für die Bewohner dieser Gebiete nicht mehr gewährleistet ist. Es ist dann auch kein Ansatz für eine regionale Förderungspolitik mehr vorhanden.

Angesichts des Rückganges der Bevölkerung und des sich abflachenden Wirtschaftswachstums ist die Bundesraumordnungspolitik von Bund und Ländern bemüht, dieser neuerlichen Entwicklung dadurch zu begegnen, daß sie die räumlichen Einzugsbereiche der sogenannten „Zentralen Orte“ vergrößert. Außerdem sollten sogenannte Entwicklungszentren besonders gefördert werden, deren Aufgabe es ist, großräumige und innergebietsliche Disparitäten für die Lebensverhältnisse der Bewohner abzubauen.

Erforderliche Maßnahmen

Gegenüber der Wirksamkeit der für eine solche Politik zur Verfügung stehenden Mittel bestehen aber nach allen bisherigen Erfahrungen berechtigte Zweifel. Sie gründen sich vor allen Dingen auf die mangelhafte Koordination der zahlreichen z. T. umfangreichen, raumwirksamen Maßnahmen der öffentlichen Hand. An wirksamer Koordination fehlt es sowohl vertikal zwischen Bund, Ländern und Gemeinden als auch horizontal, vor allem auf der Ebene des Bundes. Die Zweifel an der Wirksamkeit dieser Politik stützen sich ferner darauf, daß die öffentliche Hand wesentlich nur Anreize zur Beeinflussung der Standorte wirtschaftlicher Unternehmen geben kann. Der Beseitigung dieser verhängnisvollen Mängel würden nach Meinung von Experten u. a. folgende Maßnahmen dienlich sein:

Die Koordination von Maßnahmen der öffentlichen Hand, die der besseren Raumordnung dienen, könnte durch bindende Rechts- und Verwaltungsvorschriften effektiv gemacht werden.

Die Stellung des Raumordnungsministers im Kabinett könnte verstärkt und rechtlich abgesichert werden.

Der raumordnerische Effekt der Maßnahmen der öffentlichen Hand könnte transparent und publik gemacht werden.

Die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie in Verdichtungsräumen könnte mit den höheren Kosten für die Infrastruktur belastet werden, die sie durch diese Ansiedlungen verursachen.

Die finanzielle Förderung zugunsten der schwach strukturierten Gebiete könnte verstärkt werden.

Die raumordnerischen Funktionen, die bestimmte Gebiete und Gemeinden haben, könnten im kommunalen Finanzausgleich honoriert werden.

Solche Reformen werden auch immer wieder versprochen. Dadurch werden bei den Bürgern der Regionen, die von der bezeichneten Entwicklung benachteiligt sind, Hoffnungen erweckt. Aber solche Reformen können nur gelingen, wenn ein ausreichender politischer Wille dahintersteht. Da es sich um langfristige strukturelle Prozesse handelt, die beeinflußt werden müßten, müßte dieser politische Wille auf lange Sicht, d. h. weit über eine vierjährige Legislaturperiode hinaus, mit ausreichender Intensität durchgehalten werden.

Ob eine solche Möglichkeit und Bereitschaft besteht, ist nicht geklärt, geschweige denn getestet. Die Skepsis gründet sich hier auf die allgemeine Beobachtung, daß langfristig zu lösende Aufgaben in der Demokratie die Stiefkinder der Politik sind. Raumordnungspolitik ist ihrer Natur nach eine langfristige Aufgabe.

Langfristig zu lösende Aufgaben, die zudem das Zusammenwirken vieler Menschen erfordern, sind aber nicht nur Stiefkinder der Politik in einer Demokratie. Sie sind auch Stiefkinder der Kirche, sofern diese nur die sittlichen Entscheidungen einzelner Menschen im Auge hat und die gemeinsamen Entscheidungen für die Zukunft der Menschheit nicht als zentrale Fragen einer christlichen Wissensentscheidung betrachtet.

In einer Demokratie sind langfristige Aufgaben nur lösbar, sofern dazu Verständnis und verantwortungsbewußter Wille in der Bevölkerung vorhanden sind. Dazu wäre erforderlich:

- In der öffentlichen Meinung müßte Verständnis für die Aufgabe der Raumordnung geweckt werden, was durch breite und ständige Aufklärungsarbeit sicherlich zu erreichen wäre.
- Über die wichtigsten Ziele der Raumordnung müßte ein Einvernehmen hergestellt werden. Auch das kann durch schrittweises Vorgehen gelingen.
- Die grundsätzlichen Entscheidungen im politischen Raum müßten auf zentraler Ebene getroffen werden. Die Verwirklichung des grundsätzlich Gewollten müßte bei zunehmender Konkretisierung der Willensbildung zunächst auf der Ebene der Länder, dann der Gemeinden erfolgen.

So wären Ergebnisse erreichbar, die von dem Verständnis und dem Willen derer, die es am meisten angeht, getragen werden. Unter solchen Voraussetzungen würden raumordnerische Entscheidungen und Investitionen der öffentlichen Hand möglich und wirksam, die jetzt immer wieder in Halbheiten steckenbleiben. Später würden solche Entscheidungen als selbstverständliche Voraussetzung in die Regierungspraxis eingehen. Die Einübung dieses Vorgehens könnte zunächst bei Vorhaben der öffentlichen Hand erfolgen, bei denen etwa ökologische Gründe es relativ leicht machen, öffentliches Interesse zu wecken.

Mit offenen Karten spielen

Wenn solche Schritte aber nicht unternommen werden, um effektiv wirksame raumordnungspolitische Führungsentscheidungen zu treffen, dann stellen sich überaus ernste Fragen:

- Kann es verantwortet werden, den Bewohnern der Gebiete, die bei der bisher zu erwartenden Entwicklung benachteiligt sein werden, zu raten, in diesen Gebieten zu bleiben?
- Ist es sinnvoll, den Bewohnern schwach strukturierter Gebiete weiterhin regionale Förderungsmaßnahmen in Aussicht zu stellen?
- Sollte ihnen nicht ehrlicherweise eine Abwanderung nahegelegt werden?
- Können Versprechungen, die nur auf Wählerstimmen abgestellt sind, die politischen Gegebenheiten aber souverän ignorieren, weiterhin stillschweigend hingenommen werden?
- Haben die Vorstellungen der Väter unseres Grundgesetzes, nach denen jedem Bürger in seiner heimatlichen Region die Voraussetzungen für die Entfaltung seines Lebens von der öffentlichen Hand gesichert sein müssen, heute noch Bedeutung oder gelten sie nur für die Bevölkerung in den Räumen mit günstigen Entwicklungsmöglichkeiten?
- Gibt es bestimmte Gebiete, die ausschließlich auf die Erfüllung einzelner Funktionen beschränkt werden müssen, wie etwa für die Land- und Forstwirtschaft, für die Wassergewinnung oder den ökologischen Ausgleich? In der Realität bedeutet das dann für die Bewohner dieser Gebiete in vielen Fällen eine ernsthafte Einschränkung für ihr Leben. Diese Erschwernisse wären nur zum Teil durch mobile Infrastruktur auszugleichen.
- Wieweit können solche Gebiete, deren Bevölkerung weithin abgewandert ist, dann noch der Erholung suchenden Stadtbevölkerung dienen, wenn niemand mehr dort leben will, der Gastlichkeit bieten kann?

Konsequenzen für den kirchlichen Dienst

Es kann nicht Aufgabe der Kirche sein, raumordnungspolitische Grundsatzentscheidungen zu fällen; dazu ist die Klärung höchst komplexer Wirkungszusammenhänge notwendig, für die bestimmte fachliche Kenntnisse unerlässlich sind. Wohl aber können die Kirche und die Gemeinden fordern und dazu beitragen, daß die Tabuisierung der Debatte über das bezeichnete Problem aufgehoben wird, die heute im politischen Raum praktisch besteht. Die Kirchen können auf Entscheidungen drängen, die nicht Erkenntnis und politischen Entschluß durch Illusion und politische Propaganda ersetzen. Es geht um das Schicksal von Millionen Menschen, ja um eine gesunde Gliederung unseres ganzen Volkskörpers. Es geht aber auch um Existenzfragen unserer Kirche.

In den wirtschaftlich schwach entwickelten und dünn besiedelten ländlichen Räumen, abseits von großen Verdichtungszone, wird auch zunehmend die kirchliche Versorgung der verbleibenden Bevölkerung zum Problem.

- Viele Pfarrstellen sind nicht besetzt. Jüngere Pfarrer oder andere hauptamtliche Mitarbeiter verlassen nicht selten nach wenigen Jahren wieder die Dorfgemeinde, um ihren Kindern weite Schulanfahrtswege zu ersparen. Auch sie bevorzugen größere kulturelle und kommunikative Angebote in dichter besiedelten Räumen.
- Pfarrfrauen mit akademischer Berufsausbildung suchen in diesen Regionen sehr oft vergeblich nach Halbtagsstellen. Oft legen sie auch weite Anfahrtswege zurück, um einer beruflichen Tätigkeit nachzugehen. Die Gemeinde aber hat in diesen kleineren Ortschaften kein Verständnis für eine sehr oft abwesende Pfarrfrau.
- Auch junge ehrenamtliche Mitarbeiter wandern sehr oft nach wenigen Jahren ab, weil sie zu den sozial aufstrebenden Schichten gehören und weil auf dem Lande das Angebot an attraktiven qualifizierten und von der Konjunktur unabhängigen Arbeitsplätzen nicht ausreicht.

- Gemeindeschwestern stehen weithin auch nicht mehr zur Verfügung.
- Kleinere kirchliche Kindergärten müssen als Folge des Absinkens der Geburtenziffer ihre Pforten schließen.
- Gerade in den kleineren abgelegeneren Gemeinden gingen von der Kirche nicht geringe kulturelle Impulse für das Dorfleben aus. Dies wird in entleerten Räumen erheblich erschwert. Aus diesen – nicht zuletzt aber aus seelsorgerlichen – Gründen wehrt man sich in ländlichen Problemgebieten, wenn die Kirche nicht mehr im Dorfe präsent ist, zumal die Folgen der Gebietsreform ohnehin von vielen Bewohnern dieses Raumes als negativ empfunden werden.

Da der Pfarrermangel eine vorübergehende Erscheinung der nächsten sechs bis acht Jahre ist, sollte nach Übergangslösungen Ausschau gehalten werden, ohne damit in denjenigen Dörfern falsche Hoffnungen zu wecken, deren Bevölkerungszahl weiterhin stark absinkt. Immerhin sollte man bei Richtwerten von Seelenzahlen zur Auslastung eines Pfarrers die zusätzlichen Anforderungen mit berücksichtigen, die gerade in unterentwickelten Regionen an die Kirche und ihre Mitarbeiter gestellt werden. Freilich gilt es zu bedenken, daß die Ein-Mann-Pfarrstelle – ihre Verdienste in der Vergangenheit sind bei intaktem Pfarrhaus unbestritten – selbst in dichter besiedelten ländlichen Räumen nicht mehr die sich immer weiter differenzierenden Bedürfnisse der Gemeindeglieder allein befriedigen kann.

Um im größeren Raum die Vielfalt der Gaben der Pfarrer, kirchlichen Mitarbeiter und anderer mündiger Laienchristen in ländlichen Regionen gezielter einzusetzen und auch spezifische Zielgruppen ansprechen zu können, sollten lockere Gemeindeverbünde angestrebt werden. Das Problem der unbesetzten Pfarrstellen läßt sich auf diese Weise leichter lösen. Trotz der Zusammenarbeit und der Arbeitsteilung im Gemeindeverbund muß aber gerade in diesen kleineren Ortschaften darauf geachtet werden, daß seelsorgerliche Bezugspersonen nicht so weit entfernt wohnen. Leerstehende Pfarrhäuser sollten, wenn eben möglich, von Religionslehrern oder anderen kirchlichen Mitarbeitern bewohnt werden. Eine besondere Chance besteht in einer neuen Aktivierung und Zurüstung geeigneter Gemeindeglieder für die Wahrnehmung der verschiedensten kirchlichen Dienste, auch des Haltens von Gottesdiensten in fern gelegenen Dörfern.

Um für die Kinder unzumutbar lange Anfahrtswege durch Schließung weiterer Kindergärten zu vermeiden, sollten gesetzliche Möglichkeiten geschaffen werden, um auch ein Kindergartenverbundnetz in ländlichen Problemgebieten einrichten zu können. Eine sozialpädagogische Fachkraft müßte die Oberaufsicht über mehrere Kindergärten führen können. Auch die Schaffung von Kinderspielkreisen nach niedersächsischem Muster sollte in die Überlegungen mit einbezogen werden.

Bei einem notwendigerweise zu verbessernden Angebot sozialer Dienste – auch über die Entwicklung von Sozialstationen – kann es vor allem in diesen Gebieten zweckmäßig sein, daß die Kirche mit anderen freien und öffentlichen Trägern eng zusammenarbeitet.

Da in Abwanderungsgebieten sehr viele alte Menschen zurückbleiben, sollte gerade die Kirche ein besonderes Schwergewicht auf die Altenarbeit legen. Aber ebenso ist bekanntlich in ländlichen Problemzonen die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen sehr groß. Diesem Tatbestand gilt es auch in der kirchlichen Jugend- und Sozialarbeit in besonderer Weise Rechnung zu tragen.

Die Kirche, ihre Werke und Einrichtungen einschließlich der ländlichen Heimvolkshochschulen, aber auch die verantwortlichen Mitarbeiter in den Ortsgemeinden sollten mehr als bisher miteinander Überlegungen anstellen, wie der seelsorgerliche und gesellschaftsdiakonische Auftrag der Kirche gerade in ländlichen Problemgebieten verwirklicht werden kann. Die dort wohnenden Menschen leiden unter ihrer Situation. Wenn die Kirche ihren ganzheitlichen Auftrag als Seel- und Leibsorge erfüllen will, dann darf sie ihre Hilfe nicht versagen.

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

GESCHÄFTSSTELLE

Evangelisches Missionswerk - Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13.



An

die Mitglieder des EMW

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 10.7.78

Handzeichen D.

Hamburg, den 23. Juni 1978

Az.: D/M1/4830

Betr.: "Wir werben für Weltmission heute" und
"Missionarisches Jahr 1980"

Sehr verehrte Damen und Herren,

/ anliegend übersende ich Ihnen im Auftrag des Vorsitzenden der Kommission "Gemeindedienst für Weltmission und Ökumene" die Vorlage "Wir werben für Weltmission heute" in der Hoffnung, daß sie Ihnen als Orientierungshilfe in der überregionalen Werbung dienlich sein kann.

Die Vorlage ist allgemein gehalten. Sie soll später durch eine Studie zur Verwendung für Gespräche mit Werbe-Experten ergänzt werden.

Ferner möchte ich Sie auf die Evangelisations-Aktion "Missionarisches Jahr 1980" hinweisen. Die Kommission "Gemeindedienst für Weltmission und Ökumene" möchte den Mitgliedern des EMW die Zusammenarbeit mit den Veranstaltern auf regionaler Ebene hiermit empfehlen, weil wir als Evangelisches Missionswerk in der Bundesrepublik Deutschland an der Evangelisation nicht unbeteiligt bleiben wollen.

/ Die Anschriften der jeweils Zuständigen wollen Sie bitte aus der Anlage entnehmen.

Die Leiter der regionalen Ausschüsse sind vom Vorsitzenden der Kommission "Gemeindedienst für Weltmission und Ökumene", Herrn Pfarrer W.Jung, darüber informiert worden, daß EMW-Mitglieder Verbindung zu ihnen aufnehmen werden.

Anlagen

Mit freundlichen Grüßen

(Günter Dulon)

Wir werben für Weltmission heute

Fragen, Überlegungen, Anregungen und Bitten für solche, die mit uns auf dem Wege sind.

Wir haben viele Jahre Weltmission getrieben. Weltmission war weithin wie ein Fahren auf einer Einbahnstraße. Wir fuhren und fuhren mit Opfern und Leiden, Siegen und Niederlagen. Wir hatten die Botschaft, wir waren gesandt, wir haben verkündigt, wir haben das Heil und die Liebe Christi in ferne Lande gebracht.

Wir entdecken heute und schon seit Jahren:

Gott hat ein Zeichen gesetzt: Achtung Gegenverkehr ! Auf der Straße bedeutet solch ein Zeichen verändertes Fahrverhalten. In der Weltmission bedeutet es ein grundsätzliches Umdenken. Solches Umdenken muß heute von uns eingeübt werden. Es fällt uns schwer. Es schließt viele Konsequenzen ein. Einige Konsequenzen werden uns deutlich. Andere werden wir erst nach und nach entdecken:

Weltmission ist immer Mission Gottes. Wenn es Mission Gottes ist, dann ist es Mission in allen Erdteilen und in alle Richtungen und mit den verschiedensten Boten.

Weltmission ist darum auch Mission in Deutschland.

Weltmission rechnet damit, daß beinahe überall in der Welt junge Kirchen entstanden sind. Junge Kirchen wurden zu Partnerkirchen und Partnerkirchen werden zu missionierenden Kirchen.

Weltmission ist immer ein Geben und Nehmen, ein Geben ohne Bedingungen und ein Nehmen ohne Demütigungen.

Weltmission heute gebietet uns darum Vorsicht und Umsicht in der Wahl der Mittel und Methoden, insbesondere auch bei der Werbung um Geld. Dabei heiligt nicht der Zweck jedes beliebige Mittel.

Weltmission lehrt das verantwortliche Umgehen mit Geld. Es kann - falsch gegeben - auch eigene Initiativen verhindern oder lähmen und damit letztlich das missionarische Zeugnis sogar unglaubwürdig machen.

Weltmission braucht auch heute viel Geld. Sie braucht vor allem auch unser Geld, denn uns ist von Gott viel Geld in die Hand gegeben. Wir werden das freie Geben lernen müssen.

Weltmission braucht aber mehr als unser Geld.

Weltmission braucht unser Einfühlen in fremde Kulturen.

Weltmission braucht unser Hören auf Boten, die aus fremden Ländern zu uns kommen.

Weltmission braucht gegenseitiges Anteilnehmen und Anteilgeben (share) in kirchlichen und gesellschaftlichen Problemen der verschiedensten Länder und Kontinente.

Weltmission braucht unsere Einsätze für mehr Frieden und Gerechtigkeit auf der Erde.

Weltmission braucht unsere ganze Phantasie und unser ganzes Engagement, das Evangelium von Jesus Christus in unsere Zeit und in die jeweilige Situation und Kultur zu übersetzen.

Jesus Christus bleibt der, der in die Welt sendet.

Jesus Christus ist der, den wir bitten, daß er Mittel und Wege bestimmt und segnet, die der Weltmission dienlich sind.

So wollen wir werben für Weltmission.

Wir werben um Sie, um Ihr Mitdenken, um Ihr Mittun und auch um Ihr Mitopfern.

Betr.: "Missionarisches Jahr 1980"

L i s t e

der Regionalvertreter:

Schleswig-Holstein/Hamburg

Betz	Ulrich	Hohe Weide 17	2000 Hamburg 19
------	--------	---------------	-----------------

Niedersachsen/Bremen

Hasselhorn	Johannes	Rote Reihe 6	3000 Hannover
------------	----------	--------------	---------------

Berlin

Kiefel	Gerhard	Lenastr. 4	1000 Berlin 44
--------	---------	------------	----------------

Westfalen-Lippe

Hansen	Johannes	Röhrchenstr. 10	5810 Witten
--------	----------	-----------------	-------------

Rheinland

Teschner	Klaus	Rochusstr. 44	4000 Düsseldorf
----------	-------	---------------	-----------------

Hessen-Nassau

Ludwig	Ernst	Graupnerweg 35	6100 Darmstadt
--------	-------	----------------	----------------

Kurhessen

Jung	Wilhelm	Wilhelmshöher Allee 330	3500 Kassel
------	---------	----------------------------	-------------

Württemberg

Sorg	Theo	Gänsheidestr. 4	7000 Stuttgart 1
------	------	-----------------	------------------

Baden

Wever	Reinhard	Blumenstr. 5	7500 Karlsruhe
-------	----------	--------------	----------------

Pfalz

Hahn	Horst	Domplatz 5	6720 Speyer
------	-------	------------	-------------

Bayern

Preiser	Gotthart	Egidienplatz 33	8500 Nürnberg
---------	----------	-----------------	---------------

G

24. 3. 11. A.

hische



Gemeinschaftswerk
der Evangelischen
Publizistik e.V.

An alle Produzenten/
Teilnehmer der
Herbst - Medienbörse '78



Friedrichstr. 2-6
Postfach 174 192
6000 Frankfurt 17

Haus der
Evangelischen
Publizistik

Telefon (0611) 7 15 71
Telex 0 412 796

Fachbereich Film/Bild/Ton
Frankfurt, Okt. 1978

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem die "Herbst-Medienbörse '78" nun schon wieder einige Tage hinter uns liegt, möchte ich mich doch noch einmal recht herzlich für Ihr Interesse an dieser Veranstaltung bedanken. Mit Befriedigung durften wir feststellen, daß die Zahl der Filmanmeldungen für den zweitägigen "Medien-Markt" mit fast 100 Titeln erheblich größer war als im letzten Jahr.

Natürlich konnten bei dieser großen Zahl schon aus Zeitgründen nicht alle angemeldeten Filme am 19. und 20. 9. 78 vorgeführt werden. Eine Auswahlkommission, die vom 11. bis 14. 9. 78 in Frankfurt tagte, fiel die nicht ganz leichte Aufgabe zu, aus diesem umfangreichen Programm-Angebot mit einer Gesamtdauer von schätzungsweise 45 Stunden ein Vorführprogramm von nur knapp 17 Stunden Länge zusammenzustellen. Eine Liste mit den Titeln der vorgeführten Filme finden Sie beiliegend. Alle angemeldeten Filme wurden aber mit den von Ihnen zur Verfügung gestellten Angaben in einer Dokumentation ausgewiesen und den Teilnehmern somit indirekt zugänglich gemacht.

Beiliegend finden Sie ferner eine Auswertung der Befragungen, die wir im Anschluß an die Vorführung der Filme bei den Teilnehmern durchführten. Zweck dieser Maßnahme war es, zumindest auf schriftlichem Weg eine Art Meinungsbild von den Anwesenden über die betreffenden Filme zu gewinnen, das sowohl den Produzenten als auch den Abnehmern gewisse Anhaltspunkte für die Verwendungsfähigkeit der Filme in der Bildungsarbeit geben kann.

Teilgenommen haben an der "Herbst-Medienbörse '78" über 60 Besucher (Verleiher, Produzenten, Medienpädagogen) aus der Bundesrepublik, der Schweiz, Österreich, Dänemark und Schweden. Die eintägige "Medien-Werkstatt", die anschließend am 23. 9. 78 im Evangelischen Zentrum Rissen stattfand, wurde von rund 50 Pädagogen besucht.

- 2 -

Blatt -2- zum Schr. v. Okt. 1978
an alle Produzenten, Teilnehmer
der Herbst-Medienbörse '78

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich auch im nächsten Jahr wieder an der "Herbst-Medienbörse" beteiligen würden. Den genauen Termin und den Veranstaltungsort werden wir Ihnen rechtzeitig mitteilen.

Mit freundlichen Grüßen



Rainer Bunz
Leiter der Fachabteilung

Anlage

Verzeichnis der auf der Herbst-Medienbörse '78
vorgeführten Filme
=====

- 1) Belagerung
- 2) Condamné à reussir
- 3) Der var ent, der var to
- 4) Dreiunddreißig Jahre danach
- 5) Du sollst Dich nie vor einem lebenden Menschen bücken-
Willy Bleicher
- 6) Encore un hiver
- 7) Estado de exception
- 8) Gespräch mit Uwe
- 9) Gestes Absurdes
- 10) Ich war ein Unikum
- 11) Idila
- 12) Die Kurve
- 13) Lebensgeschichte des Bergarbeiters Alphons S. - Teil 8
- 14) Die Liebe zum Imperium
- 15) Living water *Gossner Mission*
- 16) Martin the Cobbler
- 17) Mir si ir gliche Schtrass.....
- 18) Nutzloses Leben
- 19) Oh, my darling
- 20) Om du leber efter Gud
- 21) Oui, Maman
- 22) Povuci - Potegni
- 23) Protected
- 24) Schahbrawisch - ein Dorf am Nil
- 25) Spielzeug
- 26) Suff mit 14
- 27) Trade Mark
- 28) The turning point
- 29) Union maids
- 30) Unsichtbare Mauern
- 31) Vergeßt es nie, wie es begann
- 32) Was denken Sie von mir ?
- 33) Wie im Traum
- 34) Women in Sports

TITEL	abgegebene Stimmen	Einsatzmöglichkeiten	Ankauf		
			ja	nein	weiß nicht
Belagerung	18	ungeeignet für Elementarstufe, Primarstufe, SK I; gut bis bedingt geeignet für außerschulische Jugendarbeit, besonders geeignet für die Erwachsenenarbeit.	12	6	-
Condamné à reussir	5	ungeeignet für Elementarstufe, Primarstufe, SK I; geeignet für außerschulische Jugendarbeit und Erwachsenenarbeit	5	-	-
Der var en , der var to	10	ungeeignet für die Elementarstufe, Primarstufe; geeignet für außerschulische Jugendarbeit und Erwachsenenbildung	8	-	2
Dreiunddreißig Jahre danach	12	ungeeignet für die Elementarstufe, Primarstufe; gut geeignet für die außerschulische Jugendarbeit, besonders gut geeignet für die SK II und die Erwachsenenarbeit.	9	1	2
Du sollst Dich nie vor einem lebenden Menschen bücken- Willy Bleicher	12	ungeeignet für die Elementarstufe, Primarstufe und SK I; bedingt geeignet für die Erwachsenenarbeit und für die politische Bildung	9	1	2
Encore un hiver	15	ungeeignet für die Elementarstufe, Primarstufe, SK I; gut geeignet SK II und den Konfirmandenunterricht, besonders gut geeignet für die außerschulische Jugendarbeit, insbesondere aber für die Erwachsenenarbeit.	14	-	1
Estado de exception	8	ungeeignet für die Elementarstufe, Primarstufe, SK I und SK II; bedingt geeignet für die Konfirmanden-Unterricht außerschulische Jugendarbeit und Erwachsenenbildung	2	6	-

TITEL	abgegebene Stimmen	Einsatzmöglichkeiten	ja	Ankauf nein weiß nicht	
=====					
Gespräch mit Uwe	17	ungeeignet für die Elementarstufe, Primarstufe; gut geeignet für SK I, SK II, besonders gut geeignet für den Konfirmanden-Unterr., außerschulische Jugendarbeit und die Erwachsenenarbeit.	18	-	-
Gestes Absurdes	21	nicht geeignet für die Elementarstufe, Primarstufe; bedingt geeignet für die SK I; gut geeignet für die SK II, für den Konfirmanden-Unterr. und die außerschulische Jugendarbeit, gut geeignet bis sehr gut geeignet für die Erwachsenenbildung,	9	7	5
Ich war ein Unikum	20	ungeeignet für die Elementarstufe, Primarstufe und SK I; gut bis bedingt geeignet für die SK II und den Konfirmanden-Unterr., gut geeignet für die außerschulische Jugendarbeit, besonders gut geeignet für die Erwachsenenarbeit.	12	6	2
Idila	21	ungeeignet für die Elementarstufe; bedingt geeignet für die Primarstufe; gut geeignet für die SK I; bedingt geeignet für die SK II; ungeeignet für den Konfirmanden-Unterr., außerschulische Jugendarbeit, bedingt bis ungeeignet für die Erwachsenenarbeit.	6	13	2
Die Kurve	27	ungeeignet für die Elementarstufe und Primarstufe und SK I, bedingt geeignet für SK II und Konfirmanden-Unterr., bedingt geeignet für außerschulische Jugendarbeit, bedingt bis ungeeignet für die Erwachsenenarbeit.	3	17	3

TITEL	abgegebene Stimmen	Einsatzmöglichkeiten	ja	Ankauf	
				nein	weiß nicht
=====					
Lebensgeschichte des Bergarbeiters Alphons S.	3	ungeeignet für alle Bereiche	-	3	-
Die Liebe zum Imperium	9	ungeeignet für die Elementarstufe und Primarstufe; bedingt geeignet für die SK I; gut bis bedingt für die SK II und den Konfirmanden-Unter- richt; gut bis sehr gut geeignet für die außerschulische Jugendarbeit und die Erwachsenenarbeit.	6	2	1
Living water	13	ungeeignet für die Elementarstufe, Primarstufe, SK I; bedingt geeig- net für die SK II; gut geeignet für den Konfirmanden-Unterr., außerschu- liche Jugendarbeit und die Erw.arb.	8	3	2
Martin the Cobbler	21	ungeeignet für die Elementarstufe; bedingt geeignet für die Primarstufe; gut geeignet für die SK I und den Kon- firmanden-Unterr., die Erwachsenen- arbeit.	13	4	4
Mir si ir gliche Schtrass...	13	ungeeignet für die Elementarstufe, Primarstufe und Sekundarstufe 1; bedingt geeignet für die SK II und für den Konfirmanden-Unterr.; gut bis bedingt geeignet für die außer- schulische Jugendarbeit und die Er- wachsenenarbeit.	9	4	-

TITEL	abgegebene Stimmen	Einsatzmöglichkeiten	ja	Ankauf	
				nein	weiß nicht
=====					
Nutzloses Leben	28	ungeeignet für die Elementarstufe, Primarstufe und SK I; wenig geeignet für die SK II, den Konfirmanden-Unterr., die außerschulische Jugendarbeit und die Erwachsenenarbeit.	11	16	1
Oh, my darling	21	ungeeignet für die Elementarstufe, Primarstufe und SK I; gut geeignet für SK II, den Konfirmanden-Unterr., besonders gut geeignet für die außerschulische Jugendarbeit und die Erwachsenenarbeit.	15	4	2
Om du leber efter Gud	9	ungeeignet für die Elementarstufe; bedingt geeignet für SK I und II; gut geeignet für den Konfirmanden-Unterr., besonders gut geeignet für die außerschulische Jugendarbeit und die Erwachsenenarbeit.	6	2	1
Oui, Maman	21	ungeeignet für die Elementarstufe, Primarstufe und SK I und II, für den Konfirmanden-Unterr. und die außerschulische Jugendarbeit; gut bis bedingt geeignet für die Erwachsenenarbeit.	4	13	4
Povuci-Potegni	16	ungeeignet für die Elementarstufe, Primarstufe, SK I und II und den Konfirmanden-Unterrr.; bedingt geeignet für die außerschulische Jugendarbeit und die Erwachsenenarbeit.	5	9	2

TITEL	abgegebene Stimmen	Einsatzmöglichkeiten	ja	nein	Ankauf weiß nicht
=====					
Protected	7	ungeeignet für die Elementarstufe, Primarstufe und SK I; gut geeignet für die SK II, den Konfirmanden-Unterricht, die außerschulische Jugendarbeit und die Erwachsenenarbeit.	6	1	-
Schahbrawisch ein Dorf am Nil	9	bedingt geeignet für alle Bereiche	-	9	-
Spielzeug	9	gut geeignet für Elementarstufe und Primarstufe; bedingt geeignet SK I und II; ungeeignet für Konfirmanden-Unterricht, außerschulische Jugendarbeit und Erwachsenenarbeit.			
Suff mit 14	28	ungeeignet für die Elementarstufe, und Primarstufe; bedingt geeignet für SK I, gut bis bedingt geeignet für die SK II, den Konfirmanden-Unterr. und die außerschulische Jugendarbeit; gut geeignet für die Erwachsenenarbeit.	15	10	3
Trade Mark	18	ungeeignet für die Elementarstufe und Primarstufe; bedingt geeignet für SK I, bedingt bis gut geeignet für SK II und den Konfirmanden-Unterricht, gut geeignet für die außerschulische Jugendarbeit, gut bis bedingt für die Erwachsenenarbeit.	6	10	2

TITEL	abgegebene Stimmen	Einsatzmöglichkeiten	ja	Ankauf nein weiß nicht
-------	-----------------------	----------------------	----	---------------------------

=====

The turning point 6		ungeeignet für die Elementarstufe und die Primarstufe; bedingt geeignet für die SK I und II, gut geeignet für den Konfirmanden-Unterricht, außerschulische Jugendarbeit und Erwachsenenarbeit.	4	6	-
Union maids 17		ungeeignet für die Elementarstufe und die Primarstufe; bedingt geeignet für die SK I, gut geeignet für die SK II, den Konfirmanden-Unterr. die außerschulische Jugendarbeit und die Erwachsenenarbeit	10	7	-
Unsichtbare Mauern 8		ungeeignet für die Elementarstufe, die Primarstufe und SK I; gut geeignet für die SK II, Konfirmanden-Unterricht, außerschulische Jugendarbeit und die Erwachsenenarbeit.	6	2	-
Vergeßt es nie, wie es begann 10		ungeeignet für die Elementarstufe, Primarstufe und SK I und II und den Konfirmanden-Unterr.; bedingt geeignet für die außerschulische Jugendarbeit und die Erwachsenenarbeit.	4	6	-

TITEL	abgegebene Stimmen	Einsatzmöglichkeiten	ja	Ankauf nein	weiß nicht
-------	-----------------------	----------------------	----	----------------	------------

Was denken Sie von 20 mir ?		ungeeignet für die Elementarstufe, Primarstufe, SK I, gut geeignet für SK II, bedingt geeignet für den Kon- firmanden-Unterr., gut geeignet für die außerschulische Jugendarbeit und die Erwachsenenarbeit	10	9	1
Wie im Traum	23	ungeeignet für die Elementarstufe und die Primarstufe, gut bis bedingt geeignet für die SK I und II, gut ge- eignet für den Konfirmanden-Unterr., die außerschulische Jugendarbeit, gut bis bedingt geeignet für die Er- wachsenenarbeit.	10	10	3
Women in Sports	14	ungeeignet für die Elementarstufe, die Primarstufe, bedingt geeignet für die SK I und II, den Konfirmanden- Unterricht und die außerschulische Jugendarbeit, gut bis bedingt geeig- net für die Erwachsenenarbeit.	8	6	-

Anmerkung: Die Abkürzung SK I bedeutet Sekundarstufe I (5. - 10. Schuljahr),
die Abkürzung SK II bed. Sekundarstufe II (11. - 13. Schuljahr).

abges. 28.8.78 P.
zurück 29.9.78 D.

WV 3.10.78

1978					
B i t t e beachten: Anmeldeschluß - 1. Sept. 1978					

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 5.10.78

Handzeichen P.

An das
Gemeinschaftswerk der
Evangelischen Publizistik e.V.
- Fachbereich Film/Bild/Ton -

Friedrichstraße 2-6

6000 Frankfurt 17

Der Unterzeichnende meldet folgenden Film zur
"Herbst-Medienbörse 1978" (18.-22.9.1978, Medienwerkstatt
am 23.9.1978)

in Hamburg an:

Originaltitel: Living water

Deutscher Titel: Durch Wort und Tat

Produzent/Produktionsfirma: Svensk Tonfilm, Produzent United Mission to Nepal

Produktionsjahr: 1977

Regisseur:

Kamera:

Buch:

Länge/Dauer: ca. 25 Minuten

Farbe/schwarz-weiß: Farbe

Tonsystem: Lichtton - Magnetton Format: 16 mm

Ist der Film in Originalfassung? nein

Hat der Film einen deutschen
Kommentar oder deutsche Untertitel? deutschen Kommentar

Kopienwert für die Versicherung des Films: 3.011 DM

Inhaltsangabe: ... (bitte Rückseite benutzen)

Inhaltsangabe:

Die Geschichte über die Arbeit der VEREINIGTEN NEPAL MISSION

Siehe Anlage

Der Versand dieses Films wird bis spätestens 8. September 1978
an folgende Adresse erfolgen:

Gemeinschaftswerk der Evang. Publizistik e.V.
Fachbereich Film/Bild/Ton
Friedrichstraße 2-6
6000 Frankfurt 17

Absender: GOSSNER MISSION, Handjerystr. 19/20, 1000 Berlin 41
.....
.....
.....

28.8.1978

Datum

Unterschrift

J. D. Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41 (Friedenau)



Gemeinschaftswerk
der Evangelischen
Publizistik e.V.

Friedrichstraße 2-6
Postfach 174 192
6 000 Frankfurt 17

Haus der
Evangelischen
Publizistik

Telefon (0611) 7 15 71
Telex 0 412 796

Fachbereich Film/Bild/Ton

Frankfurt, 26. Juni 1978

Herbst-Medienbörse 1978

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde,

auch in diesem Jahr veranstaltet das Gemeinschaftswerk der
Evangelischen Publizistik e.V., Fachbereich Film, Bild, Ton,
wieder eine "Herbst-Medienbörse". Sie wird

von Montag, 18. September 1978

bis Freitag, 22. September 1978

in der Katholischen Akademie Hamburg stattfinden.

Wir möchten Sie hiermit einladen, Beiträge für die "Herbst-Medienbörse 1978" anzumelden. Eingeladen sind kurze Filme (bis 45 Min.) in 35 mm, 16 mm und Super 8 Format (Kurzfilme, Dokumentarfilme, Animationsfilme, Kurzspielfilme), die für den Einsatz in der Bildungsarbeit (Schule, Jugend- und Erwachsenenbildung, Gemeindearbeit) geeignet sind. (Filme mit getrenntem Magnetton können leider nicht vorgeführt werden.)

Bei der "Herbst-Medienbörse 1978" sollen den Vertretern nichtkommerzieller Verleiheinrichtungen (vor allem der evangelischen und katholischen Medienzentralen, aber auch Landesfilmdiensten und -bildstellen), Medienpädagogen und Erziehern aus den Bereichen Schule (insbesondere Religionsunterricht), Jugendarbeit und Erwachsenenbildung sowie weiteren Multiplikatoren aktuelle Filme aus der deutschen und ausländischen Produktion vorgeführt und zum Kauf angeboten werden. Gesucht sind dabei Filme, die bislang noch weitgehend ohne einen nichtkommerziellen Verleih in der Bundesrepublik Deutschland sind.

/2

Nach dem guten Erfolg vom letzten Jahr führen wir auch dieses Mal wieder direkt im Anschluß an die "Herbst-Medienbörse" eine "Medien-Werkstatt" durch, bei der Filme aus dem Programm der "Herbst-Medienbörse" Erziehern aus Schule, Jugend- und Erwachsenenbildung vorgeführt werden sollen mit dem Ziel, Kriterien für den späteren Einsatz der Filme zu erarbeiten.

Die Anmeldungen von Filmen zur "Herbst-Medienbörse 1978" müssen bis zum 1. September 1978 bei uns eingegangen sein. Unsere Adresse lautet: Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik e.V., Fachbereich Film, Bild, Ton, Friedrichstraße 2-6, 6000 Frankfurt 17. Anmeldeformulare sind diesem Schreiben beigelegt. Weitere Formulare können bei uns angefordert werden.

Zur "Herbst-Medienbörse 1978" gemeldete Filme müssen bis zum 8. September 1978 in Frankfurt eingetroffen sein unter der Adresse:

für Bahnexpress:

Gemeinschaftswerk der Evangelischen
Publizistik e.V.
Fachbereich Film, Bild, Ton
Friedrichstraße 2-6

6000 Frankfurt 17
bahnlagernd (tel. avis.),
Frankfurt(Main), Hauptbahnhof

für Luftfracht:

Firma
Franz Kroll & Co.,
Frankfurt (Main) Flughafen
für
Gemeinschaftswerk der
Evangelischen Publizistik e.V....

Alle angemeldeten Filme werden von einer Auswahlkommission gesichtet, die darüber entscheidet, welche Filme in das Programm der "Herbst-Medienbörse 1978" aufgenommen werden sollen. Die Vorauswahl findet vom 11. bis 14. 9. 1978 im GEP in Frankfurt statt.

Blatt -3- zum Schreiben vom 26. Juni 1978
"Herbst-Medienbörse 1978"

Alle Filmeinsender erklären sich bereit, ihre Filme auch für die "Medien-Werkstatt" am 23. September 1978 zur Verfügung zu stellen.

Den Einladungsprospekt für die "Herbst-Medienbörse 1978", dem Sie alle weiteren Informationen entnehmen können, finden Sie beiliegend.

Mit freundlichen Grüßen

Rainer Bunz

Rainer Bunz
Leiter der Fachabteilung

Anlage

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 28.9.78

Handzeichen P.

An die
Genezareth-Kirchengemeinde
Berlin-Neukölln

12.9.1978

Lieber Herr Weckerling!

Die Gossner Mission freut sich mit, daß einer ihrer ehemaligen Mitarbeiter, Herr Klaus Schwark, noch einmal eine Aufgabe in Übersee übernommen hat. Nachdem Herr Schwark mehrere Jahre in Indien eine handwerkliche Ausbildungs- und Produktionsstätte der indischen Gossnerkirche geleitet hatte, war er dann in Berlin als Zambia-Referent der Gossner Mission tätig, bis er schließlich für die Ausbildung der Afrika-Freiwilligen des Deutschen Entwicklungsdienstes in Berlin-Kladow verantwortlich wurde. Nun geht er als Länder-Beauftragter des DED nach Kenia.

Verschiedenes ist bedeutsam an dieser Abfolge. Entwicklungsarbeit kirchlicher und nichtkirchlicher Organisationen ist sich oft so ähnlich, daß man leicht von der einen zur andern überwechseln kann. Insbesondere kann man kirchliche Mitarbeiter in gar nicht seltenen Fällen später bei anderen Organisationen wiederfinden.

Referenten bei Missionsgesellschaften sind in der Regel Theologen, Mission hatte es früher überwiegend mit dem Predigen des christlichen Glaubens zu tun. Wenn ein Ingenieur als Missionsreferent arbeitet, dann wird daran deutlich, daß die praktische Demonstration des Glaubens an Bedeutung gegenüber dem Predigen gewonnen hat und beides zusammen ganzheitliche Mission darstellt.

Nun übernimmt ein engagierter Christ, Mitglied und aktiver Mitarbeiter in Ihrer Gemeinde, eine Aufgabe für den DED in Kenia. Wir bedauern es sehr, daß niemand von uns dabei sein kann, wenn er sich von Ihrer Gemeinde verabschiedet. Ist dieser Abschiedsgottesdienst doch eine der leider noch viel zu seltenen Gelegenheiten, bei denen die verschiedenen Organisationen, die sich der Entwicklungsarbeit verschrieben haben, zusammenkommen und Gemeinsamkeiten entdecken. Das müßten sie noch viel öfter und viel intensiver tun. Wir wären gern dabei.

Herrn Schwark und seine Familie begleiten unsere guten Wünsche, und wir hoffen, ihm auch über die neue räumliche Entfernung hinweg in Freundschaft verbunden zu bleiben.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr

65

Siegwart Kriebel

Wv 1.3.78 P.

24.1.1978

Herrn Pfarrer
J.-E. Gerbig
Landauer Str. 10

6720 Speyer

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 2.3.78

Handzeichen P.

Sehr geehrter Herr Pfarrer Gerbig!

In der Anlage übersenden wir Ihnen wie gewünscht Ihre Karte vom 14.1.78 zurück. Der Termin für die Zusendung des Informationsmaterials wurde von uns notiert, und wir werden Ihnen das Paket im März per Post zusenden.

gl. 2.3.78

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

P.

24. 11. 78
Dass es möglich, das Sie mir Mass 78
an die folgende Anschrift eine Postkarte
senden werden (es dürfen alle Poststände
sein; wenn auch Inbegriffen)
"König - n. Pfalzheim" "Zürich - Schlieren"
"Haus", Faßfeldstr. 42, (6) Frankfurt / M.
Friedrichstr. - (200 Insassen + 60 Personen
Personal).
Mit freud. Grüßen!
I. - E. Götzig.

P.S.: Bitte senden Sie mir diese Karte
für meine Eltern nach Speyer
Zurück! -

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 24.4.78

Handzeichen P.

CA

An die Schülervertretung
der Goetheschule
Ysenburgstr. 41
3500 Kassel

28.3.1978

Liebe Freunde!

Auf Ihre Anfrage nach Material zur Problematik der 3. und 4. Welt schicken wir Ihnen anliegend das Material, das wir zur Zeit verfügbar haben. Da wir unsere Informationen immer möglichst aktuell halten, sind ältere Materialien nicht mehr bei uns vorrätig.

Sie werden unschwer erkennen, daß einige Bogen zum Arbeiten in Klassen gedacht sind. Diese Blätter können wir Ihnen auf Wunsch auch in Klassensätzen schicken, wenn Sie uns die gewünschte Anzahl mitteilen und wir entsprechende Vorräte haben.

Anderes Material größeren Umfangs ist als Hintergrundinformation gedacht und kann in geringerer Anzahl, soweit der Vorrat reicht, zur Verfügung gestellt werden.

Dia-Reihen stellen wir aus unserem Archiv auf Wunsch zusammen zu Themen, wie sie sich aus unseren Arbeitsberichten ergeben. Standardreihen über unsere Arbeit in Indien, Nepal und Zambia (jeweils) sind vorhanden. Folgende Filme können wir ausleihen, Dauer jeweils etwa eine halbe Stunde:

Im Jahr als der Regen kamf, gemeinsam mit "Brot für die Welt" s/w
ein Bewässerungsprojekt in Indien

Zambian Heritage, ein zambischer Kulturfilm, bunt, englisch,
beschreibt afrikanische Mythen und Dorf-
leben

Durch Wort und Tat, ein Film über die Arbeit der United Mission
to Nepal, bunt

Falls Ihnen etwas aus diesem Material brauchbar erscheint oder wenn Sie weitergehende Fragen haben, stehen wir Ihnen gern zur Verfügung. Zunächst aber freuen wir uns sehr über Ihr Interesse an der Frage der 3. und 4. Welt und wünschen Ihnen gute Fortschritte bei Ihren Studien auf diesem Gebiet.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr

Siegwart Kriebel

1978



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir, die Lehrer und Schüler der Goetheschule, Gymnasium, in Kassel beabsichtigen, im Sommer dieses Jahres (13. bis 15. Juli 1978) Veranstaltungen zur Problematik der 3. und 4. Welt an unserer Schule durchzuführen. Da wir auch im regulären Unterricht dieses Projekt vorbereiten wollen, wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns Materialien zu diesem Projekt, das in allen Jahrgängen durchgeführt werden soll, zusenden könnten. Nach Möglichkeit bitte kostenlos und klassensatzweise.

Wir denken aber nicht nur an schriftliches Material, sondern auch an Diareihen, Filme, Ausstellungen etc. Bitte beschränken Sie sich bei der Auswahl Ihrer Materialien nicht nur auf das Kernthema selbst, sondern berücksichtigen Sie auch angrenzende Problembereiche (Rohstoffversorgung, politische Gefangene ...). Im Falle eines Kostenaufwandes bitten wir vorher um Probeexemplare.

Auch um Referenten zu diesem Thema möchten wir Sie bitten.

Für Ihre Bemühungen danken wir Ihnen im Voraus.

Mit freundlichem Gruß

Andrea Häfner

Für die Schülervertretung

Busch

Oberstudiendirektor

4.12.1978

Gossner Mission
z.Hd.Frau Klein
Albert-Schweitzer-Str. 115
6500 Mainz

Liebe Frau Klein!

In der Anlage übersenden wir Ihnen eine an uns gerichtete Postkarte von Herrn Winfried Stahl. Da er sich besonders für die Arbeit in Deutschland interessiert, meinen wir, daß dieser Fall bei Ihnen in besseren Händen ist. Dieses Schreiben haben wir an Sie geschickt, damit Sie es bitte zur Weiterbearbeitung verteilen können. Herr Stahl wird von uns benachrichtigt, daß er weitere Korrespondenz aus Mainz zu erwarten hat.

Grüßen Sie bitte alle recht herzlich von den Berlinern.

P.

4.12.1978

Herrn
Winfried Stahl
Missionsseminar
Johann-Flierl-Str. 22
8806 Neuendettelsau

Sehr geehrter Herr Stahl!

Haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben, das wir am 29.11.78 erhalten haben.

Wir haben Ihren Wunsch nach Information über unsere Arbeit in Deutschland an unser Arbeitszentrum in Mainz weitergeleitet, das Ihnen als UIM genaueste Auskünfte geben kann.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

P.

Ø Gossner Mission Mainz
Albert-Schweitzer-Str. 115
6500 Mainz

Absender

Winfried Stahl

Missionsseminar

Johann-Fleis-Str. 22

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

8806 Neundorf

(Postleitzahl) (Ort)



Postkarte

In die

Gossner Mission

Hanauerstr. 19/20

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

1000 Berlin 41

(Postleitzahl) (Bestimmungsort)

Sehr geehrte Herren!

Ich, Winfried Stahl, bin Student am Missionsseminar
in Neuendettelsau, eine Ausbildungsstätte für Missionare in
Neuguinea, Tansania - für Pfarrer in Brasilien und Deutsch-
land.

Da ich sehr viel hatte von "Mission in sechs Kontinenten",
möchte ich Sie bitten, mir wenn möglich Informationen
über Ihre Arbeit in Deutschland zuzusenden.

Es ist für mich sehr wichtig.

Es grüßt Sie herzlich
Winfried Stahl

13.11.1978

Gossner Mission
z.Hd.Frau Friederici
Albert-Schweitzer-Str. 115
6500 Mainz

Liebe Frau Friederici!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 9.11.1978. Es ist gut, daß diese Angelegenheit endlich geregelt wurde. Das Paket an Pfarrer Driftmann ist wunschgemäss abgeschickt worden. Sollten bei Ihnen weitere Basarwünsche für Gemeinden bestehen, möchte ich Sie ~~bitte~~ bitten, diese von Ihrem restlichen Warenbestand zu erfüllen, da bei uns wie Sie wohl wissen werden bald der Weihnachtsmarkt beginnt.

Viele Grüsse an alle

P.

Gossner Mission

Ecumenical Institute for Urban and Industrial Mission

Eglise et Société Industrielle, Centre Oecuménique

65 Mainz am Rhein

Albert-Schweitzer-Straße 113/115

Telefon: 06131 - 2 04 93 / 2 45 16

9. November 1978

GM - Fr/K1

Frau
Barbara Pohl
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41



Liebe Frau Pohl!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 2. November. Sie haben recht, ich habe Ihren Brief vom 10. Oktober bis heute nicht beantwortet und bitte vielmals um Entschuldigung. Ich will versuchen, mich zu bessern.

Ich habe mit Herrn Feldmeier gesprochen. Es ist uns recht, wenn wir die Umbuchung so vornehmen, wie von Ihnen vorgeschlagen, d.h. wir haben dann kürzlich von Ihnen DM 3.532,-- bekommen. Wir haben die Sachen als Warenwert hier liegen.

Hoffentlich gehts sonst ganz gut.

Herzliche Grüße

Ihre

(Dorothea Friederici)

Gossner Mission

Ecumenical Institute for Urban and Industrial Mission

Eglise et Société Industrielle, Centre Oecuménique

65 Mainz am Rhein

Albert-Schweitzer-Straße 113/115

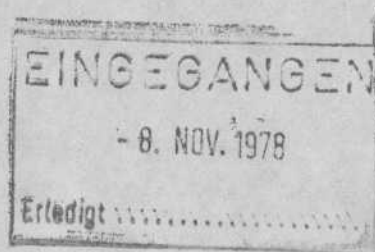
Telefon: 06131 - 2 04 93 / 2 45 16

7. November 1978

GM - Fr/K1

Frau
Barbara Pohl
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41



Liebe Frau Pohl!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 2., der erst heute bei uns ankam. Mal wieder eine Meisterleistung der Post. Anliegend schicke ich Ihnen die Bilder zurück, die ich nicht für die "Biene" gebraucht habe. Die andern kommen dann sobald die Unterlagen von der Firma Bartos zurück sind.

Herzliche Grüsse an alle in Berlin

Ihre

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'D. Friederici'.

(Dorothea Friederici)

-Anlagen-

Ww 31.8.78

Gossner Mission

Ecumenical Institute for Urban and Industrial Mission

Eglise et Société Industrielle, Centre Oecuménique

65 Mainz am Rhein

Albert-Schweitzer-Straße 113/115

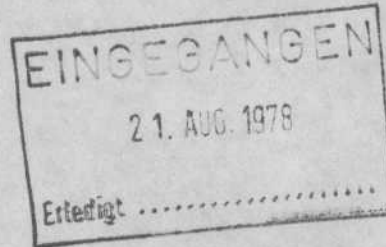
Telefon: 06131 - 2 04 93 / 2 45 16

18. August 1978

GM - Fr/K1

Frau
Barbara Pohl
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41



Liebe Frau Pohl!

Mit gleicher Post habe ich an Herrn Melzer einen Druckauftrag geschickt für revidierte Faltblätter über die Chotanagpur-Tücher. Die Unterlagen für dieses Faltblatt erhielt ich von Herrn Hecker. Er bittet uns

1.500 Stück für den Freundeskreis Chotanagpur in Karlsruhe zu drucken *ab. 25.8.78 P.*

500 Stück für Herrn Dierk Hansen
und ich habe gebeten, dass er weitere

500 Stück
für uns druckt.

Ich wäre froh, wenn Sie die fertiggedruckten Unterlagen dann so schnell wie möglich an die oben angegebenen Adressen versenden würden, weil Herr Hecker die Sachen spätestens Anfang September haben muss.

Ich hoffe, es geht Ihnen allen gut. Im Augenblick zanken sich draussen im Garten der Hund Jonas und die Angora-Katze Costa. Mal sehen, wer gewinnt.

Herzliche Grüsse und eine gute Woche

Ihre

D. Friederici
(Dorothea Friederici)

Freundeskreis Chotanagpur, Gartenstr. 29a, 7500 Karlsruhe
Dierk Hansen, Strüningweg 33, 4600 Dortmund 41 ✓

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 15.8.78

Handzeichen P.

15.8.1978

Gossner Mission
z.Hd.Frau Friederici
Albert-Schweitzer-Str. 115
6500 Mainz

Liebe Frau Friederici!

In der Anlage übersende ich Ihnen einige Postsachen, die sich im Laufe der Zeit hier angesammelt haben. Hoffentlich haben Sie Ihren Urlaub gut überstanden und sich gut erholt.

Grüßen Sie bitte alle Mitarbeiter in Mainz von uns.

Viele Grüße

P.

Gossner Mission

Ecumenical Institute for Urban and Industrial Mission

Eglise et Société Industrielle, Centre Océanique

Zur Abgabe
Nr. 600
Datum 10.7.78
Handzeichen P.

65 Mainz am Rhein

Albert-Schweitzer-Straße 113/115

Telefon: 06131 - 2 04 93 / 2 45 16

6. Juli 1978

GM - Fr/KL

Frau
Barbara Pohl
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41



Liebe Frau Pohl!

Ich habe eben mit Herrn Ibsch telefoniert und wir haben Termine vereinbart. Demnach komme ich also am Mittwoch abends in Berlin an und werde Donnerstag früh im Büro sein, um die Biene fertigzumachen. Donnerstagmittag um 14.00 Uhr kommt Herr Ibsch, damit wir ihm alles übergeben können.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie schon mal versuchen würden, Bilder rauszusuchen, was Ihnen so zum Thema Sicherheit oder zu den Artikeln einfällt. Wir können dann am Donnerstagvormittag gemeinsam die Bilder aussuchen. Ich werde dann auch die anderen Berichte und Artikel fertig haben, so dass wir am Donnerstag ohne weiteres diese Arbeit schaffen sollten.

Wenn nur das Wetter ein kleines bißchen schöner wäre! Im Augenblick scheint zwar die Sonne, aber länger als 5 Minuten geht das selten gut. Und dabei ist dieser Garten so wunderschön, dass man eigentlich nur draussen sein möchte. Sie sollten wirklich diesen Garten im Sommer erleben mit all den Blüten. Im Augenblick blühen die Rosen und die Margariten und vieles, vieles andere.

Ich hoffe, der ganzen "vaterlosen Gesellschaft" in Berlin geht es gut.

Herzliche Grüsse an Sie alle bis zum Donnerstag früh dann.

Ihre

D. Friederici

(Dorothea Friederici)

Jonas bringe ich mit!

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 29.6.78

Handzeichen P.

29.6.1978

Gossner Mission z
z.Hd.Frau Friederici
Albert-Schweitzer-Str. 115
6500 Mainz

Liebe Frau Friederici!

In der Anlage übersende ich Ihnen einige Fotokopien mit der Bitte um Kenntnissnahme. Der Brief, den Herr Schlottmann als Antwort auf den "Biene-Artikel" an Frau Bredt und Frau Bachmann geschrieben hat, soll evtl. noch in der kommenden "Biene" veröffentlicht werden. Herr Kriebel meinte, daß es aber nicht unbedingt sein müßte. Kopien dieses Antwortschreibens gehen mit gleicher Post an die beiden angesprochenen Damen ab. Leider kann ich Ihnen keine Fotokopie des angeforderten Schreibens an Herrn Sundermeier schicken, da sämtliche Fotokopierer im Haus der Mission bis auf irgendwann kaputt sind. Vielleicht sind sie ja morgen schon wieder in Ordnung. Wir hoffen, daß es den Mainzern allen gut geht und grüßen Sie herzlich aus Berlin.

Ihre

P.

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 17.5.78

Handzeichen P.

17.5.1978

Gossner Mission

z.Hd.Frau Friederici

Albert-Schweitzer-Str. 115

6500 Mainz

Liebe Frau Friederici!

Erst einmal möchte ich mich bei der Gossner Mission Mainz recht herzlich für die Geburtstagswünsche bedanken. Den Geburtstag habe ich dieses Jahr recht ruhig verlebt.

In der Anlage sende ich Ihnen einen Artikel mit einigen Dias, den Sie bitte zu einer der nächsten Redaktionskonferenzen für "Das Wort in der Welt" anbieten möchten. Das Foto von der Gossner Mission Ost habe ich nicht finden können, weder bei den archivierten noch bei den neueren Aufnahmen.

Grüßen Sie bitte nochmals die Mainzer von uns.

Ihre

P.

Zur Ablage
 Aktenplan-Nr. **600**
 Datum **10.4.78**
 Handzeichen **P.**

den 8.4.78

EINGEGANGEN
 10. APR. 1978
 Erledigt ... und ...

weiter ...

Alles dann gut und pünktlich hier an. - In den Dias, die ich an Pfarren Zgl Kant, Detmold, Brunnenstr. 12a weitergebe, ist zu sagen

1. das erste Dia, die Landkarte, fehlt.
2. die anderen waren z. T. sehr vernutzt.

Bitte achten Sie doch in Zukunft darauf, besonders wenn wir die Serien an Freunde ausleihen. Es wäre gut, wenn Sie an Pfr. Zgl Kant noch ein Karten - Dia schicken würden, damit er die Serie vollständig hat. **erl. 10.4.78**
P.

Beiliegend sende ich Ihnen eine Liste von den Varen, die ich von S. Rüdters übernommen habe. Ich habe sie mit zu meinen Varen genommen und hoffe, nun viel zu verkaufen. - Der Vandhelang zu 35,- DR ist bestädigt. Ich habe versucht, ihn zu flicken. Mal sehen, ob ich ihn verkaufen kann.

Seien Sie und alle Mitstreiter in Bali herzlich gegrüßt von hier

D. Friederich

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 600
Datum 5.4.78
Landzeichen P.

5.4.1978

Gossner Mission
z.Hd.Frau Friederici
Albert-Schweitzer-Str. 115

6500 Mainz

Liebe Frau Friederici!

Das Heftchen "Prem aus Nepal" ist fertig. Hoffentlich ist es einigermaßen zu Ihrer Zufriedenheit ausgefallen.

Mit gleicher Post ist heute ein Paket und die gewünschten Poster an Sie abgegangen. Durch meinen Urlaub hat sich die pünktliche Zusendung etwas verschoben. Da wir am 29.4.78 wieder den Weltmissionstag im Johannisstift haben ist die Kollektion nicht sehr reichhaltig ausgefallen.

Gestern kam eine junge Dame zu uns und interessierte sich sehr lebhaft für Literatur aus Nepal. Sie hat sich aus der Bibliothek einiges mitgenommen und ist für weiteres Buchmaterial sehr dankbar. Sie fragte mich ausserdem, wo sie nepalesischen Sprachunterricht nehmen könnte. Die Adresse lautet

Anne Kusenbach
Bergmannstr. 14 a
1000 Berlin 61
Tel. 693 74 63

Ich sagte ihr, daß Sie sich entweder aus Berlin oder aus Mainz mit ihr in Verbindung setzen würden.

Grüßen Sie bitte die Mitarbeiter recht herzlich. Auf ein Wiedersehen nächste Woche.

P.

Gossner Mission

Ecumenical Institute for Urban and Industrial Mission

Eglise et Société Industrielle, Centre Oecuménique

65 Mainz am Rhein

Albert-Schweitzer-Straße 113/115

Telefon: 06131 - 2 04 93 / 2 45 16

10. März 1978

GM - Fr/K1

Frau
Barbara Pohl
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41

Zur Ablage
Aktenplan-Nr.
Datum
Handzeichen

EINGEGANGEN

13. MRZ. 1978

Erledigt

Liebe Frau Pohl!

Seebergs sagten, dass ich während des Seminars bei ihnen wohnen kann. Sollte es aber günstiger sein, dass ich in der Bibliothek übernachte, so tue ich das. Ich bitte Sie, dementsprechend alles vorzubereiten.

Wir hätten gerne von Ihnen ein Paket in Kommission mit allen möglichen Verkaufssachen, einschliesslich Postkarten etc. Bitte schicken Sie uns eines in der nächsten Zeit. Ebenso hätte ich gerne von Berlin je 5 Plakate. Vielleicht können Sie das prima in einer grossen Rolle schicken. *ed. 5.4.78 P.*

So viel für heute. Seien Sie und alle anderen Berliner Mitarbeiter herzlichst gegrüsst von

Ihrer
gez. Dorothea Friederici
(nach Diktat abgereist)

F.d.R.:

B. Klein
(Bettina Klein)

Gossner Mission

Ecumenical Institute for Urban and Industrial Mission

Eglise et Société Industrielle, Centre Oecuménique

65 Mainz am Rhein

Albert-Schweitzer-Straße 113/115

Telefon: 06131 - 2 04 93 / 2 45 16

17. März 1978

GM - Fr/K1

An die
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41



Liebe Berliner!

Bitte schicken Sie doch sobald wie möglich je 2 von unseren 4 Plakaten an die Evangelische Kirchengemeinde in Brechten, z.Hd. Herrn Pfarrer Johannes Sundermeier, Widumerstr. 31, 4600 Dortmund 16. Sobald Frau Pohl dann zurück ist, möchte Sie bitte Spardosen, Nepal- und Indien-verteilmaterial, je etwa 50 Stück an die gleiche Anschrift senden.

Ich hoffe, es geht Ihnen allen so gut wie uns und grüsse Sie herzlich

Plakate versandt 20.3.78 r.h.
erl. 4.4.78 P.

Ihre

D. Friederici

(Dorothea Friederici)

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 7.3.78

Handzeichen P

7.3.1978

Gossner Mission

z.Hd.Frau Dorothea H.Friederici
Albert-Schweitzer-Str. 115

6500 Mainz

Liebe Frau Friederici!

In der Anlage sende ich Ihnen wie gewünscht die Bewerbungsunterlagen für Frau Furthmüller. Was die Akte Helga Mayer anbetrifft, so können wir im Ordner nichts finden. Frau Schulz gab mir einen Brief betreffs Bewerbung Schuhmayer, den ich Ihnen mitschicke.

Bitte grüßen Sie alle Mitarbeiter von uns.

P

Gossner Mission

Ecumenical Institute for Urban and Industrial Mission

Eglise et Société Industrielle, Centre Oecuménique

65 Mainz am Rhein

Albert-Schweitzer-Straße 113/115

Telefon: 06131 - 2 04 93 / 2 45 16

3. Februar 1978

Frau
Barbara Pohl
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41



Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 10. 2. 78

Handzeichen P.

Liebe Frau Pohl!

Vielen Dank für Ihren Brief, den ich Ihnen gern umgehend beantworten möchte. Der Terminkalender an meiner Wand, von dem Frau Friederici schwärmt, ist wirklich gut und übersichtlich. Ich bestelle ihn immer bei unserem Schreibwarengeschäft, der Firma Morys in Mainz, von dem wir alle Büro-Artikel erhalten.

Der Kalender heisst:

GÜSS-Jahresübersicht,
Bestell-Nr. 5.

Den Kalender kann man auch in anderen Formaten bestellen, kleiner und grösser.

Berlin ist ja eine grosse Stadt. Ich bin sicher, dass Sie den Kalender in jedem Büro-Schreibwarengeschäft erhalten werden. Sollte dies nicht der Fall sein, so sagen Sie mir Bescheid. Dann werde ich für Sie einen bei der Firma Morys besorgen.

Grüssen Sie bitte Berlin und alle Mitarbeiter bei der Gossner Mission.

Herzliche Grüsse

Ihre

B. Klein

H

5.12.1978

Familie
Dieter Hecker
Gartenstr. 29 a
7500 Karlsruhe 1

Liebe Familie Hecker!

Haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 29.11.78. Da sich Herr Kriebel noch bis Ende dieser Woche auf großer Fahrt befindet, bat Herr Seeberg mich, die Terminangelegenheit mit Herrn Roepcke zu erledigen. Leider bekam ich erst gestern telefonisch Anschluss nach Ost-Berlin. Herr Roepcke bat mich, Ihnen mitzuteilen, daß Sie auf seinen Telefonanruf warten möchten oder evtl. würde sein Besuch gar nicht zustande kommen. Das wird für Sie sicherlich keine befriedigende Antwort sein. Anbei teile ich Ihnen die Telefonnummer von der Gossner Mission in Ost-Berlin mit, falls Sie noch einmal mit Herrn Roepcke sprechen wollen. Die Vorwahl für Ost-Berlin lautet 0372, die Anschlussnummer 448 40 50.

Von der beigegeführten Projektbeschreibung schicken Sie bitte an unsere Adresse für den 3.Welt-Laden 50 oder mehr Exemplare.

Damit bin ich bei dem leidigen Thema "Webwaren aus Chotanagpur" angelangt. Zur Zeit gibt es bei uns wieder einige Lieferschwierigkeiten. Es ist aber erfreulich, von Ihnen zu hören, daß die Verkäufe Ihrer Webwaren erfolgreich verlaufen. Die Waren, die von uns im April bestellt wurden, kommen in Berlin nur stückweise an, was den Verkauf sehr beeinträchtigt. Neuerdings schicken die Inder unsere bestellten Sachen nur bis zum Hamburger Hafen, so daß wir das EMW bitten mussten, unsere Waren aus dem Zoll zu holen. Meine Frage an den Freundeskreis Chotanagpur: Können wir in Zukunft unsere Waren bei Ihnen bestellen? Bisher haben wir zweimal im Jahr Posten im Werte von DM 4.000,- aus Indien bezogen. Wie ich aus Ihrem letzten Brief ersehen konnte belaufen sich Ihre Bestellungen auf weit höhere Beträge, und ich meine, daß Bestellungen von einer Zentralstelle aus getätigt werden sollten. Wäre diese Mehrarbeit für Sie zeitlich einzuplanen? Die für Sie entstehenden Kosten werden natürlich von uns übernommen. Es wäre nett, wenn Sie mir dazu Ihre Meinung mitteilen würden.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie eine frohe und gesegnete Adventszeit.

Mit freundlichen Grüßen

P.

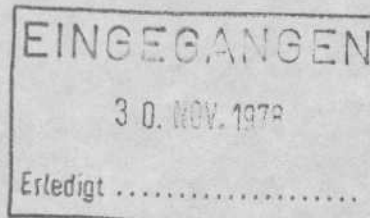
(Dringend! evtl. Herrn Seeberg oder sonst jemanden informieren, falls Herr Kriebel längere Zeit abwesend ist)

**Evangelische
Studentengemeinde**
Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Gartenstraße 29 A
7500 Karlsruhe 1

Telefon: 0721 816255
Postscheckkonto Karlsruhe
77781-756 BLZ 660 100 75

An die
Gossner Mission
c/o Herrn Kriebel
Handjerystrasse 19-20
1000 Berlin 41



Karlsruhe, den 29. November 1978

Lieber Herr Kriebel!

Mit meiner Anmeldung zur Klausurtagung möchte ich noch eine kleine Bitte aussprechen. Sie haben für uns freundlicherweise den Termin mit Ehrenfried Roepcke am 13. Dezember ausgemacht. Wir haben bisher mit ihm noch keinen direkten Kontakt über den Inhalt seines Vortrages aufgenommen. Wir möchten Sie bitten, dies für uns zu tun.

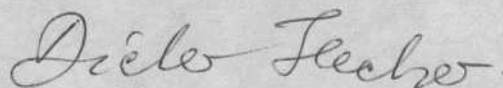
Wir legen Ihnen ein Semesterprogramm bei mit einer kurzen Ankündigung unter dem Thema: "Freiheit der Kirche im Sozialismus." Die Formulierung hängt mit unserem Semesterthema: "Freiheit zum Engagement" zusammen, dessen Aspekte wir an verschiedenen Gemeindeabenden behandeln.

Wir erhoffen uns von Herrn Roepcke einige Informationen über die Möglichkeiten des Engagements der Kirche und kirchlicher Gruppen in der sozialistischen Gesellschaft der DDR. Wenn er dazu einige Beispiele aus der Arbeit der Gossner Mission, der Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen wie etwa dem Solidaritätskomitee der Gewerkschaften beschreiben könnte, wäre das sicher nützlich.

Noch eine Bitte: Könnten Sie uns bitte etwas über den äußeren Rahmen seines Aufenthaltes in der Bundesrepublik mitteilen: wann er nach Gießen kommt, daß wir ihm dort noch direkt schreiben können und wie lange er bei uns sein wird; wir würden gerne entweder am Mittwoch oder Donnerstag noch ein kleines Treffen von ca. 2 Stunden mit einigen Karlsruher Pfarrern organisieren, wenn schon so seltener Besuch (für Karlsruhe!) bei uns ist. Selbstverständlich kann er bei uns wohnen.

Wir wünschen Ihnen und allen Mitarbeitern der Gossner Mission eine gesegnete Adventszeit auch von der Evangelischen Studentengemeinde Karlsruhe,

Ihre



Dieter und Ursula Hecker

PS: Ich schicke einen Durchschlag dieses Briefes an Herrn Seeberg, falls Sie noch in Indien sein sollten.

FREUNDESKREIS CHOTANAGPUR E.V.
75 Karlsruhe, Gartenstr. 29a
Tel. 0721/ 81 62 55

An alle
Mitglieder und
Interessenten des
Freundeskreises
Chotanagpur

Bankkonten: (Für Spenden)
Postcheckamt Karlsruhe
Konto No. 1750 00 -759
Für Waren: Badische Beamtenbank,
Karlsruhe, BLZ: 650 908 00
Konto No. 5.697.824

EINGEGANGEN

- 1. DEZ. 1978

Karlsruhe, den 26.11. 1978



Liebe Freunde!

Mit diesem Rundbrief erhalten Sie einen kurzen Überblick über den Stand der Arbeit des Verines, einiges neue Informationsmaterial und eine kleine Bitte zur Mitarbeit bis zum Ende des Jahres.

Zunächst zu den Aktivitäten, die der Freundeskreis bisher entfaltet hat: Unsere Hauptbeschäftigung bestand bisher darin, den Verkauf der Waren aus den drei Projekten in Indien zu organisieren und in Gang zu bringen. Immerhin ist es uns geglückt, innerhalb eines Jahres Waren im Werte von ca. 35.000 DM zu importieren und auch für ca. 30.000 DM zu verkaufen. Dies könnte sich bis zum Ende des Jahres noch auf etwa 40 - 45.000 DM steigern. Von Anfang an haben wir Informationen in Faltblättern mit den Waren zusammen verteilt und haben auch zum Karlsruher Kirchentag Informationsstafeln hergestellt, die sich bei verschiedenen Verkaufsaaktionen bewährt haben; ebenso die beiden Filme über Chotanagpur und Mangalore, die in mehreren Exemplaren zum Verleihen zur Verfügung stehen.

Bisher ist die gründlichere Information und Diskussion über Entwicklungsprobleme Indiens und auch über die Zukunft der Projekte nicht recht in Gang gekommen. Es wäre zu überlegen, ob das nicht einmal an einem Wochenende versucht werden könnte. Die Schwäche ist bisher, daß zu viel am Vorsitzenden hängt, nicht nur Arbeit, sondern auch der Überblick und damit die Entscheidungen, was in den nächsten Monaten und Jahren sicher auf mehr Mitglieder verteilt werden sollte.

Zur Zeit werden im Vorstand folgende Probleme besprochen:

- Durch Vermittlung von Familie Stickan bekamen wir Dm 20.000 vom Kirchenkreis Hildesheim, die für Chotanagpur und Mangalore bestimmt sind, als zinsloses Darlehen, um das nötige Betriebskapital für den Anfang zu haben. Diese müssen demnächst weitergeleitet werden. Wir haben daher beschlossen, daß jetzt bis zum Ende des Jahres versucht werden soll, Spenden nicht nur von Mitgliedern, sondern auch von Firmen und Unternehmen zu erhalten, um unsere Eigenmittel aufzustocken. Ein Muster eines Spendenbittbriefes wird beiliegen. Wir dachten, es wäre gut, wenn möglichst viele Mitglieder Firmen oder Unternehmen aus ihrem Bekanntenkreis anschreiben könnten und den Bittbrief auch zusammen mit dem Vorsitzenden unterschreiben, damit eine persönliche Verbindung daist. Bitte schreiben Sie uns, ob und wieviele Briefe Sie möchten und wer sie verschicken soll. Wir halten dies für ein faires Vorgehen, da die Mitglieder und Mitarbeiter eigentlich mehr ihren Einsatz zur Rettung bringen sollten und sich für die nötigen Mittel durchaus an eine größere Öffentlichkeit wenden können.

/%

- Wir hoffen, daß wir das Darlehen noch bis zum Ende des nächsten Jahres behalten können, denn beim Besuch von Familie Hecker in Indien hat es sich gezeigt, daß alle Partner in unseren Projekten an dem reibungslosen Funktionieren des Absatzes in Deutschland am meisten interessiert waren. Hier geschieht tatsächlich Hilfe zur Selbsthilfe und niemand hat uns bisher auf irgendwelche Spenden angesprochen. Um die Mittel aber später dennoch sinnvoll einsetzen zu können und eine neutrale Beurteilung des Projektes in Chotanagpur zu erhalten, soll die indische Entwicklungsorganisation "Vikas Maitri" - eine Koordinierungsstelle für Entwicklungsarbeiten der drei großen Kirchen in Chotanagpur, der Anglikaner, der Katholiken und der Lutheraner, beauftragt werden, eine Untersuchung über den bisherigen Verlauf und die Ergebnisse des Ueberprojektes anzustellen. Daraus wird sich dann auch am ehesten entscheiden lassen, welche weiteren, flankierenden Maßnahmen für die Dörfer in Chotanagpur sinnvoll sind.

- Wir legen ein Informationsblatt über neue Produkte bei, die jetzt einmal probeweise bestellt wurden. Sie sind alle ausschließlich von Kleinbetrieben oder Genossenschaften und mehr unter dem Gesichtspunkt aufgenommen worden, den Produzenten zu helfen als unser Programm auszuweiten. Wir können aber für alle drei Bereiche, die Messingwaren, die Rohseide und die tibetanischen Teppiche sagen, daß sie ein faires Angebot einer bisher wenig eingeführten Ware zu einem angemessenen Preis sind. Wir sind sehr an Ihrer Reaktion interessiert. Rohseide ist ca. 100 m angekommen; 11 tibetanische Teppiche waren innerhalb einer Woche verkauft; 20 weitere erwarten wir noch bis Weihnachten, die Messinggefäße werden erst Anfang nächsten Jahres eintreffen.

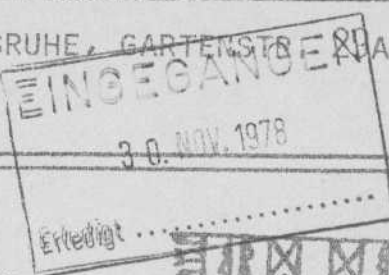
- Wer noch Waren für sich oder für Verkaufsaktionen vor Weihnachten haben möchte, sollte uns dies umgehend mitteilen und den Rest der Kommissionsware sofort zurückschicken. Tischsets aus Chotanagpur sind reichlich vorhanden, ebenso Seidenbatiken. Bei allen anderen Sachen versuchen wir so gut es geht hinzukommen, aber die Vorräte sind sehr knapp, sodaß wir um Verständnis bitten müssen, wenn nicht alle Wünsche, vor allem in bestimmten Farben oder Größen erfüllt werden können.

Zum Schluß möchte ich im Namen des Vorstandes allen Mitgliedern, Mitarbeitern und allen, die die Arbeit des Freundeskreises sonst unterstützt haben, sehr herzlich danken. Vielleicht läßt sich Anfang nächsten Jahres wieder ein Termin finden, an dem wir gemeinsam auch etwas zusammensitzen und feiern können. Ich möchte nicht vergessen darauf hinzuweisen, daß sich bereits ein eigenständiger "Freundeskreis Chotanagpur e.V." in Dortmund gebildet hat, der eng mit uns zusammenarbeiten wird, aber seinen regionalen Schwerpunkt im Nordwesten haben wird. Wir wollen uns gegenseitig keine Konkurrenz machen und bitten daher alle von Ihnen, sich der Gruppe mehr anzuschließen, die für ihn am günstigsten ist. Der Vorsitzende des neuen Vereins ist Dierk Hansen (46 Dortmund 41, Strümpfsweg 33, Tel. 0231/44 55 69). Er ist auch der stellvertretende Vorsitzende unseres Vereines.

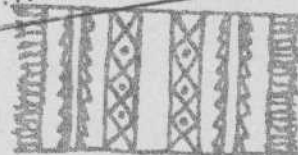
Der Dezember wird sicher für die meisten viel Betrieb und zusätzliche Arbeit bringen. Wir möchten Ihnen wünschen, daß auch etwas Spaß und Freude dabei ist und Sie den Mut haben, auch einmal Nein zu sagen, wenn es zuviel wird. In diesem Sinne grüße ich Sie, auch von den anderen Vorstandmitgliedern sehr herzlich als

I h r
Dieter Hecker
 (Dieter Hecker)

FREUNDESKREIS CHOTANAGPUR E.V., 7500 KARLSRUHE, GARTENSTR. 80A,
TEL. 0721/81 62 55



WER EIN PLATZGEDECK FÜR DM 9,-- KAUFTE,...



... VERSCHAFFT EINEM WEBER IN EINEM DORF IN CHOTANAGPUR (NORD-OSTINDIEN) FAST EINEN TAG ARBEIT

... EIN EINKOMMEN VON 6 RUPIEN (= CA DM 1,50, DAS ORTSÜBLICHE TAGESEINKOMMEN FÜR HANDWERKER)

... BRINGT DEM INDISCHEN STAAT DM 4,-- DER DRINGEND BENÖTIGTEN DEVISENEINNAHMEN

DM 4,--

... TRÄGT EINEN PORTO/FRACHTANTEIL VON 60-80 PFG.

DM -,80

... TRÄGT MIT 80 - 90 PFG. ZOLL (19%) UND EINFUHRUMSATZSTEUER (12%),...

DM -,90

UND EINEM MEHRWERTSTEUERANTEIL VON 30 PFG. (ABZÜGLICH DER 12% EINFUHRUMSATZSTEUER) ZUM HAUSHALT DER BUNDES-REPUBLIK DEUTSCHLAND BEI

DM -,30

... HAT CA. 40 PFENNIG NEBENKOSTEN WIE BANK-, VERSAND-, LAGER- UND SONSTIGE GEBÜHREN MITFINANZIERT,

DM -,40

... ERMÖGLICHT MIT EINEM RISIKOZUSCHLAG VON CA. DM 2,60

- DIE BESTELLUNG VON WEITEREN SENDUNGEN AUS INDIEN (BETRIEBSKAPITAL DES FREUNDESKREISES CHOTANAGPUR),
- EINE GEWINNBETEILIGUNG DER WEBER (IN HÖHE VON CA. EINEM ZUSÄTZLICHEN MONATSEINKOMMEN FÜR JEDE FAMILIE PRO JAHR),
- DIE DURCHFÜHRUNG VON FLANKIERENDEN MASSNAHMEN ZUR DORF-ENTWICKLUNG IN INDIEN,
- DIE AUFNAHME NEUER PROJEKTE DURCH DEN FREUNDESKREIS,
- EINE FÖRDERUNG DER BEWUSSTSEINSBILDUNG FÜR ENTWICKLUNGSPOLITISCHE PROBLEME BEI UNS IN DEUTSCHLAND.

DM 2,60

SUMME

DM 9,--

NEU IM SORTIMENT!



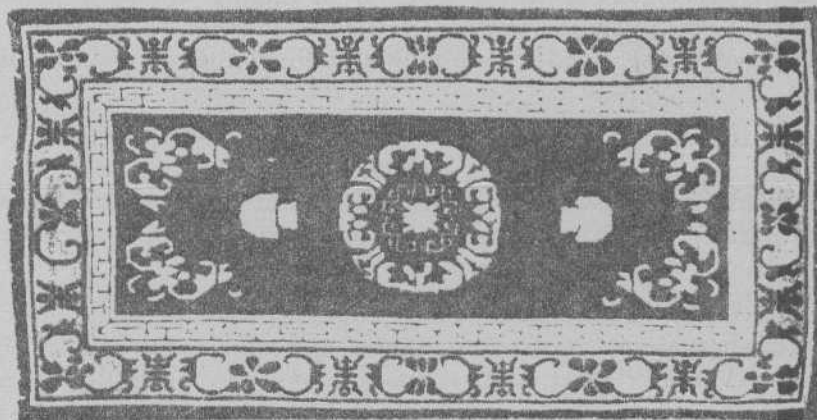
FREUNDESKREIS
CHOTANAGPUR E.V.
7500 KARLSRUHE
GARTENSTR. 29 A
TEL. 0721/816255

TIBETANISCHE TEPPICHE AUS INDIEN

Als Tibet 1965 von China erobert wurde, kamen Tausende von Flüchtlingen nach Nepal und Indien. Sie leben noch heute in kleinen Kolonien, meist in Gebirgsgegenden und halten zu dem Dalai Lama, der ebenfalls in Indien lebt. Sie konnten oder wollten sich bisher nicht integrieren. Zum Lebensunterhalt sind sie meist auf Teppichknüpfen, Kupferarbeiten und anderes Kunsthandwerk angewiesen. Etliche Tibetaner vor allem um Delhi herum, haben sich ganz gut mit Touristenläden etabliert. Schwierig ist die Lage der kleineren Gruppen in entlegenen Gegenden. Sie haben kaum Absatzmöglichkeiten für ihre Produkte und führen ein kümmerliches Leben.

Pattalgaon ist eine Kleinstadt in einem der abgelegensten Winkel Indiens an der Grenze zwischen Bihar und Madhya Pradesh (zufällig im Udaipur Mission Field der Gossner Kirche), fernab von jeder größeren Stadt und jedem Verkehrszentrum. Die dortige tibetanische Flüchtlingskolonie hat vor allem eine Teppichknüpferei und verkauft ihre Produkte über die Bihar State Export Corporation. Auch hier sind die Exportmöglichkeiten im letzten Jahr schwierig geworden wie auf dem gesamten Sektor handgewebter oder geknüpfter Textilien.

*Zwei typische,
traditionelle
tibetanische
Muster!*



Die Teppiche sind in der gängigsten Größe 90 x 180 cm, können aber auch größer hergestellt werden. Die Wolle ist dick (74.400 Knoten/m²); die Muster typisch tibetisch (Drachen, Vögel, Blumen, Ornamente), die mehr dem chinesischen Stil entsprechen als dem bei uns bekannteren persischen Typ von Orient-Teppichen. Der Preis ist wegen der dicken Wolle und relativ niedrigen Knotenzahl pro m² ziemlich günstig (ca. DM 350,-- pro Stück). Kleinere oder größere Einzelstücke können auf Wunsch nach Muster und Farbe hergestellt werden. Man muß jedoch mit einer Lieferzeit von fast einem Jahr rechnen.

NEU IM SORTIMENT!



MESSINGARBEITEN



Die Malhars (Messinggießer) gehören ebenso zu den traditionellen Dorfhandwerkern wie die Töpfer, die Schmiede, die Weber. Sie leben sehr ärmlich, haben nur ihr wenig Werkzeug in einem Beutel und ziehen oft von Dorf zu Dorf, um auf Bestellung etwas Schmuck, ein paar Schminktöpfchen oder Reismaße herzustellen. Meist werden dazu alte Töpfe oder sonstige Geräte eingeschmolzen. Die Technik hat sich in Jahrhunderten kaum verändert. Aus Lehm wird eine Form hergestellt mit negativen Abdrücken der Ornamente aus Wachs oder Lack. Nach dem Guß muß die Form zerschlagen und für jeden Gegenstand wieder neu gemacht werden. Auch hier ist keine Serienproduktion möglich. Die Technik und die Muster werden ebenso wie bei anderen Handwerkern traditionell in den Familien weitervererbt. - Durch das Vordringen von Waagen (statt Meßgefäßen) und die industrielle Fertigung von Plastik- und Aluminiumgegenständen ist auch diese Fertigkeit vom Aussterben bedroht.

ROHSEIDE ODER WILDSEIDE

Ist bei uns noch wenig bekannt und gilt als Luxusgegenstand. In Indien ist sie meist billiger als synthetische Gewebe, da sie ohne großen technischen Aufwand hergestellt werden kann.

Neben Großbetrieben, die Seide spinnen, weben und bedrucken, gibt es noch unzählige Dorfhandwerker, die Seide herstellen und ihre Produkte meist über die Läden der Khadi Bewegung Gandhis auf genossenschaftlicher Basis vertreiben.

Rohseide hat normalerweise einen beigen Farbton, kann aber beliebig gefärbt und auch bedruckt werden. Die Bihar State Export Corporation in Patna vermittelt rohseidene Stoffe aus den Dörfern um Bhagalpur in Nordbihar. Der Druck geschieht für uns in dem Rehabilitationszentrum für Lepra-Kranke in Mangalore/Südindien.

Die Stoffe eignen sich sehr gut für Kleider und Kostüme, aber auch als Dekorationsstoffe für Vorhänge und sind mit ca. 20.- DM pro Meter (124 cm breit) für deutsche Verhältnisse als preiswert anzusehen.



Bankkonten:

Für Spenden, Beiträge:
Postscheckamt Karlsruhe
Kto.No. 1750 00 - 759
(BLZ 660 100 75)

Für Warenverrechnung:
Badische Beamtenbank, Karlsruhe
Konto No. 5.697.824
(BLZ 660 900 00)

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 30.5.78

Handzeichen P.

Karlsruhe, den 17.5. 1978

Herrn
Pfarrer Eberhard Stickan
Kirchstr. 6
3201 Sarstedt - Hotteln

EINGEGANGEN

19. MAI 1978

Erledigt

Lieber Herr Stickan,

haben Sie vielen Dank für Ihren letzten Brief und das Angebot, von dem Betrag, der auf einem Verwahrkonto bei der Gossner Mission steht, etwas für Chotanagpur zu verwenden. Wir haben uns schon überlegt, daß wir auf jeden Fall zu Jainath Sardar nach Senegutu gehen werden und dort jedem Weber einen Betrag von DM 100/-, in welcher Form auch immer als Gewinnbeteiligung ausbezahlen möchten. In wenigen Monaten wäre das sicher auch vom Freundeskreis möglich, ist aber zur Zeit etwas schwierig, da wir mit der Finanzierung der ersten Lieferungen zu tun haben.

Wäre es daher möglich, jetzt für den Anfang einmal von dem vorhandenen Geld eine Spende dafür zu geben; es würde sich auf ca. DM 1500,- belaufen. Wir würden dann bis zum Jahresende aus Mitteln des Vereins eine weitere Rate einmal über die BSEC austeilen lassen. Den Versuch wird man einmal doch wagen müssen, denn immer kann man nun das nicht persönlich erledigen.

Darf ich noch eine weitere Bitte stellen. Gerade heute bekam ich ein Telegramm aus Indien, daß ca. 160 Nalandadecken und 1100 Stück Chotanagperdecken verschiedener Größe unterwegs sind. Das heißt wir werden in den nächsten drei Monaten ca. 20000 bis 30.000 DM, einschließlich Zoll, vorfinanzieren müssen. Das muß auf der M. gliederversammlung am 20.5. beschlossen werden, wie das geschehen kann. Wir haben die Zusage, daß über die Badische Beamtenbank ein Kredit bis RM 20.000 DM allerdings zu banküblichen Zinsen zu bekommen wäre. Sicher können wir auch einige zinslose Darlehen von Mitgliedern bekommen, aber wir sind doch vorübergehend in einer schwierigen Lage, da wir vor allem die Sendungen sofort bezahlen müssen, wenn sie ankommen, um Lagergebühren zu vermeiden. Kurz, wäre es möglich, aus dem oben genannten Betrag uns ein zinsloses oder zinsgünstiges Darlehen von ca. 15.000 zu geben. Einen Teil könnten wir bestimmt bis zum Oktober zurückzahlen, den Rest vermutlich bis zum Ende des Jahres. Das Interesse für die Tücher scheint nicht gering zu sein. Wir haben vor allem etliche Anfragen durch den Artikel in der Gossner-Missions-Zeitung bekommen, sodaß wir jetzt unsere Sendungen sehr sparsam zusammenstellen, um möglichst vielen wenigstens etwas in Kommission geben zu können.

Wir wären für einen kurzen Bescheid, möglichst noch vor dem 20.5. dankbar, daß wir entsprechend weiter disponieren können. - Selbstverständlich haben wir nicht erwartet, daß die entfernt wohnenden Mitglieder alle zu den Mitgliederversammlungen kommen können. Wir haben also volles Verständnis für Sie, wenn Ihnen der Weg jetzt zu weit ist.

Ihnen alles Gute wünschend, sind wir mit einem herzlichen Gruß,

Ihre
Dieter und Ursula Hecker

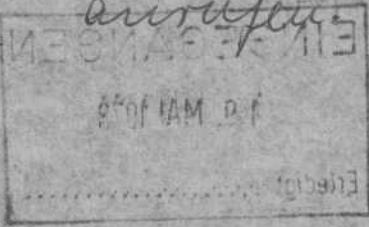
(Dieter und Ursula Hecker)

PS: Durchschrift an Herrn Siegwart Kriebel.

b.w.

2. PS: Könnten Sie uns einen kleinen Liebesdienst erweisen und bei Gossner DDR telefonische einen Brief
beschlüssigen Termin am 25.5. um 14.00 mit der ESG-Kaplanin in der Gohner Straße in Erinnerung
rufen!?

Ps: Ich werde vom 25.28.5. zu einem Patentreffen in Berlin sein.
Ich fahre mit dem Nachtzug am 24. ab und hätte
am 25. bis zum Nachmittag Zeit, da ich abends zu
Osterlin's sein muß. Ich werde Sie dann einmal
anrufen.



Herrn Pfarrer
Dieter Hecker
Gartenstr. 29 a

7500 Karlsruhe

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 9.2.78

Handzeichen P.

9.2.1978

Lieber Herr Hecker!

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 7.2.78 müssen wir Ihnen leider mitteilen, daß wir nicht in der Lage sind, Ihnen Musik, Spiele oder auch Informationsmaterial über Chotanagpur anzubieten. Beiliegende schicken wir Ihnen die gewünschte Filmkassette. Die "Gossner Mission" wird mit der heutigen Post an die 5 angegebenen Adressen versandt. Für den 18. Februar wünschen wir Ihnen viel Freude und guten Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

P.

Karlsruhe, den 7.2.78

Anche
Gossner Mission
1 Berlin 41

Handgekr. 13-20



To whom it may concern!

Wir möchten am 18. 2. 78 eine Informationsveranstaltung des neugegründeten Freundeskreises Chotanagpur e.V. machen. Dazu bräuchten wir die 'eine Kopie' des Super-8 Filmes über die Weber zurück, die noch bei der Gossner Mission ist. Außerdem würde ich gerne etwas Chotanagpur-Musik vorspielen. Könnten Sie uns dazu bitte ein, zwei Kassetten mit Musik von Gossners in Ranchi oder Ähnliches zur Verfügung stellen. Das Beste wäre, wenn Sie uns die Kassetten überspielt überlassen könnten. Ich bezahle sie gerne.

Falls Sie noch etwas Informationsmaterial über Chotanagpur haben, vor allem auch Spiele, etc. für Kinder, wäre ich auch dankbar dafür.

Herzliche Grüße!

Ls

Dieter Hecker.

DIETER HECKER
Studentenpfarrer
Gartenstr. 29 a
T. 0721 / 81 62 55
7500 Karlsruhe 1-West Germany

Freundeskreis Chotanagpur e.V.
Gartenstr. 29a, Tel. 0721/816255
75 K a r l s r u h e

Postscheckkonto No. 1750 00 - 759
beim Postscheckamt Karlsruhe
K a r l s r u h e , den 4. 2. 1978

E I N L A D U N G

zum

I N F O R M I T I O N S N A C H M I T T A G

AM SAMSTAG, DEM 18. FEBRUAR UM 15.00

IM DIETRICH-BONHOEFFER-HAUS

GARTENSTRASSE 29 A

Liebe Freunde,

der 18. Februar rückt näher. Deshalb soll Sie dieser Brief noch einmal an unsere erste größere Veranstaltung erinnern. Wir werden mit dem Informationsnachmittag etwa um 15.00 Uhr beginnen und den offiziellen Teil gegen 20.00 Uhr abschließen. Ein genaues Programm ist noch nicht festgelegt. Ich möchte aber doch ein wenig das Ziel und die Absicht dieser Veranstaltung erläutern.

Viele der Mitglieder des Vereins kennen sich bisher überhaupt nicht, und bei einer Streuung der Wohnorte von Bayern bis Schleswig-Holstein wird es auch schwer sein, daß sich je alle einmal treffen werden. Wir möchten aber wenigstens den Versuch machen, daß die Mitglieder und Interessenten aus der Umgebung von Karlsruhe sich persönlich kennen lernen können. Nächste Absicht ist es dann, über die Situation von Chotanagpur und der inzwischen beinahe vierzig Weber zu berichten, für deren Absatzmöglichkeiten unser Verein gegründet wurde. Dabei möchten wir gemeinsam über mögliche Gemeindeveranstaltungen und andere Formen der Mitarbeit für die einzelnen Mitglieder sprechen und Erfahrungen mit ähnlichen Aktionen austauschen.

Damit wäre ich schon beim Ablauf des Nachmittags. Wir erwarten bei den Teilnehmern zahlreiche Familien mit Kindern und möchten möglichst viele aktiv am Geschehen beteiligen. Für die Kinder wird Gelegenheit zum Spielen und Basteln sein. Neben einem Film und Dias wird im Saal eine kleine Ausstellung über das Leben auf den Dörfern in Chotanagpur aufgebaut sein. Wir möchten auch Karten, Plakate und Informationstafeln für den späteren Gebrauch bei Verkaufsaktionen herstellen, also eine Art Workshop einrichten, an dem sich alle beteiligen können. Am Abend werden wir dann gemeinsam ein indisches Essen kochen - und genießen! Wie das in Indien üblich ist bei Festen, werden hauptsächlich die Männer das Kochen zu besorgen haben!

Mit diesen gemeinsamen Unternehmungen wollen wir außer dem eigenen Vergnügen an der Sache auch Anregungen für die Gestaltung von Gemeindetagen oder anderen Programmen zum Thema Dritte Welt geben.

Zum Stand der Vereinsdinge nur soviel: Wir haben etwa 40 Mitglieder. Unser Kontostand nähert sich 3000 DM. Eine kleinere Bestellung von Textilien aus Indien für 1800 DM dürfte demnächst per Luftpost eintreffen, daß wir wenigstens etwas zum Vorzeigen haben. Leider wird es vermutlich nicht bis zum 18. Februar reichen. Eine größere Bestellung für ca. 18 000 DM ist aufgegeben und wird vermutlich bis Mitte des Jahres eintreffen. Auch haben Hansens für die Dortmunder 'Zweigstelle' eine größere Bestellung abgeschickt, sodaß die Beschäftigung für die Weber in diesem Jahr einmal gesichert sein dürfte. Gerade ist Herr Stickan aus Sarstedt-Hotteln bei Hannover auf einer Reise mit der Gossner Mission in Indien. Er ist Mitglied unseres Vereins und hat seit Jahren selbst aktiv das Projekt unterstützt. Eine kleine Gruppe wird auch die Weber auf den Dörfern besuchen, und wir hoffen, bis zum 18. Februar einen Bericht mit dem neuesten Stand der Dinge zu erhalten, was bei den schwierigen Kommunikationsmöglichkeiten sehr wichtig ist.

Bitte laden Sie auch Ihre Freunde und Bekannten, die nicht Mitglieder des Freundeskreises sind, ein und bringen sie mit. Wir wären dankbar, wenn wir wegen des Lebensmittelleinkaufs für das Abendessen die ungefähre Zahl der Teilnehmer wissen könnten. Bitte rufen Sie daher kurz an oder schreiben eine Postkarte, mit wieviel Personen Sie kommen werden. Es sollte sich aber niemand genieren, auch unangemeldet zu kommen, wenn er es sich im letzten Augenblick anders überlegt. Die geringen Kosten des Nachtessens werden wir auf die Teilnehmer umlegen.

Bis zum übernächsten Samstag grüße ich Sie im Namen aller Mitglieder sehr herzlich,

Ihr

Dieter Hecker

Dieter Hecker

PS: Wer hat, könnte dicke Filzschreiber mitbringen, die Kinder Wasserfarben. Bei sehr guten Kleidern wäre eine Schürze oder ein Arbeitskittel zu empfehlen. Besteck ist nicht erforderlich, da indisches Essen mit den Fingern ohnehin besser schmeckt.

Liste der Mitglieder des "Freundeskreises Chotanagpur e.V.

(Stand 16. Dezember 1977)

- ✓ Dierk Hansen, Wiss. Assist., 46 Dortmund 41, Strüningweg 33 (St. Vors.)
Edela Handen, Lehrerin, " (Tel. 0231/ 44 55 69)
Dieter Hecker, Gartenstr. 29a. 75 Karlsruhe, (Tel. 0721/ 81 62 55) (Vors.)
Ursula Hecker, Pfarrerin, " " "
✓ Hilde Mack, Hausfrau, - Tauberstr. 8, Tel. 0721/ 88 14 34 (Schriftführerin)
Bärbel Mayer, Sekretärin, 7513 Stutensee-Freidrichstal, Otto-Hahn-Str. 9
Manfred Zilly, Pfr. 75 Karlsruhe 21, Herweghstr. 42 /Kassenwart
x Iris Zilly, Hausfrau, " " Tel. 0721/55 41 27 (Vorst.-mitgl.)
Wilhelm Dietz, 6804 Ilvesheim, Postf. 76, Tel. 0621/ 49 23 27, Rektor, i.R.
x Ulli Seim, Schulpsychologe, 523 Altenkirchen, Kastanienweg 1-Tel. 02681/
Ursula Seim, O.-Stud.-rätin, " " /48 98
Hans Joachim Mack, Dekan, 75 Karlsruhe 51, Tauberstr. 8, Tel. 88 14 34
Marta Dietz, Hausfrau, 6804 Ilvesheim, Postf. 76, Tel. 0621/49 23 27
Elfriede Immenschuh, Hausfrau, 6804 Ilvesheim, Brunnenweg 10, Tel. 49 29 73
Martin Scheigler, Seegasse 40, 6902 Sandhausen, Tel. 06224-36 67, Rel.lehrer
Günter Löw, O.-Stud.rat) Falltorweg 24, 6906 Leimen, Tel. 06224/ 73 699
Hansjörg Martin, Stud.-Dir., Elsa Brandström Str. 23, 75 Karlsruhe 41,
Dorika Martin, Hausfrau, " " Tel. 0721/ 47 32 61
Eberhard Sticken, Pfarrer, Kirchstr. 6, 3203 Sarstedt-Hotteln
Frau E. S icken, Hausfrau, " " Tel. 05066/ 43 46
Dr. Ulrich Lochmann, Pfarrer, 770 Singen, Kniebisstr. 39, Tel. 07731/42114
Hannelore Hansch, Hausfrau, 75 Karlsruhe 41, Ritzarthof, Tel. 0721/ 42084
Elise Hacker, Schwester, 7519 Eppingen, Speyerer Weg 2, Tel. 07262/8083
Barbara Eiteneier, Pfarrerin, Kaiserslauterner St. 11, Tel. 75 31 49, 75KA

Anschriften von weiteren Interessenten:

- x Martin Kunz, 714 Ludwigsburg, Postf. 349, Tel. 07141/ 13 32 39
Eric Elvert, 6973 Boxberg, Am Seebuckel 5, Tel. 07930/ 394
Walter Trautwein, , Bölinger Str. 5, 75 Karlsruhe 41, Tel. 0721/47 35 39
Peter Hackemann, 7888 Rheinfelden, Barrystr. 13, Tel. 07623/ 2111
Frau Friedrich, Bei der Thier Allee, 36, 75 Karlsruhe, Tel. 0721/38 68 83
Rudolf Trautz, 7746 Hornberg, Poststr. 4, Tel. 07833/ 368
Traugott Stihler, 7862 Hausen, Hebelstr. 17a, Tel. 07622/2548
Ruth Eitterich, 7519 Eppingen, Adelshoferstr. 13. Tel. 07262/236
Ilse Martin, 1 Berlin 41, Handjerystr. 19, Tel. 030/85 16 282
Albrecht Bruns, , 2919 Pötschhausen, Pappelhof, Tel. 04957/584

b.w.

Ich weiß nicht, ob Sie diese Liste von möglichen
Interessenten an Gossners Indienberichten kreuzt-
(ev. zum Anschreiben bei Einladung zur nächsten
Freundschaftsreise!). Ich würde Sie bitten, den
angekreuzten 5 Personen 1 Exemplar der Janu-
arheft '78 zu schicken mit meinem Artikel über
Gossner in Ranchi.

akt. 9.2.78 P.

Vielen Dank

Fk

Lito Fekler

Hilfe durch Handel = Entwicklung

HdH Dritte Welt Handels GmbH Damenstiftstraße 4 8000 München 2

HdH Dritte Welt Handelsgesellschaft mbH

Für
Gossner Mission
Handjerystr. 19 - 20
Berlin



Damenstiftstraße 4
8000 München 2
Telefon (089) 2 60 83 10

Bankverbindung:
Bayerische Vereinsbank München
Alperlach, Konto 396 895
(BLZ 700 202 70)

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Unsere Nachricht vom

München, den

23.11.78.

Betreff:

Grüß Gott!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 16.11.78. Hoffentlich hat Herr Klein die Sachen wie versprochen abgeliefert.

Bei den Elefanten stecken die Zähne am Bein oder Rüssel, weil sie immer wieder kaputt gehen und niemand Zeit hat für Reparaturen.

Die Nepalmasken sind aus Papier, gemacht wie das Papier aus der Rinde des Daphne- Strauchs, sie sind sehr arbeitsintensiv.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Adventszeit und grüßen herzlich

Ihre

HdH - Dora Detzel

Keine Abnahmeverpflichtung von unbestellten Waren
Versandanweisung: Flughafen München, Seefracht Hamburg
Eigentumsvorbehalt bis zur Zahlung des Restkaufpreises
Amtsgericht München HRB 50 045
Geschäftsführer Dora Detzel, Diplomvolkswirt Dr. Wilhelm Sing
Gerichtsstand und Erfüllungsort München

Verkauf von Waren aus Entwicklungsländern
Import, Groß- und Einzelhandel
Projekt- und Verkaufsförderung
Belieferung von Bazaren

Hilfe durch Handel = Entwicklung

HdH Dritte Welt Handels GmbH Damenstiftstraße 4 8000 München 2

An die
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1 Berlin 19/20

HdH Dritte Welt Handelsgesellschaft mbH

Damenstiftstraße 4
D-8000 München 2
Telefon (089) 2 60 83 10

Bankverbindung:
Bayerische Vereinsbank München
Altperlach, Konto 396 895
(BLZ 700 202 70)

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Unsere Nachricht vom

München, den

10.11.78.

Betreff:

Grüß Gott!

Wir danken herzlich für Ihre Bestellung. Eben haben wir auf den Weg gebracht, was mindestens ähnlich am Lager ist. Wir haben jetzt sehr viele Waren auf Bazaren draußen (in Kommission) und müssen warten, was davon zurückkommt. Anderes, besonders unsere große Messingsendung ist immer noch nicht angekommen.

Lederwaren und Seidenschals bringt Ihnen Herr Klein auf eigene Rechnung, nächste Woche - bestimmt - Freitag Vormittag, denn wir hätten nur noch Baumwolltücher. Davon sende ich Ihnen noch eine kleine Menge mit unsern Silberbroschen aus Kolumbien. Diese und andere nicht bestellte Dinge dürften Sie zurückgeben.

Die auf der Rechnung aufgeführten Nepalbroncefiguren nimmt Herr Klein mit (seine Frau arbeitet jetzt manchmal bei uns) weil die Figuren soviel Fracht kosten würden.

Das Nepalpapier geht sehr gut bei Bazaren, weil es winmalig in der Welt ist. Der Strauch wächst nur in 3 Tsd m Höhe im Himalaya wo die ärmsten Leute wohnen. Es muß in 10 tagelangen Fußmärschen ins Kathmandutal getragen werden. Außerdem muß der Brei, also die Rinde tagelang auf Holzfeuern (unter Schlagen) gekocht werden. Trotzdem dürften Sie die Mappen natürlich zurückgeben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

HdH Dritte Welthandelsgesellschaft mbH

Dora Detzel

Keine Abnahmeverpflichtung von unbestellten Waren
Versandanweisung: Flughafen München, Seefracht Hamburg
Eigentumsvorbehalt bis zur Zahlung des Restkaufpreises
Amtsgericht München HRB 50 045
Geschäftsführer Dora Detzel, Diplomvolkswirt Dr. Wilhelm Sing
Gerichtsstand und Erfüllungsort München

Verkauf von Waren aus Entwicklungsländern
Import, Groß- und Einzelhandel
Projekt- und Verkaufsförderung
Belieferung von Bazaren

IJ

A K T E N N O T I Z

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 6100

Datum 14.6.78

Handzeichen P.

Für: Hr. P. Krichel
Anruf, Besuch von: Pfr. Klaus Jahn Vielohweg 126 E 2000 Hbg. 61
wegen: interessiert sich f. Aufgabe im Libsee.
War früher Metall-Handwerker, ist verheiratet.
Erbittet Rückruf, Besuchstermin 1. Kind (3 Jahre). Bittet
um Übersendung von Informationsma-
terial.

5.6.78

(Datum)

Klaus

(Unterschrift)

ex. 14.6.78 P.

"Biene" 2/78, 1/78, 3/78, 6/76

Biographie Gossner

Zambia Handzettel

" Verteilmaterial

8. d. 7.

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 2. 11. 78

Handzeichen P.

Johannes Evangelista Gossner - Lebenslauf

- 1) * 14.12.1773 in Hausen bei Waldstätt im bayerischen Schwaben
Dorfschule in Waldstätt
Gymnasium in Augsburg
Universitäten in Dillingen und Ingolstadt (Theologie)
- 2) 9.10.1796 Priesterweihe
Kaplan in Stoffenried
Sept. 1797 - Nov. 1798 Kaplan in Neuburg
Nov. 1798 Kaplan bei Pfarrer Feneberg in Seeg/Allgäu (Erweckung)
April 1801 Domkaplan in Augsburg
13.3.-21.6.1802 geistliches Gericht
einige Wochen Priestergefängnis Göggingen
1803-1811 Pfarre in Dirlwang
(Nach Reichsdeputationshauptschluß - Bistum Augsburg an Bayern)
1811 4 Monate Urlaub, um Friedrich Spittler zu vertreten, den
Sekretär der Christentumsgesellschaft in Basel
1811-1819 Benefiziat an der Kirche "Zu Unserer Lieben Frauen" in München
- 3) 1819 Religionslehrer am Gymnasium in Düsseldorf/Preußen - Nachfolge von Boos
(Sturz des liberalen Ministers Montgelas in München)
1820-1824 Geistlicher an der kath. Malteserkirche in Petersburg,
Einfluß auf Zar Alexander I über einen pietistischen Kreis
um den Fürsten Galitzin, der auf Verlangen Metternichs dann
vom Zaren fallen gelassen wurde, Gossner wurde ausgewiesen
1824-1826 Altona, Leipzig, Güter des preussischen Hochadels am Riesengebirge
(Vagabundenleben)
23.7.1826 Übertritt zur evangelischen Kirche in Königshain/Schlesien
- 4) 1826 Berlin
1829-1846 Pfarrer an der Bethlehemskirche
+ 30.3.1858

K

Karl-Ernst Klein

Hotelwäsche · Altbayerische Wachskunst · Indische
Lederwaren u. Seide · Glasmalerei u. Zinn



8060 Dachau

Langhammer Straße 3

Telefon 08131/57 59

8759

Karl-Ernst Klein · Langhammer Straße 3 · 8060 Dachau

Bankkonto:

Volksbank Karlsfeld Nr. 784192

(BLZ 70091500)

Postscheckkonto:

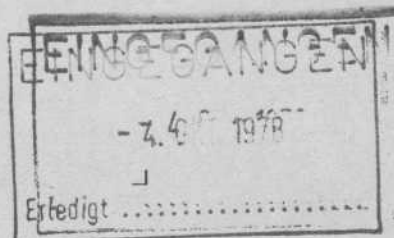
Amt München Nr. 228942-804

Gossener Mission

z. Hd. Frau Pohl

Handjerystr. 19

1000 Berlin 41



Datum: 28. 9. 78

Betr. : Unser Gespräch im August in Ihrem Büro

Sehr geehrte Frau Pohl!

Anbei sende ich Ihnen die gewünschten Unterlagen über die
Produktionsstätte in Indien, der Firma Santir Silpa.

Ich konnte die Unterlagen erst jetzt schicken, da ich dieselben
erst anfordern mußte.

Ich hoffe sehr, Ihnen hiermit gedient zu haben.

Haben Sie sich schon für meine Lederartikelmuster entscheiden
können?

Mit freundlichen Grüßen

KARL-ERNST KLEIN

Handelsvertretungen
Langhammerstraße 3
8060 Dachau
Telefon 08131/57 59

Aktion "Hilfe zur Selbsthilfe"
Lederwaren aus Kalkutta/ Indien



Wer sind wir?

Wir sind eine handvoll ehrenamtlich arbeitender Leute, die einen Beitrag zur Entwicklung der 3. Welt leisten wollen. Uns ist bewußt, wie schwierig das ist. Trotzdem, wir finden es besser etwas zu tun als nur zu sagen: "Man müßte doch ..." oder "Die anderen sollten doch erst mal ..."

*Das gilt
für die Leute
in Indien,
Ails in
Deutschland*

Was wollen wir?

Wir wollen den notleidenden Menschen in den wirtschaftlich unterentwickelten Ländern helfen, ihr Elend selbst zu bekämpfen. Dabei soll das Selbstvertrauen dieser Ärmsten der Armen gestärkt und die eigene Initiative gefördert werden.

Wie arbeiten wir?

Wir geben zunächst einigen Familien in den Slums von Kalkutta Gelegenheit, ihr handwerkliches Talent in die Tat umzusetzen. Das geht so: Wir finanzieren das Rohmaterial und die Hilfsmittel und geben Anregungen. Die von uns beschäftigten Inder fertigen in mühsamer handwerklicher Heimarbeit hochwertige Lederwaren. Wir setzen dann die fertigen Waren hier in Europa in Eigeninitiative ab. So entstand - im Moment noch im bescheidenen Umfang - eine Partnerschaft.

Was können Sie tun?

Sie wissen ja: die zwei Milliarden Menschen in den Entwicklungsländern brauchen nicht unsere Überheblichkeit - auch nicht unser Mitleid. Die Menschen in der 3. Welt brauchen uns als Partner. Bitte helfen Sie mit, daß unsere bescheidene Initiative weiter ausgebaut werden kann. Helfen Sie mit, daß der Aufbau einer bescheidenen Existenz für einige ein Weg der Hoffnung für viele wird.

Wodurch Sie uns helfen können: Werden Sie unser Kunde - und bleiben Sie es. Und: Machen Sie - wo Sie können - unsere Erzeugnisse bekannt. Vielleicht auch die Idee der Partnerschaft.

Ein Mini-Projekt für Seiden-Tücher und Seiden-Schals

Bijoj war 4 Jahre arbeitslos. Da er keine Hoffnung auf eine Arbeitsstelle mehr sah, nähte er Unterwäsche. Da die Konkurrenz im Inland sehr groß ist, brachte ihm dies ein Einkommen von 10-12 DM im Monat.

Im Export hatten wir auch kein Glück, obwohl die Ware sehr gut und preiswert war.

Die Situation wurde immer kritischer und ängstlicher. So kamen wir auf die Idee von Seiden-Verarbeitung. Von dem Erlös werden 2 Familien unterhalten.

1. Bijoj Datta, 20 Jahre 5 Familienmitglieder kein Einkommen.
2. Kalpana Seal, 22 Jahre 6 Familienmitglieder, (Vater verdient).

Seide ist eine klassische Handelsware in Indien.

Die Seiden-Stoffe werden in einer von Mahatma Gandhi gegründeten Genossenschaftsweberrei hergestellt. Santir Silpa kauft dort die Stoffe Santir Silpa druckt die Motive, schneidet nach Maß und rolliert per Hand.

Bijoj Datta und Kalpana Seal sind der Santir Silpa Leder-Werkstatt angeschlossen und arbeiten unter den selben sozialen Bedingungen.

Ihre Seiden-Artikel führen im Etikett den Namen Santir Silpa.

Lederwaren aus Indien von "The Self-Help Action"

Die Selbsthilfe Organisation möchte das Selbstvertrauen, das Bewußtsein und die Eigeninitiative der armen Menschen entwickeln, damit sie ihr Elend selbst bekämpfen können.

Die Not in und um Kalkutta ist eine bekannte Tatsache. Es ist wichtig eine Tätigkeit, eine Beschäftigung zu schaffen, von deren Erlös der Lebensunterhalt bestritten werden kann. Die Menschen dort sollen ihr handwerkliches Können in die Tat umsetzen. Die Erzeugnisse sollen auf dem Weltmarkt abgesetzt werden, damit ihre Existenz erhalten bleibt. Wir sollen dafür sorgen, daß die Produkte dem jeweiligen Markt angepasst werden. Dies erfordert eine Zusammenarbeit mit den reichen Ländern.

Spenden helfen nicht weiter, was wir brauchen ist echte Partnerschaft.

Aus der Kenntnis der Probleme in und um Kalkutta wurde dieses Projekt mit geringen finanziellen Mitteln und großem persönlichen Einsatz begonnen. Heute haben einige Familien ihre Existenz bereits aufgebaut und sind in der Lage ihr Brot selbst zu verdienen. Wir versuchen den Menschen zuerst die Arbeit zu besorgen. Für eine dauerhafte Beschäftigung mußte die richtige Arbeit gefunden werden. Das Rohmaterial mußte vorhanden sein. Die Ausführung und Fertigung der Ware muß ganz einfach sein und mit möglichst wenig technischen Hilfsmitteln durchgeführt werden.

Diese Lederartikel, die wir Ihnen anbieten, werden ausschließlich in manueller Heimarbeit hergestellt, die Entstehung dieser Kunstart verdanken wir dem Literatur-Nobelpreisträger Rabindranath Tagore.

Nachdem unsere ersten Versuche positiv verliefen, möchten wir diese hervorragenden Lederarbeiten einer möglichst breiten Käuferschicht anbieten. Damit wäre die Grundvoraussetzung für eine dauerhafte Existenz der Erzeuger dieser Waren geschaffen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit dem erworbenen Gegenstand aus der Gegend von Kalkutta.

Projektbeschreibung

Santir Silpa

Die "Self-Helf-Action" hat ihren Namen geändert und heißt jetzt Santir Silpa, zu deutsch "Kunst des Friedens".

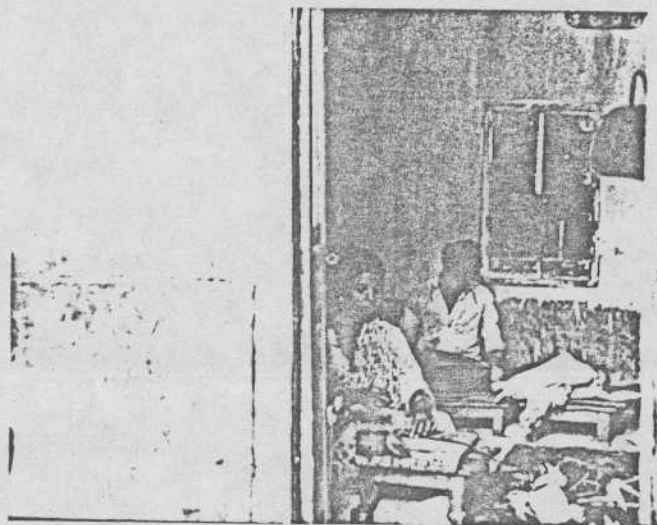
Die Personen dieser Gruppe haben die Arbeit bis November 76 in Heimarbeit verrichtet. Daher war die Koordination sehr schlecht und die Qualität konnte nicht immer eingehalten werden.

Dank der Zusammenarbeit der 3. Welt-Läden konnten sie eine eigene Werkstatt aufbauen, wo sie jetzt zusammen arbeiten. Der Erlös von 76 wurde für eine Nähmaschine, ein kleines Preßwerk und kleine Werkzeuge aufgewendet. Die Koordination der Arbeit ist besser geworden, dadurch hat sich die Qualität erheblich verbessert.

Personenbeschreibung: (siehe Bild 1 von links nach rechts)

1. Herr Chitto Saha ist als Meister tätig. 21 Jahre alt, Volksschul-Ausbildung, 8 Familienmitglieder. Ein Bruder ist als Rischkafahrer tätig. Alle andern sind ohne Einkommen. Chitto hat 3 Jahre in der Lederverarbeitung gelernt.
 2. Krishno Das, 14 Jahre alt, Volksschul-Ausbildung, 9 Familienmitglieder. Krishno ist als Lehrling tätig. Sein Vater hat nur ein geringes Einkommen.
 3. Frl. Sabita Das, 19 Jahre alt, 9 Familienmitglieder, Volksschul-Ausbildung. Ihr Vater hat ein geringes Einkommen und kann die ganze Familie nicht ernähren. Die Farbgebung der Motive ist ihr Arbeitsgebiet.
 4. Herr Nirmal Biswas, 28 Jahre alt, verheiratet, 1 Tochter. Herr Biswas war arbeitslos. Färben, zuschneiden und zusammenstellen ist seine Arbeit.
 5. Frl. Sibani Podder, 25 Jahre alt, Volksschul-Ausbildung. Ihre Mutter ist Witwe und hat kein Einkommen.
Farbgebung der Motive ist ihr Arbeitsgebiet.
 6. Biswanath Chatterjee, 28 Jahre alt, Vordiplom-Wirtschaft, 5 Jahre arbeitslos. 13 Familienmitglieder. Ein Bruder ist als Beamter tätig, alle andern sind arbeitslos oder in der Ausbildung.
Er leitet das Projekt und ist für den Export verantwortlich.
 7. Herr Subrata Dasgupta, 25 Jahre alt, Abitur, seit 5 Jahren arbeitslos. 6 Familienmitglieder alle arbeitslos.
Zur Produktionskontrolle und als Verkäufer für den Inlandmarkt tätig.
 8. Frl. Satadal Ghosh, 32 Jahre alt, 4 Familienmitglieder, kein Einkommen in der Familie. Frl. Ghosh hat durch Kinderlähmung ein Bein gelähmt, deshalb arbeitet sie weiter in Heimarbeit. (siehe Bild 6) Ledereinfassung ist ihr Arbeitsgebiet.
- Alle Tätigen der Santir Silpa Werkstatt, verdienen bis zu 35% über der Normalbezahlung in West Bengalen (Indien).

Bild 1 siehe
Personenbeschreibung



Das Rohmaterial Leder aller Art ist in Kalkutta ausreichend vorhanden.

Santiniketani Fertigung:

Das Leder wird nach einer Pappvorlage mit der Hand geschnitten. (Bild 2 u. 3)
Die geschnittenen Stücke werden mit Hilfe einer Gußform aus Zinn feucht gepreßt.
(siehe Bild 4)



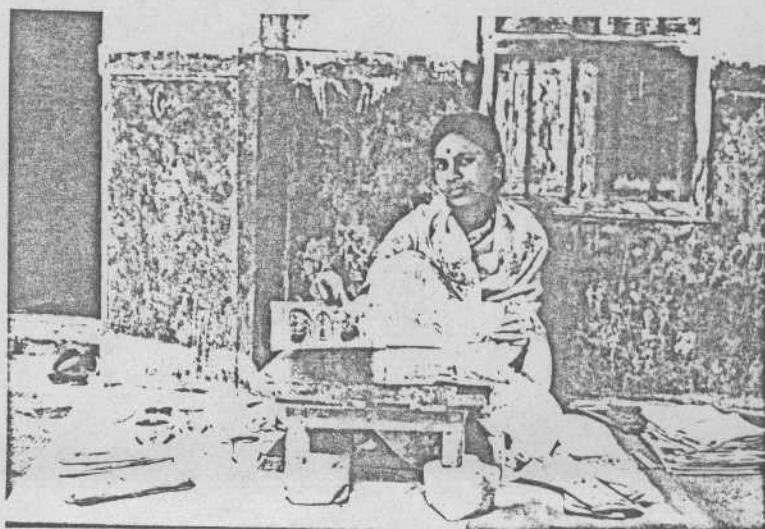


Die Motive werden von einem
Graphiker entworfen.

Die Farbgebung der Motive werden
von Sibani und Sahita nach eigener
Phantasie zusammengestellt.

(siehe Bild 5 u. 6)

Anschließend werden die einzelnen
Teile mit hilfe eines Klebers
zusammengepreßt und mit einem
Handlocher gelocht.



Zum Umflechten mit Leder werden
die Produkte zu Frl. Ghosh gebracht.
(siehe Bild 7)





Uni-Color-Fertigung

Das Leder wird manuell gefärbt.

Die Farbe wird von einem Behälter (in unserem Fall eine Glasflasche) mit dem Mund auf das Leder geblasen, in der Sonne getrocknet und per Hand lasiert (glätten).

Nach dem Flechten werden alle Produkte mit einer dünnen Lackschicht poliert und einer sorgfältigen Qualitätskontrolle unterzogen.

Herrn
Ernst Kulesa
Oberstleutnant
Neuherbergstr. 36

den 9. 1. 78

8000 München 45

Zur Ablage

Aktenplatz-Nr. 608

Datum 29.1.78

Handzeichen D. H. Friederici

Sehr geehrter Herr Kulesa,

vielen Dank für Ihren Brief vom 4. Januar 1978. Ich hoffe, dass die beiden jungen Damen eine gute Reise haben werden.

Ich bestelle alle Flugtickets über Herrn Hermann vom Reisebüro Charlottenburg, Kurfürstendamm 185, 1000 Berlin 15, Tel. 883 20 59. Eben habe ich Ihre beiden tickets bei ihm bestellt. Er wird sich nun sofort mit Ihnen, ohne den Umweg über mich - aber zu den gleichen Bedingungen wie bei mir - in Verbindung setzen. Er kann übrigens auch die Anschlusstickets Delhi - Kathmandu besorgen, das aber zum normalen Preis. Die Abrechnung kann dann auch gleich mit ihm erfolgen.

Ich hoffe, Sie sind mit dieser 'Direkt-Verbindung' einverstanden, aber da ich demnächst von Berlin wegziehe, erscheint mir dieser Weg der zuverlässigste.

Mit freundlichen Grüßen,

D. H. Friederici

(Dorothea H. Friederici)

Ernst Kulesa
Oberstleutnant

8000 München 45, 04. Januar 1978
Neuherbergstraße 36
Tel.: (089) 31 67 37

Sehr geehrte Frau Friederici!

Nachdem nun die Termine zu übersehen sind, darf ich mich noch einmal mit der Bitte an Sie wenden, unserer Tochter Anke und ihrer Freundin Eva Hert bei ihrem Vorhaben, meinen Bruder und seine Familie in Nepal zu besuchen, behilflich zu sein.

Wir wären dankbar, wenn Sie für die Mädchen eine Flugpassage Frankfurt (Main) - Moskau - Neu Delhi und zurück besorgen/buchen würden, und zwar:

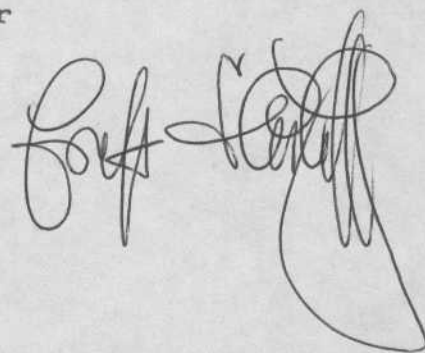
- Hinflug ab 25.02.1978 zum frühestmöglichen Zeitpunkt
- Rückflug ab 01.04.1978 zum frühestmöglichen Zeitpunkt.

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie uns recht bald genaue Daten mitteilen würden, ggf. auch fernmündlich, da wir uns ja auch noch um die entsprechenden Anschlußbuchungen Neu Delhi - Kathmandu - Neu Delhi kümmern müssen.

Gleichzeitig darf ich um Mitteilung bitten, auf welches Konto wir wann und in welcher Höhe die Kosten für die Passagen überweisen sollen und was ggf. noch zu beachten ist (Gewichtsbegrenzungen Fluggepäck usw.). Auch wüßten wir gerne, ob der Flug eine Zwischenlandung in Moskau vorsieht.

In der Hoffnung, Ihnen mit diesem Anliegen nicht zuviel Mühe zu machen, bin ich mit freundlichen Grüßen

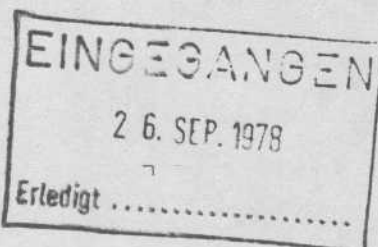
Ihr



GOSSENER MISSION

Handjerystr. 13-20

1000 BERLIN 41



ANNA KUSENBACH
Eyershausen Alte Schule
8742 Bad Königshofen
Tel. 09765 / 389

Ihre Nachricht vom
your letter dated
votre lettre du

Ihre Zeichen
your ref.
vos ref.

Unsere Zeichen
our ref.
nos ref.

Datum
date
date

Liebe Frau Pohl!

Ich wende mich an Sie, da Sie mir durch die Ausgabe
des Nepalbüchers bekannt sind.

In Broschüren über die Arbeit der Gossener Mission
bin ich auf Projekte in Bihar gestossen, die mich sehr
interessieren wie: die Handwerker-schule in Fudhi,
das Landwirtschaftliche Ausbildungszentrum in Khuntitoli
und die Weber in Chotaragpur.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn es Ihnen möglich
wäre mir, in den nächsten zwei Wochen, da ich
spätestens am 10. Okt. nach Nepal reise, Unterlagen
über diese oder andere Projekte zuzusenden.

Da ich selbst Lehrerin bin, interessieren mich besonders
Projekte im Ausbildungssektor. Vielleicht kennen Sie
auch Personen in Bihar oder anderen Staaten Nordin-
diens, die an einer Auseinandersetzung mit mir über
Ihre Arbeit interessiert wären.

Mit freundlichen Grüßen
Anna Kusenbach

L

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 13. 1. 78

Handzeichen P.

5.1.1978

frie/P

Herrn Kirchenrat
Leitner
Innstr. 17

8580 Bayreuth

Sehr geehrter Herr Kirchenrat Leitner,

für Ihren Brief vom 22.12. und das beigelegte Weihnachtsgeschenk möchte ich mich sehr herzlich bedanken. Ich habe mich über beides sehr gefreut, und Ihre "Silbernen Schalen" haben mir schon manch gutes Wort gegeben. Ich danke Ihnen.

Es ist gut, ab und zu von alten treuen Gossner-Freunden zu hören. Das hilft uns, die Arbeit weiter zutun. Für das Vergangene sind wir dankbar, und wir versuchen, die Zukunft mit Gottes Hilfe richtig zu gestalten. Mit vielen guten Wünschen und herzlichem Dank

Ihre


(Dorothea H. Friederici)

Kirchenrat Leitner

8580 Bayreuth,

Innotz. 17 Auf 0921/66401 44601

Bayreuth, 22. 12.

Sehr verehrtes Fräulein Friederici!

Gestatten Sie, daß ich Ihnen erst einmal für die schöne Zeitschrift danke, die ich als alter Freund der Gossnermission mit Bedacht lese. Als junger Pfarrer in Mennel im abgetrennten Mennellande lernte ich mehrere Amtsbrüder kennen, die früher Gossner-Missionare waren, z. B. Wärmag in Pöhlitz. Der frühere Direktor Lukies war ein ostpreussischer Landsmann, von Berlin! war mir Dr. Gustav Knoch besonders bekannt, Meißner und vor allem Ludwig Weichert, dem erstl. Ebe Samuel Kellers. Eine gewaltige Evangelisation in meiner Schulstadt Goldapp durch Weichert hat mich der Theologie in die Arme getrieben. Seine „Grenzen der Menschheit“ und sein „Meyenburg Afrika“ sind noch heute lesenswert. Ich möchte an Ihrer Person den Dank für die Mission etwas verdeutlichen dürfen und bitte, meine beiliegende kleine Arbeit freundlich annehmen zu wollen.

Mit allen guten Wünschen Ihr

Kreutinger

Frau
Pirkko Lethiö
Sähköttäjänkatu 2 C 29
00520 Helsinki 52
FINNLAND

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 600
Datum 31.7.78
Handzeichen P.

31.7.1978

Liebe Frau Lethiö!

Haben Sie vielen Dank für Ihren Brief und Ihre Grüße vom 26.7.1978.

In der Anlage übersenden wir Ihnen die gewünschten fotokopierten Buchseiten.
Wir hoffen, daß wir Ihnen ein wenig behilflich sein konnten.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

P.

Helsinki, den 26. Juli 1978

Gossnersche Missionsgesellschaft
Handjerystrasse 19/20
100 Berlin 41



Hau Zöl

Ich hatte vor einigen Jahren die Möglichkeit in Ihrer Bilio-
thek die Bücher da durchzusuchen. Ich habe mit meiner Disser-
tation über die Christenlehre in der DDR mich beschäftigt und
dafür brauchte ich auch die Bücher in Ihrer Bibliothek. Damals
fand ich da auch einen Sonderdruck von dem Buch Die Stunde der
Kirche. Festschrift für Bischof D.Dr. Dibelius. Berlin 1950.
Der Sonderdruck war der Artikel von Hans Lokies und heisst
Vom Katechumenat der Kirche. Ich habe damals nur einige Seiten
als Fotokopien mitgebracht, aber nun mit dieser Doktorarbeit
kam ich so weit, dass ich brauchte eigentlich die fehlenden
Seiten. Deswegen möchte ich nun fragen, ob Sie mir diese Seiten
noch schicken könnten, damit ich mit der Arbeit weiterkomme.
Ich habe die Seiten 165-169, aber bitte, die fehlenden Seiten.
Meine Schwierigkeit ist, dass nur ein wenig vom Material, was
ich brauche in Finnland zu kriegen ist.

Ich bin bereit die Fotokopien zu bezahlen, aber ich bin dankbar,
wenn Sie mir auf dieser Weise helfen könnten.
Ich grüsse Sie alle herzlich als eine vorherige Mitarbeiterin
des Gossner Mission und als Bewohnerin des Gossner-Hauses.
Mit vielen herzlichen Grüssen von
Ihrer

Pirkko Lehtiö
Pirkko Lehtiö
Sähköttäjänkatu 2 C 29
00520 Helsinki 52
Finnland

M

Martin-Luther-Krankenhaus
z.Hd. Frau Schultze-Bahlke
Caspar-Theyß-Str. 27

1000 Berlin 33

Liebe Frau Schultze-Bahlke!

Heute haben wir wieder eine große Briefmarkenspende von Ihnen erhalten. Wir möchten uns dafür recht herzlich bei Ihnen und allen eifrigen Sammlern bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

P.

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 24.4.78

Handzeichen P.

24.4.1978

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 25.4.78

Handzeichen P.

25.4.1978

Herrn
Wolfgang Mehlig
Dorfstr. 35

3063 Obernkirchen

Lieber Herr Mehlig!

- * In Ihrem Begleitschreiben zum letzten Brief fragten Sie nach der Anschrift von Familie Weiß. Sie kommen nicht nach Deutschland in diesem Jahr. Herr Kriebel hat mir zur Weiterleitung an Sie die anderen Adressen der nach Deutschland kommenden Zambia-Mitarbeiter gegeben, die ich Ihnen hiermit schreibe:
- Ehepaar Sauer: Ankunft wahrscheinlich Ende Mai
Anschrift: c/o Michael Müller, Erichstr. 8, 3000 Hannover 91
Elisabeth Hässler: bis Mitte Mai
Frau Hässler, Hauptstr. 60, 7895 Klettgau
Ehepaar Schmidt: bis Mitte Mai
c/o Linsenmaier, 8831 Alesheim über Treuchlingen

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

P.

* Ordner 673

von H. Mehlig zur Ktns. an H. Kriebel

Noch etwas:

Herr Kriebel schrieb mir,
daß das Ehepaar weiß
aus Zambia demnächst
im Urlaub sind.

Schreiben Sie mir bitte
die Anschrift hier mit
die Zeit desurlaubes.

Viele Grüße.

D.O.

1) Ehepaar Sauer: wohnsch. Ende Mai
Anschrift: Michael Lülles, Zammooers⁹¹, Erichstr. 8

2) bis Mitte Mai Elisabeth Kienler,
Anschrift: 78911 Klettgau², Hauptstr. 60

3) Ehepaar Schmidt bis Mitte Mai 8831 Alesheim
Anschrift: Zinsenmaier, b. Nürnberg über Treuchtlingen

Prediger-Seminar
Bergerhauser Str. 17

4300 Essen 1

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 5.4.78

Handzeichen P.

5.4.1978

Herrn
Wolfgang Mehlig
Dorfstr. 35

3063 Obernkirchen

Lieber Herr Mehlig!

Ihren Brief vom 17.3.78 haben wir dankend erhalten. Wir freuen uns, daß Sie den Film genau unter die Lupe genommen haben, und es wäre wünschenswert,, wenn alle diejenigen, denen wir den Film zur Ansicht zugesandt haben, auch ihre Gedanken und Meinungen ausführlich an uns weitergeben würden, wie Sie es getan haben.

In der Anlage übersenden wir Ihnen eine kleine Broschüre, die unter anderem als zusätzliche Einleitung zum Film verteilt werden sollte.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag P.

Obernkirchen,d.17.3.78

Wolfgang Mehlig

An die
Gossner Mission

1000 B e r l i n 41

Ich bedanke mich für die zusendung des -Nepal-filmes,den ich mir lediglich auf die möglichkeiten eines einsetzes hin angesehen habe.

Ich finde ihn als informations-film über die arbeit der vereinigten Nepal-mission gelungen.

Die eingestreuten informationen sind knapp,aber wichtig.

Da sie bei einmaligen ansehen des filmes von den wenigstens zuschauern 'gehört' werden,sollte man von vornherein davon ausgehen,den film nur einzusetzen,wenn entsprechende kurze erläuterungen vorausgegangen sind.

Diese sollte man beim verleih des filmes schriftlich beilegen,besser allerdings,wenn diese informationen von etwas kundigen leuten gegeben werden,damit man nicht gefahr läuft, die informationen abzulesen.

Ich könnte mir auch denken,daß ich den film ein bis zwei mal unterbreche,um entsprechende informationen einzustreuen.

Für die meisten jugendlichen-oder erwachsenen-veranstaltungen wird er 'aufbereitet' verwendbar sein. In 'frommen kreisen' sollte man noch etwas zur situation 'mission' bzw. 'bekehrung' in Nepal sagen -bzw. darauf sollte in der schriftlichen beilage hingewiesen werden.

Die bildführung und auch die bildqualität finde ich ausgezeichnet und die farben recht gut.

Solange eine schriftliche beilage fehlt, sollte vielleicht auf der rolle unter dem titel 'Wort und Tat' ein hinweis stehen: z.bsp. zusammenfassender überblick aus der arbeit der V.Nepalmission.- o.ä. und dazu die spieldauer.

Bitte diesen kommentar auch als überflüssig zu betrachten und dem nächsten papierkorb anvertrauen - sicher haben auch andere, maßgebendere leute darüber nachgedacht.

Trotzdem :freundliche grüße

Hoffnung

ich werde wieder darauf zurück kommen

WV 15.3.78

2.3.1978

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 12.4.78

Handzeichen P.

Herrn
Wolfgang Mehlig
Dorfstr. 35

3063 Obernkirchen

Lieber Herr Mehlig!

Da unser Nepal-Tonfilm im Augenblick noch verliehen ist, wir werden ihn am 7.3.78 zurückerhalten, können wir Ihnen den Film spätestens Ende nächster Woche zuschicken. Wir benötigen ihn dann wieder dringend zum 2b.April 78. Es wäre nett, wenn Sie mir mitteilen könnten, ob Ihnen 14 Tage genügen würden, um den Film vorzuführen.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

P.



WV 1.3.78

Touffilm - Kopie
- Durchwart 4. Teil -

Ich möchte Sie film zu information
mit zum disponieren für Veranstaltungen
kennen lernen.

Wenn möglich, schicken Sie ihn
in der ersten März-Woche, aber

auch andere Termine abzusprechen
möglich.

Wolfgang Kuehn

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 24. 1. 78

Handzeichen P.

24.1.1978

Herrn
Wolfgang Mehlig
Dorfstr. 35

3063 Obernkirchen

Lieber Herr Mehlig!

In der Anlage übersenden wir Ihnen das vermutlich verlorengegangene Exemplar über die Arbeit der Gossner Mission in Südzambia.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

P.

Wolfgang Mehlig

18.1.1978



Liebe frau Pohl,

ganz herzlichen dank für das große paket.
Ich hätte nicht gedacht, daß Sie sich diesen termin schon
vorgemerkt hatten.

Inzwischen hat sich schon wieder ein neuer termin mit dem
thema Indien dazu gesellt - aber ich werde mich melden,
wenn ich eine übersicht habe, wie das 'geschäft' geht ' !

Mit freundlichen grüßen

Wolfgang Mehlig

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 600
Dat. m 23. 1. 78
Handzeichen P.

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

An die
Mitglieder der
Bildstellenleiterkonferenz

Hamburg, den 23.11.78
Lie-au

Liebe Freunde,

auf der Bildstellenleiterkonferenz in Hermannsburg am 20./21.11.78 führte ich Ihnen die beiden Filme "Si Meritakem" und "Die Zukunft beginnt mit dem Holzpflug" vor. Einige von Ihnen äußerten das Interesse, Kopien dieser Filme zu erwerben. Darf ich dieses Interesse mit diesem Brief noch einmal konkret abfragen?

Wir können Ihnen den Film "Si Meritakem" in Lichttonkopie voraussichtlich für ca. DM 800,-- anbieten, den Film "Die Zukunft beginnt mit dem Holzpflug" als Lichttonkopie in der 30-Min.-Fassung für voraussichtlich ca. DM 500,--, in der 45-Min.-Fassung für ca. DM 1000,--.

Darf ich Sie bitten, auf dem untenstehenden Coupon Ihr Interesse an Filmkopien möglichst bis zum 4. Dezember 1978 zu äußern? Sollte ich bis dahin von Ihnen keine Nachricht erhalten haben, gehe ich davon aus, daß Sie keine Kopien erwerben möchten.

Mit freundlichen Grüßen

f. d. R. R. W. A. L. L.
gez. Hartwig Liebich

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION
Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Hiermit bestellen wir ... Kopien des Films "Si Meritakem" à ca. DM 800,--.

Hiermit bestellen wir ... Kopien des Films "Die Zukunft beginnt mit dem Holzpflug" (30 Min.) à ca. DM 500,--.

Hiermit bestellen wir ... Kopien des Films "Die Zukunft beginnt mit dem Holzpflug" (45 Min.) à ca. DM 1000,--.

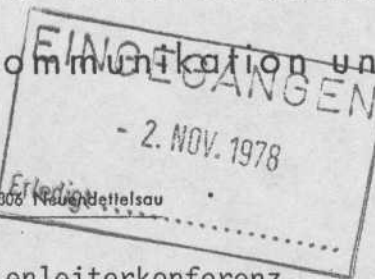
Datum

Institution, Unterschrift

MISSIONSWERK DER EVANG.-LUTH. KIRCHE IN BAYERN

Manfred Perlitz

Referat Kommunikation und Werbung



Eingegangen:	Umlauf:
2. NOV. 1978	
Referent:	
Sekretariat, Tel.: 09874/9253	
Film, Bild, Ton	

Missionswerk - Ref. K+W - Postfach 68, 8800 Neuendettelsau

An die
Mitglieder der Bildstellenleiterkonferenz

Herrn Theo Daubenberger, EMS, Stuttgart
Herrn Jan Sachau, Ev. Miss. Werk in Niedersachsen
Herrn Peter Heinsius, VEM, Wuppertal
Herrn Peter Jesse, KEM, Basel
Herrn Hartwig Liebich, EMW, Hamburg
Pastor Hans Meier, Missionshaus Immensee/Schweiz
Herrn Hans Melzer, BMW, Berlin
Herrn Mische, Gossner Mission, Berlin
Herrn Jens Waubke, NMZ, Hamburg

Verleih: Tel. 09874/9298; Geräte und
technische Beratung: 09874/9278
Pressestelle, Tel. 09874/9249
Dauerausstellung „Weltmission heute“,
Tel. 09874/9248

Neuendettelsau, 31. Okt. 1978
-erl/he

Betrifft: Bildstellenleitertagung vom 20. - 21. November 1978 in Hermannsburg

Liebe Freunde,

wie von Herrn Melzer in der Einladung zur obigen Tagung (unter: Tagungsfolge) angekündigt, überreiche ich Ihnen in der Anlage ein Exemplar des Erfahrungsberichtes über die Filmarbeit des MWB, den wir hier zum Abschluß dieser Arbeit unserem Kuratorium vorgelegt haben, mit der herzlichen Bitte um Lektüre vor der Tagung.

Diese Bitte kommt nicht von ungefähr: Ich glaube, daß wir wirklich nur dann eine sinnvolle und fruchtbare Aussprache über mein Kurzreferat "Inhalte von AV-Produktionen" haben und konkrete Ergebnisse und Erkenntnisse zu diesem Thema überhaupt gewinnen können, wenn wir die in diesem Bericht zusammengestellten Erfahrungen unter uns als bekannt voraussetzen dürfen. Andererseits aber werden wir während der Tagung keine Zeit haben, den Erfahrungsbericht in allen seinen denkbaren Aussagen zur Kenntnis und in die Diskussion zu nehmen.

Abschließend darf ich noch Ihr Augenmerk auf den letzten kurzen Absatz des Berichtes lenken. Es könnte von Nutzen für uns alle sein, wenn Sie gerade auch zu diesem Punkt Ihre Gesichtspunkte und Erfahrungen einbringen wollten.

Mit herzlichen Grüßen

Manfred Perlitz

Anlage

Konten des Missionswerkes:

Postscheck Nürnberg, Kto.-Nr. 219 25-850; Sparkasse Neuendettelsau (BLZ 765 516 50), Kto.-Nr. 700 070; Gewerbebank Neuendettelsau (BLZ 765 600 65), Kto.-Nr. 0 516 520

Betrifft: Zwischenbericht über die Filmarbeit des MWB; Stand 20.9.78

I. Die Filme

Das MWB hat im Sommer 1975 mit der Aufnahme und dann im Januar 1976 mit der Produktion von Filmen begonnen, deren Inhalte und Aussagen die Themen des Missionswerkes deutlicher betreffen, als im Wege des Ankaufs erhältlich Material.

Zum vollen Einsatz über Filmsaal des MWB und Verleih kamen die ersten Ergebnisse dieser Filmarbeit ab Mai 1976. Der folgende Zwischenbericht erfaßt aber nur den Zeitraum von September 1976 bis September 1978. Er ist also ein Zweijahresbericht.

Gegenwärtig stehen dem MWB für den Verleih und den Filmsaal mittlerweile insgesamt 11 Eigenproduktionen in 18 Versionen zur Verfügung. Produziert wurden innerhalb der rund drei Jahre von Sommer 1975 (Aufnahmen in PNG) bis heute aber insgesamt 20 Versionen von 11 Filmen: 11 deutschsprachige Normalfassungen, zwei deutschsprachige Kurzfassungen, 3 pidginsprachige Fassungen, vier suahelisprachige Fassungen.

Eine weitere Produktion befindet sich gegenwärtig in der Endphase. Sie wird voraussichtlich Ende Oktober in Verleih genommen werden können.

Die Gesamtvorführdauer aller Ende Oktober vorhandenen Filme in allen Versionen beträgt 11 Stunden und 27 Minuten, davon entfallen auf die deutschsprachigen Versionen 6 Stunden und 45 Minuten.

Die einzelnen Produktionen haben folgende Titel und geographische Zuordnung:

- 1) "Neues Leben - Neue Träume" (PNG)
- 2) "Wie ein wärmendes Feuer" (PNG)
- 3) "Zwischenfall im Küstendorf" (PNG)
- 4) "Blek bokis oder der verzauberte Student" (PNG)
- 5) "Tod oder Leben" (PNG)
- 6) "Unsichtbare Schmerzen" (PNG, Allgemein)
- 7) "Der Mbuyubaum hat eine Botschaft" (Ostafrika)
- 8) "Das Geheimnis der Kraft" (Ostafrika)
- 9) "Das Lied vom lebendigen Wasser" (Ostafrika)
- 10) "Tele geht zum Gottesdienst" (Ostafrika)
- 11) "Gib deinem Glauben eine Stimme" (PNG, Ostafrika, Allgemein)
- 12) "Kätzchen und Bohne" (Untertitel: "Die Traumreise" (PNG)

II. Verbreitung der Filme

a) Fremdsprachig

Pidginsprachige Kopien befinden sich im Besitz der ELC-PNG (zwei Filme), der Wabag-Lutheran-Church (ein Film), der Hagenprovinzverwaltung in Mount Hagen (ein Film) und des MWB (zwei Filme).

Suahelisprachige Kopien befinden sich im Besitz (oder werden demnächst übergeben) der Kenia-Synode der ELCT (zwei Filme), der Ost- und Küsten-Synode der ELCT (ein Film), der Südsynode der ELCT (ein Film), des AV-Departments der ELCT in Arusha (drei Filme), der Norddiözese der ELCT (ein Film gewünscht) und des MWB (vier Filme).

b) Deutschsprachig

Deutschsprachige Kopien befinden sich im Besitz von (bzw. werden aufgrund gegenwärtig laufender Aufträge geliefert) MWB (12 Filme), Norddiözese der ELCT (ein Film), Ost- und Küsten-Synode der ELCT

(ein Film), Kenia-Synode der ELCT (ein Film), Nordelbisches Missionszentrum Hamburg (3 Filme), Niedersächsisches Missionswerk (4 Filme), Bayerische Medienzentrale (11 Filme), Katholisches Missionswerk Missio München (ein Film), Evangelische Medienzentrale Stuttgart (2 Filme), Leipziger Mission in der DDR (5 Filme), Diakoniewerk Neuendettelsau (ein Film), EKLBB (ein Film) und VEM (ein Film).

Gegen Erstattung der Unkosten (Kopierung) oder für den Empfänger kostenfrei wurden bis zum Stichtag (20.9.1978) insgesamt 74 Filmkopien (davon 23 Kopien der fremdsprachigen Versionen an die Partnerkirchen weitergegeben bzw. zur Lieferung nach Fertigstellung zugesagt.

(Dem MWB stehen für Verleih und Vorführung gegenwärtig insgesamt 84 Vorführkopien zur Verfügung, davon 5 fremdsprachige Versionen.

III. Einsatz der Filme über MWB

Der Einsatz geschieht - wie schon angemerkt - über Verleih (A) und Vorführungen im Filmsaal des MWB (B).

A) Verleih

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 560 Verleihungen, und zwar 21 im Herbst 1976, 233 in 1977 (12 Monate) und 306 in 1978 (ca. 9 Monate) registriert. Ich schätze die Zahl der nicht registrierten Ausleihen auf ca. 80, gehe aber hier weiter von den registrierten Ausleihungen aus.

Im einzelnen wurden (registriert) ausgeliehen, der Film

"Tod oder Leben"	112 mal
"Wie ein wärmendes Feuer"	81 mal
"Neues Leben - Neue Träume"	42 mal
"Blek bokis oder der verzauberte Student"	67 mal
"Zwischenfall im Küstendorf"	67 mal
"Gib deinem Glauben eine Stimme"	17 mal (z.Zeit)
"Unsichtbare Schmerzen"	33 mal
"Der Mbuyubaum hat eine Botschaft"	20 mal
"Tele geht zum Gottesdienst"	16 mal
"Das Geheimnis der Kraft"	34 mal
"Das Lied vom lebendigen Wasser"	71 mal

Die Zahlen sagen auch deshalb zunächst noch nichts über höheren oder niedrigeren Erfolg der einzelnen Filme aus, weil einige erst seit kurzem, andere seit Beginn des Berichtszeitraumes zur Verfügung stehen. Auch weil für alle im jetzigen Zeitpunkt möglichen, diesbezüglichen Überlegungen mehrere in ihrer Wertigkeit nicht erfaßbare Größen funktionale Bedeutung und damit Einfluß auf jede Verleihzahl haben: nämlich der Bekanntheitsgrad der Tatsache, daß einschlägige Filme zu Themen der Mission überhaupt ausgeliehen werden können und dann die systembedingte Unkenntnis des Erst-Ausleihers in bezug auf Qualität, Inhalt und Nützlichkeit des Filmes (den er in den meisten Fällen ja noch nicht kennt).

In diesen Zusammenhängen ist Augenmerk auf die statistisch belegten Tatsachen zu richten, daß

- a) die Verleihzahlen von 1977 gegenüber denen von 1978 auch dann niedriger sind, wenn man den 1978 erfolgten Zuwachs an neuen Filmen in Anschlag bringt, und
- b) einzelne Filme gemessen am tatsächlichen Verleihzeitraum eine starke Beschleunigung hinsichtlich der Verleihfrequenz erfahren haben.

B) Vorführungen im Filmsaal

Die Filme werden im Filmsaal des Missionswerkes hinsichtlich der Auswahl eines bestimmten Filmes zu etwa 40% aufgrund von Anforderung (nach einem bestimmten Film) und zu etwa 60% aufgrund von Angebot und Vorschlag unsererseits vorgeführt.

Der Zuschauerkreis ist nahezu deckungsgleich mit dem Besucherkreis der Dauerausstellung "Weltmission heute". Gegenwärtig sehen etwa 80 - 90 Prozent aller Besucher der Dauerausstellung jeweils zusätzlich einen oder mehrere Filme des MWB.

Auch die folgenden Zahlen sagen (in diesem Fall) deshalb nichts über Effektivität, Erfolg, Mißerfolg oder gar bewußtseinsbildende Werte aus, weil das jeweilige oder auch durchschnittliche Publikum nicht nach seiner Multiplikationsbedeutung differenziert werden kann. Manche Gruppen bestehen ausschließlich aus Multiplikatoren (Lehrer, Pfarrer, Gruppenleiter usw.) andere wieder nicht.

Die Filme des MWB haben im Berichtszeitraum im Filmsaal des MWB insgesamt 1137 registrierte Vorführungen gehabt. Ich schätze die Zahl der nicht registrierten auf ca. 100 weitere Vorführungen, gehe aber bei den weiteren Angaben zunächst nur von den registrierten aus.

Im einzelnen wurden vorgeführt: Der Film

"Tod oder Leben"	189 mal
"Wie ein wärmendes Feuer"	169 mal
"Neues Leben - Neue Träume"	96 mal
"Blek bokis oder der verzauberte Student"	135 mal
"Zwischenfall im Küstendorf"	249 mal
"Unsichtbare Schmerzen"	55 mal
"Der Mbuyubaum hat eine Botschaft"	51 mal
"Tele geht zum Gottesdienst"	23 mal
"Das Geheimnis der Kraft"	15 mal
"Das Lied vom lebendigen Wasser"	132 mal
"Gib deinem Glauben eine Stimme"	23 mal

IV. Filmvorführungen und Publikum

A) Verleih

Jede Ausleihe resultiert im Durchschnitt mehrere Vorführungen des ausgeliehenen Filmes. Um nachweisbar und korrekt zu bleiben, muß sich der Verleih-Bericht an dieser Stelle zunächst auf den Zeitraum zwischen November 1977 und dem Stichtag, also auf nur elf (11) Monate beschränken, weil entsprechende, schriftliche Unterlagen im Referat K + W erst ab Ende Oktober 1977 angelegt worden sind. Die Endzahl der tatsächlich aus dem Verleih resultierenden Vorführungen und Zuschauer für den gesamten Berichtszeitraum kann also nur aufgrund der vorliegenden Nachweise geschätzt werden (s. Zusammenfassende Schlußbemerkungen). In dieser Schätzung wird dann auch die Tatsache berücksichtigt, daß nur etwa 6 von 10 jeder Ausleihe angefügten Fragebögen ausgefüllt zurückgegeben werden.

Also: die folgenden Angaben beruhen auf der Tatsache, daß nur 60 Prozent der tatsächlich erfolgten Verleihungen zur Ermittlung der Vorführ- und Zuschauerzahlen herangezogen werden konnten und verstehen sich als Angaben für ca. die Hälfte des gesamten Berichtszeitraumes.

Zur Kontrolle:

Für den gesamten Berichtszeitraum werden vom Referat K+W insgesamt 560 Verleihungen angegeben. Die Hälfte davon sind 280 Verleihungen, davon 60% = 168 Fragebögen. Tatsächlich vorliegend und zur Auswertung herangezogen sind 126 Fragebögen. Die Differenz von ca. 50 Fragebögen erklärt sich daraus, daß in den registrierten Ausleihungen auch solche durch Mitarbeiter des MWB enthalten sind, die ohne Beantwortung der Ermittlungsfragen bleiben.

Laut Fragebogen-Auswertung waren mit 126 Ausleihen insgesamt 472 Aufführungen verbunden (im Durchschnitt also 3,74 Vorführungen je Ausleihe).

Die Gesamtbesucherzahl dieser Aufführungen betrug aufgrund der Angaben der Ausleiher 14.584 Personen.

Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Zuschauerzahl von rund 31 Personen je Filmaufführung. Die tatsächlichen Besucherzahlen schwanken zwischen 8 und 200 - die Häufigkeit der Vorführungen pro Ausleihe zwischen 1 und 20 mal.

B) Vorführungen im Filmsaal des MWB

Die folgenden Aussagen gelten wieder für den gesamten Berichtszeitraum von ca 2 Jahren. Die Zahl der registrierten Vorführungen im Filmsaal betrug (wie unter III/B gesagt) im Berichtszeitraum 1137. Da in diesem Zeitraum 30.955 Personen in insgesamt 1301 Gruppen die Dauerausstellung "Weltmission heute" besucht haben und wir ca 90% der Besucher unsere Filme vorführen, kann die Zahl derer, die einen oder mehrere Filme in unserem Filmsaal gesehen haben mit ca. 27.860 angenommen werden. (Eine genaue Erhebung der Zuschauerzahlen im Filmsaal erfolgt erst seit einigen Monaten).

C) Sonstige Filmvorführungen

Die Zahlen der Vorführungen bzw. Zuschauer außerhalb der Kategorien "Filmsaal" und "Verleih" kann aufgrund von Erfahrungswerten und einigen Nachweisen nur ungenau geschätzt werden. Diese Schätzung umfaßt solche Filmvorführungen, die von außerbayerischen Inhabern unserer Filme durchgeführt worden sein dürften wie auch solche, die das Referat K + W selbst oder Mitarbeiter des MWB aus Anlaß größerer Veranstaltungen vorgenommen haben.

Ein Beispiel: Im Zusammenhang mit der Wanderausstellung "Fremde Welt - Unsere Welt" in Hof wurden innerhalb von 2 Wochen 56 Vorführungen mit insgesamt 1506 Zuschauern registriert.

Die Gesamtzahl aller (solcher) sonstigen Filmvorführungen dürfte im Berichtszeitraum ca. 400 betragen und ein Publikum von ca. 30.000 Personen erreicht haben.

Zusammengefaßt:

Wir nehmen (unter Einschluß einer Hochrechnung der aus den zurückgekommenen Fragebögen erhobenen Angaben auf 100% Rücklauf und Berichtszeitraum) die Zahl aller bisher erfolgten Vorführungen unserer Filme mit insgesamt

3.581 Vorführungen,

die Zahl des erreichten Publikums mit

118.155 Personen an.

Rechnung:

1) Vorführungen Filmsaal	1137	Publikum	27.860
2) zusätzlich geschätzt	100	Publikum	-
3) Verleihvorführungen	1944	Publikum	60.295
4) Sonstige Vorführungen	400	Publikum	30.000
Vorführungen insgesamt		3581	Publikum 118.155

Erläuterung zu Zahl 3) (Hochrechnung)

126 ausgewertete Fragebögen sind ca. 60% aus den in der Hälfte des Berichtszeitraumes getätigten Verleihungen. Die Fragebogenzahlen sind also umzurechnen: 100% sind 210 Fragebögen mal 2. Die ermittelten Durchschnittswerte zugrundegelegt (3,74 Vorführungen je Ausleihe und 31 Personen je Vorführung) ergibt sich das obige Ergebnis.

V. Beurteilung und Reaktionen

Die folgenden Darstellungen und Ausführungen können nicht mehr als Tendenzbeobachtungen sein, weil die Zahl der Belege naturgemäß gering ist und die Belege selbst nach allen Seiten hin diskutierbar sind. Dies hängt zu ganz wesentlichen und entscheidenden Teilen auch unmittelbar mit der individuellen Gestaltung der einzelnen Filme und ihrer eigentümlichen Beschaffenheit zusammen. Mit anderen Worten: Bei allen Filmen handelt es sich um Filme einer von uns neugeschaffenen Kategorie des "Missions-Filmes" oder des sogenannten "Dritt-Welt-Filmes" überhaupt, für die es noch keine akzeptablen Einstufungs- und Bewertungskriterien gibt. Es ist in diesem Zusammenhang unbedingt zu beachten, daß deshalb allen im folgenden gemachten Angaben zwangsläufig solche Beurteilungskriterien zugrundeliegen, die auf im Einzugsbereich eingeführte Filmkategorien bezogen sind.

a) Auswertung der Fragebögen

Auf dem Fragebogen wurden dem Ausleiher u.a. im wesentlichen auch vier Fragen vorgelegt, deren Beantwortung Einsicht in die Beurteilung der einzelnen Filme durch Publikum und Ausleiher (Multiplikator) erlaubt.

- 1) "Wie hat der Film dem Publikum gefallen?"
- 2) "Wie hat er Ihnen selbst gefallen?"
- 3) "Ist nach der Vorführung über den Film gesprochen worden?"
- 4) "Haben Sie den Eindruck, daß der Film die Notwendigkeit unserer Mitarbeit und unserer Mithilfe in den Kirchen der Dritten Welt einsichtig macht?"

Im folgenden wird die Zahl der auf den Fragebögen vorliegenden Äußerungen gleich 100% gesetzt.

- zu 1) (Gefallen beim Publikum):
90,9% sehr gut und gut; 6% mittelmäßig; 4% schlecht oder keine Angabe.
- zu 2) (Eigene Beurteilung):
91,4% sehr gut oder gut; 4,2% mittelmäßig; 4,4% schlecht oder keine Angabe.
- zu 3) Wurde über den Film gesprochen?
81,81% ja; 18,19% nein oder keine Angabe.
- zu 4) Machen die Filme die Notwendigkeit von Mitarbeit und Mithilfe einsichtig?
76,47% ja; 23,53% nein oder keine Angabe.

Hier zusammenfassend ist also zu sagen, daß die Filme Ausleihern und Publikum gleichermaßen zu etwa 91% sehr gut oder gut gefallen, zu rund 80% Gespräche resultiert haben und nach Auffassung der die Filme einsetzenden Multiplikatoren zu etwa 76% dem bewußtseinsbildenden Anspruch gerecht werden, der ihnen zugrundeliegt.

b) Erfahrungen im Filmsaal

Zunächst einmal fällt die Tatsache auf, daß sich das Publikum häufig ungefragt spontan und beifällig äußert. Im Umfeld der Vorführungen erreichbare Mitarbeiter werden angesprochen, die vorgeführten Filme werden beim Verlassen des Filmsaales vielfach kommentiert (im Gespräch der Zuschauer untereinander).

Deutlich spürbar ist jeweils der Einfluß von Filmvorführung auf Diskussionsverhalten und Fragestellungen bei anschließenden Ausstellungsführungen.

Häufig werden Mitarbeiter von Zuschauern gebeten, die Filme weiter bekannt zu machen. Es wird auffallend oft bedauert, daß die Filme "nicht im Fernsehen kommen" oder "weithin unbekannt" seien.

Sehr zahlreich sind die Nachfragen nach Ausleihmöglichkeiten und Verleihbedingungen der Filme; zahlreich auch der Wunsch, weitere Filme dieser Art (sie werden durchweg als "Missionsfilme" bezeichnet) bei weiteren Besuchen im Missionswerk zu sehen.

In einer Reihe von Fällen haben Gruppenteilnehmer Möglichkeiten der Vorführung bestimmter Filme für ihre "Familie" erfragt und sind mit ihren Familien nochmals gekommen.

c) Erfahrungen mit "insidern"

Die multiplizierende Mitarbeiterschaft des Missionswerkes hat die Filme heute - wie wir meinen, erkennen zu können - allgemein akzeptiert. Von grundsätzlicher Ablehnung ist uns nichts bekannt. Einzelne Mitarbeiter haben sich sogar dezidiert positiv geäußert und arbeiten intensiv bei ihren Einsätzen mit den Filmen, die in diesen Fällen als hilfreich empfunden werden.

Die multiplizierende Mitarbeiterschaft anderer Missionswerke, mit denen wir in Verbindung stehen, hat sich bis heute eher negativ als positiv zu den Filmen geäußert. So sind die beiden Filme "Das Lied vom lebendigen Wasser" und "Unsichtbare Schmerzen" (als Beispiele präsentiert) bei der Bildstellenleitertagung 1977 in Berlin zunächst negativ beurteilt, als "zu fromm" verurteilt und als wenig hilfreich für die AV-Arbeit eingestuft worden. Immerhin entzündete sich an diesen Filmen die Grundsatzdebatte über die Frage nach den inhaltlichen Anliegen der AV-Medienarbeit der weltmissionarischen Werke. Hier sind die Standpunkte konträr.

In den letzten Monaten wächst allerdings die Zahl der Verleih-Anforderungen aus den Einzugsbereichen der anderen Missionswerke (außerhalb Bayerns) deutlich an. Die Anforderungen (die oft nicht bedient werden können) kommen fast ausschließlich von Pfarrern und Gemeinden, die zufällig von der Existenz einzelner Filme Kenntnis erhalten haben.

d) Erfahrungen mit erklärten "outsidern"

Die in diesem Zusammenhang relevanten Beobachtungen wären unvollständig, wenn diejenigen unberücksichtigt blieben, die in den Entstehungsphasen der einzelnen Filme gemacht wurden. Es sind persönliche Beobachtungen, die aber entscheidend nach Abschluß der ersten Produktionsreihe (Neuguinea-Filme) zum Einstieg in die zweite und letzte (Ostafrika-Filme) ermutigt haben.

- 1) Für mich vollständig überraschend haben die Sachgegenstände und die Auffassungen dieser Sachgegenstände der Filme sowohl die von uns unter Vertrag genommene Schnittmeisterin als auch das beteiligte technische Personal im Aventin-Filmstudio dergestalt fasziniert, daß Sonderleistungen ohne Rücksicht auf branchenübliche Normen erbracht wurden. Auf diese - und nur auf diese - Weise konnten die vielfältigen Materialmängel (aufgrund ungenügender Geräteausstattung für die Aufnahme und Unwissenheiten des Filmemachers) ausgeglichen werden.
- 2) Immer wieder sind die Schnittmeisterin, die Schauspieler, Toningenieure und anderes Personal in Gespräche über Kirche, über Gott, über Dritte Welt eingetreten und haben mir jenseits all ihrer Aufgaben an den Filmen Fragen gestellt, die ihr eigenes Weltbild betrafen.
- 3) Beinahe geisterhaft oft habe ich in den zurückliegenden drei Jahren, manchmal mitten in einer Sprachaufnahme, einer Mischung oder einer Tonüberspielung, Worte wie diese gehört: "Ich wäre nicht aus der Kirche ausgetreten, wenn unser Pfarrer das alles gesagt hätte", oder "Ich habe nicht gewußt, wie liebenswert die-

se Neger sind", oder "Das habe ich immer schon an der Kirche vermißt", oder "So ist das Glauben auch für mich sinnvoll", oder "So einen Pfarrer sollten wir auch haben", oder "Ich habe nie über diese Dinge so nachgedacht", oder "Das müßte man wirklich allen Leuten mal sagen", oder "Warum hat mir das noch niemand so gesagt?" usw. usw.

- 4) Am eindrucksvollsten ist für mich die Regiearbeit mit den Kommentarsprechern (Schauspielern) an einzelnen der Filme während der Sprachaufnahmen gewesen, weil oft so deutlich erkennbar wurde, wie sich die vorgegebenen Texte und Inhalte mit dem ganz persönlichen Verständnis des Sprechers trafen und jenseits aller Schauspielerei zum Ausdruck gemeinsamer Aussagen bis in den Tonfall hinein gelangten (der entscheidend wichtig ist).
- 5) Es berührt mich eigenartig, wenn mich bis auf den heutigen Tag zum Teil sehr bekannte Schauspieler (denen ich im Eingangraum des Aventin-Filmstudios zufällig begegne) spontan ansprechen und fragen, was denn der Film mache, den sie irgendwann einmal für uns gesprochen haben.

Ich bin "eigenartig berührt", weil ich weiß, daß manche von ihnen seither 'zig andere Produktionen "gemacht" haben und daß die "Branchen-Erfahrung" behauptet, ein Schauspieler nehme fast niemals die Inhalte der Filme zur Kenntnis, an denen er gearbeitet habe.

VI. Zusammenfassende Schlußbemerkungen

Die in diesem Bericht dargestellte Filmarbeit des MWB ist nicht mehr aber auch nicht weniger als das Resultat einer Idee, die sich mit sehr mutigen Entscheidungen des Kollegiums, unmeßbarem Engagement aller Mitarbeiter des Referates K+W und den vorhandenen Möglichkeiten verbunden hat.

Ich danke allen, die aktiv ermutigend und inspirierend, mittragend oder stillschweigend duldend und beobachtend dazu beigetragen haben, daß geschehen und gefertigt werden konnte, was geschehen und gefertigt ist.

Alle Filme sind so erdacht, entworfen und realisiert worden, daß sie für die Dauer von etwa 10 Jahren in ihren Aussagen und Inhalten richtig und damit dienstfähig sein dürften.

Das Referat K+W stellt deshalb mit Abschluß der jetzt noch anhängenden und abzuschließenden Produktionsarbeiten seine Film-Produktionstätigkeit ein und versucht in Zukunft, das produzierte Filmgut angemessen zu verwalten.

Anders als in diesem, jetzt bald abgeschlossenen, ersten Produktionsvorgang, ist ein weiterer nur noch auf der Basis sehr weitreichend veränderter Voraussetzungen denk- und durchführbar.

Die in diesem Bericht beschriebene Filmarbeit des MWB (Produktionsteil) hat ohne Zweifel Erwartungen und Bedürfnisse hinsichtlich des Mediums "Film" sowohl bei den angezielten Gemeinden in Deutschland als auch bei den Partnerkirchen in Übersee artikuliert und geweckt. Konkrete Aufforderungen, diese Arbeit fortzusetzen, liegen bislang noch nicht vor.

Mit Rücksicht auf die Wahrscheinlichkeit solcher Anforderungen in naher Zukunft, bitte ich sehr darum, das bisher Geschaffene und Geleistete als etwas unter den gegenwärtig vorfindlichen Bedingungen und sowohl personellen wie finanziellen, wie kunstrechtlichen Voraussetzungen nicht Wiederholbares einzustufen und zu betrachten.

Wie im Bericht selbst mehrfach erwähnt, sind bei aller Beurteilung und aller Wägung Schätzungen im Spiel. Ich habe versucht, auch diese Schätzungen auf eine solide Basis zu setzen. Unwägbares bleibt vorhanden - zur positiven wie zur negativen Seite.

Ich selbst meine, daß die Zahl der hier angegebenen Vorführungen und Zuschauer ebenso verblüffend ist, wie es etwa die Prozentzahlen der positiven Beurteilungen und der Effizienz der Filme hinsichtlich bewußtseinsbildender Abläufe (Gespräche) sind.

Mit jenen Erkenntnissen verglichen, die wir über die Nutzung des Mediums "Film" im Themenbereich "Dritte Welt" besitzen, haben die Filme des MWB gegenüber anderen Filmangeboten einen ca. 70%igen Vorsprung.

gez. M. Perlitz

Kooperation Evangelischer Kirchen und Missionen

Fotodienst: Missionsstrasse 21 4000 Basel 3

Telephon 061 25 37 25

Postcheck-Konto 40-35770

An die
Mitglieder der
Bildstellenleiterkonferenz

Basel, 30. Oktober 1978/rb/PJ

Liebe Freunde,

auch nächstes Jahr ist Posterzeit. Laut der von Herrn Melzer versandten Tagesordnung werden wir am Dienstag über eine neue Posterserie sprechen.

Wie allen wohl noch in Erinnerung wollten wir ja eigentlich bereits für dieses Jahr eine neue Serie herausgeben, was dann aber mangels ausreichendem Bildmaterial nicht möglich war.

Ich möchte Sie nun alle bitten, diesmal möglichst viele Bilder mitzubringen.

Thema: Lebensfreude

Wir hatten ja in Berlin dieses Thema gewählt, und mir scheint es wichtig, nach wie vor.

Als Bildinhalte kämen in Frage:

- spielende, tanzende, lachende Kinder oder Erwachsene (auch theaterspielende)
- Portraits
- künstlerische Darstellungen (Malerei, Grafik, Plastik etc.)

Umfang der Posterserie:

4 s/w und 1 farbiges Bild

Denkbar wäre auch als Ergänzung ein Textposter.

In diesem Zusammenhang wäre auch zu überlegen, ob wir nicht auch einmal eine Collage anbieten sollten. Ebenso wäre zu überlegen, ob wir das Format ändern wollen.

In Anbetracht des hohen Frankenkurses wäre es gut, wenn wir uns über den Druckort Gedanken machen würden.

Es gibt also genug zu diskutieren.

Mit herzlichen Grüssen

R. Jesse *Jesse*

Die Deutschschweizerischen Kirchen, Mission der Brüdergemeine, Basler Mission, Pariser Mission, Südafrika Mission, Schweizerische Ostasien Mission, Schweizerische Evangelische Nilland-Mission, Evangelische Mission im Kwango.



Berliner Missionswerk · Handjerystr. 19 · 1000 Berlin 41

An die
Mitglieder der Bildstellenleiterkonferenz

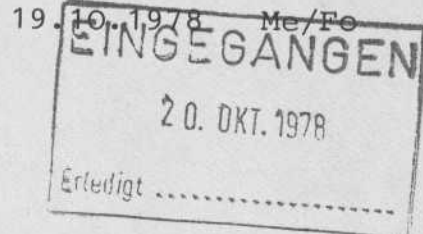
Herrn Daubenberger, EMS, Stuttgart
Herrn Sachau, Ev. Miss.Werk in Niedersachsen
Herrn Heinsius, VEM, Wuppertal
Herrn Jesse, KEM, Basel
Herrn Liebig, EMW Hamburg
Herrn Meier, Missionshaus Immensee/Schweiz
Herrn Melzer, BMW, Berlin
Herrn Perlitz, MWB, Neuendettelsau
Herrn Mische, Gossner Mission, Berlin
Herrn Waubke, NMZ, Hamburg

**BERLINER
MISSIONSWERK
DIVISION FOR WORLD MISSION**

Referat/Dept.: Öffentlichkeit

Telefon: (030) 8 51 30 61

cable: Weltmission Berlin



Betr.: Bildstellenleitertagung der Weltmission vom 20. - 21. November 78
im Ev.-Luth. Missionswerk in Niedersachsen (ELM),
Georg-Haccius-Straße 9, 3102 Hermannsburg
Telefon: 05052 - 3305

Sehr geehrte Damen und Herren!

Liebe Schwestern und Brüder!

Hierdurch lade ich Sie zur verabredeten Bildstellenleiterkonferenz
der Weltmission vom

20. - 21. November 1978

in Hermannsburg herzlich ein.

Nachdem die Tagung im vergangenen Jahr weitgehend konzeptionellen
Fragen gewidmet war, schlage ich vor, daß wir uns diesmal mehr den
Inhalten unserer Arbeit zuwenden.

Die letzte Frühjahrs-Medienbörse des GEP in Ludwigshafen hat mir in
erschreckender Weise deutlich gemacht, daß sich die AV-Produktion der
kleinen Medien augenblicklich in einem Tief zu befinden scheint. Des-
wegen ist meiner Meinung nach die intensive Beschäftigung mit Inhalten
nötiger denn je.

Bitte entnehmen Sie Einzelheiten aus dem Programm.

T Bitte senden Sie Ihre Anmeldungen termingerecht, bis spätestens 10. November wieder zurück, damit Hermannsburg planen kann.

In der Hoffnung auf eine fruchtbare Konferenz verbleibe ich

Ihr


(Hans Melzer)

P.S.: Eine Wegebeschreibung nach Hermannsburg liegt bei.

Bildstellenleitertagung der Weltmission vom 20. bis 21.11.1978
im Ev.-Luth. Missionswerk in Niedersachsen, Georg-Haccius-Str. 9,
3102 Hermannsburg, Telefon: 05052 - 3305

Tagungsfolge
=====

Montag, 20.11.

10,00	Begrüßung und Andacht	Sachau
10.30	Jahresbericht des Sprechers unter Berücksichtigung des Protokolls von 1977	Melzer
	Aussprache und Neuwahl des Sprechers	
11.30	"Inhalte von AV-Produktionen" Einleitendes Kurzreferat mit Aussprache (Als einführendes Material liegt ein Erfahrungsbericht des Bayeri- schen Missionswerkes vor, der für das dortige Kuratorium ausgearbei- tet wurde. Er wird den Mitgliedern durch Herrn Perlitz direkt recht- zeitig übersandt).	Perlitz
13.00	Mittagessen	
14.00	Gespräch mit dem Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Medienzentralen in der EKD, Ralf Kleefeld: Erwartungen der Verleihstellen an pädagogische und didaktische Quali- tät der AV-Medien aus Produktionen der Weltmission.	Kleefeld
anschließend	Kaffeetrinken	
15.30	Präsentation I Die Zukunft beginnt mit dem Holz- pflug (Indonesien) 45 Min.	

Si Meritakem, Bauer und Verkündiger. Christ in einem indonesischen Dorf 30 Min.

(Nach dieser Präsentation wird Herr Kleefeld in der Aussprache für evtl. Rückfragen, die den Tagungsschwerpunkt und die Praxis der Medienarbeit betreffen, zur Verfügung stehen).

18.00

Was erwartet die Weltmission von der Frühjahrs-Medienbörse (kleine Medien) des Gemeinschaftswerkes der Evangelischen Publizistik?

Jesse

Anfragen an die Medienzentralen.

18.30

Abendbrot

20.00

Präsentation II

Aussprache

Ende gegen 21.00 Uhr.

Dienstag, 21.11.

9.00

Präsentation III

Aussprache

11.00

Posterserie 1979

Jesse

Bildauswahl

12.30

Materialangebote der Regionen

Melzer

Übernahme von Fremdproduktionen etc.

Verschiedenes,

a) Termine, b) Kirchentag 1979,

c) Jahr des Kindes

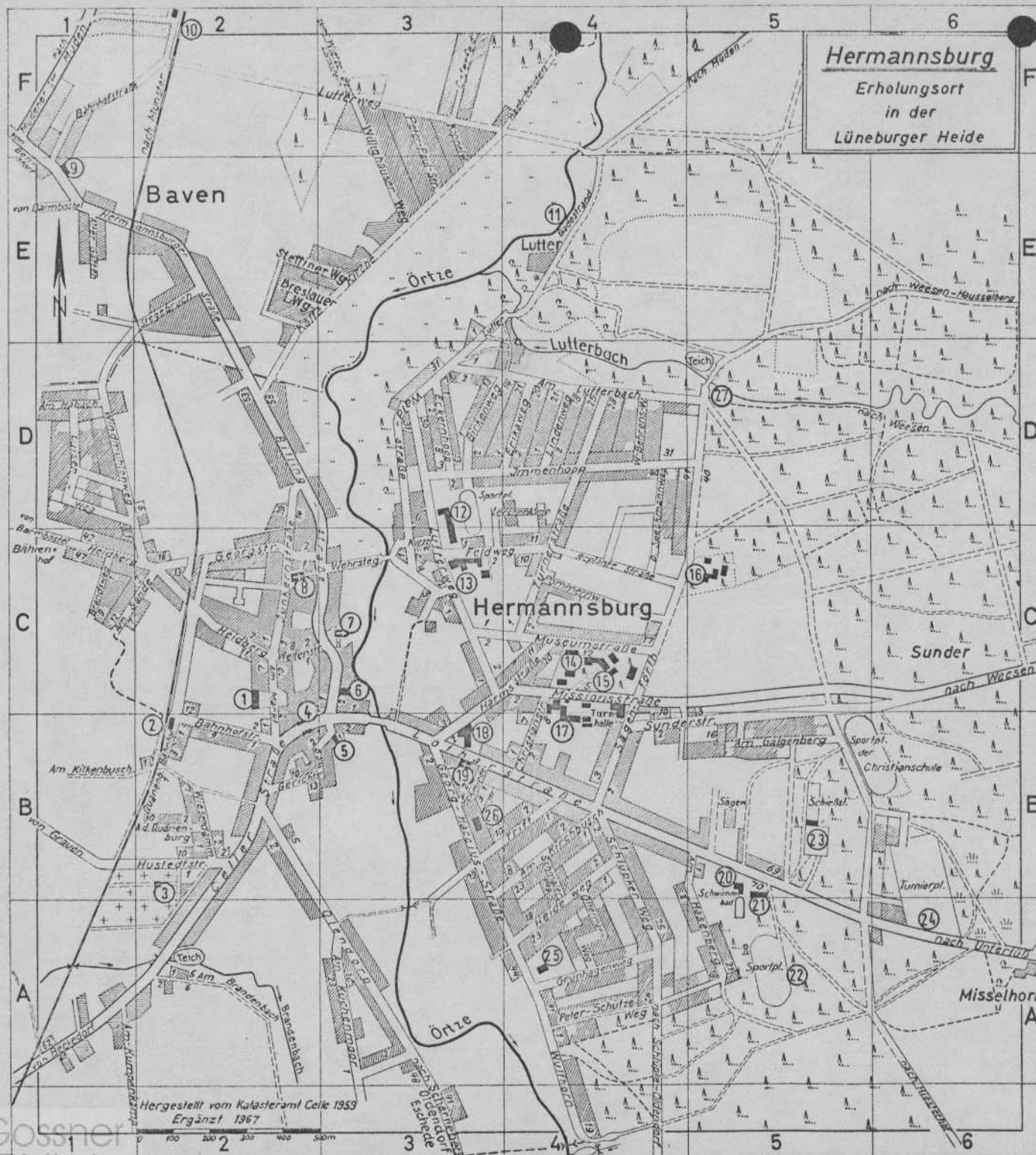
13.00

Mittagessen

Ende der Konferenz.

Bitte bringen Sie Ihr Informationsmaterial mit oder senden Sie es vorher an Herrn Sachau in Hermannsburg. Wir wollen einen Auslegetisch einrichten. Hier sollte jeder die Gelegenheit haben sich zu informieren, was andere anders machen oder was man für seine eigene Arbeit brauchen könnte.

Herr Jesse wird Sie wegen der Posterproduktion 1979 und wegen des von Ihnen benötigten Bild-Materials rechtzeitig gesondert anschreiben.



ERLÄUTERUNGEN ZUM ORTSPLAN

- ① Gemeindeverwaltung
Geschäftsstelle des Verkehrsvereins – Zimmervermittlung
Marktplatz und Omnibus-Haltestelle (C 2)
- ② Bahnhof Hermannsburg (B 2)
- ③ Friedhof mit Friedhofskapelle (B 2)
- ④ Ortstafel – Polizeistation (B 2)
- ⑤ Apotheke (B 3)
- ⑥ Postamt (C 3)
- ⑦ Peter-Pauls-Kirche (C 3)
- ⑧ Große Kreuzkirche (C 2)
- ⑨ Omnibus-Haltestelle „Drei Linden“ in Baven (E 1)
- ⑩ Bahnhof Baven (F 2)
- ⑪ Freibad Lutter (E 4)
- ⑫ Volksschule und Turnhalle (D 3)
- ⑬ Niedersächsische Lutherische Volkshochschule (C 3)
- ⑭ Heimat- und Missionsmuseum (C 4)
- ⑮ Missionsseminar (C 4)
- ⑯ Die „Heidehäuser“ (C 5)
- ⑰ Christian-Schule (C 4, B 4)
- ⑱ Ludwig-Harms-Haus u. Missionshandlung (B 3)
- ⑲ Kleine Kreuzkirche (B 3)
- ⑳ Waldschwimmbad mit Tennisplätzen
und Minigolfanlage (B 5)
- ㉑ Gemeindewasserwerk (B 5)
- ㉒ Turn- und Sportplatz der Gemeinde (A 5)
- ㉓ Schützenplatz – Schießstände (B 5)
- ㉔ Reitplatz Misselhorn – Tontauben-Schießstand (A 6)
- ㉕ Theologische Akademie (A 4)
- ㉖ Missionszentrale –
Verwaltungsgebäude des ELM
- ㉗ Liegewiese des Verkehrsvereins (D 5)

Das Bettenhaus der Hermannsburger Mission befindet sich an der Ecke Lutterweg – Museumstraße (C 3).

WAS IST WO

IN HERMANNSBURG

HERMANNSBURG IST ZU ERREICHEN

mit dem Auto:

über die Bundesstraße 3 (Hannover-Hamburg), Abzweigung Bergen, Hassel oder Celle Groß-Hehlen,
über die Bundesstraße 191, Abzweigung in Weyhausen über Unterlüß und
über die Bundesstraße 71, Abzweigung in Dethlingen über Müden (Örtze).

mit der Eisenbahn:

bis Bahnhof Celle, von dort verkehren Busse

am Sonntag um 12.10, 17.00, 18.25 und 19.35 Uhr
am Montag um 6.05, 6.45, 7.40, 10.35, 11.45,
12.10, 13.33 Uhr.

bis Bahnhof Unterlüß (Strecke Hamburg-Celle). Von dort Abholung mit Pkw nur nach Vereinbarung.

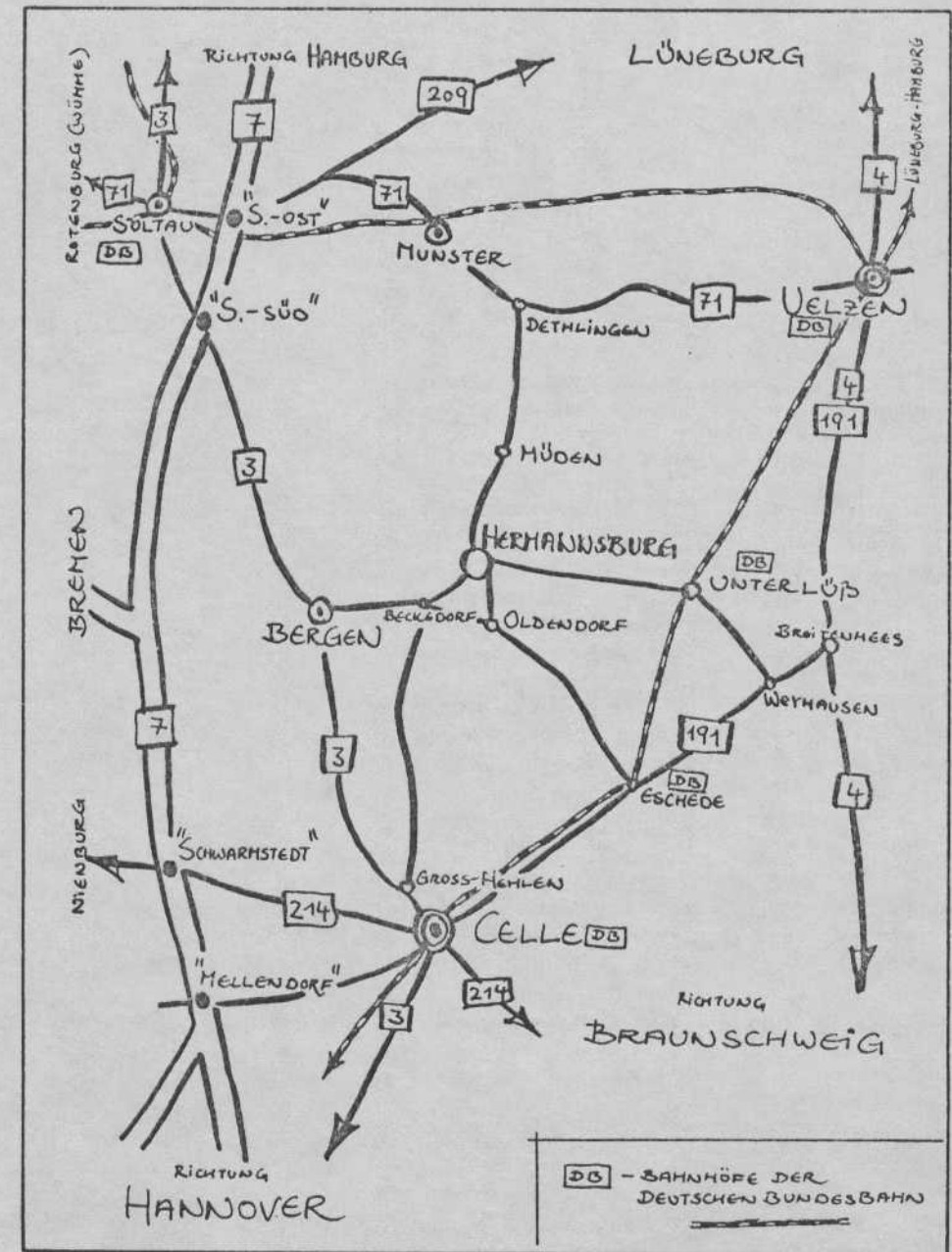
mit dem Flugzeug:

nach Hannover Langenhagen. Von dort verkehren Busse alle 30 Minuten zwischen 7.25 und 22.30 Uhr zum Hauptbahnhof. Die Fahrtzeit beträgt ca. 20 Minuten. Von dort s. o.

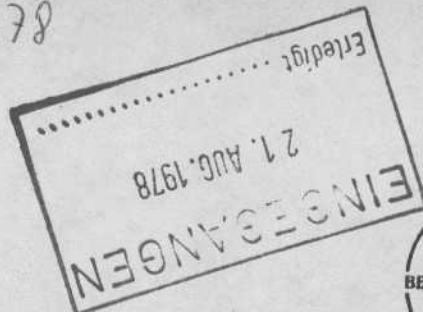
IN HERMANNSBURG

melden Sie sich bitte am ^{Tag}Sonnabendabend im Missionsseminar, Missionsstr. 3 - 5, Lageplan-Nr. 15
am Montag im Ludwig-Harms-Haus, Harmsstr. 2, Lageplan-Nr. 18. Dort findet auch die Tagung statt.

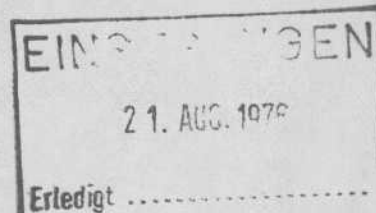
Telefonverbindung: 05052/3306.



Wv 30.8.78



Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk · Handjerystr. 19 · 1000 Berlin 41

An die
Mitglieder der Bildstellenleiterkonferenz

Frau Friederici, Gossner-Mission, Mainz
Herrn Daubenberger, EMS, Stuttgart
Herrn Jan Sachau, Ev. Miss.Werk in Niedersachsen
Herrn Heinsius, VEM, Wuppertal
Herrn Jesse, KEM, Basel
Herrn Liebig, EMW, Hamburg
Herrn Meier, Missionshaus Immensee/Schweiz
Herrn Melzer, BMW, Berlin
Herrn Perlitz, MWB, Neuendettelsau
Frau Pohl, Gossner-Mission, Berlin
Herrn Waubke, NMZ, Hamburg

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION

Referat/Dept.: Öffentlichkeit
Telefon: (030) 8 51 30 81
cable: Weltmission Berlin

Berlin, den 17.8.1978 Me/Pam

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 5. 10. 78

Handzeichen P.

Nachrichtlich an:

Herrn Brunz, Gep Frankfurt
Herrn Kleefeld, MZ, Braunschweig

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

es ist an der Zeit, Sie daran zu erinnern, daß die nächste Zusammenkunft der Bildstellenleiterkonferenz vom 20. - 21. November 1978 als Gäste des Evang. Luth. Missionswerkes in Niedersachsen in Hermannsburg stattfindet. Wir werden morgens beginnen. Für diejenigen, die bis dahin Hermannsburg nicht mehr erreichen können, besteht die Möglichkeit, am Sonntag, dem 19.11.78 anzureisen. Wir werden am Dienstag, dem 21.11. erst gegen Abend schließen, so daß die Abreise auf Mittwoch, den 22.11. gelegt werden kann.

Ich bitte Sie, sich den Termin zu notieren.

Es wäre schon gut, wenn wir wieder vollzählig sein könnten und insbesondere das EMW wegen der noch ausstehenden Strukturfragen durch einen autorisierten Vertreter teilnehmen könnte.

Einzelheiten und Tagungsunterlagen werden Ihnen gegen Ende September zugehen. Ich wäre Ihnen jedoch herzlich dankbar, wenn Sie mir bis 15. September beigefügte Absichtserklärung zurücksenden könnten.

Auf unserer letzten Sitzung 1977 in Berlin hatten wir angeregt, von dem dort gezeigten Film der Kwanongoma School "Father forgive them" eine deutsche Version herstellen zu lassen. Ich kann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Matthias-Filmgesellschaft bereits an der Arbeit ist. Die erste deutsche Kopie wird auf der Herbst-Medienbörse des Gep vom 18. - 22. September

- 2 -

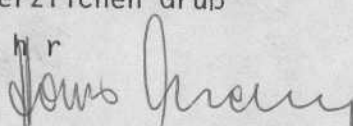
in Hamburg uraufgeführt. Ich selbst werde anwesend sein, wäre aber dankbar, wenn auch noch andere von Ihnen teilnehmen könnten.

Wie Ihnen Herr Jesse bereits mitgeteilt hat, wird vor Weihnachten keine neue Posterserie erscheinen können. Als Ausweg hatten wir damals in Ludwigs-
hafen beschlossen, Nachdrucke bereits laufender Posterserien zu liefern.
Ich würde aber doch sagen, daß die diesjährige Bildstellenleiterkonferenz
unbedingt eine neue Posterserie für's Frühjahr 1979 konzipieren sollte
und wir zusammen mit Herrn Jesse die Bildauswahl vornehmen. Dazu sollten
wir alle brauchbares Material mitbringen.

Nach der Urlaubszeit wünsche ich Ihnen allen wieder einen guten Einstieg
in die Arbeit mit Freude, Gelassenheit und fröhlicher Zuversicht.

Herzlichen Gruß

I h r


(Hans Melzer)

P.S. Mit Erschrecken habe ich festgestellt, daß wir doch ein reiner Männerklub
sind. Es wäre gut, wenn bei Ihren Anmeldungen das weibliche Element ent-
sprechende Berücksichtigung fände.

et. H. Kriebel soll nicht teilgenommen werden 11.10.78 P.

An die
Bildstellenleiterkonferenz
der Weltmission
Herrn Hans Melzer
Berliner Missionswerk
Handjerystr. 19
1000 Berlin 41

A bsichtserklärung

Wir werden voraussichtlich mit folgenden Personen an der Bildstellen-
leiterkonferenz vom 20. bis 21. November 1978 in Hermannsburg
teilnehmen:

Wir wünschen, daß folgende Besprechungspunkte in die Tagesordnung aufgenommen
werden:

- Datum -

- Institution und Unterschrift -

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 19.4.78

Handzeichen P.

19.4.1978

Missionswerk der
Evang.-Luth.Kirche
in Bayern
Jugend-Ref.
z.Hd. Herrn Gottfried Fauser
Postfach 68

8806 Neuendettelsau

Sehr geehrter Herr Fauser!

Wir danken Ihnen für Ihr Schreiben vom 30.3.78 und übersenden Ihnen in der Anlage gewünschtes Informationsmaterial über Indien.

Von den Quizbogen und dem Heft "Gossner Mission" können wir Ihnen bei Bedarf auch größere Mengen kostenlos zusenden. Die beiden beiliegenden Poster sind zu einem Preis von DM 5,- erhältlich.

Wir können Ihnen auch einen schwarz/weiß Film, 16 mm, Lichtton, Spieldauer etwa 30 Minuten, anbieten. In diesem Film wird am Beispiel des Projektes Khuntitoli (Gossnerkirche/Indien) erzählt, was die Kirche im Kampf gegen den Hunger erwirken kann (landwirtschaftliche Entwicklung, Genossenschaften). Für Jugend- (ab 12 Jahre) und Erwachsenenbildung, Unterrichtung und Gemeindegearbeit wird dieser Film gerne ausgeliehen.

Da es sich bei unseren Dias um Einzelbilder handelt, möchten wir Sie bitten, uns mitzuteilen, zu welchen Themen Sie Aufnahmen benötigen. Wir stellen Ihnen dann eine Serie zusammen.

Wir hoffen, daß wir Ihnen mit diesen Angaben ein wenig behilflich sein konnten.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

P.S. Wir können Ihnen auch
Bücher aus unserer Bibliothek
anbieten, die teilweise jedoch
älteren Datums sind.

P.

MISSIONSWERK DER EVANG.-LUTH. KIRCHE IN BAYERN

Jugend-Referat

Missionswerk • Jugend-Ref. • 8806 Neuendettelsau, Postfach 68

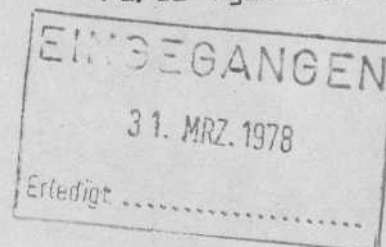
Gossner Mission
Handjerystraße 19/20

1000 Berlin 41

8806 NEUENDETTLSAU, 30.03.78

Postfach 68, Ruf: 09874/9257

Fa/sb Tgb. Nr. 1617



Betreff: Material über Indien

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Januar dieses Jahres konnte ich über die Leipziger Mission an einer Studienreise nach Indien teilnehmen. Nun versuche ich seitdem, in meine Arbeit als Religionspädagoge im Missionswerk der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (Jugendreferat), dieses Land mit seinen Problemen mit einzubeziehen.

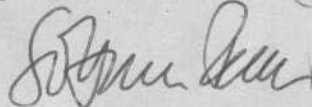
Leider fehlt es mir bislang noch an guten Materialien, z. B.

- Dias, Filme, Bücher (auch kleinere Schriften), Plakate, Overhead-Folien,
- Hilfen für den Schul-(Religions-)Unterricht oder Konfirmandenunterricht
- Material für die Arbeit in den Gemeinden: Erwachsenenpädagogik und Jugendarbeit
- Kurzinformationen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir mit Ihren Erfahrungen zur Seite stehen würden und mich auf einiges hinweisen könnten.

Unser Missionswerk in Bayern hat intensiven Kontakt zu Ostafrika und Papua Neuguinea, so daß ich selbst über Indien alles zusammensuchen muß.

Mit freundlichen Grüßen



(Gottfried Fauser,
Religionspädagoge)

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum

19.4.78

Handzeichen

P.

19.4.1978

Herrn Pfarrer
Mix
Löns-Str. 16

4600 Dortmund 1

Sehr geehrter Herr Pfarrer Mix!

Heute haben wir dankend Ihre Karte vom 17.4.1978 erhalten, die umgehend an Frau Friederici weitergeleitet wird.

Hiermit möchte ich nur Ihre Frage beantworten. Wir bitten Sie, alle Beträge, die für Frau Mukhia gezahlt werden mit dem Vermerk "Martha Mukhia" auf eines unserer obengenannten Konten zu überweisen.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

P.

Ablage Berlin

21. 7. 78

Schwester Ellen Muxfeldt
Glockenstrasse 14

1000 Berlin Zehlendorf

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 600
Datum 21.8.78
Handzeichen P.

Liebe Ellen,

ich hatte Dir versprochen, Dir den Kaunda-Artikel zu besorgen. Hier ist er. Ich finde ihn sehr gut. Vielleicht tut er Dir auch gut.

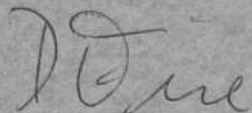
Rita und ich sind wieder gut in Mainz angekommen. Es war gut, dass wir Dich gesehen haben. - Rita wird vermutlich auf ihrer Rückreise eine Nacht in Berlin bleiben müssen. Ich weiss noch nicht, wo sie dann wohnt. Evtl. bei Seebergs, weil die ein Auto haben, oder bei Kriebels, oder bei Dir, oder bei einem der Inder. Der Möglichkeiten gibt es viele. Bis dahin ist aber noch Zeit und wir müssen abwarten, wie das alles wird. Jedenfalls wäre das erst Ende August.

Gestern habe ich lange mit Monika telefoniert. Evtl. kommt sie im September für einige Tage nach Mainz. Es wäre natürlich grossartig, wenn Du dann auch für ein Wochenende kommen könntest. Da melden wir uns aber noch.

So, und nun pass gut auf Dich auf. Ich denke sehr viel an Dich - und bete auch für Dich.

Herzliche Grüsse,

Deine



(Dorothea H. Friederici)

Schwester
Ellen Muxfeldt
Alt-Moabit 133

1000 Berlin 21

Liebe Ellen,

ich hoffe, daß Deiner Selbständigkeit damit zur Genüge betont ist. Ein ganz richtiges Zeugnis für die Zeit mußt Du ja auch noch haben. Es fragt sich, ob Carl Friedericks das schreibt, oder ob ich das auch schreiben soll. Das hat aber sicher noch ein bißchen Zeit, so daß wir demnächst darüber reden können.

Nach Diktat umgezogen

Zur Ablage

Aktenplan-Nr.

Datum 2.3.78

Handzeichen

600

P.

2.3.1978

frie/P

Herzliche Grüße

Deine

gez. Dorothea H. Friederici

im Auftrag

P.


BESCHEINIGUNG

Schwester Ellen Muxfeldt, geboren am 17.1.1950, hat in unserem Auftrag von Dezember 1974 bis Dezember 1977 bei der Vereinigten Nepal Mission im vorbeugenden Gesundheitsdienst gearbeitet. Um dazu befähigt zu sein, hatte Schwester Ellen vorher vier Monate lang die Sprachschule der Vereinigten Nepal Mission besucht.

Schwester Ellen hat in einem Dorfprogramm von Amp Pipal in West-Nepal aus Stationen des vorbeugenden Gesundheitsdienstes selbständig eingerichtet und geleitet. Sie hat mit nepalesischen Krankenschwestern zusammengearbeitet, diese in die Arbeit eingeführt und angeleitet. Ziel der Arbeit war es einerseits, die Bevölkerung der Dörfer zu aktivieren, ihre Lebens- und Denkstruktur umzustellen, um Krankheiten zu vermeiden. Andererseits sollten die nepalesischen Mitarbeiter befähigt werden, diese Arbeit selbständig weiterzuführen. Die Arbeit konnte nur durchgeführt werden, weil Schwester Ellen einen guten Kontakt zur einheimischen Bevölkerung hatte und bereit und in der Lage war, selbst unter den beschwerlichen Lebens- und Arbeitsverhältnissen in Nepal selbständig und voll verantwortlich zu arbeiten.

Von West-Nepal wurde Schwester Ellen nach Okhaldhunga in Ost-Nepal versetzt. Während sie im Westen noch ausländische Kollegen hatte, mit denen sie sich öfters besprechen und beraten konnte, war sie hier völlig auf sich angewiesen. Sie richtete eine völlig neue Arbeit im größeren Bezirk Ost-Nepal ein und hatte große Anerkennung bei der Bevölkerung, den zuständigen Behörden und verantwortlichen Missionsgremien gefunden. Schwester Ellen war Direktor dieses "Child and Mother's Health Programme". Die von Schwester Ellen geleistete selbständige Arbeit war so bemerkenswert, daß sie nun von einem vollausgebildeten deutschen Arzt weitergeführt wird.

Die letzten vier Monate in Nepal war Schwester Ellen in Tansen. Dort lebte sie als Krankenschwester und Hebamme in einem Dorf, hat die Klinik selbständig geleitet und nur gelegentlich die Möglichkeit gehabt, mit anderen Berufskollegen zusammenzusein. Sie war in allen Entscheidungen auf sich selbst angewiesen und hat in großer Selbständigkeit verantwortungsbewußt gearbeitet. Die Berichte, die wir aus Nepal über die Arbeit von Schwester Ellen bekommen haben, sind überaus positiv und betonen immer wieder die große Einsatzbereitschaft und die Fähigkeit des selbständigen Entscheidens und Arbeitens von Schwester Ellen.


Siegwart Kriebel
(Missionsdirektor)

NO

7.11.78

Nordelbisches Missionszentrum
z.Hd.Frau Aumann
Agathe-Lasch-Weg 16
2000 Hamburg 52

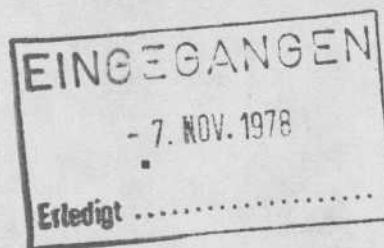
Sehr geehrte Frau Aumann!

In der Anlage übersenden wir Ihnen die hoffentlich richtigen Exemplare "Gedanken aus Sanagaon", denn diese sind nicht von Mona R. Bomgaars, sondern von unserer ehemaligen Mitarbeiterin Schwester Monika Schutzka.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

P.

Nordelbisches Missionszentrum



1000 Berlin 41

2 Hamburg 52 · Agathe-Lasch-Weg 16
Telefon (040) 880 1893
880 27 88
880 57 71

2257 Breklum · Kirchenstraße 4
Telefon (04671) 20 15/6

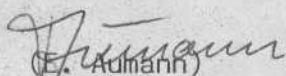
Hamburg, den 6. Nov. 1978
-/Au

Sehr geehrte Damen und Herren,

könnten Sie uns in 10-facher Ausfertigung die Schriften von Mona R. Bomgaars:
"Gedanken aus Sanagaon" zusenden?

Wir danken Ihnen für Ihre Bemühungen.

Mit freundlichem Gruß


(E. Admann)
Sokr.

2 d. A. 0A

Nordelbisches Missionszentrum
Herrn Jens Waubke
Agathe-Lasch-Weg 16
2000 Hamburg 52

4.9.1978

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 4.10.78

Handzeichen P.

Lieber Herr Waubke!

Herzlichen Dank für Ihre Anfrage vom 31.8. wegen eines Adivasi-Heftes. Ehe ich anfangen nachzuforschen, ob wir hier überhaupt eins der erwähnten alten Indienhefte haben, ist es sicher leichter, wenn Sie mir schnell mal eins schicken, damit ich mir auch eine Vorstellung davon machen kann, worum es sich etwa handelt.

Grundsätzlich haben wir natürlich ein Interesse an einem solchen Heft.

Auf einen ersten Blick hin würde ich die Themen anders anordnen:

- Vorgeschichte
- Verarmung
- Kultur und Religion
- Situation heute
- Mission und Kirche

Oder sogar die Situation heute an die letzte Stelle. Aber das hängt natürlich auch davon ab, was in den Artikeln steht.

Beisteuern könnten wir zunächst mal natürlich etwas über Mission und Kirche in Chotanagpur, über die Bestrebungen in Richtung auf einen Adivasi-Staat Süd-Bihar. Das ginge kurzfristig aufgrund von Texten, die wir schon haben.

Schöner wäre es natürlich, wenn ich im November kompetente Adivasi in Indien um Beiträge zu den genannten Themen bitten könnte. Das würde aber die Sache etwas verzögern. Ist es das wert?

Beiträge zu den andern Teilthemen müssten wir uns wohl auch erst erarbeiten, bzw. auch wieder Inder bitten (im November).

Über die Zahl von Exemplaren, die wir bestellen würden, möchte ich mich noch nicht festlegen. Dazu sehe ich das Heft noch nicht plastisch genug. Aber mehr als 3000 werden es bestimmt nicht. Das ist für uns natürlich auch eine Kostenfrage, die ich nicht aus dem Ärmel beantworten kann.

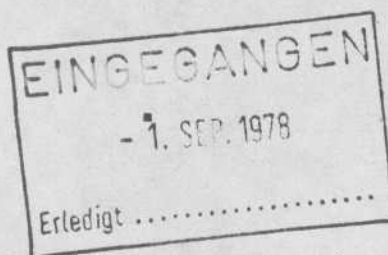
Herzliche Grüße,

Ihr

W

Siegwart Kriebel

Nordelbisches Missionszentrum



1000 Berlin 41 (Friedenau)

2 Hamburg 52 · Agathe-Lasch-Weg 16
Telefon (040) 880 1893
880 27 88
880 57 71

2257 Breklum · Kirchenstraße 4
Telefon (04671) 20 15/6

Hamburg, den 31. August 1978
jw/vg

Lieber Herr Kriebel,

beiliegend den "Aufriß" eines Adivasi-Heftes in der Reihe
'Ruf in die Welt'.

Herr Hörning (MWB) und ich dachten, daß Sie sich an der
Gestaltung und der Abnahme des Heftes beteiligen würden.

Praktisch sieht es so aus, daß die Bayern für die Abonnemen-
ten ca. 10.000 Stück drucken; das NMZ würde ca. 5.000 Stück
abnehmen; Ihre Zahl steht in den Sternen.

Es geht auch noch darum, wie Ihre Mitarbeit (die von Gossner,
nicht unbedingt Ihre persönliche!) aussieht:

Stimmt der Themenplan,
wer kann was schreiben,
was fehlt noch usw.

Lassen Sie mal von sich hören?

Herzlichen Dank und Grüße

Ihr Jens Waubke

Ø Herrn Hörning

Missionswerk - Ref. K - W
z.Hd. Herrn Stefan Hörning
Postfach 68
8806 Neuendettelsau

Hamburg
jw/vg

31. August 1978

Betr.: Indien-Heft 'ruf in die Welt'

Lieber Herr Hörning,

ich habe mir das alte Heft noch einmal durchgesehen.
Verwendbar für unsere Neuausgabe scheinen mir die Artikel
auf Seite 2/3 durchaus (nach Überarbeitung). Auch sollten
einige Daten über die Geschichte im Heft sein. Aber, soviel
wußten Sie sicher selbst.

Folgenden Problemkreis könnte ich mir für ein neues Indien-
Heft denken:

Indien und seine Urbevölkerung (Arbeitstitel).

Dabei müßte dann behandelt werden:

- Vorgeschichte
(Eroberung Indiens durch die Indogermanen)
- Die politische Situation der Adivasis heute
(Streben nach Autonomie)
- Die Gründe der Verarmung der Adivasis
- Religion und Kultur
- Evangelium und Kirche
(Jeyporekirche, Adivasi-Missionswerk, Gossner Kirche)

Das sind Dinge, die mir so einfallen. Vielleicht gibt es aber
noch mehr.

Reimer Speck, Indienreferent des NMZ oder Siegwart Kriebel
von Gossner werden sicher noch Vorschläge haben. Bezweifelt werden
kann aber, ob wir die Manuskripte bis zum 20.9. fertig haben.

Mit freundlichen Grüßen

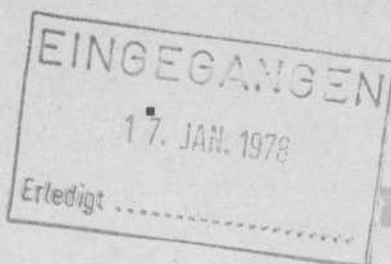
Ihr Jens Waubke

Nordelbisches Missions-Zentrum



Gossner Mission
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41



2257 Breklum · Kirchenstraße 4
Telefon (04671) 2015/6

2 Hamburg 52 · Agathe-Lasch-Weg 16
Telefon (040) 8801893

Hamburg, den 16.1.1978
ge

Sehr geehrte Damen und Herren,

bitte schicken Sie uns

ein Exemplar

"Gedanken aus Sengaoni"

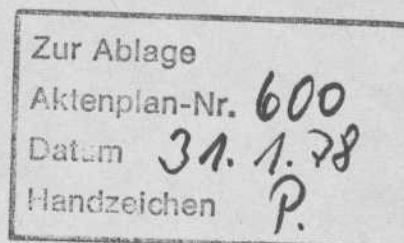
von Monika Schutzka.

erl. 17.1.78 P.

Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Marion Gerdes
Marion Gerdes
Öffentlichkeitsreferat



Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 31. 1. 78

Handzeichen P.

31.1.1978

frie/P

Schwester
Trude Ortmann
Diakonissenhaus Bethel
Clayallee

1000 Berlin 33

Liebe Trude,

beiliegend 15 Batiken. Ich habe Dir eine Mischung großer und kleiner ausgesucht, damit Du überhaupt mal siehst was wir alles haben. Im Augenblick sind noch mindestens 200 Stück hier. Du kannst also großzügig auch für uns verkaufen oder nach hier kommen und Dir andere aussuchen, aber vielleicht findest Du ja schon hierunter was Du suchst. Den Rest schicke dann bitte an uns zurück, und das Geld kannst Du überweisen, aber bitte mit dem Vermerk "Verkauf 3. Welt".

Hoffentlich klappt es nun morgen mit Deiner neuen Mitarbeiterin. Ich wünsche Dir. Sei herzlich begrüßt von

Deiner

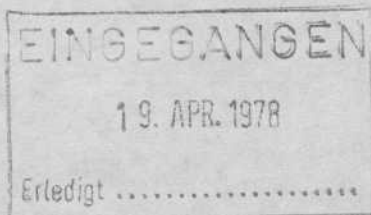
D. Friederici
(Dorothea H. Friederici)

PQ

Pfr. Werner Petri

6200 WI-Biebrich, 18.4.78
Am Schloßpark 83

Gossner Mission
Handjeystraße 19-20
1000 Berlin 41



Betr.: Bestellung

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir bitten um Übersendung von

30 Exemplare Gossner Mission

Heft 2/78 März 1978 *erl. 19.4.78 P.*

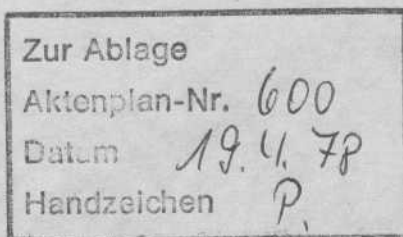
Nicht - Christen.

Besten Dank für Ihre Bemühungen und

mit freundlichen Grüßen

gez.: Pfr. Werner Petri

i.A.: *Karl-Heinz Reiter*



GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) · 851 30 61 · 851 69 33
Postcheckkonto: Berlin West 520 50-100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

14. Dezember 1978

Liebe Schwestern und Brüder!

Zum innerkirchlichen Gebrauch, d.h. nicht zur Veröffentlichung, möchten wir Ihnen einen Vorschlag zur Fürbitte übergeben. Wir glauben, dass es für die Betroffenen nicht gut wäre, wenn diese Informationen in Deutschland publiziert würden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
Siegwart Kriebel
Siegwart Kriebel

Die Situation:

Im Königreich Nepal, dem einzigen Hindustaat auf der Erde, sind im August 1978 fast alle Mitglieder der nepalesischen christlichen Gemeinde in Butwal verhaftet worden, nachdem sie einen jungen Mann, einen Hindu, in einem Fluss getauft hatten. Auf dem Rückweg von der Taufhandlung wurden sie von der Polizei erwartet. Nach den Gesetzen des Landes steht auf Religionswechsel eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und auf Anstiftung zum Religionswechsel eine Strafe von sechs Jahren. Die vier Leiter der Gemeinde müssen mit sechs Jahren, die übrigen vierzehn Christen mit einem Jahr Strafe rechnen. Die Verhandlung findet möglicherweise noch im Dezember dieses Jahres 1978 statt.

Das Anliegen:

Gott möge die Betroffenen und alle Christen in Nepal in ihrer Zuversicht und in ihrer gefassten Haltung stärken. Sie sehen diesem Prozess mit Ruhe entgegen.

Gott möge diesen Prozess dazu benutzen, die christliche Botschaft und die von ihr ausgehende befreiende Wirkung vielen Nepalesen bekanntzumachen und sie dadurch zum Glauben an Jesus Christus führen. Das erhoffen die Betroffenen.

Gott möge den betroffenen Christen helfen, während und nach ihren Gefängnisstrafen für sich und ihre Familien zu sorgen. Das darf und soll nicht aus dem Ausland geschehen, aber es ist für die Christen in Nepal ein grosses Problem.

Gott möge unser Interesse am Schicksal unserer Brüder und Schwestern in Nepal wachhalten, damit unser Glaube gestärkt und unsere Brüder und Schwestern ermutigt und getröstet werden.

R

Dorothea H. Friederici in

R I A S

Funk-Universität

6. 1. 78

1000 Berlin 42

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 6. 1. 78

Handzeichen D.H. Friederici

Sehr geehrte Herren,

in der Funk-Universität am 4. 1. 78 verlesen Sie ein Referat
mit dem Thema:

"Unsere verratene Anbetung"

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir den Text dieses Referates zusenden könnten.

Vielen Dank!

D.H. Friederici

(Dorothea H. Friederici)

Herrn Pfarrer
Jochen Riess
Marburger Str. 2

Zur Ablage
Aktenpl. Nr. 4211 600
Datum 24.1.78
Handzeichen <i>D. Friederici</i>

10. 1. 78

3550 Marburg 7

Lieber Herr Riess,

beiliegend also der Brief des Dr. Sonkosi in Photokopie.
Ich habe auch an Herrn Symanowski geschrieben. Ich wäre
sehr froh, wenn er antworten würde.

Die Meldung von der Ermordung von Dr. Richard Turner ist
in der nächsten 'Biene'. Ich werde die gleiche Meldung
auch an 'Das Wort in der Welt' schicken. Besser wäre es
aber, wenn dafür ein ausführlicherer Bericht vorhanden
wäre. Wenn Sie oder jemand anderes das schreiben, bitte
ich also an 'Das Wort in der Welt' zu denken.

Der 27./28. Februar sind als meine Umzugstage festgelegt.
Ich habe mehr Angst vor Mainz als dass ich mich freue.

Herzliche Grüsse, auch an die Familie,

Ihre

D. Friederici

(Dorothea H. Friederici)

Walther Ruf, Pfr. i.R.
Tel. 0911 / 594391

Bülowstraße 5
8500 Nürnberg, den 21. Nov. 1978

An
evangelische Missionswerke,
Missionsgesellschaften und
andere Missionsorganisationen

EINGEGANGEN

23. NOV. 1978

Betreff: Missionsjahrbuch 1979 Lieber Bruder Kriebel!

Die Vertreterversammlung des Verbandes evangelischer Missionskonferenzen hat sich in ihrer Sitzung vom 23. Oktober d.J. auf ein neues Konzept für das Missionsjahrbuch geeinigt. Dabei wurde der Unterzeichnete gebeten, die Redaktion in Hamburg zu unterstützen und u.a. die im folgenden gezeigte Aufgabe zu übernehmen.

Um eine weitere Verbreitung des Missionsjahrbuches zu erreichen, soll es künftig so gestaltet sein, daß es stärker in der Gemeindearbeit verwendet und auch an Gemeindeglieder weitergegeben werden kann. Dieser Zweck soll dadurch erreicht werden, daß im Artikelteil neben einem allgemeinverständlichen "Grundsatzbeitrag" Kurzberichte aus der Arbeit Ihrer Missionare und dem Leben Ihrer Partnerkirchen in Übersee abgedruckt werden. Diese Beiträge müssen nicht eigens für unseren Zweck geschrieben, sondern können aus Missionarsrundbriefen und anderen vorliegenden Materialien - vervielfältigt oder schon gedruckt - ausgewählt werden. Dazu brauchen wir Ihre Hilfe. Darum unsere Bitte: Senden Sie uns

1. Rundbriefe Ihrer Missionare (aus dem Jahr 1978), etwa bis zu zwei oder drei aus jedem Ihrer Arbeitsgebiete,
2. Materialien aus dem Leben und Arbeiten Ihrer Partnerkirchen (ebenefalls aus dem Jahr 1978).

Dabei möchten Sie selbst eine Auswahl treffen, und zwar in der Weise, daß möglichst alle Arbeitsgebiete vertreten sind, wobei Sie angeben, welche Partien nicht nur in Ihrem eigenen Freundeskreis, sondern auch im Hinterland anderer Missionen von Interesse sein könnten.

Als Füllmaterial wären für Meditation und Besinnung auch Gebete, Lieder und andere Texte aus Übersee für die Redaktion von Interesse.

Damit das Missionsjahrbuch rechtzeitig noch vor den ersten Sommerferien erscheinen kann, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir das erbetene Material bis Ende des Jahres zusenden könnten.

In der Verbundenheit des Glaubens und Dienstes grüßt Sie herzlich

Ihr *W. Ruf*

P.S. Ich sende dieses Schreiben an Sie persönlich, damit es nicht "untergeht". Sie können dann entscheiden, wer meine Bitte am besten erfüllen kann.

Wu 31.8.78

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 28.9.78

Handzeichen P.

11.8.1978

Sender Freies Berlin
III. Programm
Masurenallee 8
1000 Berlin 19

Sehr geehrte Herren!

Unsere Kollegen von der Gossner Mission in Ost-Berlin haben uns gebeten, von der im III. Programm laufenden Sendung "Das Kap der Stürme" das Manuskript zur Einsicht zu besorgen.

Können Sie uns weiterhelfen bzw. mitteilen, an wen wir uns wenden müssten?

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

P. eingefangen 18.9.78
an GM DDR Herrn Krause weitergegeben v. W. P. 28.9.78

Philosophische Betrachtungen über einen
Abschied.

Zur Ablage	
Aktenplan-Nr.	600 Seeburg
Datum	24.1.78
Handzeichen	W. Me.

Meine verehrten Zuhörer,

Heute feiern wir Abschied. Abschied ist, wenn
etwas ab reißt. Ab, ist das Gegenteil
von an; reißt, a hat reißt - also
reißt kommt von reiden. Reiden
aber wiederum ist mal verwandt mit
'gerissen'.

Nachdem wir ^{uns} also über ^{ihren} die Ursprung des Abschied
klar geworden sind, wollen wir uns
dem Wort in seiner Ganzheit als philo-
sophischer Begriff zuwenden.

Also, bei einem jeden Abschied
gibt es zwei Möglichkeiten

entweder es ist ein endgültiger
oder ein vorübergehender.

Der ^{vor} uns heute befehlte gehört zur

letzten Kategorie. Werden wir uns also dem vorübergehenden Abschied zu, da gibt es zwei Möglichkeiten,

entweder man verabschiedet sich ^{vor} ^{vorübergehend} von einem Herrn - das kann sehr sehr sein oder man verabschiedet sich vorübergehend von einer Dame - das kann, zugegeben werden, auch sehr sehr sein. Es kommt dabei meist auf das Geschlecht des sich verabschiedenden an.

Im unserem heute vorliegenden Falle handelt es sich um den vorübergehenden Abschied von einer Dame. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten

entweder sie verabschiedet gleich nach unserer Verabschiedung aus unserem Gesprächs Kreis - oder sie tut dieses erst eine Zeit später.

Die ^{von} ^{heute} ~~in uns~~ ^{uns} zu verabschiedende Dame gehört zur letzten Kategorie, also zu den sich vorübergehend verabschiedenden ~~Spe~~ Damen, die erst später gehen.

Betrachte wir dieses genauer, so ist festzustellen,
daß es hierbei zwei Möglichkeiten gibt

entweder sie tut dieses, weil sie noch
nicht gehen darf

oder weil sie noch nicht gehen will.

Gerüstisch gesehen gehört der heute vorliegende
Fall zu der ersten, der noch nicht gehen
dürfender Kategorie; menschlich gesehen aber
zu der noch nicht gehen wollenden.

Sie ist meine Tante und Nene, dieses
ist ein überaus komplizierter Fall, denn
gerade an diesem Punkt erkennt man
wieder zwei Möglichkeiten

entweder sie ist unzufriedene Person
samm, darf, will noch nicht gehen
weil es ihr zu gut bei uns gefällt
oder sie samm darf will noch nicht
gehen, weil die Zukunft dunkel vor
ihr liegt.

Erstes ist sehr wahrscheinlich, denn sowohl
die ist unzufriedene ~~sie~~ als auch die vor
denen sie ist unzufrieden muß / samm / darf
nicht nette Menschen.

Letztes, die dunkle Zukunft, trifft aber nur

vorliegenden Falle auch zu. Aber wir sind
kleiner Stern am Himmel, mit großer,
großer Leuchtkraft, nicht man würde wie
zwei Möglichkeiten nur auf dem

entweder die nur vorabschließende
Dauer beginnt doch noch zu begreifen,
das Haus - die

entweder die nur vorabschließende
gewinnt Gefallen am Hausfrau und
Mutter - der Dauer

oder sie ergibt sich der Schwermut.

Es ist wohl zu erwarten, daß die hier anwesende
Dauer und Herr, etwas wünschen.

● sollte aber wieder Erwarten und wider
● alle Wünsche doch der zweite Fall eintreten,
so zeigen sich zwei Möglichkeiten

entweder die nur der Schwermut sich-
gebende vorabschließende raucht mehr
oder - sie trinkt mehr.

Beides macht der befreundete, doch ist fest-
zustellen, daß letzteres zwei Möglichkeiten es
nur bringt.

Entweder sie trinkt alleine
oder sie trinkt nicht alleine.

- Die erste Lösung ist keine Lösung, da alleine trinken keinen Spaß macht
die zweite Lösung allerdings läßt wieder zwei Möglichkeiten offen

entweder man trinkt ^{kurz} ~~zu~~ ^{oder} aus
der Flasche

oder man hat dazu kleine Gläser.

Damit etwas nicht nötig ist, sei da nur
Voraussetzungen heute dieses Parat überwiegen.

Aber hat man dann die kleinen Gläser,
dann gibt es wie stets zwei Möglichkeiten

entweder man füllt sie mit
Flascheninhalt

oder man weitet diesen erst zu.

- Erstes mag eine Möglichkeit sein, aber
letztes hängt wiederum zwei Möglichkei-
ten in sich. Nämlich

entweder man weitet den
Flascheninhalt alleine aus

oder man hat dazu eine Pumpe.

Erstes muß nicht immer notwendig sein,
letztes aber hängt wiederum zwei Mög-
lichkeiten in sich:

entweder diese Dame ist das für die
mit entscheidende Dame und mit alleine
oder wir werden auch alle dazu einge-
laden.

Damit es für die zweite Möglichkeit seine
sonstigen Ausreden gibt, möchte ich gleich
~~mit~~ ^{darüber hinaus, daß es wiederum} ~~die~~ zwei Möglichkeiten ^{gibt} ~~in~~ ~~seiner~~ ~~Art~~ ~~weisen~~:

entweder sie nimmt ^{zu diesem Zweck} ~~dies~~ diese
Tauf

oder

es reicht nicht.

Meine Damen, meine Herren, sie werden vielleicht
gemerkt haben, daß ich mit meinen Ausführungen

zu einem gewissen Ende gekommen bin.
Dabei aber gibt es zwei Möglichkeiten

Entweder sie haben es gemerkt

oder sie haben es nicht gemerkt

daß ich im Verlaufe meines Vortrags das
Wort 'überzeugend', wir sprachen von
überzeugende Abschied, nicht mehr erwähnt
habe. Für diesen überzeugende Abschied
^{überzeugend}
der mit entscheidende gibt es aber

zwei Möglichkeiten

entweder sie hat immer neue Geld
wieder in unserem Geschäftszweig aufzu-
tauchen

oder sie tut es einfach so.

Bei der mir heute vorgelegten Staatskunde
ist da immer neue Geld ihres Vaters
ein sehr alter - ihr Name. Da bleibt
uns nämlich erhalten. Aber auch die zweite
Möglichkeit halte ich für wahrscheinlich, denn
wenn sie einfach so ab und zu noch
mal käme, dann gäbe es zwei -
weil in diesen Fällen nur eine Möglichkeit:

Wir würden uns alle freuen.

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 2.3.78

Handzeichen P.

2.3.1978

frie/P

Familie
Simon
Dr. Loeffelad-Str. 52

8850 Donauwörth

Liebe Simons,

völlig erkältet, schnupfend und hustend, aber froh gelaunt bin ich wieder in Berlin. Alles ist in Aufbruchstimmung, Bewerber für die Wohnung, Packer, Hausverwaltung und ich weiß nicht was noch alles strömen täglich rein. Im Büro ist es nicht langweilig und überhaupt - es ist ein lustiges Leben! Ehe ich vollkommen ertrinke, möchte ich mich noch einmal sehr herzlich bei Ihnen bedanken. Es war gut, Ihr Gast zu sein. Ich habe mich sehr wohl gefühlt und hoffe, daß die Verbindung bestehen bleibt. Vielleicht haben Sie irgendwo in einer Ecke noch Platz für diese kleine Batik. Es war ja wohl die, die dann doch schon verkauft war.

Wie geht es Joachim und Anke? Grüßen Sie die beiden, und seien Sie alle, und auch Fräulein Renate, herzlich begrüßt von

Ihrer
gez. Dorothea H. Friederici

Nach Diktat verreist

im Auftrag

P.

RCA

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 600
Datum 23. 10. 78
Handzeichen P.

**SVENSK TONFILM
STUDIO AB**

ODENGATAN 100 113 22 STOCKHOLM SWEDEN

TELEFON VAXEL 08-231700 POSTGIRO 40 96 33-5

BANK SKARABORGSBANKEN

TELEGRAMADRESS SWEDRECORD

EINGEGANGEN

18. OKT. 1978

Erledigt

Gossner Mission
Handjerystrasse 19-20
1000 BERLIN (Friedenau)

Datum 1978-10-16

Er referens Ert meddelande
Barbara Pohl 78.10.12

Vår referens Vårt förra meddelande
H Svalfors

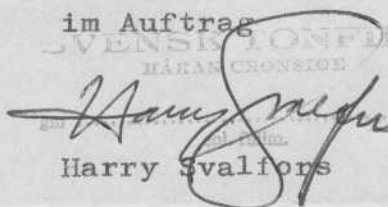
Ärende

Betr. Film " Living water of Nepal" German Version.

Herrn Cronsioe ist zur Zeit reisend in Mittel-Amerika.
Von früheren Korrespondanz sehen wir dass wir heute eine
Kopie von dem Film zum Preis Schwedische Kronen 2.100:-
(etwa DM 900:-) offerieren können. Lieferzeit etwa 4 Wochen.

Mit frendlichen Grüssen

im Auftrag

SVENSK TONFILM
HARRY CRONSSIOE

Harry Svalfors

Kopie an H. Melzer 23.10.78 P.

2/4 15. 11.
12.10.1978

Svensk Tonfilm
z.Hd.Herrn Cronsioe
Studio AB
Odengatan 100
113 22 Stockholm
Sweden

Betr.: Film "Living waters of Nepal"

Sehr geehrter Herr Cronsioe!

Im Juli 1977 erhielten wir von Ihnen den Film "Living waters of Nepal", den Frau Friederici seinerzeit bei Ihnen bestellt hatte.

Da eventuell Kopien dieses Filmes benötigt werden, möchten wir bei Ihnen anfragen wie teuer eine Kopie ist und wie lange die Lieferzeit betrifft.

Für einen Bescheid auf unser Schreiben bis zum 15.11.1978 wären wir Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

P.

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 600
Datum 24. 1. 78
Handzeichen P.

Herrn
Pfarrer Horst Symanowski

6500 Mainz

den 9. 1. 78

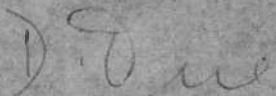
Lieber Herr Symanowski,

heute erhielt ich den in Photokopie beigefügten Brief von Dr. Zola Sonkosi. Er beruft sich auf Sie. Ich kenne Dr. Sonkosi nicht und weiss darum nicht, wie ich auf diesen Brief reagieren soll. Können Sie mir bitte helfen? Wer ist Dr. Sonkosi? Wurde er - bzw. sein Anliegen - bisher von Ihnen/der Gossner Mission unterstützt? in welchem Rahmen?

Sie werden heute von Jochen Riess gehört haben, dass Richard Turner ermordet worden ist. Wir sind alle tief betroffen.

Ich wäre froh, bald von Ihnen zu hören. Mit herzlichen Grüssen, auch an Ihre Frau,

Ihre



(Dorothea H. Friederici)

Sch

Ww 30.10.

12.10.1978

Herrn Pfarrer i.R.
Magnus Schiebe
Bussenblick 6
7942 Zwiefalten

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Dat. m 31.10.78

Handzeichen P.

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schiebe!

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserem Tonfilm "Durch Wort und Tat", der versucht, das Aufgabengebiet der Vereinigten Nepal Mission zu verdeutlichen. In der Anlage schicken wir Ihnen einen kleinen Einführungsbericht für diesen Film. Die Nachfrage nach diesem Film ist sehr groß, und wir können ihn erst wieder ab Dezember 78 anbieten. Es wäre nett, wenn Sie uns mitteilen würden zu welchem Termin Sie den Film gerne hätten, damit wir das Datum vornotieren können.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

P.

el. 31.10.78

Einladung Indien Sunday bis
7942 Zwiefalten, den 25.9.1978 Sonntag
Pohl

Frau
Dorothea Friederici
Albert Schweitzerstr.115
6500 Mainz

Sehr geehrte Frau Friederici!

Vielen Dank für die regelmäßige Zusendung der "Gossner Mission"! In der vorletzten Ausgabe wurde eine kurze aber inhaltsreiche Nachricht gegeben, die besagt, daß nun doch eine Teilung der Gossner Kirche stattgehabt hat. Kann ich darüber etwas mehr erfahren? Handelt es sich um eine Uraon- und Munda-Kirche, die voneinander getrennt geleitet und organisiert sind? Welche Gemeinden gehören zu der Northwest-Gossnerkirche? Wenn Sie mich darüber orientieren könnten, wäre ich Ihnen dankbar.

Gerne hätte ich den Tonfilm (16 mm) "Durch Wort und Tat" ausgeliehen. Eine Copy mit Super 8 mm wird wohl nicht vorhanden sein? *ges. 11.10.78 P.*

Am 28. Oktober werden es 50 Jahre, daß Br. Schulze und ich im Gossner-Haus nach Chotanagpur ausgesandt wurden. Die Ordination nahm damals Dr. Vits und Lic. Stosch in der Matthäikirche vor.

Mit freundlichen Grüßen

M. Schiebe

Magnus Schiebe
Pfarrer i. R.
Bussenblick 6
7942 Zwiefalten
Tel.: 07373 / 406

WV 1.2.78 P.
WV 14.2.78

11.1.1978

Herrn Pfarrer
Christian Schröder
Karolingerring 53

4950 Minden

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 15.2.78

Handzeichen P.

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schröder!

In der Anlage übersenden wir Ihnen die am 9.1.78 bestellten Exemplare der Broschüre von Schwester Monika Schutzka "Gedanken aus Sanagaon". Wir möchten Sie bitten, die Summe von DM 100,- (Stückpreis DM 4,-) auf eines der obengenannten Konten zu überweisen.

bez. 7.2.78 P.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

P.

Evangel.-luther. St. Mariengemeinde

Christian Schröder, Pfarrer

495 Minden (Westf)

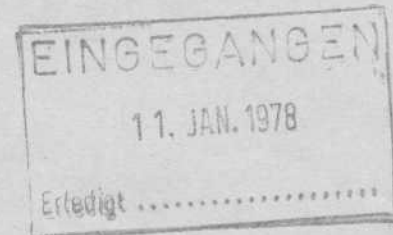
den 9.1.78

Karolingerring 53

Goßner Mission

Handjerystr. 19-20

1 Berlin 41



Bitte senden Sie mir gegen Rechnung 25 Exemplare der Broschüre von Schwester Monika Schutzka " Gedanken aus Sanagaon ".

Mit freundlichen Grüßen

C. Schröder

Frau Margarete Schulze-Wolf

Narzissenweg 7, 14.11.1978
4005 Meerbusch 2
Tel.: 02159-3795

An die
Vereinigte Evangelische Mission
Pressestelle, Peter Heinsius
Postfach 201233
5600 Wuppertal 2

E: 16.11.78

Wäre es möglich, mir für ein Referat Informationsmaterial über die
Religionen in der Republik Sambia zur Verfügung zu stellen?

Mich würden besonders die christlichen Religionen sowie die Entwicklung
und Arbeit der christlichen Missionen bis in unsere heutigen Tage
interessieren.

Vielen Dank für Ihre Mühe.

Mit freundlichen Grüßen

W. Kleinig - 1214



Vereinigte Evangelische Mission

Rudolfstraße 137-139
5600 Wuppertal-Barmen
Telefon: 02 02 / 8 50 41-45

Telegramme: Missionshaus Wuppertal

VEM · Postfach 2012 33 · 5600 Wuppertal 2

Gossner Mission

Albert-Schweitzer-Straße 113 -115 - Referat für Öffentlichkeitsarbeit -
c/o Frau D. Friderici Pastor Peter Heinsius

6500 Mainz

Wuppertal 2, den 16. November 1978

-/Ch



Liebe Frau Friederici!

Herr Heinsius gab mir beigefügtes Schreiben, das wir heute erhielten, mit der Bitte, Sie zu fragen, ob Sie dieser Dame helfen können, da Sambia ja nicht zu unserem Arbeitsbereich gehört.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie diese Bitte erfüllen können.

Für die kommende Vorweihnachtszeit wünsche ich Ihnen alles Gute und verbleibe,

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Renate Choo
i.A. Renate Choo
- Pressestelle -

Anlage

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 30.5.78

Handzeichen P.

30.5.1978

Schwester
Monika Schutzka
Eisenleitenstr. 11

8582 Bad Berneck

Liebe Schwester Monika!

Heute erhielt ich dankend Ihren Brief vom 27.5.78. Es tut mir leid, daß die Poster so beschädigt in der Schweiz ankamen. Da wir nicht immer feste Papprollen zur Verfügung haben, versuche ich so gut es geht, die Sachen zu verpacken. Für die neuen Poster habe ich eine Rolle organisieren können, und ich hoffe, daß nun alles richtig bei Frau Bernhardt ankommt. In der Anlage schicke ich Ihnen die beiden bezahlten Rechnungen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

P.

EINGEGANGEN 78

30. MAI 1978

Erledigt

Liebe Frau Pohl

Herzlichen Dank für Ihren... Brief von

10.5. u. für das Weiterbringen des
beiden Posten. Leider kann diese sehr
beschäftigt in der Schweiz an. Die Post
ist halt manchmal recht hart im Um-
gang mit Päckchen. Würden Sie des-
halb bitte noch einmal

1x Buchstaben mit Reis

1x Kindergruppe in Nepal

an Schw. Elfrida Bernhardt

CH-3657 Schwanden / Sigriswilt

schicken.

Legen gleich 20.- DM für die
ersten und die nächsten Posten
bei. Vielleicht finden Sie eine
feste Hilfe? Datum 30.5.78 P.

Mit herzlichem Dank und

Grußen,

Ihre

Monika Schatka



नेपाल

Schwester
Monika Schutzka
Eisenleitenstr. 11

8582 Bad Berneck

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 10.5.78

Handzeichen P.

10.5.1978

Liebe Schwester Monika!

Die gewünschten beiden Poster gehen in den nächsten Tagen aus Berlin ab.

In Berlin geht es uns eigentlich ganz gut, und von unseren Mitarbeitern soll ich Ihnen ganz liebe Grüße senden. Daß Sie sich langsam an Deutschland wieder gewöhnen ist erfreulich, aber ich glaube wohl, daß Sie nach dieser langjährigen Tätigkeit in Nepal das Heimweh nach dort noch packt.

Für Ihre Arbeit in Bad Berneck wünschen wir Ihnen viel Kraft und Freude und grüßen Sie herzlich.

Ihre

P.

8.5.78



Liebe Frau

Bitte würden Sie für mich 2 Gossner -
Posten verschicken: 1x Buchstabieren u. z.
Reis, 1x Nepali Kindergruppe -
an Schwester Elfriede Bernhardt
CH-3657 Schwanden,
Sigriswil

die Rechnung dafür bitte an mich
schicken.

Wie geht es bei Ihnen? Bin nun schon
fast ein Jahr hier in Bad Bock und
genüsse mit so langem überan. - doch
ein Stück "Heimweh" wird wohl immer
bleiben!

Ihnen und den anderen Mitarbeitern
sehr herzliche Grüße!

Ihre Monika Schutzke

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 2.3.78

Handzeichen P.

2.3.1978

frie/P

Schwester
Monika Schutzka
Eisenleitenstr. 11

8582 Bad Berneck

Liebe Monika,

beiliegendes landete mit Schwester Ilse aus Nepal für Dich bei uns.

Es war schön bei Dir. Vielen Dank, und komme mal nach Mainz.

Herzliche Grüße

Deine

gez. Dorothea H. Friederici

im Auftrag

Nach Diktat umgezogen

P.



St



T-V

Frau
Brigitte Thomczik
Wülzburg 8

8832 Weißenburg

Sehr geehrte Frau Thomczik!

In der Anlage übersenden wir Ihnen die gewünschten 5 Exemplare "Gedanken aus Sanagaon". Ein Verzeichnis von unseren vier verschiedenen Postern können wir Ihnen leider nicht zusenden. Sie sind in der Größe DinA 1 zu einem Preis von DM 5,- (pro Stück) erhältlich. Sie sind in Bunt gedruckt und zeigen Kindergruppen aus Indien oder Nepal.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

P.

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 11.4.78

Handzeichen P.

11.4.1978

**Vorbereitungslehrgänge
zur Berufsausbildung und Arbeitsaufnahme
des Missionsdienstes für Christus
in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern e.V.**

Gossner Mission
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41

Wülzburg 8
8832 Weißenburg, den 10.4.78
Telefon: 09141/5527
Konto:
Vereinigte Sparkassen Weißenburg
Nr. 252 093 (BLZ 764 510 30)



Wir bitten um Übersendung von 5 Exemplaren des Heftes
"Gedanken aus Sanagaon".

Außerdem bitten wir um ein Verzeichnis der Poster, die man bei Ihnen
bestellen kann. (Nepal, Indien)
Im voraus besten Dank und herzliche Segenswünsche für Ihre Arbeit!

i.A. *Brylla Thomczik*
(Thomczik)

4.12.1978

Frau
Luise Ukena
Blücherstr. 4
2960 Aurich

Liebe Frau Ukena!

Haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 2.11.78, der uns heute erst erreicht hat. Wie Sie aus beiliegender Kopie ersehen können, haben wir das gewünschte Informationsmaterial sofort an Herrn Helm abgesandt.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Adventszeit und verbleiben
mit freundlichen Grüßen
Ihre
Gossner Mission
im Auftrag

P.

4.12.1978

Herrn
Volker Helms
Lüchtenburger Weg 9
2960 Aurich 1

Sehr geehrter Herr Helms!

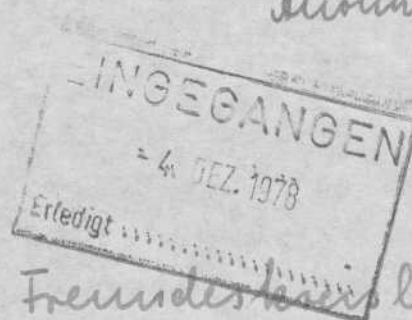
Heute erhielten wir ein Schreiben von Frau Ukena, in dem sie uns bat, Ihnen
einiges Informationsmaterial über unsere Arbeit in Zambia zuzusenden.
In der Anlage finden Sie die gewünschten Unterlagen.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

Ø Frau Ukena

Gossner Mission (gelb)
"Biene" 6/76
Zambia-Faltblatt (grün)
"Biene" 1/78 - 6/78
Jahresbericht Zambia
Weiss, August 78
Arbeitsansatz d.GM
"Das Wort i.d.Welt" 5/78
Gossner u.d.Ostfriesen

Musik, 2. 11. 78



An die Gossner Mission!

Bitte, nehmen Sie in Ihre Freundesliste folgende Adresse auf:

Volker Kelms . Lichtenburgerweg 9 296 Musik 1-8

1 Gossner Mission

bitte alle Nummern von 1978 nachliefern

20. 11. 78

Ferner bittet Herr Kelms um Zusendung von Unterlagen für die geschichtliche Entwicklung der G. M. im Allgemeinen und vor allem die Grundlagen für die heutige Entwicklung in Tansania.

Herr Kelms hat im Sommer/78 seinen Studienfreund Schmidt in Tansania besucht und bereitet sich auf einen Dia-Vortrag vor.

Für freundliche Beledigung dankt

Faltblätter

+ Team-Berichte

Ihre

Liese Meera.

WV 30. 10. 78

28.9.1978

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 19. 10. 78

Handzeichen P.

Herrn
Jayakumar Vasanth
Auguste-Viktoria-Str. 47
1000 Berlin 33

Sehr geehrter Herr Vasanth!

In der Anlage übersenden wir Ihnen die gewünschten Leseunterlagen mit der
Bitte um baldige Rücksendung.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

P.

zurück

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 21.2.78

Handzeichen P.

21.2.1978

Herrn
Klaus Voll
Abt. Politikwissenschaft der
Pädagogischen Hochschule
Berlin
Arbeitsstelle Internationale
Politik und Schule
Malteserstr. 74

1000 Berlin 46

Sehr geehrter Herr Voll!

Mit bestem Dank erhielten wir Ihren Brief vom 18. Februar 1978.

In der Anlage senden wir Ihnen einen kleinen Überblick unserer Informationsunterlagen. Es wäre nett, wenn Sie uns eine ungefähre Stückzahl der benötigten Materialien mitteilen würden. Mit gleicher Post schicken wir Ihnen kostenlos Poster, die bei Nachbestellung zu einem Stückpreis von DM 5,- (per Post) oder DM 4,50 (bei Abholung) bei uns erhältlich sind. Das restliche Verteilmaterial ist kostenlos.

Von der Gossner Mission werden Freundschaftsreisen nach Indien und Nepal veranstaltet. Diese dienen dazu, mit unseren dortigen Gemeinden Kontakte zu pflegen und neue Verbindungen mit den Christen aufzunehmen. Eine nächste Reise wird voraussichtlich im Jahre 1979 geplant.

Weiterhin können wir Ihnen Filme und Dia über unsere Aufgabengebiete zum Verleih, Waren aus der 3. Welt (z.B. Webwaren und Batiken aus Indien) in Kommission und Postkarten mit afrikanischen Motiven anbieten.

Wir hoffen, daß wir Ihnen mit diesen Angaben ein wenig helfen konnten und freuen uns auf eine baldige Antwort von Ihnen.

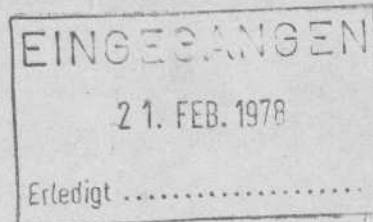
Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

P.

Klaus Voll
Abt. Politikwissenschaft
der Pädagogischen Hochschule
Berlin
Arbeitsstelle Internationale
Politik und Schule

Berlin, den 18.2.78



Betr.: Informationsmaterial

Sehr geehrte Damen und Herren!

Abgeleitet vom Interesse der Studenten wurde unsere Arbeitsstelle des öfteren nach Veranstaltungen von Aktionsgruppen, Auslandsreisen u. a. angesprochen.

Wir möchten weiterhin die Studenten gezielt betreuen und würden uns deshalb freuen, wenn Sie uns ausreichend Material (Poster, Plakate, Prospekte, Veranstaltungskalender) zusenden würden.

Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Voll

i. A. D. Alterthum



Herrn Pfarrer
Gerhard Wettig
Wrangelstr. 31

1000 Berlin 36

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 12.4.78

Handzeichen P.

12.4.1978

Sehr geehrter Herr Pfarrer Wettig!

In Bezugnahme auf ein Telefonat, daß ich heute mit Herrn Pfarrer Neumann geführt habe, schicke ich Ihnen in der Anlage vier Exemplare unserer Zeitschrift "Gossner Mission" und verweise Sie auf die Seite 19, Artikel "Martha Mukhia".

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

ø Pfarrer Neumann

P.

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 18.10.78

Handzeichen P.

Herrn
Manfred Wussow
Kronendriesch 13
5180 Eschweiler

18.10.1978

Sehr geehrter Herr Wussow!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Nachfrage nach Informationen über die Gossner Mission.

In der Anlage schicken wir Ihnen einige Unterlagen über unsere Arbeit. Zu weiteren Auskünften sind wir jederzeit gern bereit.

Im Blick auf Ihr Interesse am Seminar für den kirchlichen Dienst in der industriellen Gesellschaft leiten wir Ihre Anfrage weiter an unser Mainzer Arbeitszentrum. Von dort können Sie sicherlich genauere Informationen erhalten.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr



Siegwart Kriebel

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 600

Datum 30. 1. 78

Handzeichen P.

27.1.1978

frie/P

Frau
Barbara Zander
Feierabendhaus

8501 Rummelsberg-Schwarzenbruck 2

Liebe Frau Zander,

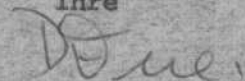
wieder einmal haben wir einen lieben Brief von Ihnen bekommen, und ich möchte mich sehr herzlich dafür bedanken. Ich bin mit Ihnen der Meinung, daß wir als Christen ein Wächteramt in dieser Welt haben und erbitte mir von Gott die Gnade, dieses Amt ausfüllen zu können. Ich weiß genau, daß das meist fehlerhaft sein wird.

Ich freue mich, daß Sie und Ihre Nachbarn und Freunde ein so regen Interesse an der Missionsarbeit haben. Es ist gut zu wissen, daß die Kirche Jesu Christi tatsächlich wächst, und daß treue Freunde hier dafür beten und opfern.

Ich weiß nicht, ob ich Ihnen schon je die Postkarten geschickt habe mit Sprüchen von dem Gründer unserer Mission, Johannes Evangelista Gossner. In der Anlage sende ich Ihnen ein Päckchen und bin sicher, daß Sie sie gut gebrauchen können. Mit diesem Gruß möchte ich mich bei Ihnen für Ihre Treue bedanken.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre



(Dorothea H. Friederici)

Rimmelsberg den 9. 1. 78

EINGEGANGEN

10. JAN. 1978

Erledigt

An die Gossner Mission
Nachdem ich schon lange leidend
bin und nicht mehr viel schreiben
kann aber heute Morgen beim Bibel
lesen dieses Kapitel besonders ange-
sprochen hat, nachdem ich in den
vergangenen Tagen Ihr Blatt gelesen
habe und mich gefreut habe in
dem Inhalt, Fortschritt und Verfall,
dass auch bei Ihnen eine Indemung
vor sich gegangen ist, finde ich dieses
Kapitel, Vers 11 ^{sehr} ansprechend. Es freut
mich, dass man keine Freundschafts-
besuche in der Passionszeit wünscht
in der Zeit der Warte und Todeszeit

Jesus Christi. Gott sei Dank gibt es
noch Christen die die Tölpel
Jesus ernst nehmen und keine
Freiwilligen des festen festen will. Auch mich
andere hat mich sehr angesprochen
in dem Abschnitt was tun. Ich
wollte gar keine Spende, mehr schreiben
für so oberflächliche Missionsarbeit
auch eine liebe Bekannte war mir
auch nicht. Verantwortlich mission
Sie vor Gott was Sie mit den Geldern
tun und auch für die Menschen
die Sie für die Arbeit in Gottes Dienst
einsetzen. Die Christen haben auch
das Wächteramt wir bekommen
viel zugesichert und besuchen
viele Missionsveranstaltungen
und wird alles sehr geprüft was
da gesprochen wird von der Heilige
sagt Friedl, Barbara Lander